



RECHTFERTIGUNG

RECHTFERTIGUNG



Rechtfertigung

Der Name und das Wort des ewigen Gottes
bewahrheitet und gerechtfertigt durch

Hesekiels Prophezeiung

offenbarend, was eilends über die Nationen
der Welt kommen muss.

Kommentare von J. F. Rutherford

Verfasser von

„Schöpfung“, „Befreiung“, „Versöhnung“

„Regierung“, „Prophezeiung“, „Licht“

und anderen Büchern

Band I

Erste Auflage 1 400 000

„Vindication“, German — Made in Germany

Herausgeber

WACHTTUM

BIBEL- UND TRAKTAT-GESELLSCHAFT

Internationale Bibelforscher-Vereinigung

Magdeburg — Brooklyn, New York — Bern

Auch London, Toronto, Strathfield, Cape Town
und in andern Ländern

JEHOVA

dem ewigen König

ist dieses Buch gewidmet.

„Jehova ist Gott in Wahrheit; er ist der lebendige Gott und ein ewiger König. Vor seinem Grimm erbebt die Erde, und seinen Zorn können die Nationen nicht ertragen.“ — Jeremia 10:10.

„Dein Name sei erhoben auf ewig!“ —
2. Samuel 7:26.

Verlagsrecht 1931

J. F. Rutherford

Druck und Verlag: Wachiturna Bibel- u. Traktat-Gesellschaft, Magdeburg.

Wortwort

Jehova hat vor über 2000 Jahren das Schreiben lassen, was in der Bibel die Prophezeiung Hesekiels genannt wird. Die Jahrhunderte hindurch ist jene Weissagung ein versiegeltes Geheimnis für alle gewesen, die es zu erschließen versuchten. Nun ist Gottes festgesetzte Zeit zum Verständnis der Prophezeiung gekommen. Er hat Ereignisse eintreten lassen, die die Bedeutung der Voraussagen eröffnet haben, und diese, Millionen Menschen wohlbelannten Geschehnisse, der Prophetie gegenübergestellt, machen sie klar.

Die Prophezeiung hat sich im Kleinen an Jerusalem und den umliegenden Nationen erfüllt. Sie findet eine größere und vollständigere Erfüllung an der „Christenheit“ und den andren gegenwärtigen Nationen der Welt. Diese Weissagung eröffnet an diesem Tage großer Bedrängnis und Ratlosigkeit gottesfürchtigen Menschen den Einblick in die Dinge, die eilen müssen, und leitet die Gehorsamen auf dem rechten Wege.

Das Zeugnis der Prophezeiung, das nun fällig ist gegeben zu werden, ist eine Bekanntmachung und feierliche Warnung an die „Christenheit“ und die ganze Welt. Es ist eine Verkündigung der bereits niedergeschriebenen Gerichte Gottes über den „Menschen der Sünde“, die „Christenheit“, ihre Herrscher und Großen sowie über alle, die den Namen des Höchsten geschändet haben. Es kündigt die kurz bevorstehende große Trübsal über die Welt an und erklärt, wie manche Menschen

behütet und beschützt, durch die große Drangsal hindurchgebracht und gesegnet werden können.

Das Zeugnis der Prophetie stärkt und ermutigt die treuen Nachfolger Christi, die jetzt auf der Erde sind. Es zeigt, warum und wie Jehova Gott sein Wort und seinen heiligen Namen bewahrheiten, von allen Anschuldigungen reinigen und rechtfertigen, seine gehorsamen Geschöpfe emporheben und segnen und die Welt zu einer Stätte ewigen Friedens und endloser Freude machen wird. Jedes intelligente Geschöpf sollte den Inhalt der Prophetie kennen. Lesen Sie ihr Zeugnis und machen Sie es sich zum Ge!.

Die Herausgeber

Rechtfertigung

Band 1

Rechtfertigung

Kapitel 1

Sein Name

Jehovas Name ist von weit größerer Wichtigkeit als alles andere. Die Zeit muß kommen, wo Jehovas Name über jedem Geschöpfe sein wird, und dann wird alles was Odem hat seinen Namen erhöhen und ehren. Nur denen, die dahin kommen, Jehova zu erkennen und seinen Namen zu ehren, wird ewiges Leben gegeben werden. Das hat Jesus erklärt, als er auf der Erde war; aber bis zum heutigen Tage haben nur wenige an die Wahrheit dieser Worte geglaubt. Die Schändung des Namens Gottes wurde durch den Verräter Satan angefangen, und die gesamte Organisation, die der Feind errichtet hat, hat die Lästerung des heiligen Namens fortgesetzt. Die Beseitigung Satans und seiner Organisation wird die Reinigung des Namens Jehovas bewirken, worauf alle vernunftbegabten Geschöpfe den Weg zum Leben ungehindert werden kennenlernen können.

Die Wahrheit muß bekanntgemacht werden, damit Jehovas Name gerechtfertigt werde. Es ist Gottes ausdrücklicher Wille, daß die ganze Schöpfung zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht werde, worauf alle, die an die Wahrheit glauben, ihr folgen und sie üben, leben sollen. Alle andern dagegen werden ausgerottet werden. Der Ursprung des Menschen, der von ihm begangene Weg, wie der Mensch wiederhergestellt und wie ihm ewiges Leben gewährt werden kann, ist in der Bibel wahrheitsgetreu erklärt. Die Wahrheit wird nirgendwo

sonst gefunden als in den Veröffentlichungen, worin jede Lehre auf das Zeugnis der Bibel gegründet ist. Jehova ist wahr, und sein Wort ist die Wahrheit. Jeder Mann, der mit Gott in Einklang gebracht wird, muß die Wahrheit lernen. Jesus sprach daher, solche betreffend: „Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit.“ — Johannes 17:17.

Das gerade Gegenteil der Wahrheit ist die Lüge, und Satan ist der Urheber oder Vater der Lügen. (Johannes 8:44) Er begann seine Lügen durch Verneinung des Wortes Gottes und durch Schmähung des göttlichen Namens. Seine erste Lüge führte den vollkommenen Menschen auf den Weg der Gesichtslosigkeit und brachte über das ganze Menschengeschlecht Trübsal, Krankheit, Leiden und Tod. Satan hat während der vergangenen Jahrhunderte seinen Lauf der Lüge und Nachlässigkeit ungehindert verfolgen können und hat eine mächtige Organisation auf der Erde aufgebaut, durch die er auf Jehovas Namen Schmach gebracht und die große Masse der Menschen von Gott wegge wandt hat. Bei der Ausführung seiner schändlichen Absichten hat sich Satan jeder Art der Lüge, des Betruges und der Täuschung bedient. Der Bestandteil seiner Organisation, durch den er hauptsächlich die Menschen betrogen und Gottes Namen geschändet hat, ist das religiöse Element. Dieses nahm seinen Anfang mit Babylon; und seither ist der Name Babylon bis zum heutigen Tage mit allen Religionen, die Satan zur Verunehrung des Namens Jehovas gebraucht hat, verbunden gewesen.

Je größer die Täuschung war, die ausgeübt worden ist, desto größer ist die auf Gottes Namen gebrachte Schmach; und das sogenannte „organisierte Christentum“ oder die „Christenheit“ steht tatsächlich an der Spitze aller heuchlerischen Religionen, die zur Täuschung des Volkes und zur Verunehrung des heiligen Namens Gottes gebraucht worden sind. Wahres Chri-

stentum bedeutet, Christus Jesus in Wahrheit und in Treue nachzufolgen und Gottes Namen zu ehren. Das „organisierte Christentum“ oder die „Christenheit“ hat wohl den Namen Christi getragen, aber sie hat alles andre als die Wahrheit geübt. Von der Bibel hat sie gerade soviel benutzt, wie ihr zur Irreführung und Täuschung des Volkes dienlich gewesen ist. Die „Christenheit“ oder das „organisierte Christentum“ ist darum die größte aller Zufluchtsstätten oder Bergungsorte der Lüge geworden. Gott hat seine festgesetzte Zeit abgewartet, alle heuchlerischen und gottlosen Organisationen bloßzustellen und auszurotten. Nun ist seine Zeit gekommen, die Lügen aufzudecken und die falschen Religionen sowie alle anderen Bestandteile der satanischen Organisation bloßzustellen; und er erklärt, daß er dies durch die Bekanntmachung der Wahrheit unter der Menschheit tun würde. Daher ist die Zeit gekommen, daß die Lügen von ihren Stellungen der Macht und Autorität gestürzt werden müssen und die Wahrheit auf den Thron erhoben werden und ewigdauernd herrschen soll; und das wird eine Rechtfertigung des Wortes und Namens Gottes sein.

Jehova erklärt durch seinen Propheten: „Siehe, ich gründe einen Stein in Zion, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, aufs festeste gegründet; wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen. Und ich werde das Recht zur Richtschnur machen, und die Gerechtigkeit zum Sentblei. Und der Hagel [harte Wahrheiten] wird hinwegraffen die Zuflucht der Lüge, und die Wasser [Wahrheitsfluten] werden den Bergungsort wegwemmen.“ (Jesaja 28:16, 17) Das hier erwähnte Zion ist Gottes Organisation, und Christus Jesus, der König der Herrlichkeit, ist der in der Weissagung erwähnte Haupteckstein. Gott hat Christus Jesus bereits auf seinen Thron gesetzt und ihn als König der Welt eingeführt, und damit ist der Eckstein gelegt worden. Christus Jesus, der große Richter, ist nun zum Tempel Gottes zum Gericht

gekommen, und das Gericht nimmt seinen Fortgang; somit ist die Zeit für die Verkündigung der harten und klaren Wahrheiten gekommen, und beim Fortgang dieses Wortes soll die Wahrheit gleich einer Wasserflut anschwellen, die Lügen durch die Aufdeckung ihres Schlupfwinkels bloßstellen und alles wegschwemmen, das die Menschen hindert, die Wahrheit zu gewinnen.

Der Feldzug zur Bekanntmachung der Wahrheit Gottes unter den Menschen ist gegenwärtig im Gange. Bei diesem Werke bedient sich der Herr des Radios und vieler bibelklärender Bücher, die in die Hände der Menschen gebracht werden, damit sie die Wahrheit kennenlernen können. Das Werk der Rechtfertigung des Namens Gottes hat begonnen und wird fortschreiten, bis jedermann, vom Kleinsten bis zum Größten, wissen wird, daß Jehova der einzig wahre Gott ist. Dann wird die Wahrheit niemals wieder beschmutzt und vor den Augen der Geschöpfe Gottes verborgen werden können.

Sein Name

Die Israeliten waren Gottes auserwähltes Bundesvolk und wurden von ihm hauptsächlich zur Darstellung von Bildern benutzt, die seine Vorsätze vorschatteten. Jene Bilder werden für Menschen zur bestimmten Zeit verständlich gemacht, damit Gottes gesalbtes Volk daraus Hoffnung schöpfe und die Herrscher und das Volk im allgemeinen darüber in Kenntnis gesetzt werden, was Gott zu tun im Begriffe ist, um sich einen Namen zu machen.

Jehova sandte seinen Propheten zum König von Israel und ließ ihn sprechen: „Ich werde deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Leibe kommen soll, und ich werde sein Königtum besetzen. Der wird meinem Namen ein Haus bauen; und ich werde den Thron meines Königtums besetzen auf ewig.“ (2. Sam. 7: 12, 13) Mit diesen Worten hat Jehova die Wichtigkeit des Königtums in Verbindung mit der Rechtfertigung

und der Ehre seines Namens hervorgehoben. Der hier erwähnte „Same“ bedeutet offenbar Christus Jesus, den durch David vorgeschatteten Beliebten Gottes. Jehova hat nun den König der Herrlichkeit auf seinen Thron gesetzt. (Psalm 2: 6) Ein Haus für Gottes Namen bedeutet Jehovas Organisation, deren Haupt und Oberster Christus Jesus ist. Was den Namen Jehovas in den Gedanken und in den Herzen aller seiner Geschöpfe erhöhen wird, ist Erkenntnis der Wahrheit und Gehorsam ihr gegenüber. Gott hat aus der Welt „ein Volk für seinen Namen“ herausgenommen, und dieses Volk besteht aus den ersten, die mit Erkenntnis der Wahrheit begnadet worden sind.

Es ist angebracht, daß Gott sich Davids, der den geliebten König, Christus Jesus, vorschattete, bediente, dem für Gottes Namen herausgenommenen Volke zu schreiben und zu sagen: „Bebet Jehova die Herrlichkeit seines Namens; betet Jehova an in heiliger Pracht [andere Übers.: in der Schönheit der Heiligkeit]!“ (Ps. 29: 2) Und auf diese Weise spricht das für Gottes Namen herausgenommene Volk zueinander. Es ist Jehovas ausdrücklicher Wille, daß das für seinen Namen herausgenommene Volk der Welt die Botschaft der Wahrheit bringen soll, daß Jehova der einzig wahre Gott ist, und daß sie so zur gegenwärtigen Zeit Jehovas Zeugen seien. (Jesaja 43: 10—12; 42: 6) Jehova hat seine heiligen Propheten über die Rechtfertigung seines Namens schreiben lassen, und nun ist seine festgesetzte Zeit gekommen, wo sein „treuer Knecht“ die Bedeutung der Prophezeiungen verstehen soll, und dieser Knecht wird angewiesen, die Herrscher und das Volk über Gottes Vorhaben in Kenntnis zu setzen, so wie die Propheten vor alters geschrieben haben.

Ezekiel war einer der heiligen Propheten Gottes. Bis jetzt ist seine Weissagung nicht verstanden worden, offenbar weil Gottes Zeit zu ihrem Verständnis noch nicht gekommen war. Das Thema, das sich durch das

ganze Buch Hesekiels zieht, ist die Rechtfertigung des Namens Jehovas. Die Worte: „wissen, daß ich Jehova bin“, lehren in dieser Prophezeiung über sechzigmal wieder. Diese große und über alles wichtige Wahrheit wird in der Weissagung Hesekiels mehr als in irgendeinem andern Buche der Bibel erwähnt. Die einleitenden Kapitel geben die Grundlage, das Buch zu verstehen, sobald die Zeit zu seinem Verständnis gekommen ist; und aus diesem Grunde sollten diese Kapitel sorgfältig betrachtet werden. Prophezeiungen werden nicht immer in der Reihenfolge erfüllt, wie sie in der Schrift aufgezeichnet sind; aber eine richtige Grundlage ist notwendig, um die Harmonie der ganzen Weissagung sehen zu können.

Prophezie

Wie können wir wissen, ob wir eine Prophezeiung richtig auslegen? Wir müssen gleich von Anfang an verstehen, „daß keine Weissagung der Schrift von eigener Auslegung ist“. (2. Petrus 1 : 20) Wenn jemand einer Prophezeiung seine eigene Auslegung gibt, so ist das lediglich seine private Meinung darüber, und diese hat keinen Wert, weil Gottes Wort niemand ermächtigt, eine solche Meinung abzugeben. Es sind viele Versuche zur Auslegung der Prophezie gemacht worden, aber sie sind fehlgeschlagen, weil hierbei die vom Herrn niedergelegten Regeln nicht beachtet worden sind. Da keine Weissagung von eigener oder privater Auslegung ist, so folgt hieraus, daß Gott der Herr selbst die Prophezie auslegt, indem er Ereignisse eintreten läßt, wodurch die Dinge, die er vorausgesagt hat, erfüllt werden. Darum ist es unmöglich, Prophezeiung zu verstehen, ehe Ereignisse eingetreten sind, die eine wenigstens teilweise Erfüllung der Prophezeiung sind. Prophezie kann nicht verstanden werden, ehe Gottes festgesetzte Zeit, sie zu verstehen, gekommen ist, und dann wird sie zuerst von

Gottes Bundesvolk, das seinen Geist hat, verstanden. — 1. Korinther 2 : 10.

Zur Feststellung, ob eine Prophezeiung (und auch der Prophet, der sie ausspricht) falsch oder wahr ist, hat Jehova folgende Regeln festgelegt: Der Prophet muß im Namen Jehovas sprechen, das heißt von Jehova ermächtigt sein, zu reden; die Worte des Propheten müssen darauf gerichtet sein, den Hörer dem Herrn Jehova zuzuwenden und Gottes Namen zu ehren; und die Prophezeiung muß zur Zeit in Erfüllung gehen. (5. Mose 18 : 21, 22; 13 : 1—5; Jeremia 28 : 13—17) Die Erfüllung einer Voraussage muß darum notwendigerweise mit diesen Regeln übereinstimmen, und die Ereignisse müssen der Prophezeiung genau so entsprechen, wie sie niedergeschrieben worden ist; sie müssen ferner dazu angetan sein, den Namen Jehovas zu rechtfertigen und müssen seinen Namen und nicht den Namen irgendeines menschlichen Geschöpfes ehren und erhöhen. Wenn die Auslegung darauf gerichtet ist, den Namen eines Menschen zu preisen und zu erhöhen, so kann die Deutung nicht richtig sein, weil sie im Widerspruch mit dem Worte Gottes ist. (Hob 32:21, 22; Luk. 16 : 15) Gott bedient sich bei der Ausführung seiner Zwecke wohl seiner ordnungsgemäß eingesetzten Vertreter, aber alle Ehre gebührt Jehova und nicht dem Werkzeug.

Außer Jesus Christus ist in Verbindung mit der Auswahl und Entwicklung der Glieder der Organisation Gottes keine Einzelperson vorausgesagt oder vorgegahet worden. Hieraus folgt natürlich, daß bei der Erfüllung der göttlichen Prophezie kein Individuum unter Gottes Bundesvolk erkannt werden kann oder wird. Es würde der Schrift widersprechen, wollte man irgendeine Einzelperson herausnehmen und sagen, diese erfülle Prophezie. Das wäre ebenso töricht, als wollte das Auge zur Hand sagen: Ich bin wichtiger als andere, und du bist nichts. — 1. Korinther 12 : 12—22.

Jehovas auserwählter Knecht ist sein Christus, und Gott handelt mit dem „Knecht“ als einer Einheit. Mitglieder dieser Körperschaft werden daher gemeinsam und nicht individuell behandelt. Jehova Gott ist der Meister, und der „Knecht“ ist das zur Ausführung seines Willens gebrauchte Werkzeug; alle Ehre gebührt darum dem großen Meister. Jehova, der Meister, ist es, der zu seinem erwählten Knechte spricht: „Das Frühere, siehe, es ist eingetroffen [das heißt manche Prophezeiungen, die ich euch gezeigt hatte, sind eingetroffen], und Neues verkündige ich; ehe es hervorproßt, lasse ich es euch hören.“ (Jesaja 42: 9) Wenn eine Prophezeiung teilweise erfüllt und in Erfüllung begriffen ist, erlaubt Jehova seinem gesalbten Bundesvoll, ihre Bedeutung zu sehen; und diese wiederum müssen ihrerseits andern, die ein Ohr zu hören haben mögen, die Bedeutung erklären. Manche Prophezeiungen sind bereits erfüllt, und andre sind in Erfüllung begriffen; und den festgelegten Regeln gemäß, wonach sich die Prophetie erfüllt, macht Gott durch seine Gnade und seinen Geist seinem auserwählten Knechte etliches, das in Bälde geschehen soll, bekannt, und so läßt er ihn „Neues“ hören, „ehe es hervorproßt“.

Die Prophetie ist zum besonderen Nutzen des gesalbten Bundesvolles Gottes zuvor geschrieben worden. (Römer 15: 4) Hieraus ergibt sich, daß sie sich erfüllen und einigen dieser Gesalbten bekannt gemacht werden muß, während sie noch auf der Erde sind, weil sonst der ausdrückliche Zweck der Prophetie nichtig gemacht würde. Die Gesalbten werden nach ihrer Aufnahme in Herrlichkeit und nach ihrer Verwandlung in die Gleichheit des verherrlichten Christus Jesus keinen Trost und keine Hoffnung mehr benötigen. Trost und Ermunterung müssen ihnen, während sie auf der Erde sind, und sind besonders für den Überrest bestimmt, der „in den letzten Tagen“ auf der Erde ist. Da der Zweck der Erfüllung der Prophetie die Rechtfertigung des Namens

Jehovas ist, muß die Erfüllung auch das Volk, das er für seinen Namen aus der Welt herausgenommen hat, einbeziehen, und sie muß auch die Klasse derer, die sich Gott und seinem Vorhaben widersetzen, kenntlich machen.

Eingetretene und bekannt gewordene Ereignisse nennen wir wahrnehmbare Tatsachen. Wenn solche Ereignisse eintreten, die Gottes Bundesvoll betreffen und sie von den Feinden Gottes unterscheiden, wenn diese Geschehnisse dazu dienen, Gottes Namen zu ehren und zu rechtfertigen, und wenn sie den in der Prophezeiung vorausgesagten Dingen entsprechen, dann können wir wissen, daß wir Gottes Auslegung der Prophezeiung und somit die richtige Deutung haben. Aus diesem Grunde kann Prophetie nicht vor Gottes festgesetzter Zeit, und nicht ehe sie erfüllt oder in Erfüllung begriffen ist, verstanden werden. Bereits erfüllte oder sich gerade erfüllende Prophezeiung macht es jedoch dem gesalbten Volke Gottes möglich, die Bedeutung anderer, damit harmonisierender Weissagungen, die voraussagen, was in nächster Zukunft geschehen soll, zu verstehen.

An anderer Stelle *) ist der Schriftbeweis unterbreitet worden, daß der Herr Jesus im Frühjahr 1918 zu seinem Tempel gekommen ist. Die einleitenden Kapitel der Weissagung Hesekiels passen auf das Werk, das Gottes Organisation seit jenem Zeitpunkt verrichtet hat, und bestätigen es. Die Aussagen des Propheten, im Lichte jüngster Geschehnisse gesehen — und beide stimmen miteinander überein —, sind von tiefstem Interesse für die Gesalbten des Herrn. Das zeigt, warum Hesekiels Prophezeiung nicht vor 1918 verstanden werden konnte. Zu jener Zeit wurde der himmlische Tempel geöffnet, und dann durfte Gottes treues Bundesvoll Einblick in himmlische Dinge haben und sie im Lichte der sich vor ihren Augen auf der Erde abspielenden Ereignisse sehen. Nachdem der Herr sein Bundesvoll — ohne dessen Wissen — in Verbindung mit der Erfüllung

* Siehe „Prophezeiung“, S. 77—82.

der Prophetie gebraucht hat, gibt er ihm nun ein Verständnis darüber. Rückwärts zu schauen und sehen zu können, wie die Treuen vom Herrn benützt worden sind und dadurch Prophezeiung erfüllt haben, ist eine wirkliche Ermutigung und Freude für sie und läßt ihre Hoffnung auf die größeren, ihnen vorgehaltenen Dinge hell aufleuchten.

Es scheint kaum nötig zu sein, hier den vollen Text der Weissagung Hesekiels wiederzugeben, weil fast jedermann eine Bibel besitzt, wo der ganze Text der Prophezeiung gefunden werden kann. Der Schriftforscher sollte das Buch Hesekiel in der Bibel sorgfältig lesen. In diesem Buche werden nur die Kapitel der biblischen Aufzeichnung angegeben werden, und diese Kapitel sollten in Verbindung mit den betreffenden Erläuterungen sorgfältig studiert werden.

Jehovas Organisation (Hesekiel, Kapitel 1)

Hesekiel war fünfundschwanzig Jahre alt, als er mit andren Israeliten in die Gefangenschaft nach Babylon geführt wurde. Sein Name bedeutet „Gott wird stärken“ oder „Stärke Gottes“. Seinem Namen entsprechend, wurde er vom Herrn gestärkt, und daher ist er eine treffliche Veranschaulichung der Schar des Bundesvolkes Gottes, das Jehova geweiht und „stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke“ ist. Diese sind „mit Kraft gestärkt nach dem inneren Menschen“. (Evh. 6 : 10; 3 : 16) Es geschah im fünften Jahre der Gefangenschaft, als das Wort des Herrn an Hesekiel erging und er seine erste Vision erhielt. (1 : 2) Er war damals dreißig Jahre alt, und das war das zum Priesterdienst erforderliche Mindestalter.

Es scheint ganz wahrscheinlich zu sein, daß Hesekiel und Daniel sich in ein und derselben Gruppe Gefangener befanden, denn sie wurden anscheinend zur selben

Zeit, und zwar im Jahre 617 v. Chr., in die Gefangenschaft geführt. Die göttliche Aufzeichnung zeigt, daß sie beide Jehova wohlgefielen; somit wurden sie nicht wegen persönlicher Missetat als Gefangene weggebracht, sondern um dem Zweck Gottes zu dienen und Dinge, die „in den letzten Tagen“ eintreten müssen, vorzuschatten. Das war das erste Mal, daß Gefangene von Jerusalem nach Babylon geschleppt wurden. „Er führte Jojakim hinweg nach Babel; und die Mutter des Königs und die Weiber des Königs und seine Kämmerer und die Mächtigen des Landes führte er als Gefangene von Jerusalem hinweg nach Babel; und alle Kriegsmänner, . . . alles streitbare Männer, Kriegsknechte, brachte der König von Babel als Gefangene nach Babel.“ — 2. Könige 24 : 15, 16.

Es ist von Interesse, hier mit dieser Schriftstelle etliche Tatsachen zu vergleichen, die, wie bereits im „Wachturm“ dargelegt worden ist, sich 1918 und 1919 ereigneten. Von 1918 bis 1919 war eine Zeit großer Wehen und Leiden. Zu jener Zeit war die Versammlung Gottes tatsächlich in der Gefangenschaft Babylons, und Babylon ist einer der Namen zur Bezeichnung der Organisation Satans.“ (Siehe „Wachturm“, 16. Januar 1929, Seite 21.)

Das Jahr 617 v. Chr., da Hesekiel in die Gefangenschaft weggeführt wurde, entspricht sehr wohl dem Jahre 1914 n. Chr., wo der Weltkrieg begann. Damals strengte sich Satans Organisation an, alle Religionsorganisationen zu beschligen, um im Kriege zu siegen, und die zum Bundesvolke Gottes gehörten, wurden nicht nur bedroht, sondern viele von ihnen wurden tatsächlich zur Kriegsteilnahme gezwungen, und das Werk der Verkündigung der Wahrheit wurde überall aufgehalten. Es geschah nicht vor 1919 oder fünf Jahre nach dem Kriegsausbruch, daß sich der Weg zur freien Begeugung der Wahrheit wieder auftrat. Das Jahr 1919 entspricht somit dem Jahre 612 v. Chr., das ist

der Zeit, wo Hefekiel die Vision erhielt und vom Herrn beauftragt wurde, als Priester zu handeln und Gott als prophetischer Zeuge zu vertreten.

Diese offensichtlichste Übereinstimmung der Daten ist dazu angetan, zu beweisen, daß es damals an der Zeit war, daß das Elifawerk des Bundesvolkes Gottes beginnen sollte, und daß es im Jahre 1919 mit dem Zusammenkommen des Volkes Gottes zur Hauptversammlung in Cedar Point, Ohio, begann. Das war die Zeit, wo die Zeitschrift „The Golden Age“ („Das Goldene Zeitalter“) hinausgeschickt und das Werk der Bezeugung der Wahrheit wieder belebt wurde. Zu jener Zeit, am genannten Ort, geschah es, daß Gott sein Bundesvolk gewahr werden ließ, daß er es beauftragt hat, dieses Evangelium vom Königreiche allen Nationen zu einem Zeugnis zu predigen, und dort wurde es von der Erkenntnis der Tatsache durchdrungen, daß Gott durch Christus, den rechtmäßigen König der Erde, seine Herrschaft begonnen hatte. Am fünften September 1919 wurde diesem Bundesvolke eine Vision oder ein Verständnis über den Unterschied zwischen dem Elifawerk und dem Elifawerk der Versammlung Gottes gegeben, das heißt ein Verständnis der Tatsache, daß die Erfahrungen Elias ein gewisses zu verrichtendes Werk vorschatteten, das nun bereits vollbracht war, und daß Elias Erfahrungen ein anderes, durch dasselbe Volk zu verrichtendes Werk vorschatteten, das zu jenem Zeitpunkt beginnen sollte. (Siehe „Wachturm“ 1920, Seite 3.) Gleichwie die Hand Jehovas über Hefekiel kam, so kam auch der Geist und die Macht des Herrn über sein Volk, als es zum ersten Male das durch Elias Erfahrungen vorschattete und durch sie zu verrichtende Werk erkannte. Das während des Krieges abgebrochene Werk des „Knechtes“ Gottes begann neu belebt zu werden, und gleich wurde mit der Organisierung und den Vorlesungen zum Fortschritt der Arbeit begonnen.

Das Jahr 606 v. Chr. bezeichnet den Zeitpunkt der Verwüstung Jerusalems. Jenes Jahr 606 v. Chr. entspricht wohl dem Jahre 1926, als deutlich gesehen wurde, daß sich die „organisierten Religionen“ in der Knechtschaft Satans befinden, ein Bestandteil der satanischen Organisation und vom Herrn für immer verworfen sind. Kurz darauf erschien das Buch „Befreiung“, das die Organisation Satans und besonders deren heuchlerische Religion bloßstellt. Auch enthielt Gott um jene Zeit den Irrtum, daß „Charakterentwicklung“ ein fürs Königreich notwendiges Erfordernis wäre, und ferner wurden die „Gefangenen“ in Babylon kenntlich gemacht. (Siehe „Wachturm“ vom 1. Juni 1926 und 15. Dezember 1926.)

„Kabar“ war der Name des Flusses, an dessen Ufer Hefekiel seine erste Vision erhielt. Dieser Flußname bedeutet „Länge“, das ist „Zeitraum“ oder „Zeitdauer“, und deutet anscheinend an, daß die Fülle der Zeit Gottes nun gekommen war, sein Königreich aufzurichten und das durch Elisa vorschattete Werk der Ankündigung dieses Königreiches zu beginnen. Daniel hatte eine Vision am Flusse, wahrscheinlich am selben Flusse, und bei ihm wurden die Zeitpunkte 1914, 1918 und 1926 vorschattete; sein Gesicht bestätigt Hefekiels Prophezeiung.

Hefekiel empfing seine erste Vision fünf Jahre später als er in die Gefangenschaft gebracht worden war. Jenes Gesicht war ein Schattenbild der Ankunft des Herrn Jesus Christus im Tempel Jehovas zum Gericht über das wahre Haus Gottes und über das vorübergehliche Haus Gottes, welches Gericht über das letztere oder die „organisierte Religion“ Vernichtung bringt. Die Israeliten hatten Gottes Tempel mißbraucht und geschändet, und Jehova ließ durch Hefekiel die Zerstörung Jerusalems voraussagen. Das nominelle geistliche Israel oder das sogenannte „organisierte Christentum“ hat gleichfalls Gottes Tempel mißbraucht und

geschändet, und darum wird Gottes Vernichtungsurteil über sie ausgesprochen. Das erste Kapitel der Weissagung Hesekiels ist eine Schilderung der Organisation Jehovas, wie sie dem Propheten erschien. Diese Beschreibung und deren Bedeutung ist bereits an anderer Stelle veröffentlicht worden und wird darum hier nicht wiederholt. (Siehe „Prophezeiung“, Seite 123—128.)

Hesekiels Vision zeigt, wie Gott der Herr, der Allmächtige, auf seinem Throne sitzt, erhoben über alle Gewalten seiner Organisation, vom Norden her kommend und zur Vernichtung der Stadt herandrückend. Hesekiel sagt hierüber: „Oberhalb der Ausdehnung, die über ihren Häuptern war, war die Gestalt eines Thrones wie das Aussehen eines Saphirsteines; und auf der Gestalt des Thrones eine Gestalt wie das Aussehen eines Menschen oben darauf. Und ich sah wie den Anblick von glänzendem Metall, wie das Aussehen von Feuer innerhalb desselben ringsum; von seinen Enden aufwärts und von seinen Enden abwärts sah ich wie das Aussehen von Feuer; und ein Glanz war rings um denselben. Wie das Aussehen des Bogens, der am Regentage in der Wolke ist, also war das Aussehen des Glanzes ringsum. Das war das Aussehen des Bildes der Herrlichkeit Jehovas. — Und als ich es sah, fiel ich auf mein Angesicht; und ich hörte die Stimme eines Lebenden.“ — 1 : 26—28.

Die Pflicht, das Urteil zu verkündigen und zu vollstrecken, ist auf Christus Jesus, den obersten vollziehenden Beamten Jehovas, gelegt. Daß dieses Bild die Zeit des Kommens des Herrn Jesus zum Tempel Jehovas betrifft, wird durch die Dinge, die der Prophet später sah und wie folgt beschreibt, bestätigt: „Er führte mich zum Tore, dem Tore, das gegen Osten sah. Und siehe, die Herrlichkeit des Gottes Israels kam von Osten her; und ihr Rauschen war wie das Rauschen großer Wasser, und die Erde leuchtete von seiner Herrlichkeit. Und das Ansehen des Gesichtes, das ich sah,

war wie das Gesicht, welches ich gesehen hatte, als ich kam, um die Stadt zu verderben [als ich vom Untergang der Stadt prophezeite]; und es waren Gesichte wie das Gesicht, welches ich am Flusse Kebar gesehen hatte. Und ich fiel nieder auf mein Angesicht. Und die Herrlichkeit Jehovas kam in das Haus, den Weg des Tores, welches gegen Osten gerichtet war. Und der Geist hob mich empor und brachte mich in den inneren Vorhof; und siehe, die Herrlichkeit Jehovas erfüllte das Haus.“ — 43 : 1—6.

Zur Zeit da Hesekiel diese, seine erste Vision erhielt, stellte er im Schattenbilde die im Bundesverhältnis mit Gott stehenden Anwärter auf das Königreich dar, die der Herr Jesus Christus bei seiner Ankunft im Tempel trennend fand, und denen er seine Königreichsinteressen auf der Erde anvertraut hat, auf welche Klasse er als auf den „treuen und klugen Knecht“ hinweist. (Matth. 24 : 45, 46) Dieser Klasse des „treuen Knechtes“ wurde im Herbst 1919 eine klare Vision über das Elia- und über das Elifawerk der Versammlung Gottes gegeben. Das geschah fünf Jahre nachdem Jehova seinen gesalbten König auf seinen heiligen Berg in Zion eingesetzt hatte und der „männliche Sohn“, die neue Regierung, geboren worden war. Diese neue Regierung ist ein Teil der unversessenen Organisation Gottes; und durch die Ausübung dieser Regierung hat Jehova damals seine Herrschaft über die Erde begonnen. Das wird besonders in der Schilderung Hesekiels dargestellt, wo er Jehova über seiner Organisation thronend zeigt. Demgemäß begann die Knechtsklasse des Herrn auf der Erde fünf Jahre nach dem Anfang des Königreiches deutlich zu sehen, daß Gott den „treuen Knecht“ vor dem Kommen des Endes ein andres Werk verrichten lassen will. Das Königreich hat begonnen, und sein erstes großes Werk muß die Ausrottung der Organisation Satans sein. Bevor aber der Herr dieses tut, will er durch die Glieder seiner treuen Knechtsklasse auf

der Erde von seinem Vorhaben durch einen weltweiten Feldzug Zeugnis geben und in Kenntnis setzen. So kann gesehen werden, wie die wahrnehmbaren Tatsachen dieser Prophezeiung genau entsprechen und zeigen, daß Hesekiel seine erste Vision fünf Jahre nach seiner Gefangennahme hatte, und daß der durch Hesekiel vorgeschattete „treue und weise Knecht“ seine Vision über das Elia-Königreichswerk fünf Jahre nach der Thronbesteigung des Königs empfing.

Gottes Volk hatte seit einer Anzahl von Jahren darauf gewartet, daß die Vision zu reden anfange. Seit ungefähr 1889, als der zweite Band der „Schriftstudien“ veröffentlicht wurde und man sah, daß Elia und sein Werk von vorbildlicher Bedeutung waren, hatten die Treuen geharrt und erwartet, daß das Jahr 1914 die vollständige Erfüllung der Weissagung bezeichnen werde. Sie hatten erwartet, daß Harmagedon unmittelbar auf 1914 folgen und die Ausertwählten damals verherrlicht werden würden. Die rechte Zeit, einen klaren Einblick in die Prophezeiung zu erhalten, war natürlich erst nach 1918. Gottes Bundesvolk hatte gleich dem Propheten Habakuk geharrt, und während es wartete, erging es sich in verschiedenen wunderlichen Spekulationen, die natürlich nur Mutmaßungen und darum nicht richtig waren, weil Gottes Zeit, ihnen Verständnis zu geben, noch nicht gekommen war. Erst nach 1914 sprach das Gesicht und lag nicht, nämlich nachdem der Herr 1918 zu seinem Tempel gekommen war. Habakuk hat von der Knechtsklasse geredet und geschrieben: „Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll auf meine Klage. — Da antwortete mir Jehova und sprach: Schreibe das Gesicht auf, und grabe es in Tafeln ein, damit man es geläufig lesen könne; denn das Gesicht geht noch auf die bestimmte Zeit, und es



Sinnbild der Organisation Jehovas

strebt nach dem Ende hin und läßt nicht [lit. engl. Übersetzung: am Ende wird es sprechen]. Wenn es verzieht, so harre sein; denn kommen wird es, es wird nicht ausbleiben." — Habakuk 2 : 1—3.

Im Jahre 1919 sprach das Gesicht zu der Klasse des „treuen Knechtes“, und sie begann die Bedeutung des Elifawerkes zu sehen; im Jahre 1922 erkannte der Knecht sie noch klarer. In jenem Jahre nahm Gottes Bundesvoll wahr, daß es vernachlässigt hatte, das Zeugnis für den Namen des Herrn zu geben, und daß der Herr ihm deswegen zürnte, daß aber die Zeit gekommen war, seinen Jorn zu wenden. (Jesaja 12 : 1) In jenem Jahre erkannten die Getreuen, daß der Herr zu seinem Tempel gekommen war, und mit Freude und mit dem dem Hause des Herrn eigenen Eifer schritten sie zur Verrichtung des Elifawerkes der Verkündigung des Königs und seines Königreiches. Die Vision war so wundervoll hehr und Ehrfurcht gebietend, daß Hefekiel auf sein Angesicht niederfiel, und hierauf hörte er die Stimme eines Redenden, der zu ihm sprach. — Hefekiel 1 : 28.

Als der Herr durch die Spalten des „Wachturms“ das Gesicht über das Kommen des Herrn zu seinem Tempel und dessen Bedeutung offenbart hatte, fielen die verstehenden Treuen, die gleich Hefekiel als Gottes „Jünglinge“ bezeichneten, nieder, und sie beteten Jehova voller Ehrfurcht und Ergebenheit an. Die Vision dieser Getreuen hat seither an Herrlichkeit und Großartigkeit zugenommen; und sie haben erkannt und sehen jetzt deutlich, daß das große Werk des gesalbten Volkes Gottes auf der Erde in der Verkündigung der Wahrheit, gipfelnd in der Rechtfertigung des Namens Jehovas, besteht. Der „treue Knecht“ hat seither weiter die Stimme des Herrn vernommen und hat ihr mit Freuden gehorcht und das seinen Händen anvertraute Werk weitergeführt.

Göttlicher Auftrag

(Hesekiel, Kapitel 2)

Während Hesekiel, der junge Mann, vor dem Herrn im Staube lag, hörte er eine Stimme, die zu ihm sprach: „Menschensohn, stelle dich auf deine Füße, und ich will mit dir reden.“ (2:1) „Und als er zu mir redete, kam der Geist in mich und stellte mich auf meine Füße; und ich hörte den, der zu mir redete. Und er sprach zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Kindern Israel, zu den empörrischen Nationen, die sich wider mich empört haben; sie und ihre Väter sind von mir abgefallen bis auf diesen selbigen Tag.“ (2 Verse 2, 3) Damals wurde Hesekiel beauftragt, dem Volke Israel eine Botschaft zu überbringen. Da Salbung ein Sinnbild der Gewährung und Verleihung eines Auftrages an die Gesalbten ist, stellt dieses Bild wohl die Salbung der bewährten und in Gottes Organisation aufgenommenen Treuen dar. Diese sind es, die im Gleichnis von den Talenten als die versinnbildet werden, die bei der Ankunft des Herrn in seinem Tempel geprüft und als treu erfunden worden sind, und hier im Bilde Hesekiels wird dargestellt, wie sie die Salbung oder den Auftrag empfangen. — Matthäus 25 Vers 21.

Als der Herr 1918 zu seinem Tempel kam, fand er zwei verschiedene Klassen von Knechten vor: die eine wurde von dem eigenwilligen Verlangen bewegt, im Königreich gehet zu werden, und die andre war dem Herrn im Sinn seines Willens uneigennützig ergeben. Die erste Klasse bezeichnet er später als den „bösen Knecht“, und die andre als den „treuen und klugen Knecht“. Seitdem die Teilung und Trennung stattgefunden hat, ist der „treue und kluge Knecht“ als der „Überrest“ bekannt. Der „treue und kluge Knecht“ ist gesalbt und beauftragt, die Interessen des Königreiches wahrzunehmen, und das wird durch Jesu Worte,

daß er „ihn über seine ganze Habe setzen“ würde, ausgedrückt. (Matthäus 24:47) Diese Prophezeiung muß demnach andeuten, daß die Salbung 1919 stattfand, und daß die allgemeine Ausgießung des heiligen Geistes, der Prophezeiung Joel's gemäß, 1922 geschah, als alle Glieder der irdischen Abtheilung der Organisation des Herrn beauftragt wurden, mit der Botschaft der Wahrheit anzuziehen. — Joel 2:28, 29.

Hesekiel sah den Herrn zur Vernichtung der satanischen Organisation herankommen; und die treue Knechtsklasse sah im Jahre 1919, daß die durch Elisa dargestellten Auserwählten jetzt in Verbindung mit der Vernichtung des „organisierten Christentums“ durch den Herrn ein tatkräftiges Werk des Schlagens verrichten müssen. Kurz darauf wurde die Zeitschrift „The Golden Age“ („Das Goldene Zeitalter“) herausgegeben, und die Nummer 27 dieser Zeitschrift stellte die Schandtaten des „organisierten Christentums“ bloß. Mehrere Millionen dieser Nummer wurden in die Hände des Volkes gebracht. Die Klasse des treuen Knechtes stellte sich damals auf ihre Füße und schritt zur Tat. Die Salbung war ein Auftrag, Gottes Vergeltung an den Schändern seines Namens anzukündigen. Von Hesekiels Auftrag heißt es: „Es waren darauf geschrieben Klagen und Seufzer und Wehe.“ So ist gleicherweise Gottes gesalbtes und beauftragtes Volk jetzt geheißt, Jehovas Rache an denen, die seinen Namen vermehrt haben, zu verkündigen. (2:10) Das gesalbte Volk des Herrn ist also beauftragt worden, diese Wahrheiten in solcher Weise zu veröffentlichen, daß sie gehört, gelesen und verstanden werden können.

Die Organisation des Werkes erforderte Zeit, und es scheint gewiß zu sein, daß die Knechtsklasse hätte tatkräftiger sein sollen als sie es war. Ohne Zweifel wurden viele aus Furcht zurückgehalten, und es war nötig, daß etwas für sie getan wurde, um ihre Klagen völlig

aufzutun, damit sie ihre Verantwortlichkeit in Verbindung mit dem ihnen aufgetragenen Werke sehen möchten. Es ist wohlbekannt, daß manche der Bibelforscher-versemlungen jener Zeit zögerten, die Nr. 27 des „Golden Age“ zu verteilen, offenbar aus Furcht. In jener Nummer wurde die Doppelzüngigkeit der Geistlichkeit aufgedeckt, und einige sürchteten, sich ihre Wichtigkeit zuzuziehen. Im Jahre 1919 begann die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft mit der Verbreitung der in der Nr. 27 des „Golden Age“ enthaltenen Botschaft. Versammlungen, die es unterließen oder ablehnten, jene Botschaft zu verbreiten, verloren das Vorrecht, und andere wurden in ihr Gebiet gesandt, die Verteilung zu besorgen. Im Jahre 1922 war Gottes Volk zu einem klaren Verständnis seiner Pflichten gelangt, die Arbeit erhielt einen stärkeren Antrieb, und wer das Vorrecht hatte, daran teilzunehmen, beteiligte sich mit Eifer und ohne Furcht.

Empörrische Nation

Jehova sandte seinen Propheten Hesekiel zu Israel, einem aufrührerischen, unverschämten und widerspenstigen Volke. (2 : 3, 4) Er mahnte Hesekiel, sich nicht zu fürchten, zu ihnen zu reden, noch sich vor ihren Worten zu fürchten. Und sie, mögen sie hören oder es lassen, (denn sie sind ein widerspenstiges Haus,) sie sollen doch wissen, daß ein Prophet in ihrer Mitte war. Und du, Menschensohn, fürchte dich nicht vor ihnen und fürchte dich nicht vor ihren Worten; denn [and. Übers.: obgleich] Nesseln und Dornen sind bei dir, und bei Skorpionen wohnest du. Fürchte dich nicht vor ihren Worten, und erschrick nicht vor ihrem Angesicht; denn ein widerspenstiges Haus sind sie. Und du sollst meine Worte zu ihnen reden, mögen sie hören oder es lassen; denn sie sind widerspenstig. Und du, Menschensohn, höre was ich zu dir rede; sei nicht widerspenstig wie

das widerspenstige Haus: tue deinen Mund auf und isß was ich dir gebe.“ — 2 : 5—8.

Dies entspricht trefflich der Wahrheit, die der Herr seinem Volke im Jahre 1919 zu verstehen gab, nämlich daß es zur „organisierten Christenheit“ hingehen und ihr furchtlos die Botschaft der Wahrheit überbringen soll, ungeachtet dessen, ob sie auf diese hören oder nicht hören würde. Es war gleichzeitig auch eine Warnung an die Knechtsklasse, nicht wie die Christenheit — und gleich einigen, die damals in der Wahrheit waren — gegen den Herrn widerspenstig zu sein. Es war eine Mahnung an die, die dem Herrn wohlgefallen wollten, die Wahrheit freimütig und furchtlos zu verkündigen. Der „Wachturm“ warnte die Führer der Versammlungen vor einem widerspenstigen Wege und wies auf die Notwendigkeit furchtloser Beteiligung am Dienste des Herrn hin; und wo sich einige furchtsam zeigten und es ablehnten, die Arbeit zu tun, wurde die Gelesenheit andren gegeben.

Gegen Herbst 1923 war die Organisierung des Volkes Gottes auf der Erde mehr vervollständigt worden, und damals geschah es, daß sein Volk, während einer Hauptversammlung in Cedar Point, Ohio, einen besseren Einblick in den Willen Gottes für sie und in ihren Auftrag, wie auch tiefere Wertschätzung dafür erhielt; und hierauf schritten sie mit wirklichem Eifer ans Werk. Jesajas Vision schattete anscheinend deutlich diese besondere Zeit vor. Er sah in einem Gesichte den Herrn in seinem Tempel und erkannte, daß er als Knecht des Herrn ein Mann unreiner Lippen war. Er rief zum Herrn, und der Herr sandte ihm seinen unsichtbaren Boten mit einer glühenden Kohle vom Altar, um damit seine Lippen zu reinigen. Hierüber steht geschrieben: „Und er berührte meinen Mund damit und sprach: Siehe, dieses hat deine Lippen berührt; und so ist deine Ungerechtigkeit gewickelt und deine Sünde gesühnt. Und ich hörte die Stimme des Herrn, welcher sprach:

Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich. Und er sprach: Gehe hin und sprich zu diesem Volke: Hörend höret, und verstehet nicht; und sehend sehet, und erkennet nicht!" — Jesaja 6 : 7—9.

Von 1919 bis 1922 sind andre zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen und der Berufung zum Königreiche gefolgt. In der oben erwähnten Hauptversammlung erkannten alle anwesenden Treuen die Gelegenheit und Notwendigkeit, den Menschen die Botschaft vom Königreiche zu bringen, und der Aufruf zu diesem Werke fand bei ihnen einen Widerhall, der von den Zeugen jener Kundgebung nie vergessen werden wird. Der Geist und Eifer des Herrn war über jenes Volk gekommen. Es geschah zweifellos zu jener Zeit, daß der heilige Geist „über alles Fleisch“ ausgegossen wurde, das bedeutet, daß alle — ungeachtet ihres Geschlechts oder ihrer früheren Stellung in der Versammlung —, die dem Rufe zum Königreiche Folge geleistet hatten und in den Tempel gebracht worden waren, beauftragt und geheissen wurden, den Menschen die Botschaft der Wahrheit zu bringen. (Joel 2 : 28, 28) Die Reinigung Jesajas schattete die Tatsache vor, daß Gottes „treuer Knecht“ wahrnehmen würde, daß er die Wahrheit nicht mit dem rechten Eifer verkündigt hatte, und daß deswegen seine Lippen sündig waren. Die Reinigung der Lippen Jesajas mit einer glühenden Kohle veranschaulicht die Tatsache, daß Gott die Lippen seines Volkes gereinigt und es ausgesandt hat, sein Werk der Bezeugung der Wahrheit zu verrichten; ferner, daß damals alle Treuen vom Herrn gesalbt worden sind und seither Gottes „treuen Knecht“ oder — wie er auch genannt wird — den „Überrest“ gebildet haben.

Vor dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel zum Gericht gab es eine Anzahl, die die Wahrheit empfangen hatten und dem Rufe zum Königreiche gefolgt waren, aber aus Selbstsucht gegen das Licht widerspenstig wurden und

abzufallen begannen. Die in der Prophezeiung als „Widerspenstige“ Angeführten würden demnach alle einschließen, die ungefähr 1917 abzufallen begannen, hinausgesammelt wurden und die Klasse des „bösen Knechts“ gebildet haben. Diese haben vorgegeben, Juden (das heißt der Lobpreisung Gottes und dem Dienste seines Königs Geweihte) zu sein; doch sagt der Herr, sie „sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans“. (Offenbarung 2 : 9; 3 : 9) Sie sind „Feinde des Lichtes“. (Hiob 24 : 13) Es war die Pflicht des „Wachturms“, zu ihnen mit aller Deutlichkeit zu reden, und das ist durch Gottes Gnade auch getan worden. Wer es unterlassen hat, die Warnung des Herrn zu beachten, hat sich der Klasse des „bösen Knechts“ oder des „Menschen der Sünde“ zugesellt. Hesekiel — folglich die treue Knechtsklasse — war beauftragt, auch die „große Volksmenge“ oder „große Schar“ (Offenbarung 7 : 9—14) zu warnen, „die Bewohner der Finsternis und des Todeschattens, gefesselt in Elend und Eisen; weil sie widerspenstig gewesen waren gegen die Worte Gottes, und verachtet hatten den Rat des Höchsten“. (Psalm 107 : 10—16) Gleichwie der Herr dem Propheten Hesekiel gebot, die widerspenstigen Israeliten zu warnen, ist auch Gottes „treuer Knecht“ beauftragt, die Widerspenstigen, die Gottes Kinder zu sein bekennen, zu warnen. Als seinerzeit die Warnung an diese Widerspenstigen im „Wachturm“ veröffentlicht wurde, da wurde Hesekiels Prophezeiung noch nicht verstanden. (Siehe „Wachturm“ von 1926, Seite 355—361; 371, 372; 1929, Seite 167, 179.) Das wird hier erwähnt als weiterer Beweis für die Tatsache, daß der Herr sein Volk zur Erfüllung von Prophezeiungen verwendet und es später darüber in Kenntnis setzt, indem er ihm die Bedeutung der Prophezeiungen enthüllt. Dies beweist, daß der Herr seinem Volke Speise zur rechten Zeit gibt und ihm den Weg weist, den es gehen soll; und dem Herrn allein gebührt hierfür aller Ruhm. Er weist

sein Volk an, sein Werk zu tun, und sendet die Gehorsamen aus, diese ihre Sendung zu erfüllen; er leitet ihren Weg und verwendet sie als seine Werkzeuge; und alle in seinem Tempel lobpreisen ihn hierfür und geben hierfür ihm die Ehre. — Sprüche 3 : 5, 6; Psalm 29 Vers 9.

Als weiterer Beweis dafür, daß die Wahrheit nicht das Erzeugnis der Knechtsklasse noch irgendeines Menschen ist, sondern daß alle Wahrheit vom Herrn ausgeht, ist vom Propheten Hesekiel geschrieben worden: „Und ich sah: und siehe, eine Hand war gegen mich ausgestreckt; und siehe, in derselben war eine Buchrolle. Und er breitete sie vor mir aus, und sie war auf der Vorder- und auf der Hinterseite beschrieben; und es waren darauf geschrieben Klagen und Seufzer und Wehe.“ (2 : 9, 10) Gottes festgesetzte Zeit, seine Botschaft auszusenden, war gekommen, und die Buchrolle in einer Hand zeigt, daß diese Wahrheit durch Gottes Geist und Kraft und nicht durch die irgendeines Geschöpfes hervorgebracht wird. Die vor Hesekiel ausgebreitete Buchrolle zeigt, daß Gottes Zeit gekommen war, seinen „Knecht“ auszusenden, damit er den Menschen eine Botschaft bringe. Diese Zeit datiert besonders von 1922, als der Herr seinem Volke ein Mittel in die Hand gab, um für die Wahrheit zu zeugen. Wenn die Weissagungen verstanden werden, wird man finden, daß sie alle miteinander völlig übereinstimmen; und dies beweist aufs neue, daß sie von Gott ausgehen.

Hesekiels Erklärung ist in genauer Übereinstimmung mit Offenbarung 10 : 1, 2, wo es heißt: „Ich sah einen anderen starken Engel vom Himmel herniederkommen, und er hatte in seiner Hand ein geöffnetes Büchlein.“ So wird gezeigt, daß Gottes bestimmte Zeit gekommen war, seine Beschlüsse bekanntzumachen und seine Botschaft der Wahrheit an die Menschen ergehen zu lassen. (Siehe „Licht“, Band I, Seite 178.) Gottes geschriebenes Gericht muß vor dessen Vollstreckung an-

gekündigt werden. Der durch Jerusalem veranschaulichten „organisierten Christenheit“ muß die Wahrheit verkündigt, und sie muß vor Gottes drohendem Gericht gewarnt werden. Auch jene, die einst Anwärter auf das Königreich waren und abgefallen sind, müssen gewarnt werden. Das durch Jerusalem veranschaulichte „organisierte Christentum“ oder die „Christenheit“ ist sträflicher als die heidnischen Nationen, und deswegen ist Gottes Urteil über sie aufgeschrieben.

Die dem Propheten Hesekiel gezeigte Buchrolle enthielt die Botschaft des „Tages der Rache Gottes“ an Israel; und gleicherweise zeigt das, was Gott jetzt seinem Volke enthüllt, die Wahrheit über den Tag der Rache unseres Gottes, der jetzt der Christenheit angekündigt werden muß. (Hesaja 61 : 2) Mögen auch die Furchtsamen und Widerspenstigen, wenn sie wollen, es ablehnen, Gottes gerechten Rohn über Satans Organisation zu verkündigen; die Glieder der „treuen Knechtsklasse“ aber werden ohne Zögern Gottes Wahrheit erklären und den Feind samt den scheußlichen Werkzeugen seiner Organisation vor den Augen aller bloßstellen. Die einst Anwärter des Königreiches waren und unterlassen oder es ablehnen, daran teilzunehmen, schließen sich damit selbst den Feinden Gottes an. (2 : 3) Es ist tröstlich und erfreulich zu sehen, wie Gott sein Volk zur Verrichtung seines Werkes verwendet und ihm später zeigt, was es getan hat. Das ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Prophetie geschrieben worden ist, um die Hoffnung derer, die im Bunde für das Königreich aufgenommen sind und die Bundesbestimmungen erfüllen, zu beleben. (Römer 15 : 4) Gottes treues Volk auf der Erde hat nun seit mehreren Jahren ein durch den Propheten vorausgesagtes Werk verrichtet, und es gefällt dem Herrn, seinen Getreuen jetzt dessen Bedeutung zu offenbaren.

Man wird wahrgenommen haben, daß der Herr den Propheten Hesekiel als „Menschensohn“ anredet. Das

ist einer der Jesus Christus gegebenen Titel; folglich muß die durch Hesekiel im Schattensilde dargestellte Klasse notwendigerweise aus den Gliedern des Gesalbten bestehen. Dieser Titel bezieht sich nicht auf irgendeine Einzelperson, sondern betrifft die Leibesglieder Christi und schließt alle treuen Gesalbten auf der Erde ein. Diese Klasse ist es, die der Herr in Verbindung mit der Erfüllung seiner Prophezeiung zur Verkündigung seines Wortes gebraucht.

Zur Christenheit gesandt (Hesekiel, Kapitel 3)

Das dritte Kapitel beginnt mit der Erklärung: „Und er sprach zu mir: Menschensohn, ich was du bist; ich diese Rolle, und gehe hin, rede zu dem Hause Israel.“ (3 : 1) In Übereinstimmung hiermit läßt der Herr sein Volk zuerst seine Wahrheit genießen und dadurch erstarren, worauf es im Gehorjam gegen seine Gebote die gewonnene Kraft gebrauchen muß, diese Wahrheiten andern zur Verherrlichung des Herrn zu überbringen. Im Einklang hiermit steht in Offenbarung 10 : 8, 9 geschrieben: „Und die Stimme, die ich aus dem Himmel hörte, redete wiederum mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das geöffnete Büchlein in der Hand des Engels, der auf dem Meere und auf der Erde steht. . . . Und er spricht zu mir: Nimm es und isse es auf.“ Diese Prophezeiung Hesekiels und der Offenbarung über das Essen der Buchrolle stellt im Simbilde dar, wie Gottes gesalbter Knecht die Wahrheit empfängt, um sie zur Verherrlichung des Herrn zu gebrauchen.

Das wird ferner durch Jehovas Worte an den Propheten Jesaja unterstützt. Auch Jesaja stellt die treue Knechtsklasse dar, zu der Jehova spricht: „Ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt

mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu grüben, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!“ (Jesaja 51 : 16) Der Herr legt die Botschaft nicht deshalb in den Mund seines Knechtes, damit dieser lediglich zu seinem eigenen Nutzen esse, sondern damit er sie den Geboten Gottes gemäß gebrauche und sie andern verkündige. „Und ich öffnete meinen Mund, und er gab mir diese Rolle zu essen. Und er sprach zu mir: Menschensohn, speise deinen Bauch und fülle deinen Leib mit dieser Rolle, welche ich dir gebe. Und ich aß sie, und sie war in meinem Munde süß wie Honig.“ — 3 : 2, 3.

Die zuletzt angeführten Worte Hesekiels stellen das nach weiterer Offenbarung des Wortes Gottes hungrige Volk des Herrn dar und zeigen, wie der Herr Jesus es nach seiner Ankunft im Tempel Gottes zu speisen begann. Es dauerte eine Zeit, bis es sich gesättigt und die Nahrung verdaut hatte und für den Kampf bereit war; und als der Zeitpunkt kam, da war es stark im Herrn, und seinem Gebote gehorchend, zog es aus. Das stimmt genau mit Offenbarung 10 : 10, 11 überein, wo es heißt: „Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es auf; und es war in meinem Munde süß, wie Honig, und als ich es gegessen hatte, wurde mein Bauch bitter gemacht. Und es wurde mir gesagt: Du mußt wiederum weisagen über [and. Übers.: vor] Völker und Nationen und Sprachen und viele Könige.“ Auf diese Weise wird Gottes Vorlesung und die Zubereitung seines Volkes für einen Feldzug gezeigt, der bald hernach begann und jetzt im Gange ist, und dessen Zweck in der Verkündigung des Königs und seines Königreiches und des Tages der Rache Gottes besteht.

Nachdem Hesekiel gegessen hatte, gebot ihm der Herr: „Menschensohn! auf, gehe zum Hause Israel und rede zu ihnen mit meinen Worten! Denn nicht zu einem Volke von unverständlicher Sprache und schwieriger

Mede bist du gesandt, sondern zum Hause Israel.“ (3. Verse 1, 5) Der Prophet Hesekiel stellt also Gottes heutige Knechtsklasse dar, die ausgesandt ist, der „Christenheit“ eine Botschaft zu überbringen, weil diese erklärt hat, sie sei mit der Heiligen Schrift und ihrer Sprache vertraut. Daher bringt die Knechtsklasse der Gegenwart die Botschaft der Wahrheit dem „organisierten Christentum“ oder der „Christenheit“, also nicht einem Volke von unbekannter Sprache. Auch wird das Christentum nicht wie eine heidnische Religion behandelt, sondern die Knechtsklasse unterrichtet die Christenheit in deren eigener Sprache über das, was Gottes Wort ihr zu sagen hat. Wenn sich die gesalbte Knechtsklasse jetzt nicht eifrig an der Verkündigung der Wahrheit über Gottes Vorhaben beteiligte, so würden alle, die so handeln, bald aufhören Gottes Knechte zu sein, und er würde andere erwecken, weil die Zeit gekommen ist, wo diese Botschaft überbracht werden muß.

Die Überbringung der Botschaft der Wahrheit bezweckt nicht etwa, die Welt zu belehren, wie viele törichterweise wähnten; und das wird durch folgende Worte des Herrn an Hesekiel bewiesen: „Das Haus Israel wird nicht auf dich hören wollen, denn sie wollen nicht auf mich hören. Denn das ganze Haus Israel ist von harter Stirn und verstockten Herzen. Siehe, ich habe dein Angesicht hart gemacht gegenüber ihrem Angesicht, und deine Stirn hart gegenüber ihrer Stirn; wie einen Diamant, der härter ist als ein Fels, habe ich deine Stirn gemacht. Fürchte dich nicht und erschreie nicht vor ihrem Angesicht, denn ein widerpenstiges Volk sind sie.“ (3: 7—9) So hat der Herr auch der treuen Knechtsklasse gesagt, daß er ihre Köpfe härter als die der Widerpenstigen gemacht hat, weshalb sich die Treuen vor ihnen nicht zu fürchten brauchen, sondern ausziehen und die Wahrheit in aller Deutlichkeit verkündigen müssen und das Ergebnis dem Herrn überlassen sollen.

Hierauf ermahnt Jehova den Propheten Hesekiel — und somit die treue Knechtsklasse —, seine Worte ins Herz aufzunehmen und mit den Ohren zu hören und dann hinzugehen und sie den Menschen zu sagen, ungeachtet dessen, ob sie darauf hören oder nicht. (3: 10, 11) Gottes Volk könnte heute nicht treu sein, wenn es nicht der Christenheit die Botschaft der Wahrheit gehorjam, freudig und eifrig überbrächte. Die den Herrn lieben, tun dies mit Begeisterung und Tatkraft.

Hierauf berichtet Hesekiel, daß der Geist ihn emporhob, worauf er hinter sich den Schall eines starken Getöses vernahm: „Gepriesen sei die Herrlichkeit Jehovas von ihrer Stätte her!“ (3: 12) Als zu Pfingsten der Geist auf die Nachfolger Jesu Christi ausgegossen wurde, da wurde ein Brausen wie das eines mächtigen Windes gehört; und in gleicher Weise kam der Geist über Hesekiel, was vorschaltete, daß der Geist des Herrn Jehovas nach dem Kommen Christi Jesu zum Tempel Gottes auf sein Volk kommen würde. „Ich hörte hinter mir . . . das Rauschen der Flügel der lebendigen Wesen, welche einander berührten, und das Säusen der Räder neben ihnen, und den Schall eines starken Getöses. Und der Geist hob mich empor und nahm mich hinweg; und ich fuhr dahin, erbittert in der Blut meines Geistes; und die Hand Jehovas war stark auf mir.“ — 3: 13, 14.

Das schaltete vor, daß der Herr seinen Geist auf sein Volk legt und ihm genügend Wahrheit enthüllt, es zu befähigen, die geschloßene, gottfeindliche Organisation Satans zu erkennen und das große Vorrecht, Jehovas Organisation anzugehören zu dürfen und gegen den Feind und seine Vertreter vorzugehen, zu sehen. Wenn Gottes Volk die Scheußlichkeit und Ruchlosigkeit der satanischen Organisation erkennt, zieht es brennenden Geistes und voll Bitterkeit gegen den Feind aus, weil er Gottes Feind ist. Das ist natürlich kein bössartiger Haß,

sondern ein ehrliches und ernstliches Verlangen, den Feind und seine Organisation ausgerottet zu sehen, damit Gottes Name erhöht werde.

Wächter

Es erforderte einige Zeit nach 1919, bis der „Knecht“ die Bedeutung des Elisawerkes klar erfasst hatte. Anfänglich schien es, als müßte das Werk in derselben Weise weitergehen, wie es vordem betrieben worden war, und daß Anstrengungen gemacht werden sollten, so viele wie möglich in die Wahrheit zu bringen und sie für das Königreich bereit zu machen; aber im Laufe der Zeit erkannte die Knechtsklasse, daß dies nicht der Hauptzweck des Elisawerkes war. Jesaja war im Vorbilde am Flusse Kebar (d. h. „Reitlang“) in Tel-Abib, was wohl andeutete, daß die Fülle der Zeit Gottes gekommen war, eine neue Ära in seinem Felddienste beginnen zu lassen. „Tel-Abib“ bedeutet „grünbewachsener Hügel“ oder „Hügel Abib“. Abib oder Nisan war der erste Monat des jüdischen Jahres und fiel auf den Frühling, wo die Erde sich mit frischem Grün bekleidete. So bezeichnete auch, als der Frühling des Königreiches gekommen war, der „grünbewachsene Hügel“ einen neuen Zeitabschnitt. Viele, die in einen Bund, den Willen Gottes zu tun, eingetreten und als seine Söhne hervorgebracht worden waren, waren in die babylonische Gefangenschaft weggeführt worden. Gottes Bundesvolk muß nun einen Wächter haben, und das wurde durch folgende Worte des Herrn an Jesaja vorgekündigt: „Und es geschah am Ende von sieben Tagen, da geschah das Wort Jehovas zu mir also: Menschensohn, ich habe dich dem Hause Israel zum Wächter gesetzt; und du sollst das Wort aus meinem Munde hören und sie von meinem wegen warnen.“ — 3 : 16, 17.

Der „Wächter“ ist nicht ein einzelner Mensch, sondern die gesamte, den „treuen und klugen Knecht“ bil-

dende gesalbte Schar auf der Erde. Manche haben die Meinung geäußert, der „Wächter“ wäre eine Einzelperson; aber ein solcher Gedanke ist durchaus falsch und steht im Widerspruch zur Heiligen Schrift. Der „Wächter“ besteht aus der Klasse der Gesalbten, und ein jedes ihrer Glieder wacht für das andere Glied und für die Interessen des Königreiches, die nun sämtlich den Händen der Knechtsklasse übergeben sind. Jesaja hat über diesen „Wächter“ geschrieben: „Stimme deiner Wächter! Sie erheben die Stimme, sie juchzen insgesamt; denn Auge in Auge sehen sie, wie Jehova Zion wiederbringt.“ Die treuen Wächter müssen alle, die zu Gottes Volk zu gehören bekennen, warnen. Darum sprechen sie zueinander: „Dein Gott herrscht als König!“ — Jesaja 52 : 7, 8.

Der Herr hat den Wächtern, seiner treuen Knechtsklasse, eine große Verantwortung auferlegt. Er hat es ihnen zur Pflicht gemacht, die zu warnen, die den Weg der Gesetzlosigkeit betreten. Die Gesetzlosen sind nicht solche, die die Wahrheit nie gekannt haben, sondern solche, die einst wenigstens einigermaßen über Gottes Vorhaben erleuchtet waren, sich aber alsdann abgewandt haben und für den Feind Handlangerdienste verrichten. Was Jehova dem Propheten Jesaja gebot, das gebietet er nun auch den durch Jesaja vorgeschalteten Wächtern, seiner Knechtsklasse, und sagt: „Wenn ich zu dem Gesetzlosen spreche: Du sollst gewißlich sterben; und du warnst ihn nicht und redest nicht, um den Gesetzlosen vor seinem gesetzlosen Wege zu warnen, um ihn am Leben zu erhalten, so wird er, der Gesetzlose, wegen seiner Ungerechtigkeit sterben, aber sein Blut werde ich von deiner Hand fordern. Wenn du aber den Gesetzlosen warnst, und er lehrt nicht um von seiner Gesetzlosigkeit und von seinem gesetzlosen Wege, so wird er wegen seiner Ungerechtigkeit sterben; du aber hast deine Seele erreicht.“ (3 : 18—20) Die Klasse der Wächter könnte die ihr auferlegte Pflicht nicht erfüllen,

wenn sie nicht an die, die einst mit der Gesellschaft verbunden waren, eine Warnung ergehen ließe; und das ist getan worden, obgleich es der Gesellschaft viel heftige Kritik eingetragen hat. (Siehe „Wachturm“ von 1928, Seite 229, 355, 371, 377; 1929, Seite 195, 211.)

Jeder der „Wachturm“ noch irgendein Glied der Knechtsklasse hat das Recht, ein persönliches Urteil zu fällen; aber es ist ihre Pflicht, auf Gottes geschriebenes Gericht aufmerksam zu machen, und das muß zur Warnung geschehen. Auch ist es ihre Pflicht, auf Gottes ausgezeichnetes Gericht über den „bösen Knecht“ aufmerksam zu machen, und zwar zu dessen Warnung. Ferner ist es die Pflicht der Knechtsklasse, alle andern vom Herrn gegebenen Mittel zu gebrauchen, die ganze Christenheit zu warnen und ihre Aufmerksamkeit auf die vom Herrn gefällten Urteilsprüche zu richten. Das wurde durch die folgenden Worte des Herrn an Hesekiel vorgeschaltet: „Wenn du aber ihn, den Gerechten, warnst, damit der Gerechte nicht sündige, und er sündigt nicht, so wird er gewißlich leben, weil er sich hat warnen lassen; und du, du hast deine Seele errettet.“ (3 : 21) In Übereinstimmung mit diesem dem Propheten gegebenen Gebote, lautet Gottes Urteilspruch: „Wer unrecht tut, tue noch unrecht, und wer unrein ist, verunreinige sich noch, und wer gerecht ist, übe noch Gerechtigkeit, und wer heilig ist, sei noch geheiligt.“ — Offenbarung 22 : 11.

Die Mitglieder der Tempelklasse, die die Botschaft des Herrn überbringen, müssen rein sein, und sie müssen, um rein sein zu können, sich von allen trennen, die außer Harmonie mit Gottes Organisation sind. (2. Korinther 6 : 15—17) Dieser deutlichen Erklärung der Schrift gemäß gebot der Herr dem Propheten Hesekiel, sich abzusondern und in das Tal zu gehen, damit der Herr dort zu ihm reden könne. „Die Hand Jehovas kam daselbst über mich, und er sprach zu mir: Mache

dich auf, gehe hinaus in das Tal, und dort will ich mit dir reden. Und ich machte mich auf und ging hinaus in das Tal; und siehe, daselbst stand die Herrlichkeit Jehovas, gleich der Herrlichkeit, die ich am Flusse Kebar gesehen hatte; und ich fiel nieder auf mein Angesicht.“ (3 : 22, 23) Die Klasse des „treuen Knechtes“ muß abgesondert sein von der „Christenheit“, vom „bösen Knecht“, von der Klasse der „Gefangenen“ und in der Tat von allen, die nicht in völligem Einklang mit Gottes Organisation sind. Der „treue Knecht“ muß als Zielscheibe des Feindes und als Zeuge für den Herrn abgesondert und für sich dastehen. Diese Getreuen versammeln sich zum Herrn in einem Zustand der Abgesondertheit, und dort erscheint ihnen die Herrlichkeit Jehovas. Die Tatsachen zeigen, daß der Herr seit 1922 seine Knechtsklasse erleuchtet, ihren Tisch mit einer Überfülle geistiger Speise gedeckt und ihren Geist wie nie zuvor erhellt hat. Die Vision der Organisation Gottes wird seither von ihnen geschaut, weil der Geist des Herrn auf ihnen ist, gleichwie er über Hesekiel war.

„Und der Geist kam in mich und stellte mich auf meine Füße. Und er redete mit mir und sprach zu mir: Geh, schliche dich in deinem Hause ein.“ (3 : 24) Das in diesem Schrifttext erwähnte „Haus“ ist Gottes Ort der Sicherheit, der für die Klasse seines „treuen Knechtes“ bereitet ist. Es ist die „verborgene Stätte des Höchsten“, wo der Knecht, wie das Bild zeigt, gegen die Angriffe des Feindes gesichert ist. Jehova weist durch seinen Propheten Jesaja auf dasselbe Haus hin und sagt: „Gehe hin, mein Volk, tritt ein in deine Gemächer und schlicke deine Tür hinter dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Horn vorübergehe! Denn siehe, Jehova tritt hervor aus seiner Stätte, um die Ungerechtigkeit der Bewohner der Erde an ihnen heimzusuchen; und die Erde enthüllt ihr Blut und bedeckt nicht länger ihre Ermordeten.“ — Jes. 26:20, 21.

Der vom Feinde abgeforderte und unter Jehovas Hand stehende „treue Knecht“ befindet sich an einem gesicherten Ort; aber der Knecht ist an diesem Ort der Sicherheit nicht untätig. Er sieht das Treiben des Feindes und dessen Verlangen, den Knecht zu töten; dieser aber weiß, daß er in Sicherheit ist, weil ihm dies vom Herrn zugesichert worden ist, und er geht mit Eifer an die Arbeit, die ihm der Herr aufgetragen und in seine Hände gelegt hat. (Psalm 91 : 1—11) „Denn er wird mich bergen in seiner Hütte am Tage des Übels, er wird mich verbergen in dem Verborgenen seines Zeltes; auf einen Felsen wird er mich erheben.“ (Psalm 27 : 5) Seit dem Beginn des Feldzuges im Jahre 1922 bis zum heutigen Tage ist Gottes Knechtsklasse in seinem Dienste unentwegt fortgeschritten, wobei der Feind den Knecht des Herrn bekämpft und ihn zu vernichten gesucht hat. Die Kampfstätigkeit des Feindes hat jedoch den Knecht nicht beunruhigt. Jehova ist die Stärke und der Gesang der Knechtsklasse und die Kraft ihrer Errettung; im Gehorsam gegen Gottes Gebote fährt daher der Knecht fort, durch die Verkündigung der Wundertaten Gottes und seiner liebevollen Vorkehrung für die Menschenkinder das Lob des Höchsten zu singen.

Wenn die Widerspenstigen, das heißt die vorgeblichen Christen der Christenheit, und die Klasse des „bösen Knechtes“, der „Mensch der Sünde“, tun könnten was sie möchten, so würden sie das Werk des treuen Knechtes Gottes zum Stillstand bringen und alle, die die Wahrheit über die Organisation des Teufels reden, gänzlich zum Schweigen zwingen. Was Gott jedoch dem Propheten Hesekiel sagt, das spricht er jetzt auch zu dem von Hesekiel vorgeschatteten treuen Knecht: „Du, Menschensohn, siehe, man wird dir Stricke anlegen und dich damit binden, daß du nicht wirst hinausgehen können in ihre Mitte. Und ich werde deine Zunge an deinem Gaumen kleben lassen, damit du verstummest

und sie nicht mehr zurechtweistest [wörtlich: und ihnen nicht zum zurechtweisenden Manne seiest; Fußnote der Elberfelder Übers.]; denn ein widerspenstiges Haus sind sie. Wenn ich aber mit dir reden werde, will ich deinen Mund auf tun, und du sollst zu ihnen sprechen: „So spricht der Herr, Jehova! Wer hören will, der höre, und wer es läßt, der lasse es; denn ein widerspenstiges Haus sind sie.“ — 3 : 25—27.

Der Knecht hat nicht etwa seine eigene Botschaft zu verkündigen. Jehova hat seinen treuen Knecht zum Wächter gemacht, und dieser redet nur das, was Gott der Herr ihn reden heißt, daher belegt der Knecht jeden Teil seiner Botschaft stets mit einem „So spricht der Herr, Jehova“. Das Werk des Knechtes besteht nicht darin, andere zu belehren und sie zum Anschluß an eine Organisation zu bewegen, sondern es besteht in der Verkündigung eines Zeugnisses für die Wahrheit. Die Hörer müssen die Botschaft entweder annehmen oder verwerfen und die Verantwortung selbst tragen. „Wer ein Ohr hat, höre was der Geist . . . sagt.“ (Offenbarung 3 : 22) Jehova setzt seinen Knecht in Tätigkeit und verwendet ihn für seine Zwecke, während er zur Rechtfertigung seines Namens schreitet. Der Widerstand des empörerischen Hauses der Christenheit oder des „bösen Knechtes“ wird keineswegs verhindern können, daß die Wahrheit dem Willen Gottes gemäß verkündigt wird.

Organisiertes Christentum belagert

(Hesekiel, Kapitel 4)

Jehova fährt fort, Hesekiel anzudeuten was er tun soll. Im vierten Kapitel nahm Gott den Propheten Hesekiel und machte ihn zu einem menschlichen Wahrzeichen dem vorgeblichen Volke Gottes, zuerst dem Volke Israel nach dem Fleische und hernach der Christenheit.

„Du, Menschensohn, nimm dir einen Ziegelstein und lege ihn vor dich hin, und zeichne darauf eine Stadt, Jerusalem. Und mache eine Belagerung wider sie, und baue Belagerungstürme wider sie, und schütze wider sie einen Wall auf, und stelle Heerlager wider sie, und errichte Sturmböcke wider sie ringsum.“ (4 : 1, 2) Hese-kiel wird hier angewiesen, Jerusalem zu belagern, und indem er das tat, ahmte er eine solche Belagerung nach. Diese Schanstellung wurde in Gegenwart der Einwohner der Stadt gegeben und war für sie ein Wahrzeichen und eine Warnung. Es war eine Prophezeiung gegen die Christenheit. Jerusalem war ursprünglich die Hauptstadt „beider Häuser Israel“, und Jehova ließ die Ungerechtigkeit beider Häuser an jener Stadt heimsuchen. Jehova sprach zu Hesekiel: „Nimm dir eine eiserne Pfanne und stelle sie als eine eiserne Mauer zwischen dich und die Stadt; und richte dein Angesicht gegen sie, daß sie in Belagerung sei und du sie belagerst. Das sei ein Wahrzeichen dem Hause Israel.“ — 4 : 3.

Dem Propheten Hesekiel wurde geboten, dreihundertundneunzig Tage auf der linken Seite zu liegen und so die Ungerechtigkeit des Hauses Israel bildlich darzustellen; und nach Ablauf dieses Zeitabschnittes mußte er vierzig Tage auf der rechten Seite liegen, um die Juda zur Last gelegte Ungerechtigkeit zu veranschaulichen. „Und du, lege dich auf die linke Seite, und lege darauf die Ungerechtigkeit [oder: Schuld] des Hauses Israel: nach der Zahl der Tage, die du darauf liegst, sollst du ihre Ungerechtigkeit tragen. Denn ich habe dir die Jahre ihrer Ungerechtigkeit zu einer Anzahl Tage gemacht: dreihundertundneunzig Tage; und du sollst [so] die Ungerechtigkeit des Hauses Israel tragen. Und hast du diese vollendet, so lege dich zum zweiten auf deine rechte Seite und trage die Ungerechtigkeit des Hauses Juda vierzig Tage; je einen Tag für ein Jahr habe ich dir auferlegt.“ (4 : 4—6) Das bedeutet nicht,

daß Jerusalem, als die tatsächliche Belagerung stattfand, ebensolange belagert wurde (2. Könige 25 : 1 bis 8), sondern dieses Bild stellt die Langmut Gottes mit den beiden Häusern Israel dar. Die Anzahl der Tage, die Hesekiel auf der linken Seite und hernach auf der rechten Seite lag, stellt die Zahl buchstäblicher Jahre dar, da Gott an den beiden Häusern Israel Nachsicht übte und mit ihren Missetaten Geduld hatte. Beide Zeitabschnitte, sowohl die dreihundertundneunzig Jahre als auch die vierzig Jahre, müssen zur selben Zeit zu Ende gegangen sein, nämlich im Jahre 606 v. Chr., als Gottes Langmut aufgehört hatte und die Stadt Jerusalem niedergerissen wurde, zu welcher Zeit die „Zeiten der Nationen“ begannen.

Die oben angeführten dreihundertundneunzig Jahre beziehen sich auf die zehn Stämme Israels, und die vierzig Jahre auf das Haus Juda und Benjamin. Im Jahre 999 v. Chr. revoltierten die zehn Stämme gegen Juda. Das war 393 Jahre vor der Zerstörung Jerusalems. Gott hatte durch seinen Propheten vorausgesagt, daß er die zehn Stämme von Rehabeam, dem Sohne Salomos, losreißen und sie dem Jerobeam geben werde, und daß er diesem, falls er Jehova treu bliebe, durch die zehn Stämme ein festes Haus bauen würde. (1. Könige 11 : 29—40) Jerobeam blieb aber Gott nicht treu, sondern richtete im Gegenteil einen niedrigen und falschen Gottesdienst ein, indem er zwei goldene Kälber aufstellte, eines in Bethel und ein anderes in Dan, und das Volk veranlaßte, dort anzubeten, statt nach Jerusalem hinaufzuziehen. (1. Könige 12 : 26—33) Gott sandte seinen Propheten, Jerobeam zu warnen; aber Jerobeam weigerte sich, die Warnung zu beachten und die falsche Gottesverehrung aufzugeben, und er setzte sein frevelndes Tun fort. Die Ungerechtigkeit der zehn Stämme begann also von jener Zeit an zu zählen, das ist vom Jahre 996 v. Chr., oder drei

Jahre nach der Revolution des Jahres 999 v. Chr. Folglich endigten 390 Jahre, von jenem Zeitpunkt an gerechnet, 606 v. Chr. Die Ungerechtigkeit Israels beginnt mit der religiösen Rebellion und der Einführung der verkehrten Gottesberehrung.

Da die Israeliten im allgemeinen die „Christenheit“ vorschatteten, findet obiges folgende Anwendung: Die sogenannte Christenheit wurde kurz nach dem Tode der Apostel organisiert; und die Römisch-Katholischen, durch ihre Geißlichkeit und die Großen ihrer Herde handelnd, nahmen das ganze Feld, das heißt die ganze Welt, vom religiösen Gesichtspunkt aus gesehen, für sich allein in Beschlag, und zwar bis zum Jahre 1531 n. Chr., wo die Herrscher von England und Deutschland vom Papste abfielen und der Schmalkaldische Bund zur Beschützung der protestantischen Religion geschlossen wurde. Dieses Datum ist eine feststehende geschichtliche Tatsache. (Siehe „Watch Tower“ von 1920, Seite 174.) Jehova begann demnach im Jahre 1531 der Ungerechtigkeit des „organisierten Christentums“ gegenüber — dargestellt durch den römischen Flügel der „Christenheit“ — seine Langmut zu erweisen. Gottes Geduld mit dieser Verderbtheit begann von jenem Zeitpunkt an zu zählen; und dreihundertneunzig Jahre später bringen uns zum Jahre 1921.

Ran zum Hause Juda: Jehova begann die Ungerechtigkeit dieses Hauses, die er zu erdulden hatte, vom Jahre 646 v. Chr., dem dreizehnten Jahr der Regierung Josias an zu zählen. Das wird durch folgendes bewiesen: Die zehn Stämme gingen im Jahre 740 v. Chr. in die Gefangenschaft nach Assyrien. Juda hätte sich daraus eine Lektion nehmen und Gott treu sein sollen; aber es wandte sich im Gegenteil von der Anbetung Jehovas ab. Als Gott den König Jerobeam wegen des falschen Gottesdienstes, den dieser eingeführt hatte, warnen ließ, ließ er damals durch seinen

Propheten das Kommen Josias, des Königs von Juda, vorauszusagen. (1. Könige 13 : 1, 2) Manasse und Amon, die Josia als Könige vorangegangen waren, hatten den Tempel Jehovas entweiht und die Teufelsanbetung in Juda eingeführt. Nachdem Josia auf den Thron gekommen war, tat er was recht war in den Augen des Herrn. (2. Könige 23 : 26, 27) Im dreizehnten Jahre der Regierung des Königs Josia erweckte Gott Jeremia und ließ ihn über Juda prophezeien; aber Juda weigerte sich, auf die durch den Propheten geredeten Worte des Herrn zu hören. „Worte Jeremias, des Sohnes Hilkias, von den Priestern, die zu Anathoth waren, im Lande Benjamin, zu welchem das Wort Jehovas geschah in den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, im dreizehnten Jahre seiner Regierung.“ (Jeremia 1 : 1, 2) Demnach begann Jehova von jenem Jahre an, das ist 646 v. Chr., die vierzig Jahre der Ungerechtigkeit Judas zu zählen, und dieser Zeitabschnitt endigte im Jahre 606 v. Chr. Jeremia begann vierzig Jahre vor dem Falle Jerusalems zu prophezeien, und seine erste Prophezeiung war eine Warnung an Jerusalem, daß ihr Zerströung drohte, welcher Warnung das Volk jedoch keine Beachtung schenken wollte. Das entspricht genau den vierzig Tagen (symbolisch für vierzig Jahre), wo Heseiel auf der rechten Seite lag, um die Ungerechtigkeit des Hauses Juda zu tragen. — Jeremia 1 : 14—17.

Jene Scheinbelagerung Jerusalems muß natürlich eine entsprechende Anwendung auf das durch Jerusalem veranschaulichte „organisierte Christentum“ oder die „Christenheit“ finden. Wie zuvor dargelegt worden ist, begann Gott im Jahre 1531 n. Chr. ihrer Ungerechtigkeit besondere Beachtung zuzuwenden und dabei der Verderbtheit des römischen Zweiges des „organisierten Christentums“ seine Langmut zu zeigen. Jener Tag ist durch die Tatsache bezeichnet, daß damals die zwei

Hauptstützen des protestantischen Flügels des „organisierten Christentums“ aufgestellt wurden. Hierzu gehören Deutschland, Britannien und die Vereinigten Staaten samt ihren Kolonien; das sind die führenden Länder des Protestantismus oder des „organisierten Christentums“ der Protestanten. Gott hat besonders in diesen Ländern die Wahrheit über sein Königreich verkündigen lassen, und nur ein verhältnismäßig kleiner Teil des Werkes der Bezeugung der „gegenwärtigen Wahrheit“ ist in Italien, Spanien und anderen katholischen Ländern verrichtet worden. Der Beginn dieses öffentlichen Zeugniswerkes in diesen protestantischen Ländern muß folglich besonders den Anfang der Langmut Gottes mit dem Protestantismus bezeichnen. Man beachte nun, daß dieses öffentliche Zeugniswerk 1881 begann, was besonders durch die Veröffentlichung und weite Verbreitung des Büchleins „Speise für denkende Christen“ angezeigt wird. In dieser Schrift wurde die Lehre von der Wiederkunft Christi, vom Königreich und andern, lange durch die Untreue des „organisierten Christentums“ verdunkelt gewesen Grundwahrheiten dargelegt. Dieses Werk begann 1881; das war genau dreihundertundfünfzig Jahre nachdem Gott begonnen hatte, dem katholischen Teil des „organisierten Christentums“ seine Langmut zu erweisen, und vierzig Jahre hinzugezählt, entsprechen den dreihundertundneunzig Tagen, wo Hesekiel während seiner Scheinbelagerung auf seiner linken Seite lag. Nach Ablauf der dreihundertneunzig Tage der Scheinbelagerung legte sich Hesekiel für einen Zeitabschnitt von vierzig Tagen auf seine rechte Seite und verstümmelte dadurch, wie die Schrift erklärt, vierzig Jahre. Das schattete vor, daß Gott mit der Ungerechtigkeit des Protestantismus vierzig Jahre lang nach dem Beginn jenes Zeitabschnittes Langmut haben würde; und jene Zeit begann, wie oben gezeigt worden ist, im Jahre 1881. Weitere vier-

zig Jahre führen zum Jahre 1921, zu welcher Zeit die vierzigjährige Periode der Langmut Jehovas mit dem Protestantismus aufhören muß.

Man beachte nun, daß sowohl der den Katholizismus betreffende Zeitabschnitt von dreihundertundneunzig Jahren, als auch die vierzigjährige, den Protestantismus angehende Periode genau zur selben Zeit endigen. Das zeigt, daß die Anwendung richtig ist und das ganze „organisierte Christentum“ betrifft. Im Jahre 1921 geschah es, daß der „Wachturm“ durch die Gnade des Herrn feststellen konnte, wer das „Tier“, das „Bild des Tieres“ und der „Greuel der Verwüstung“ ist, und die Wahrheit hierüber veröffentlichte. (Offenbarung 13) (Siehe „Wachturm“ von 1921, Seite 131.) Im selben Jahre 1921 hielten die Nationen der Christenheit durch ihre ordnungsgemäß ernannten Vertreter in Washington, D. C., die sogenannte Internationale Abrüstungskonferenz ab. Der erklärte Zweck dieser Konferenz war die Schaffung dauernden Friedens auf der Erde. Diese Bewegung wurde von der Geistlichkeit des „organisierten Christentums“ wirkungsvoll unterstützt. Gottes Bundesvolk, die Knechtsklasse, unterbreitete jener Internationalen Abrüstungskonferenz eine durch die Internationale Bibelforscher-Vereinigung ordnungsgemäß gefasste Resolution, die unter andern Dingen erklärte, daß keine Nation in Wahrheit christlich sein kann, die es unterläßt, den Lehren Jesu und der Apostel zu gehorchen; daß die Regierungsmächte der Christenheit aus den Führern des Handels und der Politik zusammengesetzt sind und von der Geistlichkeit der katholischen sowohl als auch der protestantischen Kirchensysteme unterstützt werden, und daß diese sich dem Worte Gottes gegenüber mit diesen Führern verbunden hat und ein Bestandteil der Weltorganisation geworden ist; ferner, daß Gottes Königreich gekommen ist und das göttliche und einzige Mittel zur Einführung ewigen Friedens auf der Erde bildet.

Die Resolution, die jener internationalen Konferenz als Denkschrift eingereicht wurde, ermahnte diese Nationen, Gottes Rettungsmittel zu prüfen und zu ergreifen, und fügte sodann hinzu, daß Gottes Zorn ihre Regierungen und das System der Christenheit heimsuchen werde, falls das durch die Heilige Schrift dargebotene Rettungsmittel Gottes mißachtet werden würde. (Siehe Wiedergabe der Resolution in der Zeitschrift „The Golden Age“ vom 7. Dezember 1921, Seite 138.) Zur Zeit der Unterbreitung jener Resolution war nicht bekannt, daß diese Sache durch Hesekiels Weissagung oder durch irgendeine andere Prophezeiung vorgezeichnet war. Im Lichte der „gegenwärtigen Wahrheit“ müssen wir hieraus schließen, daß der Engel des Herrn Gottes Bundesvoll geleitet hat, jene Bekanntmachung an die „organisierte Christenheit“ ergehen zu lassen.

Ende 1921 waren die dreihundertundneunzig Jahre und die vierzig Jahre der Langmut Gottes mit den beiden Häusern des „organisierten Christentums“ abgelaufen. Das Jahr 1922 war offenbar Gottes rechte Zeit, mit der Verkündung seines Urteils über die Nationen der Christenheit zu beginnen, und zwar durch sein gesalbtes Volk. Im selben Jahre, nämlich 1922, erging vom Tempel Gottes der Befehl an seine Engel, mit der Ausgießung der Zornschaalen Gottes auf die Erde zu beginnen; und Gottes Bundesvoll, das in Cedar Point zu einer Hauptversammlung zusammengekommen war, nahm an jenem Werke teil. (Siehe Offenbarung, Kapitel 16; „Licht“, Band II, Seite 19 ff.) Wenn wenigstens zwei der heiligen Propheten Gottes gegen das „organisierte Christentum“ geweissagt haben, und die eingetretenen Ereignisse beiden Prophezeiungen entsprechen, dann müssen diese Ereignisse ganz gewiß die Erfüllung dieser Voraussagen sein; und das sollte für jeden, der Gott liebt, eine große Ermutigung sein.



Voraussage der Belagerung

Um durch eine anschauliche stumme Darstellung zu zeigen, daß Jerusalem sicherlich belagert und zerstört werden würde, gebot Gott dem Propheten Hesekiel, einen Ziegelstein oder eine Kachel und eine eiserne Pfanne zu nehmen und sie für seine Scheinbelagerung Jerusalems zu verwenden. Er wurde geheissen, jene Stadt auf den Ziegelstein zu zeichnen, und die Pfanne sollte das Schuttdach oder die Schilde darstellen, hinter denen der Feind vorgehen würde. Hesekiel lag während seiner Scheinbelagerung auf seiner Seite, und der Herr hatte ihm Stride angelegt, damit er sich nicht umwenden könnte. Ferner wurde Hesekiel geboten, während jener Tage von einer beschränkten Kost von Brot und Wasser zu leben und in peinvoller Lage zu essen und zu trinken. (4 : 9—15) Das schattete die Erfüllung des folgenden Wortes Gottes an den Propheten vor: „Menschensohn, siehe, ich will in Jerusalem den Stab des Brotes zerbrechen; und sie werden Brot essen nach dem Gewicht und in Angst, und Wasser trinken nach dem Maße und in Entsetzen, weil Brot und Wasser mangeln werden, und sie miteinander verschnachten und in ihrer Ungerechtigkeit hinschwinden werden.“ (4 : 16, 17) Diese Zustände traten denn auch tatsächlich während der Belagerung Jerusalems ein.

Das veranschaulicht anscheinend, daß ebenso gewiß, wie Gottes Bundesvolf eine Zeitlang gebunden sein und in geistlicher wie auch stofflicher Hinsicht spärlich zu essen und zu trinken bekommen würde, um die ungerechten Handlungen der „organisierten Christenheit“ zu tragen, diese ebenso gewiß bei der Vollstreckung des göttlichen Urteils geistlicher- und materiellerweise nach Speise und Trank hungrig und durstig gemacht werden, leiden und untergehen soll. Gottes Bundesvolf war in den Jahren 1918 und 1919 eingeschränkt und gebunden, ertrug die Ungerechtigkeit der „organisierten Christenheit“, wurde „gehaßt von allen Nationen“, und viele

des Volkes Gottes wurden eingeleitet und gezwungen, von kargen Speiserationen zu leben, während Gottes Versammlung sich überall von mageren geistlichen Speiserationen ernähren mußte, weil die Christenheit das Werk und die Verbindung des Volkes Gottes untereinander unterbunden hatte. Jene prüfungsreichen Erfahrungen erweckten jedoch Gottes Bundesvolk zur Wahrnehmung der wirklichen Sachlage und brachten es gänzlich gegen die „organisierte Religion“ und andere Teile der Organisation Satans auf. Besonders seit 1922 hat denn auch Gottes Bundesvolk mit den ihm vom Herrn gelieferten Waffen das „organisierte Christentum“ angegriffen und damit eifrig und tatkräftig fortgefahren.

Die grausame Behandlung des Bundesvolkes Gottes durch die „organisierte Christenheit“ während des Weltkrieges ist dieser, gerade wie Jesus vorausgesagt hatte, „zu einem Zeugnis“ geworden. (Matth. 13 : 9) Jesaja gab eine bildliche Veranschaulichung der Belagerung Jerusalems, und kurze Zeit hernach setzte die tatsächliche Belagerung ein. Bis zum Jahre 1922 hatte Jehovas Organisation die Belagerungsmaschinerie vor den Mauern „Jerusalems“ oder des heuchlerischen „organisierten Christentums“ zusammengebracht und Vorbereitungen für die Belagerung getroffen. Vieles erreichte damals der „organisierten Christenheit“ in den Augen des Herrn zur Schande. Darunter war die Verfolgung des Bundesvolkes Gottes während des Weltkrieges; die 1919 vom Großgeschäft in Gang gesetzte interkirchliche Weltbewegung, worin die Geisteslichkeit nur die zweite Geige spielt; ferner die Gutheißung des Völkerbundes durch das „organisierte Christentum“, welche Liga in den Augen des Herrn ein „Greuel“ ist; außerdem die Gutheißung des Programmes der Internationalen Abrüstungskonferenz des Jahres 1921 und anderer Dinge. Im März des Jahres 1922 wurde die „Munitionsfabrik“ des Bundesvolkes Gottes bedeutend

vergrößert und erweitert, damit viele die Wahrheit enthaltenden Bücher für den Angriff bereitgestellt werden könnten. Hierauf folgten rasch viele öffentliche Vorträge über das Thema „Millionen jetzt lebender Menschen werden niemals sterben“, ferner die Einführung des Radios, das der Herr hervorgebracht hat, damit dadurch den Menschen die Wahrheit verkündigt werde. Dieser Feldzug ist nun seit mehreren Jahren im Gange und wird jedes Jahr intensiver und interessanter.

Während der Scheinbelagerung Jerusalems lag Jesaja in Stricken, die Gott ihm angelegt hatte, gebunden da. So hat Gott auch seinem Volke während der Belagerung des „organisierten Christentums“ Bande angelegt, das sind die seinen Getreuen auferlegten Verpflichtungen, seine Zeugen zu sein und das ihnen aufgetragene Zeugnis Jesu Christi abzulegen; und diese Bande haben Gottes Volk verhindert, sich in seinem Werke zur Rechten oder zur Linken zu wenden. Gottes „treuer Knecht“ hat nun sein Angesicht entschieden gegen Satans Organisation gewandt und greift sie fortgesetzt mit Gottes Wort an, das der Herr in den Mund und in die Hände seiner Getreuen gelegt hat. Sie befinden sich jetzt in einem richtigen Kampfe und leben nicht mehr von schmalen Nationen, weder in geistlicher noch anderer Hinsicht, wie geschrieben steht: „Darum spricht der Herr Jehova also: Siehe, meine Knechte werden essen; ihr aber werdet hungern; siehe, meine Knechte werden trinken, ihr aber werdet dürsten. Siehe, meine Knechte werden sich freuen, ihr aber werdet beschämt sein.“ (Jesaja 65 : 13) Während die ganze Christenheit Mangel leidet, hat Jehova für sein Volk in geistlicher und zeitlicher Hinsicht reichlich Vorsorge getroffen. Während dieser Kommentar geschrieben wird, sagt eine bekannte Zeitung am 10. Februar 1931, die Gesäfte der „organisierten Christenheit“ zum Ausdruck bringend, folgendes:

„Unsere Welt bietet ein verwunderliches und bestürzendes Schauspiel. In den Städten haben Millionen Menschen nicht genügend zu essen, auf dem Lande verfüttern Millionen vom Bankrott bedrohten Landwirte spottbillig gewordenen Weizen und Mais an die Schweine, weil sie dafür keinen Absatz finden können. Auf der ganzen Welt gibt es Hunderte Millionen Menschen, die fast nackt herumgehen müssen, während gleichzeitig Baumwollpflanzler fast verhungern, weil sie ihre Baumwolle nicht loswerden können. Es gibt zuviel Brot, zuviel Zucker, zuviel Kaffee, zuviel Baumwolle, zuviel Silber, zuviel Kupfer, zuviel Öl, zuviel von fast allen Dingen. Dabei aber schmachten 1 500 000 000 — drei Viertel der Bevölkerung der Erdkugel — halb nackt und halb verhungert nach den einfachsten Lebensbedürfnissen, ohne sich diese leisten zu können. Welch jammervolle Anklage gegen unser System! . . . Abhilfe könnte nur in einer neuen, auf Weltfrieden gegründeten Ordnung der Dinge gefunden werden. Die hauptsächlichsten Nationen der Erde müssen sich auf einen Plan zur Abschaffung des Krieges einigen und dann ihre Aufmerksamkeit nationalen und internationalen Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Menschen in allen Ländern zuwenden.“

Die Einwohner Jerusalems, besonders die Geistlichkeit, verspotteten Hesekiel und prophezeiten, die Kraft des Menschen werde Frieden und Wohlstand bringen. Genau so verhält es sich heutzutage. Trotz wiederholter Verkündigung der Wahrheit, der Verbreitung von über neunzig Millionen Büchern in vielen Sprachen unter der „Christenheit“, der Verkündigung der Botschaft vom Königreich Gottes durch Resolutionen, durch das Radio und durch andere Mittel, ist die „Christenheit“ gegenüber der Ursache der Bedrängnis und dem Mittel zur Abhilfe gänzlich blind geblieben. Diese Blindheit wird andauern, bis über das „organisierte Christentum“ oder die „Christenheit“ genau das kom-

men wird, was über Jerusalem kam, nur dieses Mal in weit umfassenderem und größerem Maßstabe. Nun läßt der Herr der „organisierten Christenheit“ seine Vergeltung ankündigen. Christus Jesus, Jehovas großer mit der Urteilsvollstreckung Beauftragter im Tempel, führt den Kampf zur Verherrlichung und Rechtfertigung des Namens Jehovas an, und wenn der Kampf vorüber ist, werden die Menschen wissen, daß Jehova Gott ist. Sein Name soll gerechtfertigt werden!

Drei Gerichte

(Hesekiel, Kapitel 5)

Die Nationen, die das „organisierte Christentum“ oder die „Christenheit“ bilden, sind unter allen Nationen, die jemals auf der Erde gewesen sind, die sträflichsten. Die protestantischen Länder des „organisierten Christentums“ sind sogar noch strafwürdiger als die katholischen. Gewisse, durch die Gnade des Herrn erleuchtete Christen organisierten seinerzeit den Protestantismus als Protest gegen die Gebräuche des Katholizismus. Dem Protestantismus war somit mehr Licht als den Katholiken zuteil geworden; und größeres Licht legt größere Verantwortung auf. Die Protestanten haben freien Zugang zur Bibel gehabt, wogegen dieses Vorrecht vielen Katholiken verweigert gewesen ist. Den Protestanten ist das Zeugnis der Wahrheit in ihrer eigenen Sprache gegeben worden, und ihre eigenen Bibeln sind gebraucht worden, ihnen die Wahrheit mehr als irgendwelchen andern Menschen auf der Erde vor Augen zu halten. Außer den Prophezeiungen, womit die Nation Israel begünstigt wurde, hatten die sich „Christen“ nennenden Nationen noch die Worte Jesu und der Apostel, und später sind Millionen Bibeln gedruckt und in ihre Hände gebracht worden. Das zeigt, daß es für keines dieser Länder der „Christenheit“, besonders nicht

für die Geistlichkeit und die Vornehmen ihrer Herden, eine Entschuldigung gibt zu sagen, sie hätten keine Gelegenheit gehabt, Erkenntnis über den Herrn zu erhalten.

Die Nationen der Christenheit haben sich selbst andern Völkern der Erde als Muster vorgehalten und haben ihre Missionare in die Heidenländer entsandt, die heidnischen Völker zu überreden, dem „Christlichen“ Musterbeispiel zu folgen. Sie haben große Anstrengungen gemacht, die heidnischen Nationen zu der sogenannten „christlichen Denkungsweise“ in Sachen der Religion zu bekehren. Sie haben vorgegeben, Gottes Willenslänge zu sein, und haben ohne Högern seinen Namen auf ihre Lippen genommen und sich nach dem Namen seines geliebten Sohnes genannt; gleichzeitig aber sind ihre Herzen weit weg von ihm gewesen.

Jehova Gott hat seine Zeugen durch die Christenheit, besonders durch die protestantischen Länder, gesandt, ein weites Zeugnis über die Wahrheit zu geben. Von allen Menschen in diesen, zusammen als „Christenheit“ bezeichneten Ländern sind die Geistlichen die strafwürdigsten. Diese Leute geben vor, Kinder Gottes, sein Bundesvolk und Nachfolger Christi Jesu zu sein. Sie geben sich vor den Menschen als die ausschließlich zur Auslegung und zum Lehren der Bibel Befähigten und Ermächtigten aus. Sie haben große Kirchenbauten errichtet und sie nach dem Namen Christi und der Apostel benannt. Sie haben sich als Führer des Volkes in den Vordergrund gedrängt und Millionen beeinflusst, ihnen zu folgen; sie haben große Lehranstalten erbaut, die sie „theologische Seminare“ nennen, worin junge Leute angeblich zum Predigen des Evangeliums erzogen werden, und wo sie etikettiert mit den Titeln „Erwirden“, „Doktor der Theologie“ oder „Diener des Wortes Gottes“ ausgesandt werden. Sie haben daher keine Entschuldigung für den Lauf, den sie eingeschlagen haben, und für ihre Unkenntnis über die Vorsätze Gottes. Trotz

all der Gunst, die Jehova ihnen erwiesen hat, sind die Geistlichen der Christenheit, als Klasse, Gegner des Königreiches Gottes, und unter allen Widersachern des Predigens der Botschaft der Wahrheit über das Königreich sind die Geistlichen die bittersten Feinde. Sie sind es, die bescheidenen Männer und Frauen, welche dem Volke die Botschaft der Wahrheit bringen, verfolgen, verhaften und einsperren lassen. Diese Geistlichen sind die Leute, die sich so geschäftig bemühen, zu verhindern, daß die Radiostationen die Botschaft vom Königreiche Gottes aussenden. Gott wird diese Dinge nicht unbeachtet vorübergehen lassen.

Die überwiegende Mehrheit der Geistlichkeit verleugnet das Blut Christi Jesu, Gottes Vorkehrung zur Erlösung des Menschen, und sie leugnet, daß Gottes Königreich sein Mittel zur Emporhebung und Segnung des Menschengeschlechts ist. Sie verneint die göttliche Eingebung der Heiligen Schrift und lehrt schamlos, der biblische Bericht über die Schöpfung, den Fall des Menschen und die Erlösung durch das Blut Jesu Christi sei nur Volkssage. Sie unterstützt öffentlich des Teufels Machwerk und Trugbild, den Völkerbund, und erklärt, er wäre der Ersatz für Gottes angekündigtes Königreich auf der Erde. Sie hat das größte jemals dagewesene System der Heuchelei errichtet. Während sie heuchlerisch vorgibt, Christus nachzufolgen, hat sie sich zu einem Bestandteil der Organisation Satans gemacht, und ist damit ein erklärter Feind Jehovas und seines Königreiches geworden. Sie hat das Volk von Gott abgewandt und in die Finsternis geführt; sie hat dem Satan als wirksamstes Werkzeug gedient und Gottes heiligen Namen entheiligt und geschändet. Nun aber ist Gottes Tag gekommen, sein Urteil über sie zu verkündigen und seine niedergeschriebenen Gerichte an der Christenheit vollziehen zu lassen. Die „Christenheit“ ist nun in den Stock gespannt, und es erwarten sie schwerere Hiebe, als

jemals irgendein Volk oder irgendwelche Nation erhalten hat. Wie der Herr Jesus Christus erklärt, soll die „Christenheit“ mit der größten Drangsal heimgesucht werden, die je seit Anbeginn der Welt gewesen ist, und diese Trübsal wird die letzte sein.

Im hier nun zu betrachtenden fünften Kapitel der Weissagung Hesekiels sagt der Prophet die drangsalvolle Belagerung der „Christenheit“ und die Volkstreckung des Urteils Jehovas an ihr voraus und veranschaulicht es durch das Abschneiden seines Haars und seines Bartes. (Man lese hier in der Schrift sorgfältig Hesekiel 5 : 1—5.) Dann erklärt Jehova dem „organisierten Christentum“ oder der „Christenheit“, daß sie nicht nur unterlassen hat, nach seinen Vorschriften zu wandeln, sondern sich größerer Gesetzlosigkeit als irgendeine andere Nation schuldig gemacht hat. „Es war widerspenstig gegen meine Rechte in Gesetzlosigkeit, mehr als die Nationen, und gegen meine Satzungen, mehr als die Länder, welche rings um dasselbe her sind; denn meine Rechte haben sie verworfen, und in meinen Satzungen haben sie nicht gewandelt.“ (5 : 6) Die sich als Christen bezeichnenden Nationen haben Gelegenheit gehabt, die Gesetze und Satzungen des Herrn kennenzulernen und zu befolgen; aber sie haben dies unterlassen. Nicht nur haben sie verächtet, das zu tun, sondern ihre Geistlichen und die Vornehmer ihrer Herden haben sogar das Volk gegen den Herrn gewandt. „Darum spricht der Herr, Jehova, also: Weil ihr getobt habt, mehr als die Nationen, die rings um euch her sind, in meinen Satzungen nicht gewandelt und meine Rechte nicht getan habt, ja, selbst nach den Rechten der Nationen, die rings um euch her sind, nicht getan habt.“ (5 : 7) Weil sie Gottes Wort mißachtet, seine treuen Zeugen verfolgt und seinen heiligen Namen entweicht und entehrt haben, spricht Jehova zum „organisierten Christentum“: „Siehe, auch ich will gegen dich sein, und will Gerichte in deiner Mitte üben vor den Augen der Natio-

nen. Und ich will an dir tun, was ich nicht getan habe und begleichen ich nicht wieder tun werde, um all deiner Greuel willen.“ — 5 : 8, 9.

Wenn die Menschen gegenwärtig von Hungernöten, Seuchen, Missetaten und anderm Unglück betroffen werden, erklärt die Geistlichkeit von ihren Kanzeln (die ihrer Behauptung nach im Hause Gottes aufgestellt seien) und durch Rundfunk dem Volke, Gott habe alle diese Leiden und all das Unglück über sie gebracht, und daher sei er dafür verantwortlich; damit häufen sie weitere Schuld zu all ihren übrigen Missetaten. „Darum, so wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova: Wahrlich, weil du mein Heiligtum verunreinigt hast durch alle deine Schensale und durch alle deine Greuel, so will auch ich mein Auge abziehen ohne Mitleid, und auch ich will mich nicht erbarmen.“ (5 : 11) Der Herr erklärt also, daß er mit diesen unaufrichtigen Schändern seines heiligen Namens kein Mitleid haben werde. Die Menschen sollen wissen und werden es wissen, daß Jehova der Allmächtige, Gott der Herr, ist.

Das aufgezeichnete Urteil Jehovas über die „Christenheit“ schließt alle ein, die vorgegeben haben, sein Volk zu sein, aber in Wirklichkeit Heuchler sind: „Ein Drittel von dir soll an der Pest sterben und durch Hunger umkommen in deiner Mitte; und ein Drittel soll durchs Schwert fallen rings um dich her; und ein Drittel werde ich in alle Winde zerstreuen, und ich werde das Schwert ziehen hinter ihnen her.“ (5 : 12) Gott erklärt, daß sein Urteil auf dreierlei Weise an der „Christenheit“ vollstreckt werden wird. Das im obigen Text erwähnte „Drittel“ bedeutet nicht ein tatsächliches Drittel der Einwohner, sondern bezieht sich auf die Opfer einer der drei verschiedenen Arten der Volkstreckung des Urteils Gottes an den Nationen der Christenheit. Diese drei Gerichte Jehovas werden wie aufgezeichnet vollzogen werden, weil sein Name verleumdet worden ist und gerechtfertigt werden muß. Der große Schänder des

göttlichen Namens ist Satan der Teufel, und die Christenheit ist nicht nur von Gott abgefallen und zum Teufel übergetreten, sondern ist unter den Nationen der Erde sein Hauptwerkzeug zur Ausübung des Betruges und der Heuchelei und zur Schmähung des Namens Jehovas geworden. Die sichtbare Kundgebung der Gerichte Jehovas und die Rechtfertigung seines Namens wird eine gründliche Lektion für alle sein, die auf der Erde übrigbleiben werden, und alle werden wissen, daß Jehova der allmächtige Gott ist. Der Name Jehovas und seine Rechtfertigung ist von alles überragender Wichtigkeit. „Es soll ein Hohn und ein Spott sein, eine Warnung und ein Entsetzen für alle Nationen, die rings um dich her sind, wenn ich Gerichte an dir üben werde im Zorn und im Grimm und in Richtigungen des Grimmes. Ich, Jehova, habe geredet.“ — 5 : 16.

Während der Ausübung dieser Gerichte wird Gottes treue Knechtsklasse „im Verborgenen des Höchsten“ weilen und „vor dem Pfeile, der bei Tage fliegt“, und „vor der Pest, die im Finstern wandelt“, bewahrt sein. (Psalm 91 : 5—13) Der „treue Knecht“ wird dem Namen Jehovas Loblieder singen, und Gott wird ihn mit seiner Hand bedecken; und während er ihn mit seinem Schutze umgibt und die Getreuen seinen Ruhm verkündigen, wird er an der Christenheit Gericht ausüben: „Wenn ich die bösen Pfeile des Hungers wider sie sende, welche zum Verderben sein werden, die ich senden werde, um euch zu verderben, so werde ich den Hunger über euch häufen und den Stab des Brotes zerbrechen. Und ich werde Hunger über euch senden und böse Tiere, daß sie dich der Kinder berauben; und Pest und Blut sollen über dich ergehen, und das Schwert werde ich über dich bringen. Ich, Jehova, habe geredet.“ (5 : 16, 17) Die vollständige Vollstreckung seines Urteils wird in der Schlacht von Harmagedon stattfinden, wobei Satan und seine ganze Organisation für immer fallen werden.

Herrscher und Anhänger (Hesekiel, Kapitel 6)

Herrscher der Christenheit haben ein üppiges und verquigtes Leben in Eigenliebe geführt. Der geistliche Teil der Herrschergruppe hat mit trecher Stirn behauptet, die Regenten der Christenheit herrschten kraft göttlichen Rechts und seien daher Gottes Bänflinge auf der Erde. Sie benennen sich mit dem Namen des Herrn und haben seinen Namen zur Bemäntelung ihrer selbstsüchtigen und zügellosen Begierden mißbraucht. Das trifft auf jeden Bestandteil der Herrschermacht der Christenheit zu. Bis heute ist der göttlose Bund der Machthaber stets von einer großen Anzahl Menschen sowohl in Gedanken als auch durch Handlungen unterstützt worden, wobei sich diese Anhänger selbst getäuscht haben, wärend, ihre Unterstützung werde ihnen die besondere Gunst der Herrscher eintragen.

Sowohl die Machthaber als auch ihre Anhänger suchen den Anschein zu erwecken, als ob sie auf der Seite des Herrn ständen, wo sie doch wissen sollten, daß das nicht der Fall ist. Sie nennen sich selbst Christen, trotzdem sie keine Liebe für Gott oder Christus haben. Die Herrscher haben ein Religionsystem errichtet, das den Namen Jehovas entehrt, und sie fahren fort, eine Schmach nach der andern auf ihn zu häufen, und sie bedienen sich ihrer Systeme oder Organisation, viele zu verstricken. „Wie ein Käfig voll Vögel, so sind ihre Häuser voll Betrugs; darum sind sie groß und reich geworden“, und sie geben vor, Gottes begünstigtes Volk auf der Erde zu sein. Wenn dies auch besonders Geistliche und die Herrlichen ihrer Herden betrifft, so trifft dies doch auch auf alle Völker der Christenheit zu, die den greulichen Bund in Gedanken oder durch die Tat unterstützen. Der Prophet Jeremia hat über dasselbe Volk prophezeit, und Gott ließ ihn über die Weislichkeit, die Großen ihrer Herden und ihre Anhänger folgende

Worte niederschreiben: „Sie sind fett, sie sind glatt; ja, sie überschreiten das Maß der Bosheit. Die Rechtsache richten sie nicht, die Rechtsache der Waisen, so daß es ihnen gelingen könnte; und die Rechtsache der Armen entscheiden sie nicht. Sollte ich solches nicht heimsuchen? spricht Jehova; oder sollte an einer Nation wie diese meine Seele sich nicht rächen? Entsetzliches und Schandhaftes ist im Lande geschehen: die Propheten weis-sagen falsch, und die Priester herrschen unter ihrer Leitung, und mein Volk liebt es so. Was aber werdet ihr tun am Ende von dem allen?“ — Jeremia 5 : 27—31.

Das sechste Kapitel der Prophezeiung Hesekiels, das hier betrachtet wird, ist eine Darlegung des Urteils Gottes über die Hochthaber, und diese werden durch die „Berge“ und die „Hügel“ dargestellt; und das Volk, das diese Herrscher unterstützt, wird durch „Täler“ oder nach andern Übersetzungen durch „Ströme“ und „Gründe“ verfinnbildet oder dargestellt. Gott wird dieses Urteil zu seiner festgesetzten Zeit, nachdem es gehörig bekanntgemacht ist, vollziehen:

„Das Wort Jehovas geschah zu mir also: Menschensohn, richte dein Angesicht gegen die Berge Israels, und weis-sage über sie und sprich: Berge Israels, hört das Wort des Herrn Jehovas! So spricht der Herr, Jehova, zu den Bergen und zu den Hügeln, zu den Tälern und zu den Gründen: Siehe, ich bringe das Schwert über euch und werde eure Höhen zerstören; und eure Altäre sollen verwüstet und eure Säulen zerbrochen werden. Und ich werde eure Erschlagenen fallen machen vor euren Höhen.“ — 6 : 1—4.

Der Prophet läßt erkennen, daß die Nationen der heuchlerischen Christenheit, ihre Häupter und Führer sowie ihre Anhänger, bei der Vollstreckung des göttlichen Urteils keine Möglichkeit zu entinnen finden werden. Sie werden nicht entfliehen können, seien diese Vortreter des Christentums nun in fernen Ländern als Missio-

nare tätig, oder bedienten sie die Maschinen an der Operationsbasis. Jehova Gott wird sie durch seinen hierzu eingesetzten Beauftragten in jedem Teile der Erde ausfindig machen. „Wer fern ist, wird an der Pest sterben, und wer nahe ist, wird durch das Schwert fallen, und wer übriggeblieben und bewahrt worden ist, wird vor Hunger sterben; und ich werde meinen Grimm an ihnen vollenden.“ — 6 : 12.

Der Herr erklärt, daß er dieses fürchtbare Werk zur Rechtfertigung seines Namens tun wird. „Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin. Nicht umsonst habe ich geredet, daß ich ihnen dieses Übel tun würde. — Und ich werde meine Hand wider sie ausstrecken und das Land zur Wüste und Verwüstung machen, mehr als die Wüste Dibrath, in allen ihren Wohnsitzen. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.“ (6 : 10, 14) In diesem Kapitel wird viermal erklärt: „Sie werden wissen, daß ich Jehova bin.“ Hätte die Christenheit die ihr wiederholt von Jehova gegebene Warnung beachtet, so hätte sie dem Strafgericht entgehen können. — Jeremia 23 Vers 22.

Aber es gibt eine Klasse von Menschen, die die Botschaft der Wahrheit, die Gott nun verkündigen läßt, beachten werden und dies bereits tun, und diese Prophezeiung Hesekiels ist ein weiterer Beweis dafür, daß „Millionen jetzt Lebender nie sterben werden“, sondern durch die schreckliche Trübsal hindurchgebracht werden sollen. „Doch will ich einen Überrest lassen, indem ihr unter den Nationen solche haben werdet, die dem Schwert entronnen sind, wenn ihr in die Länder zerstreut seid. Und eure Entronnenen werden meiner gedanken unter den Nationen, wohin sie gefangen weggeführt sind.“ (6 : 8, 9) Der Herr wird manche Geschöpfe auf der Erde verschonen, und diese werden die ersten sein, mit denen vor der Auferstehung der Toten die Wiederherstellung beginnen wird. Alle Lebenden werden

wissen, daß Jehova Gott ist, und die aus den Gräbern hervorgebracht sein werden, sollen dies gleichfalls erkennen.

Die Christenheit dem Untergang geweiht

(Hesekiel, Kapitel 7)

Andere Weissagungen der Bibel beweisen, daß das Jahr 1914 das Ende der ununterbrochenen Herrschaft Satans bezeichnet; und von jenem Zeitpunkt an führt der Herr Krieg gegen Satan und dessen Organisation, bis dieser Greuel gänzlich ausgerottet sein wird. (Psalm 110) Das siebente Kapitel Hesekiels, das nun hier betrachtet wird, ist ein bestätigender Beweis für diese Tatsache.

Als der Weltkrieg aufgehört hatte und der Völkerbund errichtet wurde, stellten Religionsführer der Welt ihr Programm zur Bildung einer vollständigen Union mit den andern Gruppen der Organisation Satans auf; und das taten sie, um ihre Herrschaft über die Welt sicherzustellen. Die Satansorganisation hat verschiedene Friedensabkommen veröffentlicht, aber keins dieser Nachwerke wird den Vormarsch Jehovas und seines Christus aufhalten können, die diese heillose Organisation zermalmen werden, so daß keine Spur mehr von ihr bleiben wird. Das Ende ist unvermeidlich, denn Gottes Zorn ist gekommen. (Offenbarung 11 : 18) Die Zeit der Langmut Jehovas mit den heuchlerischen Religionsystemen der Welt ist zu Ende. Darum spricht der Herr durch seinen Propheten Hesekiel: „Du, Menschensohn, so spricht der Herr, Jehova, zum Lande Israel: Es hat ein Ende! Das Ende kommt über die vier Ecken des Landes! Nun kommt das Ende über dich, und ich werde meinen Zorn wider dich senden und dich nach deinen Wegen richten; und alle deine Greuel werde ich über dich bringen. Und mein Auge wird deiner nicht schonen, und ich werde mich nicht erbarmen; sondern ich

will deine Wege über dich bringen, und deine Greuel sollen in deiner Mitte sein. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin. So spricht der Herr, Jehova: Unglück, einziges Unglück, siehe, es kommt! das Ende kommt; es kommt das Ende, es erwacht wider dich; siehe, es kommt! Es kommt das Verhängnis über dich, Bewohner des Landes; es kommt die Zeit, nahe ist der Tag; Getümmel und nicht Jubel auf den Bergen!“ — 7:1-7.

Die wahrnehmbaren Tatsachen zeigen, daß diese Prophezeiung seit 1914 in Erfüllung begriffen ist und dem abschließenden Ende zueilt. Jetzt hat die Welt den Punkt erreicht, wo sich folgende Prophezeiung Jesu erfüllt: „Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit . . . , indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen.“ (Lukas 21 : 25, 26) Jesus hatte ohne Zweifel Hesekiels Prophezeiung im Sinne, als er die obigen Worte sprach, und diese Worte bestätigen, daß Hesekiel durch Jehova veranlaßt wurde zu prophezeien.

Die Christenheit ist dem Untergange geweiht. Gottes Urteil über sie ist aufgezeichnet. Dieses Urteil ist verkündigt worden, und wie Hesekiel vorausgesagt hat, wird Gott in Kürze seinen Zorn über die Christenheit ausgießen: „Jetzt bald werde ich meinen Grimm über dich ausgießen und meinen Zorn an dir vollenden, und dich nach deinen Wegen richten; und alle deine Greuel werde ich über dich bringen. Und mein Auge soll nicht schonen, und ich werde mich nicht erbarmen; nach deinen Wegen will ich's über dich bringen, und deine Greuel sollen in deiner Mitte sein. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, es bin, der schlägt.“ — 7 : 8, 9.

Wirtschaftsverhältnisse

Der Welthandel ist niemals zuvor so sehr in Mitleidenschaft gezogen worden wie heutzutage. Der Kleinhändler ist besonders schwer bedrückt, sein Handel ist

ruiniert; und nun rückt der Tag des Ruins der größten Geschäfte eilends heran. Die Gegenwart ist eine Zeit, da sich die Gewalt zur Rute der Gesetzlosigkeit erhoben hat, und sie herrscht über die Völker der Nationen. Daher hat Jesekiel prophezeit: „Die Gewalttat erhebt sich zur Rute der Gesetzlosigkeit. Nichts von ihnen wird bleiben, nichts von ihrer Menge und nichts von ihrem Getümmel, und nichts Herrliches an ihnen. Die Zeit kommt, der Tag trifft ein! Der Käufer freue sich nicht, und der Verkäufer betrübe sich nicht; denn Zornglut kommt über seine [des Landes] ganze Menge.“ — 7 : 11, 12.

Die heute in der Christenheit herrschenden Zustände sind für diejenigen, die das Wort des Herrn nicht kennen und sich weigern es anzuhören, über alle Maßen verwirrend. Sie suchen sich selbst einzureden, ihre Geschäftslage werde sich bald bessern; aber das wird nicht geschehen. „Denn der Verkäufer wird nicht wieder zu dem Verkauften gelangen, und wenn er auch noch am Leben wäre unter den Lebenden; denn das Gesicht wider seine ganze Menge wird nicht rückgängig werden, und niemand wird durch seine Ungerechtigkeit sein Leben befestigen.“ (7 : 13) Es würde dem Verkäufer keinen Nutzen bringen, wenn er wieder in den Besitz des Verkauften käme, um es wieder zu verkaufen, weil das Volk nichts hat, womit es kaufen könnte. Die Geschäftslage verschlimmert sich tonter mehr, die Leiden des Volkes nehmen zu, und Geistliche erklären ihm in Falschheit, Gott sende ihm dieses Unglück, weil es dem „organisierten Christentum“ nicht treu sei. Der Hauptschuldige an den heute herrschenden schrecklichen Zuständen ist Satan, und er läßt von seinen Dienern, den untreuen Geistlichen, die Schuld lästerlicherweise Gott zuschreiben, um dadurch die Menschen von Jehova wegzuzwenden. Die Geschäftslage wird zunehmend schlechter, das Volk fährt fort zu leiden, und seine Leiden werden überhandnehmen.

Die „Herrlichen der Erde“, das bedeutet die Reichen, Mächtigen und Begünstigten, haben sich auf ihren Reichtum und ihre Macht gestützt, wodurch sie geschützt, bewahrt und durch alle Schwierigkeiten, in die sie geraten könnten, hindurchgebracht zu werden erwarteten; aber sie sind zu bitterster Enttäuschung verurteilt. Sie haben „Schätze gesammelt in den letzten Tagen“ und wähnen, dadurch sehr im Vorteil und in Sicherheit zu sein. Bis zum heutigen Tage haben sich die Mächtigen und Reichen mit Geld ihren Weg bahnen können, und wenn sie in eine peinliche Lage geraten, streuen sie Geld mit vollen Händen aus. Satan hat das Lösungswort „Für Geld ist alles zu haben“ erfunden; seine Diener gebrauchen diese Lösung und suchen ihre Nichtigkeit zu beweisen. Sie haben sich häufig der Bestechung bedient, und es ist ihnen geglückt, sich aus bedrängten Lagen mit Geld herauszuhelfen; aber der Zorn Jehovas kann durch ihren schmutzigen Mammon nicht besänftigt noch seine Hand abgewandt werden.

Die Überreichen sitzen nun auf dem Geld- und Nahrungsmittelvorrat, und sie beherrschen auch Regierungen. Das Schreien der Verhungerten, die in Wirklichkeit den Reichtum der Welt produziert haben, wird im ganzen Lande gehört, und viele betteln um Brot. Das Großgeschäft, das hinter dem Throne der sichtbaren Herrschermacht sein Unwesen treibt, gebietet, daß die Hungernden nicht vom Schahamt der Regierung gespeist werden dürfen. Die politischen Herrscher unterstützen hierbei die Hochfinanz unter dem Vorwand, eine Speisung der Hungernden durch die Regierung würde zeigen, daß die Regierung eine väterliche statt eine demokratische sei. Oberflächlich betrachtet, scheint dieser Grund denen einzuleuchten, die sich an die ursprünglichen Erklärungen der amerikanischen Regierung — bei ihrer Gründung abgegeben — halten. Die Volksherrschaft hat aber aufgehört, und die Regierungen sind in der Tat insofern väterlich geworden, als sie ihre

Kindern bedrücken und berauben; und wenn die amerikanische Regierung angerufen wird, die Verhungerten zu speisen, da scheuen ihre obersten politischen Beamten vor einem solchen Werke zurück.

Gerade gegenwärtig gibt es in Amerika, dem Lande des Wohlstandes, Millionen hungernder Menschen, und sie werden weiter hungern, wenn ihnen nicht mildtätige Leute Hilfe bringen. Das Schreien der Leidenden und Bequälten hat jedoch das Ohr des Gottes der Schlacht erreicht, und es läßt ihn keineswegs gleichgültig. Nun hat er seinen Arm zur Schlacht entblößt, und das Geld des Großgeschäfts wird diesem nicht helfen können; denn Gott wird die Bedrücker des Volkes gänzlich vernichten. „Alle Hände werden erschlaffen, und alle Knie werden zerfließen wie Wasser. Und sie werden sich Sacktrug umgürten, und Schauder wird sie bedecken, und auf allen Angesichtern wird Scham sein, und Anklage auf allen ihren Häuptern. Ihr Silber werden sie auf die Gassen werfen, und ihr Gold wird als Unflat gelten; ihr Silber und ihr Gold wird sie nicht erretten können am Tage des Grimmes Jehovas; ihren Hunger werden sie damit nicht stillen, und ihren Bauch davon nicht füllen. Denn es ist ein Anstoß zu ihrer Rissetat gewesen.“ (7 Verse 17—19) „Die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen“ und ein Stein des Strauchelns für alle, deren Herz am Golde hängt. Der schreckliche Tag geht seinem Höhepunkt entgegen, und es gibt kein Entrinnen davor.

Die Staatsmänner oder politischen Herrscher, wie sie auch genannt werden, sind eben am Ende ihrer Weisheit angelangt. Vergeblich suchen sie Anker auszuwerfen, um das Staatsschiff vorm Verderben zu retten; aber ihre Anstrengungen sind die eines Ertrinkenden. Jehova Gott sagt durch seinen Propheten: „Der König [die Hervorragendsten unter den Herrschern] wird trauern, und der Fürst [die Geringen unter den Machthabern] wird sich in Entsetzen kleiden, und die Hände des Volkes des Landes [der Unterstützer der Herrschermächte]

werden zittern. Nach ihren Wegen will ich mit ihnen handeln, und mit ihren Rechten will ich sie richten, und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.“ (7 : 27) Harnagedon ist der Kampf Jehovas, und er wird dem Feinde und dessen Anhängern keinen Pardon geben.

Die von den Regierungen der Christenheit Begünstigten werden sich vergeblich nach einem Zufluchtsort und nach Schutz umsehen. „An jenem Tage wird der Mensch seine Böden von Silber und seine Öben von Gold, die man ihm zum Arbeiten gemacht hat, den Maulwürfen und den Fledermäusen hinwerfen, um sich in die Spalten der Felsen und in die Felsenklüfte zu verziehen vor dem Schrecken Jehovas und vor der Pracht seiner Majestät, wenn er sich aufmacht, die Erde zu schrecken [nach and. Übers.: schrecklich zu erschüttern].“ — Jesaja 2 : 20, 21.

Selbst heutzutage, ehe die Prediger gänzlich verschwinden, verlassen sich manche immer noch auf sie und suchen bei ihnen nach einem Trostwort, ohne es finden zu können, weil die Geistlichkeit den Verwirrten keinen Rat und den Bedängigten keinen Trost geben kann. Die Prediger kennen Gott und sein Wort nicht; und wenn sie es auch einmal gekannt haben, so sind sie doch in ihrer Gottlosigkeit bereits zu weit gegangen, und sie werden kein Verständnis mehr suchen und können keins mehr erhalten. „Sie werden von Propheten [Predigern] Gesichte suchen; aber das Gesetz [Gottes Wort] wird dem Priester entswinden und den Ältesten der Rat.“ (7 : 26) Das bedeutet, daß die Hencker, die jetzt vorgeben den Herrn zu vertreten, kein Wort des Trostes für irgend jemand unter der leidenden Menschheit werden finden können.

Stettentätigkeit

Gott ließ sein Gesetz durch Mose schreiben. Die Christenheit behauptet prahlerisch, sie hätte ihre Gesetze dem Gesetze Moses nachgebildet, und weist mit Stolz auf

ihre „ausgezeichneten“ Gesetze hin. Der „ewige Bund“, den Gott mit Noah gemacht hat (1. Mose 9:1-6), stellt die Heiligkeit des Menschenlebens fest und ist dem durch Mose ausgezeichneten Gesetze Gottes einverleibt. Die ganze Christenheit hat diesen Bund gebrochen, mit Füßen getreten und mit Verachtung darauf gespuht. Darum spricht Gottes Prophet: „Verfertige die Kette [das heißt verbündet euch zu Lügen und durch Pakte, zu Rettengeschäften, Kettenbanken und andern Organisationen, wodurch das Volk bedrückt und ausgebeutet wird]! denn das Land ist voll Blutschuld, und die Stadt voll Gewalttat.“ (7:23) Die „Kette“ oder die Verbindung von Geistlichen, Großgeschäftsleuten und Spirituosenhändlern wird ihnen nichts nützen. Ihre vereinte Anstrengung, das Alkoholverbot in Amerika durchzusetzen, hat fehlgeschlagen und hat das Land mit aller Art Verbrechen und Gewalttat erfüllt. Beim erfolglosen Versuch, diesem unheilvollen Gesetz Geltung zu verschaffen, werden Millionen an Geld verschwendet, während die politischen Machthaber, die den Betrieb handhaben, es ablehnen, einen einzigen Dollar zur Speisung des hungernden Volkes aufzumenden. Ein solches Vorgehen treibt Menschen zur Verzweiflung, vermehrt Verbrechen und Gewalttat im Lande, und läßt sie immer mehr überhandnehmen.

Im Jahre 1928 rief die Geistlichkeit durch die öffentliche Presse aus: „Gebt der Welt den Kellogg-Friedenspakt als Weihnachtsgabe!“ Die Geistlichkeit fährt fort zu rufen: „Friede! Friede! und da ist doch kein Friede.“ Darum spricht Jehova: „Und rufen sie auch vor meinen Ohren mit lauter Stimme, so werde ich sie doch nicht hören.“ (8:18) Jehova wird mit der teuflischen Organisation keinen Waffenstillstand schließen. Er rückt zum Kriege heran und wird nicht umkehren. „Schrecken [and. Übers.: Vernichtung] kommt; und sie werden Frieden suchen, aber da ist keiner.“ — 7:25.

Jesus hat prophezeit, daß Harmagedon die schrecklichste Drangsal sein wird, die jemals über die Welt gekommen ist, und daß sie die heuchlerische Organisation, die Satana errichtet hat, gänzlich zertrümmern wird. Die Weissagung Jesaja lautet: „Ich werde die bösesten der Nationen kommen lassen, daß sie ihre Häuser in Besitz nehmen; und ich werde der Hoffart der Starken ein Ende machen, daß ihre Heiligtümer entweiht werden.“ (7:24) Das kann sich nicht auf die „heidnischen“ Nationen, wie die Hindus, Chinesen und Mohammedaner, beziehen. Diese sind nicht die bösesten [and. Übers.: schlimmsten] der Nationen, denn Gott erklärt, daß die heuchlerische Christenheit schlimmer als alle andern Nationen ist.

Gottes Organisation ist seine auserwählte Nation. Nachdem Harmagedon vorüber sein wird, wird man erkannt haben, daß Jehovas Organisation das „Schlimmste“ oder das „Böseste“ ist, das jemals über Satans Organisation gekommen ist, und daß es Gott war, der das Schlimmste sie heimsuchen ließ. Der Herr wird durch seine Organisation die Erde von heuchlerischer Christenheit reinigen lassen, und die Furchtbarkeit der gesamten Militärmacht der Satansorganisation wird nichts sein im Vergleich zu der Furcht, die Jehovas Organisation der Horde des Teufels einjagen wird. „Sie werden wissen, daß ich Jehova bin.“ Jehova wird machen, daß sein Name auf der ganzen Erde gesüchelt werden wird, und alle werden wissen, daß Jehova der ewige und allmächtige Gott ist, dessen Macht nichts widerstehen kann.

Der Götzendienst der Geistlichkeit

(Jesaja, Kapitel 8)

Jehova hat sein Volk mit Erkenntnis seines Vorgehens begnadigt, und er hat den Ältesten einer jeden Versammlung die Pflicht auferlegt, die Herde Gottes

zu weiden und sie in seinem Worte zu belehren. (1. Pet. 5:2) Der Herr hat den „Wachturm“ von seiner Gründung an als Kanal der Verbindung mit und unter seinem Volke gebraucht; und der „Wachturm“ hat während der letzten Jahre immer wieder auf Satans gottlose Organisation aufmerksam gemacht. Trotz alledem gab es in den Versammlungen gewisse, sich für weise haltende Älteste, die nicht davon überzeugt waren, daß Satan überhaupt eine Organisation hat. Sie sagen, man sollte in der Sache gemächlicher gehen und nichts über die Prediger und ihre Bundesgenossen in der weltbeherrschenden Organisation sagen. Die Methode dieser Ältesten ist, fachte zu reden, damit, wie sie sagen, selbst die Geistlichkeit gewonnen und auf die Seite des Herrn gebracht werden möge. Einige der Schwächeren in den Versammlungen, die nichts zu hören wünschen, das gegen die Geistlichkeit gerichtet ist, reden etwa in folgender Weise: „Unsere gereiftesten Ältesten, die im Herrn am meisten entwickelt sind, reden nichts gegen die Organisation des Teufels; warum sollten dann diese jüngeren, die erst kürzlich zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht worden sind, irgend etwas gegen die Geistlichkeit oder andere Teile der Organisation dieser Welt sagen?“

Die Gesellschaft ist wegen ihrer deutlichen Erklärungen in „Wachturm“ und in ihren andern Veröffentlichungen über die satanische Organisation heftig kritisiert worden. Diese Schriften müssen jedoch die Wahrheit sagen, sonst würden sie vom Herrn nicht mehr gebraucht werden. Möchten nun die, die Einwendungen dagegen erhoben haben, daß etwas über Satans Organisation und deren verschiedene Elemente gesagt oder veröffentlicht wird, das achte Kapitel der Prophezeiung Hesekiels beachten. Wenn sie an das glauben, was die Heilige Schrift sagt, und den Auftrag, den Gott seinem Bundesvolke gegeben hat, verstehen, dann sollten sie die richtige Stellung gegen die Organisation Satans einnehmen.

Hesekiel begann im fünften Jahre der Gefangenschaft des Königs Zojakin zu weissagen, welches Jahr dem Jahre 1919 n. Chr. entspricht. Ein Jahr und zwei Monate später trafen die im achten Kapitel der Prophezeiung Hesekiels angeführten Dinge ein. Das bezeichnet den Anfang einer neuen Vision Hesekiels und einer neuen Reihe von Weissagungen des Propheten. Als sich diese Prophezeiung im Großen zu erfüllen begann, da war der Herr Jesus Christus im Tempel Jehovas. Er untersucht das verunreinigte sogenannte „organisierte Christentum“ und macht die durch Hesekiel dargestellte Klasse des „treuen Knechtes“ auf die dort gesundenen Zustände aufmerksam, und die Knechtsklasse ist befähigt worden, diese Dinge wie nie zuvor zu verstehen und zu beachten. Was Hesekiel in seiner Vision erblickte, hat auch die treue Knechtsklasse überall wahrgenommen, nämlich daß eher das Geschöpf als der Schöpfer angebetet wird. Das ist Teufelsverehrung und des Teufels betrügerische Methode, dabei Gottesverehrung vorzutäuschen, um auf diese Weise den Menschen von Jehova abzuwenden.

Ein Gesandter Jehovas erschien im Namen und in der Kraft Jehovas, hob Hesekiel empor und zeigte ihm, wie sehr der Tempel verunreinigt worden war. Dies hat sich erfüllt, als Gott durch seine ordnungsgemäß eingesetzten Beauftragten die treue Knechtsklasse emporhob und ihr zeigte, wie sehr Satan den Namen Gottes geschmäht und geschändet hat. „Er streckte das Gebilde einer Hand aus und nahm mich beim Haarschopf meines Hauptes; und der Geist hob mich zwischen Erde und Himmel empor und brachte mich in Gesichtern Gottes nach Jerusalem, an den Eingang des Tores des inneren Vorhofes, welches gegen Norden sieht, wo der Standort des Bildes der Eifersucht war, welches zum Eifer reizt. Und siehe, daselbst war die Herrlichkeit des Gottes Israels, gleich dem Gesicht, welches ich im Tale gesehen hatte. Und er sprach zu mir: Menschensohn, hebe

nun deine Augen auf gegen Norden! Und ich hob meine Augen auf gegen Norden, und siehe, nördlich vom Tore des Altars war dieses Bild der Eifersucht, am Eingang.“ (8 : 3—5) So hat der Herr die treue gefalbte Knechtsskaffe zwischen Himmel und Erde emporgehoben und sie im Gesicht nach Jerusalem, der himmlischen Organisation, gebracht, an den Eingang des inneren Tempeltores, das gegen Norden steht, von wo die göttliche Gewalt und sein Gericht ausgeht; und dort ist das Bild der Eifersucht erschienen.

Der Völkerbund

Der Teufel ist das wahre Bild oder die Verkörperung der Eifersucht und des Neides. Die Anbetung, die der Mensch seinem Schöpfer, Jehova, darbrachte, erfüllte Satan mit Eifersucht und Neid, und er begehrte diese Anbetung. Darum sprach er: „Ich will mich gleichmachen dem Höchsten.“ Alles was Gott zum Heil der Menschen getan hat, hat der Teufel in seiner Eifersucht nachzuahmen versucht, um die Menschen zu täuschen und von Jehova Gott wegzuwenden. Der Teufel ist der Scheingott, und er macht gewaltige Anstrengungen, alle Geschöpfe von Jehova Gott und der Wahrheit abzuwenden. Diese Nachahmung oder dieses „Bild“ reizt zur Eifersucht. Als Gott dem Volke Israel sein Gesetz gab, gebot er ihm: „Du sollst keine andern Götter haben neben mir. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen . . . ; denn ich, Jehova, dein Gott, bin ein eifernder Gott.“ (2. Mose 20 : 3—5) Jenes Gesetz wurde nicht zum Nutzen Jehovas gegeben, sondern zum Nutzen Israels und aller, die hernach zur Erkenntnis Gottes kommen würden.

Alles Leben kommt von Jehova; wohingegen Satan ungerechterweise Leben genommen hat. Da er auf die Verehrung und die Ruhmeserhebung neidisch war, die Jehovas Geschöpfe gebührenderweise ihrem Lebengeber

darbringen, und da er dies für sich selbst begehrte, so hat er sich jeder Art von Verbrechen bedient, um die Geschöpfe Gott abspenstig zu machen. Jehova Gott muß zu der von ihm festgesetzten Zeit zum Wohlergehen seiner Geschöpfe und zu seiner eigenen Ehre und Verherrlichung diesem Eifersüchtigen gegenüber seinen Namen rechtfertigen, damit seine Geschöpfe ihn erkennen und leben möchten. Alle Bilder, die jemals zur Anbetung aufgestellt worden sind, haben den Teufel zum Urheber gehabt, und daher ist er das „Bild der Eifersucht“. Die Wahrheit offenbart die wahre Sachlage, damit der Mensch Gelegenheit habe, Gott und den Weg zum Leben kennenzulernen.

Gleichwie das von Jesaiel geschaute Bild der Eifersucht den Teufel darstellte, so ist auch die Organisation des Teufels auf der Erde in fitlicher und geistiger Hinsicht und in ihrer Handlungsweise das wahre Bild des Teufels. Die treue Knechtsskaffe Gottes sieht heute den von Daniel, dem Propheten, und vom Herrn Jesus Christus erwähnten „Gruel der Verwüstung“ „an heiligen Orte“ sehen. (Matthäus 24 : 15) Dieser Gruel ist des Teufels Nachwert, keine Organisation, das „Bild des Tieres“ oder der Völkerbund. Er hat seinen Sitz an heiligen Orte der „organisierten Religion“, die sich mit dem heiligen Namen Gottes benennt und vorgibt, Jehovas Günstling zu sein, wodurch sie den Namen Gottes entehrt und entheiligt. Die ersten Gründer des Völkerbundes und seine Hauptstützen sind die Nationen, die sich „christliche Nationen“ nennen. Das „Bild der Eifersucht“, der Völkerbund, das Nachwert und der Sprößling des Teufels, ist gegen das Königreich Gottes; und ein jeder, der dieses Nachwert in aktiver oder passiver Weise unterstützt, nimmt dem Königreiche Gottes gegenüber eine feindliche Haltung ein.

Wer Gott geweiht zu sein erklärt, dabei aber behauptet, die „obrigkeitlichen Gewalten“ oder die „höheren Gewalten“ bedeuteten die Herrschermächte dieser

Welt, betrügt sich selbst und auch andere. Viele Älteste der Versammlungen oder Bibellassen bestehen darauf, die „höheren Gewalten“, die der Apostel im dreizehnten Kapitel des Briefes an die Römer beschreibt, bedeuteten die herrschenden Mächte dieser Welt. Da diese Ältesten selbstsüchtig sind, sind sie der Offenbarung der Wahrheit Gottes gegenüber blind geworden. „Gott sendet ihnen eine wirksame Kraft des Irrtums, daß sie der Lüge glauben.“ (2. Thessalonischer 2: 11) Sie verfehlen auch, Jehovas Organisation zu sehen, und ermangeln darum, die Tatsache zu würdigen, daß das Königreich herbeigekommen ist. Sie sehen Gottes Königreich nicht und lehnen es daher ab, dafür einzustehen. Sie fahren fort, dem Teufel und seiner Organisation gegenüber leise aufzutreten, und werden in die äußere Finsternis geführt. Wie die Heilige Schrift erklärt, erwartet sie das gleiche Geschick, das Gott für den Teufel bestimmt hat. Sie sind Feinde des Königreiches Gottes.

Die Ältesten, Führer oder Geistlichen der Christenheit unterstützen praktisch genommen alle den Völkerverbund und behaupten fälschlich, dieser Greuel wäre der „politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden“. Sie behaupten ferner, die „höheren Gewalten“ seien die Königreiche dieser Welt, die, wie der Herr deutlich erklärt, die sichtbare Organisation des Teufels bilden. Wer aber dem Herrn ergeben ist und sein Wohlgefallen besitzt, muß sich unzweideutig auf Jehovas Seite stellen und die Wahrheit über Satans Organisation und Jehovas Organisation verkündigen, damit er an der Rechtfertigung des Namens Jehovas teilhabe.

Evolutionisten

Hierauf fährt der Beamte des Herrn, der mit der Unterweisung Hesekiels beauftragt ist, mit der Untersuchung fort, wobei Hesekiel noch mehr Greuel zu sehen bekommt. „Und er brachte mich an den Eingang des

Borhofes [des Tempels]; und ich sah: und siehe, ein Loch war in der Mauer. Und er sprach zu mir: Gehe hinein und sieh die bösen Greuel, die sie hier verüben. Und ich ging hinein und sah: und siehe, da waren allerlei Gebilde von scheußlichem Gewürm und Vieh, und allerlei Höhen des Hauses Israel, ringsumher an die Wand gezeichnet. Und siebzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel, und Saasanja, der Sohn Sapphans, in ihrer Mitte stehend, standen davor, jeder mit seinem Räucherfaß in seiner Hand; und der Duft einer Weihrauchwolke stieg empor.“ (8: 7—11) Die scheußlichen Tiere und Höhen, die an der Wand des Hauses oder Tempels der Israeliten abgebildet waren, schatteten die scheußlichen Dinge vor, die in die vorgeblütete „Christenheit“, die der Tempel des Herrn zu sein vorgibt, hineingebracht worden sind.

Die modernistische Geistlichkeit behauptet, die Dienerin Gottes zu sein, in Wirklichkeit aber lehrt sie Evolution und hat sich der Vorfahrenanbetung schuldig gemacht, weil sie lehrt, daß „allerlei Gebilde von scheußlichem Gewürm und Vieh“ dem Menschen auf der Erde vorausgegangen wären und seine Vorfahren oder Blutsverwandten seien. Diese Geistlichen halten an ihren Posten fest und lassen sich vom Volke unter dem Vorwand bezahlen, sie wären Ausleger des Wortes Gottes und predigten von „christlichen Kanzeln“. In ihren Predigten bedienen sie sich des Scheines halber eines Bibeltextes und lehren hierauf Evolution. Sie lesen ihre Schriftstelle herunter und kümmern sich sodann nicht mehr darum. Diese Ältesten oder Führer, „Geistliche“ des „organisierten Christentums“ genannt, brennen Weihrauch in dem Hause, das sie das Haus des Herrn zu nennen pflegen, nämlich in ihrer Kirche, während sie geschäftig sind, das Volk von Gott und der Bibel abzuwenden. Darum ist im Bilde ein jeder mit einem Räucherfaß in seiner Hand und in Weihrauch eingehüllt dargestellt. Sie verleugnen das Dasein des

höchsten, allweisen Gottes, des Schöpfers von Himmel und Erde. Sie wähnen sich in ihrem Eigendünkel so weise, daß sie glauben, sie könnten predigen was irgend sie wollen, und das Volk würde es nicht merken, und niemand würde sie durchschauen. Darum sagt der Herr zu Hesekiel: „Hast du gesehen, Menschensohn, was die Ältesten des Hauses Israel im Finstern tun, ein jeder in seinen Bilderkammern? denn sie sagen: Jehova sieht uns nicht, Jehova hat das Land [oder: die Erde] verlassen.“ — 8 : 12.

Diese hervorragenden, eingebildeten Geistlichen werden von Gottes Wort als Lören gestempelt. Sie sagen, nichts zeige, daß Gott die Erde und die Geschöpfe auf ihr gemacht habe, und sie reden den Menschen ein, der Bibelbericht über die Schöpfung wäre reiner Unsinn und die Einbildungen ungelehrter Leute. Sie belächeln die Erklärung: „Euer Vater im Himmel sieht im Verborgenen.“ Sie sind Heuchler schlimmster Sorte, weil sie vorgeben, Gott zu vertreten, dabei aber ihn verleugnen und in Wirklichkeit den Teufel vertreten und so den Namen Gottes schänden und entheiligen.

Ein jedes Kind Gottes, das im Bunde fürs Königreich ist, ein „Leisetreter“ werden würde und es unterließe, darauf hinzuweisen, daß diese Menschen Teufelsdiener sind, würde Gott und seinem Bunde untreu sein. Ein jedes Glied der Klasse des „treuen Knechtes“ jedoch wird seine Pflicht tun und die Wahrheit reden, damit Gottes Wahrheit die Schlupfwinkel der Lüge wegschwehme und die Herrlichkeit des Herrn von den Gerechtigkeitliebenden gesehen werden möge.

„Strenggläubige“ in Tränen

Die Untersuchung ging weiter, wobei der Prophet Hesekiel noch mehr Greuel zu sehen bekam, und was er erblickte, schattete das vor, was der „treue Knecht“ oder der Überrest kurz vor Sarmagedon oder vor der Ver-

nichtung der Christenheit sehen würde. „Und er sprach zu mir: Du sollst noch weitere, große Greuel sehen, die sie verüben. Und er brachte mich an den Eingang des Tores des Hauses Jehovas, das gegen Norden ist; und siehe, dort saßen Weiber, die den Tammuz beweinten.“ (8 : 13, 14) „Tammuz“ war der Name eines phönizischen Gottes, den selbstverständlich der Teufel aufgestellt hatte, um die Menschen zu verführen. Was tunter der Tammuz dargestellt haben mag, eines ist sicher, daß die Weiber ihn verehrten und vergötterten, daß sie das Geschöpf anbeteten und den Schöpfer unbeachtet ließen, und daß sie, als der Gegenstand ihrer Anbetung vom Tode ereilt wurde, bitterlich weinten. Das trifft auf die sogenannten Strenggläubigen [auch Fundamentallisten, Positive, Orthodoxe oder Rechtgläubige genannt] zu; denn sie beten ihre Kirchensysteme an und schenken dem Königreiche Gottes unter Christus keine Beachtung. Sie behaupten, Verteidiger des Wortes Gottes und Nachfolger Christi Jesu zu sein; aber sie wenden ihre Ergebenheit gänzlich ihrer Organisation zu, und diese wird trefflich durch Tammuz veranschaulicht. Diese Kirchensysteme werden hauptsächlich von Frauen besucht. Die Männer halten die in den orthodoxen Kirchen gelehrte Religion nur passend für Frauen, Kinder und Schwachsinrige.

Die Weiber stellen treffend die Mitglieder der sogenannten „christlichen“ Männer-, Frauen- und Jünglingsvereine dar, die Kirchenvorstände und Leiter anderer kirchlicher Organisationen, die sie wegen ihrer Zugehörigkeit zur Kirche vergöttern und anbeten. Die durch die Weiber Dargestellten haben seit einiger Zeit den Niedergang ihrer Kirchenorganisationen wahrgenommen, und sie weinen, weil die Kirche im Sterben liegt oder schon so gut wie tot ist; sie wissen, daß die Kirche sterben muß. Sie glauben, daß mit dem Absterben der Kirchen auch das Alkoholverbot, die Sittlichkeit und die Besserung der Menschen gleichfalls sterben und die ganze

Welt verloren gehen werde. Sie geben vor, sich viel aus Jesus, dem einst Gestorbenen, zu machen; aber sie haben weder Zeit noch Interesse für das **R e i c h** des Herrn Jesus Christus, das Mittel zur Rechtfertigung und Ehrung des Namens Gottes und der Segnung und Emporhebung des Menschengeschlechts. Das zweite Kommen Christi und die Aufrichtung seines Königreiches interessiert sie nicht. Ihr Interesse konzentriert sich auf das Werk ihrer eigenen Organisation. Weil einige, sich in ihrem Dünkel für weise haltende Männer erklärt haben, die Kirche müßte die Erde in die moralischen Errungenschaften des Menschen kleiden, so daß Christus kommen könnte, wähnen diese Leute, das Werk der Kirche bestünde darin, diese von ihnen ausgegebene Lösung zu verwirklichen und die Welt zu säubern. Nun aber, da sie wahrnehmen, daß die Kirche im Sterben liegt und so gut wie tot ist, weinen und wehklagen sie. Sie erwarten von der Geistlichkeit ihrer Kirche, daß sie die Welt reinmachen und retten würden, die Geistlichkeit aber wendet sich an die politischen Machthaber um Rat, was sie zur Erreichung dieses Zweckes tun sollten. Darum sehen die Kirchenmitglieder ihre Organisation als sterbend und fast tot an.

Obwohl die sogenannten Strenghäubigen behaupten, die Bibel hochzuhalten, lassen sie dennoch alles in der Bibel, was auf Gottes Königreich hinweist, außer acht, verbinden sich mit dieser Welt und werden vom Gott dieser Weltmächte, dem Teufel, geleitet. Kein Zweifel, sie sind betrogen, und diese Erklärung wird hier abgegeben, weil es sich um Tatsachen handelt, und damit gutgesinnten Menschen die Augen geöffnet werden und sie die Tatsachen wahrnehmen möchten. Die Priester selbst sind Weibern gleich geworden. Sie fühlen das Ende ihrer Organisation herannahen und weinen darüber. Sie alle haben guten Grund zu weinen; denn sie haben sich dem Herrn mit ihren Lippen genahet, aber ihre Herzen sind weit entfernt von ihm gewesen;

und nun ist der Segen des Herrn nicht mehr mit ihnen. Sie haben sich mit Satans Organisation verbunden und vom Völkerbund, den zahlreichen kirchlichen und andern Verbänden und Friedenspaktten erwartet, sie würden die erwünschte Reformierung und die Emporhebung des Menschengeschlechts zustande bringen können. Sie sind darum in den Augen des Herrn ein Greuel.

Anbetung der Intelligenz

Die Untersuchung geht weiter, und noch mehr Greuel werden Gesehiet vor Augen geführt, und demnach werden der Tempelkasse weitere Greuel geoffenbart. „Und er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn? Du sollst weiter noch größere Greuel sehen als diese.“ (8:15) Es ist eine wohlbekannte Tatsache, daß in der Neuzeit menschliche Intelligenz oder die „Weisheit dieser Welt“ der Anbetung Jehovas vorangestellt oder höher als diese geschätzt wird. Die als Satans Werkzeuge dienende und sich heuchlerisch als Gottes Vertreter ausgebende Geistlichkeit ist hauptsächlich schuld an diesem unter den Nationen der „Christenheit“ oder des „organisierten Christentums“ herrschenden Zustand. Von ihren Kanzeln werden regelmäßig Predigten gehalten, die nicht die Bibel erklären, sondern „wissenschaftliche Gegenstände“ erörtern und das Wort des Herrn mißachten. „Und er brachte mich in den inneren Vorhof des Hauses Jehovas; und siehe, am Eingang des Tempels Jehovas, zwischen der Halle und dem Altar [dem Ort des Opfern und in der Nähe des Waschbeckens, dem Sinnbild des Wortes Gottes, wodurch der Mensch gereinigt wird, welches Wort die hier gezeigten Männer unbeachtet lassen], waren fünf und zwanzig Männer, ihre Rücken gegen den Tempel Jehovas und ihre Angesichter gegen Osten gerichtet; und sie bückten sich gegen Osten hin vor der Sonne.“ — 8:16.

In der Neuzeit, die von den Eingebildeten das „Zeitalter des Gehirns“ genannt zu werden pflegt, wird verlangt, daß die jungen Leute zuerst eine weltliche höhere Schule durchmachen, wo ihr Glaube an Gott und sein Wort gänzlich zerstört wird, ehe sie zu einem theologischen Studium zugelassen werden. Wenn ihre Erziehung auf der Universität abgeschlossen ist und sie als Prediger betitelt hinausgeschickt werden, so besteht ihr Gottesdienst in Anbetung des Geschöpfes, und der Schöpfer wird gänzlich außer acht gelassen, obgleich diese Prediger eine Stellung in einer als Haus des Herrn bezeichneten Kirche bekleiden. Die modernen höheren Lehranstalten und theologischen Hochschulen sind dennoch nur Brutstätten des Unglaubens. Diese Anbeter der sogenannten „intellektuellen Macht“, „großer Menschen“ und ihrer Institutionen werden nun als die Erretter und Befreier der Welt angepriesen. Diese Männer des modernen „Gehirnzeitalters“ werden zusammen mit ihren Einrichtungen dem Volke als das „Sonnenlicht der Welt“ vorgehalten. Gleichwie dem Propheten Jesekiel dieser Zustand im Tempel gezeigt wurde, so hatte auch die Klasse, die er darstellte, nämlich Gottes treue Gesalbte, ein Gesicht hierüber in der Wirklichkeit, und sie hat die entsprechenden Tatsachen auch bekanntgemacht. Am 29. August 1925 faßten die in Indianapolis zu einer Hauptversammlung zusammengekommene Gewerkschaften die als „Botschaft der Hoffnung“ bekannte Resolution und sandten sie an alle Menschen guten Willens in der Christenheit aus. Jene Resolution sagte unter anderem:

„Weltmächte, Wissenschaft und Philosophie, Handel und Religion haben alle abwechselnd den Menschen ihre Mittel zur Abhilfe angeboten. Im Namen und unter der Maske der Demokratie neuzugestalteten sich diese Gruppen, um gemeinsam, und wiederum jede Gruppe für sich, ihre Macht und Kraft anzubieten, das Verlangen des Volkes zu befriedigen. Gemeinsam erheben sie den

Anspruch, die Sonne oder Quelle des Lichtes zu sein, von der alle Weisheit zur Erleuchtung und Führung der Menschen herkomme.

Von den politischen Führern und den Handelsgrößen werden Ränke, Doppeltgängigkeit und List in reichlichem Maße angewandt; Wissenschaft und Philosophie tragen den Stempel der Eitelkeit und Selbstzufriedenheit, während sich Religionsführer, unter Katholiken sowohl wie Protestanten, durch Annahmung, Eigendünkel, Unglauben und Gottlosigkeit hervortun. Deshalb ist es einleuchtend, daß die von irgendeiner dieser genannten Gruppen angebotenen Mittel zur Abhilfe eitel, macht- und kraftlos sind und das Verlangen und Sehnen des Menschen nicht befriedigen können.“ (Siehe „Licht“, Band I, Seite 133 und 134.)

Die fünfundzwanzig Männer, die Jesekiel am Eingang des Tempels des Herrn sah, stellen die modernen Weislichen und die Vornehmen ihrer Herden dar. Diese sind die Hervorragenden in der Religionsorganisation der Christenheit, und sie behaupten, im Hause des Herrn zu sein. Während sie vorgeben, Vertreter Gottes zu sein, sind sie in Wirklichkeit Diener Satans des Teufels, weswegen sie stets vor den Menschen heucheln. Diese dunkelhaften Sonnenanbeter, das heißt die Anbeter des Intellekts, der Wissenschaft und der Macht, entehren und schmähen den Namen Jehovas sehr. Sie sind ein Bestandteil der Organisation Satans. Es ist die feierliche Pflicht und Aufgabe eines jeden Gliedes der Mächtsklasse, die Wahrheit über diese Heuchler zu verbreiten, damit die Wahrheit durch die Gnade des Herrn die Lügen wegschwemme und ihren Vergungsort bloßlege, und damit das Volk erkenne, daß Jehova der einzig wahre Gott ist, und daß alle Hoffnung des Menschen in ihm ruht. Wenn irgendeiner der Gesalbten des Herrn in der Verkündigung der Wahrheit über Satans Organisation und deren sichtbare Vertreter nachlässig

werden würde, so würde er damit Untreue Gott und seinem Bunde gegenüber bekräftigen.

Flut von Verbrechen

Es ist jedermann wohlbekannt, daß seit Ende des Weltkrieges eine große Flut von Verbrechen über die Länder der „Christenheit“ gegangen ist. Wer unter den Menschen ist hierfür verantwortlich? Die Prophezeiung Hesekiels ladet die Schuld für diese Flut von Verbrechen an der Tür des „organisierten Christentums“ ab, weil es den wahren Gottesdienst verderbt und sein Wort verlassen hat. Das wurde durch die verkehrten Religionsbräuche, die Hesekiel in Gottes heiligem Tempel ausüben sah, veranschaulicht. Die Geistlichkeit und die Hervorragenden der Herde der Christenheit geben vor, Gott und Christus zu vertreten und kraft göttlichen Rechtes zu herrschen, dabei aber verfolgen sie einen gottlosen Lauf und haben auf den Namen Gottes und seines Christus große Schmach gehäuft. Sie haben das Volk glauben zu machen gesucht, sie wären Gott wohlgefällig. Das Volk aber weiß, daß sie Heuchler sind, weil sie wohl für Gott und Gerechtigkeit einzutreten vorgeben, aber gleichzeitig offenkundig Ungerechtigkeit ausüben. Sie erklären, Verteidiger des Gesetzes zu sein, brechen aber selbst das Gesetz. Deshalb haben die Menschen die Achtung vor Gesetz und Ordnung verloren und schenken darum weder Gott noch der Bibel Beachtung. Die Heiligkeit des Menschenlebens wird von der großen Masse der Menschheit nicht mehr respektiert, und darum wird der „ewige Bund“ übertreten und oft gebrochen.

Das wurde Hesekiel gezeigt, und es war eine Voranschauung der heute in der Christenheit herrschenden Zustände: „Er sprach zu mir: Hast du gesehen, Menschensohn? Ist es dem Hause Juda zu gering, die Greuel zu verüben, die sie hier verüben, daß sie auch das Land mit Gewalttat füllen und mich immer wieder reizen?“



Sie begaben Greuel

denn siehe, sie halten das Reis an ihre Nase.“ (8 : 17)
 „Das Land ist voll Blutschuld, und die Stadt [die
 „Christenheit“, Satans Organisation auf der Erde]
 voll Gewalttat.“ (7 : 23) „Die Erde ist entweiht wor-
 den unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze
 übertreten, die Szuzung überschritten, gebrochen den
 ewigen Bund.“ — Jesaja 24 : 5.

Jehova ladet den heuchlerischen Religiösen die
 Schuld an der Flut von Verbrechen auf; und suchte die
 Knechtsklasse mit der Wahrheit über den religiösen Be-
 standteil zurückzuhalten, so wäre das ein Kennzeichen
 von Untreue. Wer immer jetzt erklärt, in der Wahrheit
 und ein Nachfolger Christi Jesu zu sein, es aber unter-
 läßt oder sich weigert, die Rache unseres Gottes an Sa-
 tan und dessen Organisation zu verkündigen, bewiese
 dadurch, daß er nicht durch Jehovas Geist gesalbt, son-
 dern in der Tat Gottes Feind ist. Alle Gesalbten des
 Herrn sind besonders ermächtigt und beauftragt, den Tag
 der Rache unseres Gottes anzukündigen. (Jes. 61:3) Sie
 müssen Gottes Vergeltung an Satans Organisation be-
 kanntmachen, und da Satans sichtbare Organisation
 aus den falschen Religionsführern und den Großen
 ihrer Herden besteht, kann sich der Gesalbte Gottes nur
 tren erweisen, indem er die Wahrheit über sie bezeugt.
 Ob etliche dann daran Anstoß nehmen und die Wahr-
 heit nicht anhören wollen, hat hierbei nichts zu sagen.

Die einzige Frage, die hier durch den „Knecht“ ent-
 schieden werden muß, ist: Was hat mein Herr mir ge-
 boten, und gehorche ich seinen Geboten? Der „Knecht“
 muß die Wahrheit verkündigen, ungeachtet dessen, ob
 irgend jemand sich daran stoßen und sich weigern werde
 zu hören, oder ob viele sie anhören und sich zum Herrn
 wenden mögen. Der Überrest oder die gesalbte Knechts-
 klasse halte sich also stets vor Augen, daß von ihm Ge-
 horsam gegen Gottes Gebote gefordert wird. Saul ver-
 lor seine Salbung nicht, als er ungehorsam wurde, son-
 dern wurde vom Herrn verworfen und schloß sich dem

Anhang des Teufels an. (1. Samuel 15 : 16—29) Geſalbte, die ihrer Salbung untreu werden, verlieren gleichertweiſe ihre Salbung nicht, und fallen dadurch nicht in die „Trübsalsklaſſe“, ſondern werden von Jehova verworfen und mit dem Teufel und deſſen übrigen Nachfolgern vernichtet werden.

Das unter dem Einfluß des Teufels ſtehende und die Teufelsreligion ausübende „organifirte Chriſtentum“ iſt verantwortlich für die große Welle von Verbrechen, die beſonders über Amerika geht, wo in den letzten Jahren Verbrechen ungeheurer überhandgenommen haben. In dieſem Lande ſind in kurzer Zeit fünfzehnhundert Menſchen erſchoſſen worden — unter dieſen viele ganz Unſchuldige —, und zwar unter dem Vorwande, ſie wären im Beſiße berauſchender Getränke geweſen. Solches Handeln muß ſelbſt für Anhänger des „organifirten Chriſtentums“ ein Verſtauß ſein. Es heißt, daß ſich die Perſer des Altertums bei der Teufelsanbetung oder Ausübung der Teufelsreligion Weihrauch vor die Naſe hielten; und nun ſagt der Prophet, daß Leute, die heutzutage im Namen Gottes in ſolch teuflischer Weiſe haufen, blutige Verbrechen gutheißen und ſonſtige Verbrechen veranlaſſen, ſich ebenfalls „das Reis an ihre Naſe“ halten. Dieſes böſe Treiben üben ſie im Namen Jehovas aus; dadurch haben ſie ſeinen Horn hervorgerufen, und er erklärt, daß er ſie mit ſeinem Grimm heimſuchen werde. „So will auch ich handeln im Grimm, mein Auge ſoll nicht ſchonem, und ich werde mich nicht erbarmen; und ruſen ſie auch vor meinen Ohren mit lauter Stimme, ſo werde ich ſie doch nicht hören.“ (8 Verſ 18) Daß ſie den ewigen Bund durch Vergießen unſchuldigen Blutes auf Geheiß der Führer der Chriſtenheit brechen, iſt ſchon ſchlamm genug, aber das ſchlimmſte hierbei iſt, daß ſie vorgeben, Gott heiße ihr Vorgehen gut, und es geſchehe in ſeinem Namen. Dieſe Läſterung des Namens Gottes wird, wie er erklärt, nicht ſtraßlos bleiben.

Was durch die Weiſſagung im achten Kapitel Geſefels eröſſnet wird, dient anſcheinend dazu, die treue Knechtsklaſſe für die ihr aufgetragene Arbeit und Pflicht, die im folgenden Kapitel der Prophezeiung dargelegt wird, vorzubereiten.

Erziehungsfeldzug

(Jeſejiel, Kapitel 9)

Jehova läßt ſeine Anordnungen durch ſeinen oberſten Beauftragten, Chriſtus Jeſus, ausführen. Da die hier zu betrachtende Prophezeiung von der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem handelt, wodurch die Vernichtung der Organisation Satans, beſonders der Chriſtenheit, vorgeſchattet wurde, iſt es gewiß, daß hierbei der Herr Jeſus Chriſtus unter der Leitung Jehovas das Kommando führt. Dieſe Folgerung wird durch den 110. Psalm und andere Schriftzeugniſſe reichlich beſtätigt. Jehova hat dem Herrn Jeſus verheißen, daß er den Feind zu ſeinen Füßen niederwerfen würde, und Chriſtus Jeſus mußte warten, bis die feſtgeſetzte Zeit hierfür gekommen war.

Als die Wartezeit zu Ende war, ſandte Gott den Herrn Jeſus Chriſtus aus ſeiner Organisation hervor und hieß ihn, inmitten aller ſeiner Feinde zu herrſchen. Das bedeutet natürlich, daß Chriſtus den Feind, die ſatanische Organisation vernichten muß; und dies wird auch durch folgende Prophetenworte beſtätigt: „Der Herr [Jehova] zu deiner [Chriſt Jeſu] Rechten zerſchmettert Könige am Tage ſeines Hornes. Er wird richten unter den Nationen, er fällt alles mit Zeichen, das Haupt [der ſatanischen Organisation] über ein großes Land zerſchmettert er.“ (Pſ. 110:5, 6) Andere Überſetzungen lauten: „Er zerſchmettert Häupter.“ Ob es ſich hier um ein einzelnes „Haupt“, das iſt den Teufel, handelt, oder ob andere „Häupter“ einbegriffen ſind, beide Wiedergaben ſtimmen mit der Schrift überein.

Die Organisation des Teufels setzt sich aus Unterabteilungen zusammen, und eine jede dieser Abteilungen hat ein Haupt. Das trifft sowohl für den unsichtbaren als auch den sichtbaren Teil der Organisation zu. Da die Zerstörung der Stadt besonders auf die Christenheit hinweist, ist die Anwendung des Textes auf ihre Führer oder „Häupter“ richtig und in Harmonie mit andern Schriftstellen.

Christus Jesus tritt hervor, um dieses Gerichtswort zu tun, und eine Heerschar von Engeln begleitet ihn. „Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem Throne der Herrlichkeit sitzen.“ (Matth. 25 : 31) „Siehe, der Herr ist gekommen inmitten seiner heiligen Tausende, Gericht auszuführen wider alle.“ (Judas 14, 15) Als die im achten Kapitel der Prophezeiung Hesekiels beschriebene Untersuchung beendet war, hörte Hesekiel eine laute Stimme rufen. „Und er rief vor meinen Ohren mit lauter Stimme und sprach: Nahet euch, ihr Aufseher der Stadt, ein jeder mit seinem Werkzeug der Zerstörung in seiner Hand!“ (9 : 1) Die hier gebrauchte Sprache zeigt, daß der Ruf ein lauter und warnender Befehl, eine gebietende und kräftige Aufforderung war und in Hesekiels Ohren einen gewaltigen Eindruck hervorrief. Jener donnernde Befehl zur Zerstörung war nicht an Hesekiel gerichtet, sondern an die „Aufseher der Stadt“ [der Christenheit], andere Übersetzungen sagen: „Hilftiger“, „Heimsucher“ oder „Heimfuchungen der Stadt“. Dieses Zerstörungswort wird nicht durch die von Hesekiel vorgeschattete Knechtsklasse auf der Erde verrichtet werden, sondern, wie die Heilige Schrift zeigt, durch den Herrn Jesus Christus und seine unter seinem Kommando tätigen heiligen Engel. Diese Heerschar von Engeln war es auch, die gegen Satan kämpfte und ihn aus dem Himmel warf. (Offenbarung 9 : 16; 12 : 7) Ohne Zweifel sind in diesem Heere auch die treuen Überwinder eingeschlossen,

die der Herr nach seinem Kommen zum Tempel zum Leben auferweckt hat. (Siehe „Licht“, Band II, Seite 167 und 168.)

Der von Hesekiel vernommene Befehl oder Ruf kam also von Christus Jesus, dem ausführenden Beamten Jehovas. Der Ruf oder Befehl weist die Organisation des Herrn an, den entscheidenden Angriff auf die Feindesorganisation vorzubereiten. Sie wird aufgerufen heranzukommen, nicht etwa mit ihren Waffen in der Scheide, sondern mit ihren Werkzeugen der Zerstörung gezückt und bereit zur Offensiv. Die zur gewaltsamen Zerstörung dienenden Waffen werden vom Herrn Jesus Christus und den unsichtbaren Gliedern der ihm unterstellten Organisation bereitgehalten. Der sichtbare Bestandteil seiner Organisation wird an dem Zerstörungswerte nicht teilnehmen. Das der irdischen Abteilung, der treuen Knechtsklasse Gottes zugewiesene Werk besteht im Singen der Lobpreisung des Namens Jehovas vor und während des Kampfes, was bei einer andern Gelegenheit, als die Israeliten in den Krieg zogen, vorgeschattet wurde. — 2. Chronika 20 : 22.

Jene, an die das Gebot gerichtet wurde, gehorchten, und Hesekiel sah sie herankommen. „Und siehe, sechs Männer kamen des Weges vom oberen Tore, welches gegen Norden sieht, ein jeder mit seinem Werkzeug zum Zerbrechen in seiner Hand; und ein Mann war in ihrer Mitte, in Linnen gekleidet, mit einem Schreibzeug an seiner Hüfte; und sie kamen und stellten sich neben den eiserne Altar.“ — 9 : 2.

Diese sechs herankommenden Männer waren für die bevorstehende Niedermehelung gänzlich ausgerüstet. Die Zahl sechs ist ein Sinnbild für Unvollständigkeit, während die Zahl sieben Vollständigkeit darstellt. Jehovas Organisation ist — als eine Einheit — vollständig, weswegen sie durch die Zahl sieben versinnbildet wird. Dort waren sechs Männer und ein in Linnen gekleideter

Mann. Die Gesamtzahl der sieben Männer stellte offenbar Jehovas ganze Organisation dar, sowohl die dem Menschen unsichtbare als auch die sichtbare auf der Erde. Die sechs Männer stellen hierbei die gesamte unsichtbare Organisation dar, mit Christus Jesus, den auferweckten Gliedern seines Leibes, den Cherubin, Seraphim und den Engeln. Der „eine Mann“ stellt die gesalbte Knechtsklasse auf der Erde dar, und das ist der einzige für Menschenaugen sichtbare Teil der Organisation. Die Tatsache, daß die Teilung ein Verhältnis von sechs zu eins aufweist, muß außerdem bedeuten, daß der größere und wichtigere Teil des der Organisation aufgetragenen Werkes von der unsichtbaren Abteilung zu verrichten ist, während der kleinere Teil der Arbeit der durch den einen Mann dargestellten sichtbaren, irdischen Abteilung zugewiesen ist und von ihr verrichtet werden muß.

Die sechs Männer hatten in ihrer Hand „Werkzeuge der Zerstörung“, „zum Herschlagen“, andere übersehen: „zum Erschlagen“, „Waffen des Verderbens“, „Mordwaffen“ oder „Verwüstungswerkzeuge“.

Der Prophet Nahum sagt in seiner Prophezeiung über die Vorbereitung der Organisation Gottes für den Angriff auf den Feind: „Der Zerschmetterer zieht wider dich herauf.“ (Nahum 2 : 1) Das zeigt wiederum und endgültig, daß Christus Jesus den Oberbefehl innehat, und daß er es ist, den Hesekiel mit lauter Stimme hörte. Sechs Männer kamen des Weges vom Norden, das ist von der Richtung her, von wo richtigerweise das Gericht ausgehen soll und auch ausgeht. Die sechs Männer in der Vision stellen ohne Zweifel „die Kriegsheere, die im Himmel sind“, unter dem Kommando des Herrn Jesus Christus dar, also den für Menschen unsichtbaren Bestandteil der Organisation Gottes. Das wird außerdem überzeugend durch die Tatsache bestätigt, daß sie vom Norden, dem Sitz der Autorität und des Gerichts, ausgehen und Gewalt über die Christen-

heit haben, sie zu vernichten, ferner, daß sie mit Zerstörungswaffen ausgerüstet sind und unter dem Befehl des mit der Zerschmetterung der satanischen Organisation beauftragten Herrn Christus Jesus stehen. — Psalm 110 : 5; Nahum 2 : 1; Offenbarung 19 : 14—16.

Der Mann mit dem Schreibzeug

Wer ist der in Linnen gekleidete Mann mit dem Schreibzeug an seiner Hüfte? Wen in Gottes Organisation stellt er dar? Er könnte offenbar nicht irgendeine Einzelperson im Fleische darstellen. Außer Jesus Christus hat Gott seither niemals eine Einzelperson auf der Erde voraussetzen lassen, der ein ausschließlich durch sie zu verrichtendes Werk aufgetragen worden wäre. Gleich von Anfang seines Dienstes an hatte Christus Jesus eine sichtbare Organisation; und seine, zusammen unter seiner Anleitung handelnden Apostel bildeten den sichtbaren Teil dieser Organisation. Die treuen Apostel handelten in Einmütigkeit; aber nachdem sie gestorben waren, hörte diese Einheit auf und war bis zum Kommen des Herrn zum Tempel Jehovas nicht wieder in der Versammlung der Christen zu finden, und sie konnte auch bis zu jener Zeit nicht vollständig vorhanden sein. Als der Herr zu seinem Tempel kam, fand er eine treue Klasse vor; und diese Treuen sind zu Hütern oder Verwaltern seiner Habe, der Interessen des Königreiches, gemacht worden. (Matthäus 24 : 47) Jene Getreuen sind in den Tempel gebracht, der Organisation Gottes einverleibt und zu einem Teil des auserwählten Knechtes gemacht worden, weil sie in dem Christus sind und einen Teil des Christus bilden. Sie werden vom Herrn als „Fäh“, das ist des Christus, bezeichnet. (Hesaja 52 : 7) In der ganzen Prophezeiung wird Hesekiel vom Herrn als „Menschensohn“ angeredet, offenbar weil Hesekiel die als Teil des Christus gerechnete und dem Christus, das ist dem „Sohn des

Menschen" einverleibte Klasse darstellt. Folglich stellt der Mann mit dem Schreibzeug an seiner Hüfte offensichtlich die gesalbte Knechtsklasse des Herrn auf der Erde dar, die einen Bestandteil der Gottesorganisation bildet.

Somit veranschaulicht Hesekiels Prophezeiung sowohl den größeren und unsichtbaren Teil der göttlichen Organisation im Himmel, dem der größere Teil des Werkes zugewiesen ist, als auch den kleineren Bestandteil der Organisation, der auf der Erde weilt. Der größere Teil der Organisation ist durch die Zahl sechs angedeutet, und der kleinere Teil durch die Zahl eins; und zusammen veranschaulichen beide Teile, aus sieben Männern bestehend, Gottes gesamte Organisation unter Christus, dem Haupte. Einzelpersonen spielen in diesem Bilde überhaupt keine Rolle, weil Gott mit den Gliedern seiner Organisation auf der Erde als Gesamtheit handelt. Es gibt nicht eine einzige Schriftstelle zur Unterstützung der Folgerung, daß der in Leinwand gekleidete Mann mit dem Schreibzeug an seiner Seite eine Einzelperson darstellte. Es gibt aber zahlreiche Schriftstellen, die beweisen, daß dieser eine Mann alle, die Knechtsklasse bildenden Gesalbten auf der Erde, den Überrest des Herrn, veranschaulicht.

Dieser eine Mann wird beschrieben als „in Linnen gekleidet“. Von den treuen, als Glieder der „Braut“ Christi gerechneten Bewährten steht geschrieben: „Es ward ihr gegeben, daß sie sich kleide in seine Leinwand, glänzend und rein; denn die seine Leinwand sind die gerechten Werke der Heiligen.“ (Offenbarung 19 : 8) Dadurch wird die Anerkennung gezeigt, die der Überrest oder die Knechtsklasse von Jehova empfängt, weil sie in Christus ist und ihr das „Zeugnis Jesu Christi“ aufgetragen wurde, das sie im treuen Gehorsam gegen Gottes Gebote ablegt. Das seine Gewand zeigt Gottes Wohlgefallen an dem Knecht und dessen treuem Dienst. (Siehe „Licht“, Band II, Seite 154—156.) Das macht

wiederum den Mann mit dem Schreibzeug als die Klasse des „treuen Knechtes“ kenntlich.

Es wäre höchst widerspruchsvoll und folglich unmöglich, daß die sechs in der Vision geschilderten Männer irgendeinen Teil der Weltorganisation darstellen sollten. Die Organisation der Welt ist des Teufels Organisation und steht nicht unter dem Befehl des Herrn. Satan wird zudem doch nicht seine eigene Organisation vernichten. Ein jeder der Sieben muß natürlich der Organisation des Herrn angehören und Jehova Gott gänzlich geweiht sein.

Als der Befehl ergangen war, stellte sich jedes Glied der Organisation ein und meldete sich beim Herrn zum Dienste; und das wird durch folgende Erklärung gezeigt: „Sie kamen und stellten sich neben den ehernen Altar.“ Keiner von ihnen setzte sich nieder, um vor sich hin zu sinnen oder die andern zu trösten, sondern ein jeder stand in wartender Haltung da, bereit zu hören und weitere Gebote auszuführen. Ein jedes Glied der irdischen Abteilung der Organisation stellt seinen Leib als lebendiges Schlachtopfer dar, Gott gänzlich geweiht und ihm wohlgefällig, was sein vernünftiger Dienst ist, der fleißig getan werden muß. (Römer 12 : 1) Wer nicht willigen und freundigen Herzens zum Dienste bereit ist, kann gewiß nicht zu dieser Organisation gehören und daher nicht durch jene, die sich beim Altar zum Dienste meldeten, dargestellt sein.

Der Umstand, daß die irdische Abteilung als „ein Mann mit einem Schreibzeug an seiner Hüfte“ beschrieben ist, zeigt, daß das diesem Knechte zugewiesene Werk darin besteht, den Willen des Herrn, sowie er geoffenbart wird, niederzuschreiben, die Wahrheit zu veröffentlichen und sie den Menschen, die hören wollen, zu überbringen. Das bedeutet, daß die Knechtsklasse sich nicht niederlegt, nicht zu Hause bleibt oder sich auf einen Versammlungsort zum Gottesdienst beschränkt und

lediglich zueinander redet, sondern daß die Glieder des „Knechtes“ oder der irdischen Abteilung als Vertreter der Organisation Gottes in Erfüllung der ihnen auferlegten Pflicht zu den Menschen hinausgehen. Wie der im vierten Verse der Prophezeiung gegebene Befehl zeigt, muß ihre Tätigkeit ein Zeugniswerk sein. Diese Schlussfolgerung wird außerdem durch den den Befehlten des Herrn erteilten Auftrag bestätigt. — Jes. 61:2.

Die ganze Organisation steht unter dem Befehle Jehovas, der gegenwärtig ist und ihre Bewegungen leitet. Die Herrlichkeit seiner Gegenwart war über der Schwelle des Hauses (dem Anfangspunkt); das zeigt, wie die ganze Organisation des Herrn wachsam und bereit ist, mit der Tätigkeit einzusetzen, sobald der Befehl hierzu gegeben ist. Hierauf gibt der Befehlshaber dem in Linnen gekleideten Manne mit dem Schreibzeug Anweisung. Er wird herbeigerufen und erhält Befehle, was er tun solle. „Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich von dem Cherub, über welchem sie war, zu der Schwelle des Hauses hin. Und er rief dem in Linnen gekleideten Manne, der das Schreibzeug an seiner Hüfte hatte, und Jehova sprach zu ihm: Gehe mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem und mache ein Zeichen an die Stirnen der Leute, welche weinen und jammern über all die Greuel, die in ihrer Mitte geschehen.“ (9 : 3, 4) Das Gesicht offenbart Gottes ausdrücklichen Voratz, mit seinem in Bereitschaft stehenden Heer der Vernichtung die „Christenheit“ auszurotten; daß er aber, ehe der Angriff einsetzt, die Herrscher und die Völker der Christenheit von seinem Vorhaben in Kenntnis gesetzt haben will. Auch will er dadurch den Menschen guten Willens und rechter Herzensverfassung Gelegenheit geben, dem Urtheil, das im Verzuge ist über die Christenheit hereinzubrechen, zu entgehen und sich in Sicherheit zu bringen.

Die durch den in Linnen gekleideten Mann mit dem Schreibzeug dargestellte Knechtsklasse muß mitten durch



Der Schreiber und die Urteilstollstrecker

die Stadt gehen, das ist ein Sinnbild der Christenheit, und eine gewisse Menschenklasse an ihren Stirnen (dem Sitz des Verstandes) zeichnen, damit sie von den Mordwaffen der Nachfolgenden verschont werden möchten. Dieses Zeichnen dürfte wohl bedeuten, daß sich die so Bekehrten vor dem Beginn des Vernichtungswerkes durch eine Art öffentlichen Bekenntnisses oder durch ihr offensichtliches Handeln auf die Seite des Herrn stellen müssen. Das Werk des Zeichnens muß von der Knechtsklasse der Gottesorganisation auf der Erde verrichtet werden; und nachdem es getan sein wird, muß das Werk des Erschlagens seitens derer, die durch die sechs Männer mit den Werkzeugen der Vernichtung dargestellt sind, einsetzen. Das ist in genannter Übereinstimmung mit den bei einer andern Gelegenheit an die Knechtsklasse gerichteten folgenden Worten: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ (Matth. 24 : 14) Auch hat Jesus vom Abschluß des Zeugniswerkes erklärt: „Alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jezt hin nicht gewesen ist, noch je sein wird.“ — Matthäus 24 : 21.

Diese Worte Jesu dienen zur weiteren Kenntlichmachung des in Linnen gekleideten Mannes mit dem Schreibzeug an seiner Hüfte und zeigen endgültig, daß er die Knechtsklasse darstellt, und daß die andern, die das Werk des Erschlagens tun, die Unschätzbaren des Heeres des Herrn sind. Dies zeigt die ganze Organisation des Herrn in Tätigkeit gegen den Feind, wie sie die zuvor niedergeschriebenen Gerichte Gottes verkündigt und hierauf vollstreckt. In Harmonie hiermit sagt der Psalmist: „Es sollen jubeln die Frommen in Herrlichkeit, jauchzen auf ihren Lagern! Lobeserhebungen Gottes seien in ihrer Kehle, und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand, um Rache auszuüben an den Nationen, Bestrafungen an den Völkerschaften; ihre

Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisernen Fesseln; an ihnen auszuüben das geschriebene Gericht! Das ist die Ehre aller seiner Frommen. Lobet Jehova!" — Psalm 149 : 5—9.

Das zeigt, wie die gesamte Organisation in vollster Harmonie zusammenwirkt, was von Gottes Organisation auch zu erwarten ist. Niemand, der heute in der gegenwärtigen Wahrheit ist, könnte im geringsten darüber im Zweifel sein, was die Gesalbten in Erfüllung der Gebote Gottes jetzt zu tun haben. Wer heute sagt, daß tätiger Dienst im Felde nicht das Richtige ist, zeigt damit deutlich, daß er nicht in der Wahrheit ist und nicht Gottes Organisation angehört.

Der ergangene Befehl lautet: „Mache ein Zeichen an die Stirnen der Leute, welche seufzen und jammern über all die Greuel, die in ihrer Mitte geschehen“, das ist inmitten der Christenheit. Wer sind diejenigen, die auf diese Weise an ihren Stirnen gekennzeichnet werden? Wer immer sie auch sein mögen, sie jammern über die Greuel, die in der Christenheit verübt werden. Das kann sich nicht auf die beziehen, die zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und vom Herrn gesalbt sind, denn diese sind in der „Freude des Herrn“; sie freuen sich, daß die Zeit gekommen ist, um die Urheber der Greuel auszurotten, Satans Organisation zu vernichten und Jehovas Namen gänzlich zu rechtfertigen. Diese werden als Sänger des Ruhmes Jehovas und als Verkündiger seiner Wandertaten beschrieben. — Jesaja 12 Verse 4—6.

Die Kennzeichneten können auch nicht die „große Schar“ oder die Trübsalsklasse darstellen. Es ist wohl richtig, daß diese „Gefangenen“ trauern und seufzen, doch werden sie in der großen Trübsal nicht verschont werden, denn sie sind im Gegenteil bestimmt zu sterben, und werden beim Angriff auf die Stadt fallen. (Sacharja 14 : 2) Sie werden durch die Drangsal nicht

hindurchgebracht, sondern in die Trübsal hineingebrängt werden, damit sie sich auf die Seite des Herrn stellen möchten; aber sie müssen sterben, um als Geistwesen zu leben.

Es gibt nur eine einzige andere Menschenklasse auf der Erde, auf die sich diese Weissagung beziehen kann. In den Ländern der Christenheit gibt es eine Klasse von Leuten, die wohl unter der Herrschaft der satanischen Organisation stehen, aber weder zu ihr gehören noch mit ihr sympathisieren. Sie sind gutgesinnte Menschen, die sich nach Gerechtigkeit sehnen, aber zufolge der Treulosigkeit von Geistlichen in der Christenheit keine Gelegenheit hatten, die Wahrheit kennenzulernen. Diese gutgesinnten Menschen nehmen die große Entartung in der Christenheit wahr und durchschauen die von deren Führern ausgeübte Heuchelei; sie sind aber machtlos, einen besseren Zustand zu schaffen. Sie seufzen und jammern wegen der abscheulichen Taten der herrschenden Mächthaber, die sich mit dem Namen Gottes des Herrn benennen, aber seinen heiligen Namen schänden. Diese Menschen guten Willens sehen, daß die Führer der Christenheit Heuchler sind und Heuchelei üben, während sie Gott zu vertreten vorgeben; daher lehnen sie es als aufrichtige Menschen ab, sich irgendeiner Kirchenorganisation anzuschließen, weil sie einem Gott, wie ihn die Geistlichkeit darstellt, und dem diese dient, nicht auch zu dienen wünschen. Diese ehrlich gesinnten Menschen sind in Unkenntnis über Gottes Wort und seinen Vorsatz, das Menschengeschlecht durch den Dienst seines Königreiches zu erlösen und zu befreien. Sie schenken dem Armen und Bedrückten viel Aufmerksamkeit, und sehnen sich sehr danach, daß diesen geholfen werde.

Der Herr spricht von einer Klasse von Menschen, die er in der Zeit der Trübsal bewahren, am Leben erhalten und auf der Erde glücklich machen wird. (Psalm 41 : 1, 2) Das muß die Menschenklasse sein, die oft beschrieben wird als die „Millionen jetzt Lebender, die

nke sterben werden". Es ist die Klasse von Männern und Frauen, die das Zeichen an ihren Stirnen erhält, das bedeutet, der ein Maß von Erkenntnis gegeben ist über Gottes Vorsatz, die geschlossene Organisation zu vernichten und seine Regierung der Gerechtigkeit unter Christus aufzurichten, und zwar in Erfüllung seiner Verheißung, alle Familien der Erde zu segnen. Die zu dieser Klasse Zählenden sind nach dem Maße ihrer Erkenntnis bestrebt gewesen, das Rechte zu tun; nun aber muß ihnen kurz vor dem Tage des Jornes Gottes über die Christenheit Gelegenheit zur Erlangung vermehrter Erkenntnis gegeben werden, damit sie hieraus Nutzen ziehen möchten. Sie sind unbeliebt bei den Herrschern und Großen in der Christenheit, weil sie nicht willens sind, die Christenheit zu unterstützen. Daher spricht der Herr zu ihnen: „Gehet in euch und sammelt euch, du unbeliebte Nation [lit. engl. Übers.], ehe der Beschluß sich verwirklicht — wie Spreu fährt der Tag daher —, ehe denn über euch komme die Blut des Jornes Jehovas, ehe denn über euch komme der Tag des Jornes Jehovas! Suchet Jehova, alle ihr Sanftmütigen der Erde, die ihr sein Recht gewirkt habt; suchet Gerechtigkeit, suchet Demut; vielleicht werdet ihr geborgen am Tage des Jornes Jehovas.“ (Jephanja 2 : 1—3) Das könnten sie nicht ohne eine gewisse Erkenntnis tun, und es ist die Knechtsklasse, die ihnen die kostbaren Wahrheiten des Königreiches bringen muß, damit sie den Weg, den sie gehen sollen, und was sie tun müssen sehen können. Somit ist das durch den in Linien gekleideten Mann mit dem Schreibzeug dargestellte Werk der Knechtsklasse klar und bestimmt vorgezeichnet.

Die Tatsachen

Wenn die wohlbekannten Tatsachen mit der Prophezeiung verglichen werden, so setzt uns das in den Stand, festzustellen, ob wir ein richtiges Verständnis

der Prophezeiung haben oder nicht. Die eingetretenen wohlbekannten Tatsachen bestätigen nun die obenstehende Erklärung der Weissagung. Im Jahre 1918 kam der Herr plötzlich zum Tempel Jehovas. Er kam zum Gericht und zur Urteilsvollstreckung als Jehovas großer Bevollmächtigter. Als Gottes Beauftragter gebietet er: „Jehova ist in seinem heiligen Palast [oder: Tempel] — schweige vor ihm, ganze Erde!“ — Habakuk 2 : 20.

Jehova, vertreten durch Christus Jesus, ist in seinem Tempel. Das bedeutet, daß den Menschen Gottes Beschluß, die Christenheit zu richten und zu vertilgen, kundgetan werden muß. Sonst wäre keine Ursache vorhanden, allen Völkern der Erde zu gebieten, zu hören. Das zeigt, daß durch die treuen Knechte des Herrn ein weltweites Zeugniswerk verrichtet werden muß. Das Banner des Herrn für das Volk muß hoch erhoben werden. Dieses Evangelium vom Königreiche muß zu einem Zeugnis gepredigt werden, damit, wer hören will, hören und sich auf die Seite des Herrn und seines Königreiches der Gerechtigkeit stellen kann. Das ist kein Erntewerk, sondern des Herrn Werk der Trennung der „Schafe“ von den „Böden“; und seine Knechtsklasse hat das Vorrecht, das Zeugnis zu geben, das bewirkt, daß die Menschen sich entweder für oder gegen den Herrn und sein Königreich entscheiden. — Matthäus 25 : 31—46.

Es geschah im Frühjahr 1918, daß zum erstenmal das Schlagwort „Millionen jetzt Lebender werden nie sterben“ erkante. Ganz kurze Zeit hernach wurde ein öffentlicher Vortrag über dieses Thema gehalten; die Klasse der „Böden“ wurde aufgestört, zerlerte viele von der Knechtsklasse des Herrn ein und legte das Werk eine Zeitlang tatsächlich still. Aber im Jahre 1919 belebte der Herr sein Werk aufs neue und brachte die ihm Ergebenen hervor, um es zu betreiben. Kurz darauf, nämlich im Jahre 1920, veröffentlichte die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft ein Buch, betitelt

„Millionen jetzt Lebender werden nie sterben“. Es wurde in einer Anzahl von Sprachen gedruckt, in Millionen Exemplaren in der ganzen Christenheit verbreitet und in die Hände ordnungsliebender Menschen gebracht. Mit dem Kommen des Jahres 1922 war das Zeugniswerk des Herrn gut fortgeschritten, und in kurzer Zeit wurde ein weltweites Zeugnis durch öffentliche Vorträge über das Thema „Millionen jetzt Lebender werden nie sterben“ gegeben; das geschah in vielen Ländern der Christenheit.

Ferner hat der Herr das Radio zur Aussendung der Wahrheit gegeben; und heute wird die Botschaft vom Königreiche trotz allen Widerstandes in ausgedehnterer Weise durch Rundfunk ausgesandt als irgendeine andere durch das Radio erteilte Belehrung. In zehn Jahren hat die Botschaft vom Königreiche Gottes eine weitere Verbreitung und Veröffentlichung in Buchform erfahren, als irgendwelche jemals von einer andern Organisation auf der Erde herausgegebene Veröffentlichung. Viele gutgestimmte, unter der Macht der Organisation Satans gehaltene Menschen haben die Wahrheit bekommen und als wahr erkannt, und sie sind auf diese Weise an ihren Stirnen gekennzeichnet worden, das heißt es ist ihnen ein klares Verständnis des Vorhabens Gottes, sein Königreich zur Rechtfertigung seines Namens und zur Segnung des Volkes aufzurichten, gegeben worden. Wie viele von ihnen sich die Botschaft zu Herzen nehmen und sich auf die Seite des Herrn stellen werden, kann niemand sagen. Das ist es nicht, worum die Knechtsklasse in erster Linie besorgt ist. Die Pflicht des Knechtes besteht darin, durch die Christenheit zu gehen und das Kennzeichnen zu besorgen. Man muß bedenken, daß dieses Zeugniswerk nicht bezweckt, die Menschenwelt zu bekehren und sie einer gewissen Organisation anzugliedern, sondern die Verkündigung geschieht zur Bekanntmachung der wahren Sachlage, damit, wer immer aus der gottlosen Organisation der

Christenheit fliehen will, sich öffentlich auf die Seite des Herrn stellen und hoffen kann, durch die Zeit der Drangsal hindurchgebracht zu werden, wenn das Niedermekeln beginnen wird.

Das Werk der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft wird hier nicht etwa nach Menschenweise rühmend erwähnt, sondern die das Vorrecht haben, an diesem Werke teilzunehmen, rühmen sich im Herrn und geben *se i n e m* Namen alle Ehre und allen Ruhm. Sie frohlocken über die Tatsache, daß die Zeit zur Aufrichtung des Königreiches Gottes gekommen ist; und darum nehmen gläubige Männer und Frauen daran teil, andern die gute Botschaft zu verkündigen.

Die Tatsache, daß die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft vom „Menschen der Sünde“, von Geistlichen und von den Großen ihrer Herden, also von Gliedern der Organisation des Teufels stark angefeindet wird, ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft das Werk verrichtet, das der Herr zu tun geboten hat, und das in der dem Propheten Jesekiel gegebenen Vision vorgeschattet wurde. Die einzelnen Personen, die an diesem Werke Anteil haben, sind überaus gesegnet; aber keine Einzelperson unter ihnen ist herausgegriffen und hervorragender als die andern gemacht worden. Der „Knecht“ des Herrn ist *e i n e r*. Der „Knecht“ erkennt nun Gottes Vorhaben; jedes Glied der Knechtsklasse sieht Auge in Auge mit den andern, und in Erfüllung des Gebotes des Herrn schreiten sie bei der Ausführung des Zeugniswerkes vorwärts. Wer erkennt, daß dieses Werk des Zeugnisses oder des Bezeichnens das Werk des Herrn ist und unter seinem Befehle getan wird, der weiß auch, daß keine Macht und kein Widerstand es aufzuhalten imstande ist. Das Werk des Bezeichnens muß weitergehen, bis es vollendet ist; und sobald es vollendet ist, wird das andere von Jesekiel vernommene Kommando des Oberbefehlshabers ausgeführt werden.

Das Gemetzel

Hesekiel hörte, wie der Herr den „sechs Männern“ Befehl erteilte, die den unsichtbaren Teil der Organisation des Herrn (also nicht den kleinen Überrest auf der Erde) darzustellen. Sobald das Zeugniswerk vollendet sein wird, wird die Zeit gekommen sein, folgenden Befehl auszuführen: „Zu jenen sprach er vor meinen Ohren: Gehet hinter ihm her durch die Stadt und schläget; euer Auge schone nicht und erbarmet euch nicht. Mordet bis zur Vertilgung Greise, Jünglinge und Jungfrauen und Kinder und Weiber! aber nahet euch niemandem, an welchem das Zeichen ist; und bei meinem Heiligtum sollt ihr anfangen. Und sie singen an bei den alten Männern, welche vor dem Hause waren. Und er sprach zu ihnen: Verunreiniget das Haus und füllet die Vorhöfe mit Erschlagenen; gehet hinaus! Und sie gingen hinaus und schlugen in der Stadt.“ — 9 Verse 5—7.

Man beachte bitte, daß der Befehl des Herrn lautet, zu erschlagen und niemanden zu schonen; „aber nahet euch niemandem, an welchem das Zeichen ist“; das heißt, die auf der Seite des Herrn stehen und als solche gekennzeichnet sind, sollen nicht erschlagen werden. Das Blutbad beginnt bei den „alten Männern“, das sind die Ältesten und Führer, die Geistlichkeit und die Vornehmen ihrer Herden. Dieses Gemetzel geht ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht vor sich. Die „organisierte Religion“ und die gesamte satanische Organisation muß vertilgt werden. Angesichts der Prophezeiung, daß die Sechs das Niedermetzeln bei der Geistlichkeit beginnen müssen und keinen verschonen dürfen, darf der Mann mit dem Schreibzeug, das ist die treue Knechtsklasse, bei der Verkündigung der Rache unseres Gottes die Geistlichkeit gewiß auch nicht aus Mitleid oder aus Vorsicht schonen. Das muß bedeuten, daß der Klasse des „Knechtes“ die Pflicht und Verantwortung auferlegt ist, freimütig die Wahrheit über Gottes Gericht an der

feuchlerischen, „organisiertes Christentum“ genannten Organisation zu verkündigen. Die Knechtsklasse kann ihre Pflicht nicht treu erfüllen, wenn sie nicht deutlich und furchtlos die Wahrheit verkündigt. Wer sich der freimütigen Verkündigung der Wahrheit widersetzt, würde folglich offenkundig beweisen, daß er nicht zur Organisation des Herrn gehört.

Der achte Vers des neunten Kapitels Hesekiels ist ein deutlicher Hinweis darauf, daß der Überrest nach der Beendigung der Zeugnisarbeit dableiben und zusehen wird, wie der Herr der grenzlischen Organisation ein Ende macht. Hesekiel warf sich vor dem Herrn nieder und stellte eine Frage. Vor dem Herrn niederzufallen und vor dem allmächtigen Schöpfer demütig und anbetend auf dem Boden zu liegen, ist eine dem Geschöpfe wohlanstehende Haltung. Die von Hesekiel in dieser Haltung gestellte Frage besagt keineswegs, daß die Knechtsklasse beim Gemetzel in Entsetzen ausschreien und um Barmherzigkeit bitten würde, sondern eher, daß der „Knecht“, wie die Prophezeiung zeigt, zum Herrn spricht, um eine Erklärung Jehovas, daß die Niedermetzlung gänzlich gerechtfertigt ist, hervorzurufen. Daher steht geschrieben: „Und es geschah, als sie schlugen, und ich übrigblieb, da fiel ich nieder auf mein Angesicht und schrie und sprach: Ach [andere Übers.: Oh], Herr, Jehova! willst du den ganzen Überrest Israels verderben, indem du deinen Grimm über Jerusalem ausgießest?“ (9 : 8) Die Schlacht von Harmagedon wird den gänzlichen Zusammenbruch der Christenheit bewirken, und zwar wird ihr hierbei vom Herrn kein Pardon und kein Erbarmen gegeben werden. Die Antwort, die Hesekiel vom Herrn erhält, bestätigt diese Tatsache: „Er sprach zu mir: Die Schuld des Hauses Israel und Juda ist über die Massen groß, und das Land ist mit Gewalttat erfüllt, und die Stadt ist voll Beugung des Rechts; denn sie sagen: Jehova hat das Land verlassen, und Jehova sieht uns nicht! So auch ich — mein Auge soll

nicht schonen, und ich werde mich nicht erbarmen; ihren Weg will ich auf ihren Kopf bringen.“ — 9 : 9, 10.

Die ordnungsliebenden Menschen der Gegenwart sehen deutlich und wissen sehr wohl, daß die Nationen der sogenannten Christenheit voll von Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit sind. Viele Geistliche machen den Menschen weis, Gott hätte sie wegen ihrer Gleichgültigkeit den Kirchenorganisationen gegenüber und wegen ihrer Nachlässigkeit, sie zu unterstützen, verlassen; während andere Geistliche dem Volke erklären, es gäbe keinen allmächtigen Gott, keinen Schöpfer des Himmels und der Erde, und die Bibel wäre nicht glaubwürdig. Gott wird sie nicht schonen, sondern wird ihnen den vollen Lohn für ihre Gottlosigkeit geben. Er wird die ganze Sibbe gänzlich weglegen, damit alle Überlebenden wissen sollen, daß Jehova der einzig wahre Gott ist.

Die Folgerung, daß dieses Blutbad sehr weit ausgebeht sein wird, wird auch durch folgendes Zeugnis des Propheten Jeremia unterstützt: „Die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; sie werden nicht beklagt, und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Däner auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden. Heulet, ihr Hirten, und schreiet! und wälget euch in der Asche, ihr Herrlichen der Herde! denn eure Tage sind erfüllt, um geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, daß ihr hinsinken werdet wie ein kostbares Gefäß. Und die Zuflucht ist den Hirten verloren, und das Entrinnen den Herrlichen der Herde. Horch! Geschrei der Hirten, und Heulen der Herrlichen der Herde; denn Jehova vermisset ihre Weide. Und die Auen des Friedens werden zerstört vor der Blut des Hornes Jehovas. Gleich einem jungen Löwen hat er sein Dickicht verlassen; denn ihr Land ist zur Wüste geworden vor dem verderbenden Schwerte und vor der Blut seines Hornes.“ — Jeremia 25 : 33—37.

Jeder Abtheilung der Gottesorganisation ist ein gewisser Teil des Werkes, das die Erde von Satans Organisation reinigen soll, überwiesen; und von jeder Abtheilung wird treue Erfüllung ihrer Aufgabe gefordert. In Hesekiel 9 : 11 steht geschrieben: „Und siehe, der in Finnen gekleidete Mann, welcher das Schreibzeug an seiner Hüfte hatte, brachte Antwort und sprach: Ich habe getan, wie du mir geboten hast.“ Die Sache wird in diesem Text der Prophezeiung offenbar darum in solcher Weise dargelegt, um zu zeigen, daß die Knechtsklasse das ihr aufgetragene Werk treu ausführt und nach dessen Vollendung auf gewisse Weise Bericht erstattet. Das bedeutet, daß das Zeugniswerk getan werden muß und auch getan werden wird, und daß ein jeder, der das endgültige Wohlgefallen des Herrn als ein Glied seines Überrestes zu empfangen hofft, an diesem Zeugnis- oder Kennzeichnungswerk mit Freuden teilnehmen wird. Der treue Überrest wird den Geboten des Herrn in jeder Hinsicht gehorchen und wird die Anerkennung des Herrn erhalten.

Dieser Schrifttext ist außerdem ein Hinweis darauf, daß etliche vom Überrest auf der Erde sein werden, nachdem das Werk getan sein wird, und daß sie von ihrem günstigen Standort aus, unter dem Schutze des Herrn, Zeugen Harmagedons sein werden. Sie werden ihre Gottergebenheit bewahren und durch ihre Treue ein Zeugnis für die Obergewalt des Höchsten und für die Ehre seines Namens sein.

Verkündigung der Rache Gottes

(Hesekiel, Kapitel 10)

Das zehnte Kapitel der Prophezeiung Hesekiels ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Klasse des „treuen Knechtes“ auf der Erde ein Teil der Organisation Gottes ist und mit ihrem Befehlshaber in enger Verbindung

sieht. Während der Überrest gebraucht wird, die zu bezeichnen, die durch die feurige Trübsal Harnagedons hindurchgebracht werden sollen, wird er vom Herrn auch noch dazu benutzt, den vernichtenden Teil des Programmes Gottes anzukündigen. Die Weissagung ist nicht so zu verstehen, als lehrte sie, daß der Überrest zuerst das Werk der Kennzeichnung zur Errettung und zum Leben beendige, ehe er seine Aufgabe in Verbindung mit dem Vernichtungswerk erfülle. Die verschiedenen Bilder der Offenbarung folgen nicht eines dem andern in derselben Aufeinanderfolge, wie sie angeführt sind; und dieselbe Regel gilt auch für die Prophezeiung Jesekiels.

„Und ich sah; und siehe, auf der Ausdehnung, die über dem Haupte der Cherubim war, war es wie ein Saphirstein, wie das Aussehen der Gestalt eines Thrones, der über ihnen erschien.“ (10 : 1) Der Saphirstein wird als eine der Grundlagen der Mauer der heiligen Stadt (Offenbarung 21 : 19) angeführt, und ihre Steine stellen sinnbildlich die Herrlichkeit Jehovas dar. Seine Herrlichkeit wird von seiner Organisation widergestrahlt, besonders von seinem geliebten Sohn, und seine Organisation leuchtet kraft seiner Herrlichkeit. „Aus Zion, der Schönheit Vollenbung, ist Gott herorgestrahlt.“ (Waltin 50 : 2) Im prophetischen Bilde wird Jehovas Organisation als überall gegenwärtig gezeigt, wie die ganze Organisation von Jehovas Thron überträgt wird, und wie der auf dem Throne Sitzende, der Mächtige, Allgewaltige, die Tätigkeit seiner großen Organisation lenkt. „Er [der Befehlshaber] sprach zu dem in Linnen gekleideten Manne und sagte: Gehe hinein zwischen den Räderwirbel unterhalb des Cherubs und fülle deine Hände mit Feuerkohlen von dem Stamme zwischen den Cherubim, und streue sie über die Stadt hin. Und er ging vor meinen Augen hinein.“ — 10 : 2.

Der zweite Vers des zehnten Kapitels dieser Prophezeiung ist ein weiterer Beweis dafür, daß die mit

dem Mantel der Gerechtigkeit Bedeckten und somit Anerkannten, die der Organisation Gottes einverleibt worden sind, den „obrigkeitlichen Gewalten“, das heißt den die Organisation Jehovas leitenden und kontrollierenden Mächten, unterworfen sind. (Römer 13 : 1) Der „in Linnen gekleidete Mann“ ist angewiesen, zwischen den Räderwirbel hineinzugehen und seine Hände mit Feuerkohlen zu füllen; und er gehorcht dem Befehl. Aus der Aufeinanderfolge der in dieser Vision aufgeführten Dinge zu schließen, möchte es scheinen, als ob der Mann erst nach Beendigung des Kennzeichnungswerkes hineingegangen wäre, die Feuerkohlen zu holen; doch folgt hieraus nicht, daß in der Erfüllung der Prophezeiung das Kennzeichnungswerk beendigt ist, ehe die Feuerkohlen genommen und über die Stadt gestreut werden.

Elisa wurde gesalbt und beauftragt, ein aufbauendes Wiederherstellungswerk und auch ein Werk des Schlagens zu verrichten. Die Klasse des „treuen und klugen Knechtes“ verrichtet das gegenbildliche Elisarwerk, und daher hat ein Teil dieses Werkes mit der Zerstörung der Stadt zu tun; aber das Aufbauwerk hat den Vortritt vor dem Zerstörungswerke. Die Aufbauarbeit ist der größere Teil des von dem „Knecht“ verrichteten Werkes, und sie wird durch die Verknüpfung des Namens Gottes und seines Vorhabens unter den Völkern der Erde getan.

Das zehnte Kapitel Jesekiels deutet auch die Zeit an, zu der dieses Werk ausgeführt werden soll. Die Prophezeiung sagt, daß die Cherubim an der rechten Seite des Hauses standen, als der Mann zwischen den Räderwirbel hineinging. Cherubim sind Beamte der Organisation Gottes, denen das Werk der Vollstreckung seiner Urteile aufgetragen ist. Man beachte, wie das durch den Umstand bewiesen wird, daß Cherubim im Osten Edens aufgestellt wurden, um dort Jehovas GerichtsUrteil über Adam zu vollstrecken, was sie auch

laten. (1. Mose 3 : 24) Als Luzifer ein Glied der Gottesorganisation war, da war er ein „schirmender Cherub“, das bedeutet, daß ihm Gewalt über andere gegeben war, und daß er die Macht besaß, das Todesurteil zu vollstrecken. (Hesekiel 28 : 14; Hebräer 2 : 14) Die im Bilde erscheinenden Räder stellen für Gottes Zwecke verwendete Bestandteile seiner Organisation dar. Feuer ist ein Symbol der Vollstreckung des Vernichtungsurteils Gottes. Das Feuer war in der Hut der Cherubim und zwischen den Rädern.

Das ganze Bild zeigt, daß die darin dargestellten Dinge zu der Zeit erfüllt werden, da der Herr Jesus im Tempel Jehovas gegenwärtig ist, um zu richten, und hieraus ergibt sich, zu welcher Zeit das Werk der Ausstreuung des Feuers durch den in Linnen gekleideten Mann getan werden muß. „Jehova ist in seinem heiligen Tempel. Jehova — in den Himmeln ist sein Thron; seine Augen schauen, seine Augenlider prühen die Menschenkinder. Jehova prüft den Gerechten; und den Gesetzlosen und den, der Gewalttat liebt, haßt seine Seele. Er wird Schlingen regnen lassen auf die Gesetzlosen; Feuer und Schwefel und Glutwind wird das Teil ihres Bechers sein.“ (Psalm 11 : 4—6; Judas 14, 15; Mal. 3 : 1—3) Wenn der Herr im Tempel anwesend ist, um Gericht zu halten, dann ist Jehovas Herrlichkeit über dem Hause. „Jehova wird Zion aufbauen, wird erscheinen in seiner Herrlichkeit.“ (Psalm 102 : 16) Hesekiels Vision zeigt den Herrn Jesus Christus im Tempel, um Gericht auszuführen, begleitet von seinem aus Cherubim, Seraphim und Engeln bestehenden Stab von Beamten, und sich bei der Ausführung der Befehle Gottes sowohl der belebten als auch unbelebten Werkzeuge der gewaltigen Organisation bedienend; und diese sind durch die Räder, die Cherubim und andere lebendige Geschöpfe versinnbildet.

Die obigen Schrifttexte sind die Grundlage für die Schlussfolgerung, daß nach dem Jahre 1918, das das

Kommen des Herrn zu seinem Tempel bezeichnet, die hier beschriebene prophetische Vision Hesekiels sich zu erfüllen begann, und daß bis zu jener Zeit die Prophezeiung nicht verstanden werden konnte.

Dem in Linnen gekleideten Manne wurde geboten, zwischen die Räder unter den Cherubim hineinzugehen, was zeigt, daß die Knechtsklasse auf der Erde unter der Leitung der höheren Beamten der Organisation Gottes steht und — im Gehorsam gegen erhaltene Gebote — vereint mit den belebten und unbelebten Teilen der Gottesorganisation wirken muß. „Und es geschah, als er dem in Linnen gekleideten Manne gehot und sprach: Nimm Feuer zwischen dem Räderwirbel, zwischen den Cherubim weg, und er hineinging und zur Seite des Rades trat, da streckte ein Cherub seine Hand zwischen den Cherubim hervor, zu dem Feuer hin, welches zwischen den Cherubim war, und hob es ab und gab es in die Hände dessen, der in Linnen gekleidet war; der nahm es und ging hinaus.“ (10 : 6, 7) Das zeigt, daß Gott alle nötigen Vorkehrungen trifft, das ganze Gericht seines Feuerzornes über die Satansorganisation an ihr zu vollstrecken. Da die Knechtsklasse wahrnimmt, daß sie begnadigt ist, unter der führenden Hand der großen, für ihre Augen unsichtbaren Beamten Gottes zu wirken, wird sie mit Begeisterung und heiligem Schauer erfüllt. Das hilft ihr, die Tatsache zu würdigen, daß die Wege des „Knechtes“ vom Herrn überwaltet sind, und daß er darum nicht fehlgehen kann, wenn er dem Herrn unbedingt vertraut und seinen eigenen, selbstsüchtigen Weg einschlägt, sondern ihm stets freudig gehorcht. (Sprüche 3 : 5, 6) „Von Jehova werden befestigt des Mannes [Gottes vorbildlichen Mannes, des „treuen Knechtes“] Schritte, und an seinem Wege hat er Wohlgefallen.“ — Psalm 37 : 23.

Das tatsächliche Verbrennen oder Vernichten durch Feuer wird durch die für Menschaugen unsichtbaren Beauftragten des Herrn getan, das heißt durch die

Cherubim, Seraphim und Engel; doch scheint es klar zu sein, daß die Cherubim Macht über das Feuer oder die vernichtenden Gewalten haben. Der Herr bedient sich dieser Unsichtbaren, in die Hand der treuen Knechtsklasse, das ist des in Linnen gekleideten Mannes, die feurige Botschaft aus seinem Worte oder die aufgeschriebenen Gerichte zu legen, und diese Botschaft ist der Weisung gemäß zu verwenden. Die von Hauptversammlungen des gesalbten Volkes Gottes gefaßten Resolutionen, die von ihm veröffentlichten Broschüren, Zeitschriften und Bücher enthalten Gottes Botschaft der Wahrheit, kommen von dem Herrn Jehova und werden von ihm durch Christus Jesus und seine Unterbeamten bereitet. Das zeigt, wie die großartige und herrliche Organisation in genauer Harmonie zusammenwirkt, was von ihr auch zu erwarten ist. Nachdem nun der Herr diese Werkzeuge beschafft und in die Hand des Überrestes gelegt hat, wird diesen oder der Knechtsklasse geboten, sie zu gebrauchen.

Die Auslegung der Prophetie kommt somit nicht vom Menschen, sondern vom Herrn selbst; und der Herr läßt zur rechten Zeit Ereignisse eintreten, die die Weissagung erfüllen. Es ist seine Wahrheit, nicht die eines Menschen; und wenn Leute versuchen, die Ehre und den Ruhm für die Botschaft der Wahrheit einem oder mehreren Menschen zu geben, so machen sie sich damit zu Toren. Der Herr läßt die Maschinerie, die Druckerpressen und alles Material zur Bereitung der feurigen Botschaft, die über die Christenheit ausgeschüttet werden muß, vorhanden sein, und dieses Werk wird von der Klasse des „treuen Knechtes“ getan. Der Teufel sucht Leute glauben zu machen, die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft wäre ein Bücherverkaufsunternehmen. Der Teufel allein ist fähig, solche Lügen zu fabrizieren. Die durch den in Linnen gekleideten Mann dargestellte Knechtsklasse ist angewiesen, das Werk der Verkündigung der Rache Jehovas zu tun,

und nur die, die diesem Gebot gehorchen, können und werden in ihrer Gottergebenheit verharren. Der „Knecht“ oder die Überrestklasse wird durch die Verleumdungen von Feinden, sie wären in einem Buchvertriebsunternehmen tätig, weder getäuscht noch entmutigt werden. Der Überrest bringt den Menschen die Botschaft der Wahrheit in gedruckter Form; das wird unter dem Kommando des Herrn getan und ist das größte Vorrecht, das jemals den Nachfolgern Christi auf der Erde gegeben worden ist. Der Überrest ist glücklich, diese Arbeit tun zu dürfen, und singt beständig Jehovas Lob.

Es ist also leicht zu sehen, daß der Überrest, wie durch Hesekiels Werk vorgeschattet wurde, ein zweifaches Werk verrichten muß, und zwar wie folgt: Jehovas Zeugen gehen von Haus zu Haus und bringen den Menschen die Botschaft der Wahrheit in gedruckter Form, in Büchern und Zeitschriften. Zuerst verklären sie den Angeredeten mündlich die Botschaft, wobei sie ihr Zeugnis nicht mit einer Anklage gegen die Gottlosen eröffnen, sondern von der Güte Gottes reden und denen, die hören wollen, Hoffnung und den Trauernden Trost geben. Das ist der Auftrag des Überrestes. Gleichzeitig aber muß er den Menschen das Gericht des Feuerzornes Gottes ankündigen, das in Kürze die Christenheit heimsuchen und gänzlich verzehren wird. Das ist ein weiterer Teil des Auftrages des Überrestes, und dieses Werk muß getan werden und wird jetzt auch getan. Der „Knecht“ verkündigt hierbei nicht seine eigene Rache, sondern Gottes Rache; und das ist es, was er tun muß. — Jesaja 61 : 1, 2.

Jehova, der dem Überrest geboten hat, dieses Werk zu tun, verschafft ihm auch die Mittel und Wege, seine Gebote auszuführen. Darum geht der Überrest (der in Linnen gekleidete Mann), wie im Wilde der Prophezeiung gezeigt wird, zwischen den Räderwirbeln hinein, das heißt in einen Teil der Gottesorganisation, die mit Rädern innerhals von Rädern verglichen wird; dort

erhält er die Botschaft feuriger Wahrheit durch den Beamten des Herrn, worauf er hinausgeht und sich ihrer bedient. Dieses „Feuer“ wird nicht von Menschen geliefert. Der Beauftragte des Herrn beschafft es und legt es in die Hände des Volkes Gottes auf der Erde; und das ist es, was Hesekiel sah und wie folgt beschreibt: „Da streckte ein Cherub seine Hand . . . zu dem Feuer hin . . . und gab es in die Hände dessen, der in Linnen gekleidet war.“ Man beachte, daß der in Linnen Geleidete es nahm und sich nicht weigerte, es zu empfangen und zu gebrauchen. Er ging hinaus und verwendete es. Das zeigt, daß alle Glieder der Knecht-Klasse im Gehorsam gegen die Gebote des Herrn tätigen Anteil an seinem Werke nehmen müssen. Der „Knecht“ oder der Überrest hat dieses besondere Wert vor allem seit 1922 getan, indem er mit der Botschaft der Wahrheit von Haus zu Haus gegangen ist. Ein Teil des Überrestes ist mit der Herstellung und Veröffentlichung der Bücher und anderer, die feurige Botschaft enthaltender Schriften beschäftigt; und auf diese Weise wirken alle wie ein Mann zusammen. Denen, die hierin treu gewesen sind, eröffnet der Herr nun die Bedeutung des prophetischen Gesichtes; und das tut er zu ihrer Ermunterung und Erquickung, damit sie stark in Hoffnung seien und wissen sollen, daß sie auf dem rechten Wege gehen. Das ist offenbar der eigentliche Zweck, warum Jehova jetzt dem Verständnis seines Volkes die Weissagungen erschließt. (Römer 15 : 4) Der so in Hoffnung stark gemachte Überrest gibt Gott und nicht dem Menschen die Ehre und schreitet zuversichtlich zum Siege weiter. — Römer 4 : 20, 21.

Es steht geschrieben, daß nach dem fürchterlichen Matabab im Jerusalem des Altertums Feuer an die Stadt gelegt und sie gänzlich zerstört wurde. (2. Könige 25 : 9) Hesekiel sah in der Vision, wie ein Mann die Feuerkohlen nahm und sie über die Stadt streute, was sich bei der Zerstörung der Stadt im Jahre 606 v. Chr.

auch tatsächlich erfüllte. Die umfassendere Erfüllung der Prophezeiung wird eine gänzliche Zerstörung der Stadt, das ist der durch Jerusalem vorgeschatteten Christenheit, sein. Der Überrest nimmt nun an diesem Zerstörungswerke teil, indem er die feurige Botschaft des gerechten Jornes Gottes den Herrschern und dem Volke ankündigt und sie wissen läßt, daß der Herr die Christenheit gewiß gänzlich stürzen und in einen Aschenhaufen verwandeln wird. Indem diese treuen Zeugen ausziehen und das ihnen anbefohlene Wort tun, singen sie die Lobpreisungen Jehovas, verkündigen den Menschen seine Taten und beten gleichzeitig im Einklang mit Gottes Wort folgendes Gebet, das Gott vor langer Zeit durch den Propheten für sie hat aufschreiben lassen: „Gewähre nicht, Jehova, die Gelüste des Gesezlosen, laß sein Vorhaben nicht gelingen: sie würden sich erheben. — Mögen feurige Kohlen auf sie herabfallen! Ins Feuer stürze er sie, in Wasserfluten, daß sie nicht aufstehen! Der Mann von böser Zunge möge nicht feststehen im Landel!“ — Psalm 140 : 8, 10, 11.

Hiernit stimmen folgende ausgezeichnete Worte des Vorsängers des Bundesvolkes Gottes überein: „In meiner Bedrängnis rief ich zu Jehova, und ich schrie zu meinem Gott; er hörte aus seinem Tempel meine Stimme, und mein Schrei vor ihm kam in seine Ohren. Da wankte und bebte die Erde, und die Grundfesten der Berge erzitterten und wankten, weil er entbrannt war. Rauch stieg auf von seiner Nase, und Feuer fraß aus seinem Munde; glühende Kohlen brannten aus ihm. Und er neigte die Himmel und fuhr hernieder, und Dunkel war unter seinen Füßen. Und er fuhr auf einem Cherub und flog daher, und er schwebte auf den Fittichen des Windes. Finsternis machte er zu seinem Vergungsort, zu seinem Zelte rings um sich her, Finsternis der Wasser, dichtes Himmelsgewölk. Aus dem Glanze vor ihm fuhr sein dichtes Gewölk vorüber, Hagel und feurige Kohlen. Und es donnerte Jehova in den

Himmeln, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen — Hagel und feurige Kohlen.“ — Psalm 18 : 6—13.

Gott läßt nun sein gesalbtes Volk die herrliche Harmonie zwischen den Prophezeiungen und dem Gebet seines Gesalbten sehen, und er tut dies zur Ermutigung seiner Zeugen, während sie von Tür zu Tür wandern und seine Botschaft zu denen tragen, die ein hörendes Ohr haben. Sie gehen mit schmerzenden Füßen und müdem Körper, doch freudeerfüllten Herzens, weil sie wissen, daß sie recht handeln, indem sie tun, was Jehova geboten hat; und sie sind sich über die Ergebnisse völlig im klaren, weil der Herr es bekanntgegeben hat.

Jesekiels Vision von dem in Linnen gekleideten Manne und dessen Werk schattete vor, daß Satans Organisation in Harmagedon nicht durch gewalttätige Arbeiter, Sozialisten oder Anarchisten, sondern durch Jehovas Organisation zermalmt werden soll. Es wird das gerechte, durch Gottes rechtmäßig hierzu ernannte Beamte vollstreckte Gericht sein; und er läßt den Überrest durch die Ankündigung dieses Urteils vor der Vollstreckung daran teilnehmen. Der in Linnen gekleidete Mann, der Jesekiel in der Vision erschien, zerstörte Jerusalem nicht, sondern der Herr verwendete hierzu andere Gewalten. Gleicherweise vernichtet auch der durch diese Vision vorausgesagte Überrest die Christenheit nicht; sondern seine Tätigkeit, die Überbringung der Botschaft von Gottes Rache an die Menschen, ist ein sicheres und untrügliches Vorzeichen der herankommenden Vernichtung der Satansorganisation durch den Urteilsvollstreckter Jehovas; und diese wird eine Rechtfertigung des Namens des Höchsten sein.

Bei der Vorbereitung für die Schlacht des großen Tages Gottes, des Allmächtigen, bedient sich Jehova der Hand oder Kraft der menschlichen Geschöpfe, die seinen „Knecht“ auf der Erde bilden. Nicht daß er sie etwa brauchte; sondern Gott will — so wie auf andere

Art — auch hierdurch beweisen, daß er Menschen auf der Erde haben kann, die durch seine Gnade den Verführungen und Angriffen des Teufels widerstehen, Gott unerschütterlich treu bleiben und in ihrer Gottergebenheit verharren können. Das wird durch das Erscheinen des Gebildes einer Menschenhand unter den Flügeln der Cherubim angedeutet: „Und es erschien an den Cherubim das Gebilde einer Menschenhand unter ihren Flügeln.“ (10 : 8) Die Vision zeigt hierauf, daß alle Cherubim von gleicher Gestalt waren: „Und was die Gestalt ihrer Angesichter betrifft, so waren es die Angesichter, die ich am Flusse Kebar gesehen hatte, ihr Aussehen und sie selbst. Sie gingen ein jeder stracks vor sich hin.“ (10 : 9—22) Die Vision zeigt, daß alle Teile der göttlichen Organisation reibungslos und in genauer Harmonie zusammenwirken. Das Gebilde einer Menschenhand unter den Flügeln der Cherubim besagt anscheinend, daß Gott sich der Hand menschlicher Geschöpfe bedient hat, die Kohlen seines Feuerzornes, den er befeuert, auszustreuen.

Wo immer Jehovas Knechtsklasse sein Werk betreibt, da bestimmt er selbst — ungeachtet der Örtlichkeit oder der Verhältnisse — die zu verrichtende Arbeit. Das bedeutet, daß alle, die Jehova lieben, in gänzlicher und vollständiger Einheit und Harmonie sind, stets den Namen Gottes erheben und zu seiner Verherrlichung zusammenwirken. Dieser Teil der Weissagung ist ein strenger Tadel für jede Gruppe von Christen, die Nachfolger des Herrn Christus Jesus und Anwärter auf das Königreich zu sein erklären, dabei aber in Faul und Sader leben. Der Herr berätet diejenigen, die wirklich sein sind, darüber, was sie zu tun haben, wenn Widerstreitende unter ihnen sind. Man darf ihnen nicht Gleiches mit Gleichem vergelten. Sie müssen aber geliebt werden, und die Treuen müssen mit der Arbeit, die ihnen der Herr zugewiesen hat, fortfahren. (Römer 16 Verse 17, 18) Harmonisches Zusammenwirken der

Organisation Gottes zur Ausführung seines Willens ist einer der starken Beweise dafür, daß die daran Beteiligten sein gefaltes Volk sind, dessen Lust es ist, sein Lob und die Größe seines Namens zu verkündigen.

Das Blatt wendet sich

(Hesekiel, Kapitel 11)

Die heuchlerischen Geistlichen, die obersten Beherrscher des Volkes und die Vornehmen der religiösen Herden der Christenheit halten sich in ihrem Eigendünkel für weise und benutzen die Religion als Schild oder Vorwand für ihre Tätigkeit; und diese werden im elften Kapitel der Vision Hesekiels gezeigt. Darin wird auch ihr Geschick vorausgesagt. Da dies sich so verhält, muß auch ihnen die Botschaft des Hornes Gottes kundgetan werden. Diese Botschaft der Wahrheit muß von einem gewissen Teil der Gottesorganisation überbracht werden, und zwar besonders von dem vom Propheten Hesekiel vorgeschatteten Teil. Der Geist oder die Macht des Herrn hob Hesekiel empor und brachte ihn an den Osteingang des Tempels und gab ihm dort eine Vision.

„Der Geist hob mich empor und brachte mich zum östlichen Tore des Hauses Jehovas, welches gegen Osten steht. Und siehe, an dem Eingang des Tores waren fünf- undzwanzig Männer; und ich sah in ihrer Mitte Jaasanja, den Sohn Assurs, und Belatja, den Sohn Benajas, die Fürsten des Volkes.“ (11 : 1) Die hier geschilderten Männer sind anscheinend dieselbe eingebilbete Gesellschaft, die in Hesekiel 8 : 18 beschrieben wird. Sie sind die Obersten des Volkes, was zeigt, daß sie die Kontrolle über das Volk innehaben und ausüben. Derselbe Hause wurde im achten Kapitel gesehen, wie sie mit ihrem Rücken gegen den Tempel gewendet dastanden und die Sonne anbeteten. Diese Menschen hatten sich zweifellos zu einer Zeit angemast, Priester oder

Geistliche zu sein, gaben es aber später auf und gingen zum politischen Beruf der Beherrschung des Volkes über. Sie und ihre gottlosen Kumpane kamen, wie das Bild zeigt, im Tempel zusammen. In andern Worten, sie maßen sich an, Gottes Günstlinge zu sein und im Hause des Herrn seine Sache zu betreiben.

Es gibt heute in der Stadt New York eine sogenannte „Christliche Kirche“, die von einigen Schwerverreichen errichtet worden ist, und deren Gemeinde ein moderner Prediger von der Klasse der „höheren Kritik“ versteht. An diesem Orte werden Philosophen, Gelehrte, Frauen und andere Geschöpfe geehrt, aber das Wort Gottes des Herrn und sein Name werden mißachtet. Diese Leute spotten über Gottes Königreich und die nahe bevorstehende Schlacht von Harmagedon, genau wie jene Gelehrttuenden, die seinerzeit über Jeremia's Voraussage des bevorstehenden Unterganges Jerusalems spotteten. (Jeremia 23 : 16, 17) Die oben beschriebene Kirche ist nur ein Muster von vielen andern in allen Teilen der Christenheit. Sie erhöhen sich selbst und maßen sich die Fähigkeit an, die Menschen zu leiten, sie emporzuheben und die Erde nach ihren eigenen Ideen zu gestalten. Dem Volk gegenüber geben sie sich als Täter eines Werkes im Namen des Herrn aus; in Wirklichkeit aber sind sie „Täter der Gesetzlosigkeit“ und Werkzeuge zur Schändung des Namens Jehovas.

Der Herr zeigte durch seinen Gesandten dem Propheten Hesekiel diese Täter der Gesetzlosigkeit, und dieser beschreibt sie wie folgt: „Er sprach zu mir: Menschensohn, das sind die Männer, welche Unheil tunen und bösen Rat erteilen in dieser Stadt, die da sprechen: Es ist nicht so nahe! Laßt uns nur Häuser bauen! [Züricher, engl. u. and. Übers.] Sie ist der Topf, und wir sind das Fleisch.“ (11 : 2, 3) Die Männer, die Hesekiel sah, verachteten Gottes Wort, klopfen sich gegenseitig auf den Rücken und sagten: „Wir sind die Hauptsache; es kommt kein Unheil, das uns schaden kann;

wir können tun was uns gefällt; und was diese Propheten [Hesekiel] sagen, zeigt, daß sie von Sinnen sind.“ Sie wähnten, daß sie in Sicherheit wären, hatten sich für den köstlichsten Inhalt des Topfes gehalten und erwartet, stets in geschützten und bequemen Verhältnissen zu bleiben. Die Priester hatten sie ausersuchen und in den Tempel gebracht, weil sie alle eines Sinnes waren; sie alle wähnten, sie wären in Sicherheit, und hatten offenbar keinerlei Beschränkungen.

Die Tatsachen zeigen, daß diese Prophezeiung gegenwärtig erfüllt ist. Es gibt heutzutage ähnliche Inhaber politischer Stellungen in der Christenheit, die zusammen mit der Geistlichkeit die Häupter in den Kirchen sind, und sie alle wähnen, sie wären in Sicherheit. Geistliche und die Großen ihrer Herden klopfen sich gegenseitig auf den Rücken und sagen: Wir sind die Hauptsache. Es wird alles recht werden. Laßt uns mehr Häuser bauen und soviel Geld wie nur möglich aus den Dummern herausholen, den Rest mit Pfandverschreibungen zu hohem Zinsfuß belasten, und bald werden wir tun können, was irgend wir wollen.“ Genau dieselbe Taktik ist angewandt worden, und zwar besonders seit dem Weltkrieg. Die von geliebten, gewissenlosen Politikern und Geistlichen unterstützten Herren des Großgeschäfts sind nach schlaun berechneten Plänen vorgegangen, um alles in die Hände einiger weniger zu bekommen; sie leben in Uppigkeit und denken, sie seien durchaus sicher. So war es auch in den Tagen Noahs, und Jesus sagte voraus, daß am Ende der Welt die Dinge genau so sein würden. — Matthäus 24 : 37—39.

Der Geist des Herrn kam über Hesekiel, und er erhielt ein Gesicht von diesen Tätern der Gesetzlosigkeit, die heutzutage, am Ende der Welt, das Volk beherrschen und bedrücken. Hierauf prophezeite Hesekiel über diese Fürsten oder Begünstigten, hielt ihnen zuerst ihre Schändlichkeit vor Augen und kündigte ihnen sodann an, daß der Herr nun das Blatt gegen sie wenden werde.

Despotische, brutale und bedrückende Machthaber der Christenheit haben bis auf diesen Tag Schlimmeres verübt als Menschen ihres Schlages seinerzeit in Israel taten. Die in der Christenheit sind sträflicher, weil sie außer den Worten der Propheten, die die Männer in Israel hatten, die Worte Jesu und der Apostel besitzen und in einer Zeit der Aufklärung leben. Die „Fürsten“ der Christenheit haben unbeschreibliche Leiden und den Tod zahlloser Menschen verursacht, um ihre selbstsüchtigen Ziele zu erreichen. Gott der Herr weist darum den Propheten Hesekiel an, folgende Worte über sie zu weissagen: „Ihr habt eurer Erschlagenen viele gemacht in dieser Stadt und ihre Straßen mit Erschlagenen gefüllt. Darum, so spricht der Herr, Jehova: Eure Erschlagenen, die ihr in ihrer Mitte hingestreckt habt, die sind das Fleisch, und sie ist der Topf; euch aber wird man aus ihrer Mitte hinausführen. Ihr fürchtet das Schwert; und das Schwert werde ich über euch bringen, spricht der Herr, Jehova. Und ich werde euch aus ihrer Mitte hinausführen und euch in die Hand der Fremden geben, und werde Gerichte an euch üben. Durch das Schwert sollt ihr fallen; an der Grenze Israels werde ich euch richten. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin. Sie wird euch nicht der Topf, und ihr werdet in ihrer Mitte nicht das Fleisch sein; an der Grenze Israels werde ich euch richten.“ — 11 : 6—11.

Die Häupter, Fürsten und Herrscher der Völker des „Christentums“ haben sich selbst vor dem Schwerte geschränkt, und wenn sie in Schwierigkeiten kamen, haben sie sich selbst in Sicherheit gebracht und das „gemeine Volk“ an die Front geschoben und dort niedermähen lassen. Nun aber erklärt der Herr, daß er das Blatt wenden werde, und daß die Fürsten, Herrscher und Häupter durch das Schwert, das der Herr gegen sie schwingen wird, fallen sollen. Er hat seinen Propheten Jeremia folgende bestätigenden Worte gegen sie weisagen lassen: „Heulet, ihr Hirten, und schreiet! und

wälzet euch in der Asche, ihr Herrlichen der Herde! denn eure Tage sind erfüllt, um geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, daß ihr hinsinken werdet wie ein kostbares Gefäß. Und die Zuflucht ist den Hirten verloten, und das Entrinnen den Herrlichen der Herde." — Jeremia 25 : 34, 35.

Die Führer und Herrlichen der Christenheit haben keine Entschuldigung für ihr Tun. Die Israeliten waren Gottes auserwähltes Volk und hätten in seinen Satzungen wandeln sollen; aber sie handelten wie die heidnischen Nationen. Die Nationen, die sich nicht als zum Christentum gehörig bezeichnen, üben die Teufelsreligion aus. Die Führer und Großen der Christenheit dagegen behaupten, Kinder Gottes und sein Bundesvolk zu sein; aber sie mißachteten seine Satzungen und handelten nach der Weise der Nationen, indem sie gleichfalls die Teufelsreligion ausübten. Sie verehren Geschöpfe, erhöhen sich selbst und mißbrauchen ihre Macht zur Bedrückung der Armen. Darum erklärt Gott, daß er sie in seinem gerechten Zorn heimsuchen werde; und das wird er tun, damit alle wissen mögen, daß Jehova Gott ist, und damit sein Name gerechtfertigt werde. — 11 Verse 11, 12.

Als eines dieser Häupter starb, wie im dreizehnten Verse berichtet wird, fiel Hesekiel auf sein Angesicht und rief aus: „Ach sand. Überf.: Oh, Herr, Jehova! willst du dem Überrest Israels den Garauß machen?“ Das war nicht ein Schrei nach Mitleid, sondern geschah vielmehr, um einen Ausdruck des gerechten Grimmes Gottes hervorzurufen und zu zeigen, daß das über sie hereinbrechende Gericht gerecht und recht ist. Hieraus macht der Herr auf die Habgucht und die Anmaßung der Mächtigen, sowie auf ihre Bedrückung der Armen aufmerksam: „Menschensohn, deine Brüder, deine Brüder, die Männer deiner Verwandtschaft sind es und das ganze Haus Israel insgesamt, zu welchen die Bewohner von

Jerusalem sprechen: Bleibet fern von Jehova; uns ist das Land zum Besitztum gegeben!" — 11 : 16.

Ebenso verhält es sich heutzutage, wo die Vornehmen der Christenheit durch ihre Worte und ihre Taten sagen: „Die Erde gehört uns, und wir wollen damit tun was uns beliebt. Wir wollen den großen Haufen in die Mietskasernen hineinsperren, aus den Landarbeitern Leibeigene machen und in Behaglichkeit leben.“ Darum spricht der Herr von ihnen: „Die Männer deiner Verwandtschaft [die Sanftmütigen und Zuchtsamen, die als Gefangene in den Kirchen gehalten werden, und auf die die Herrlichen der Herde mit Veringschätzung herabschauen] sind es, zu welchen die Bewohner von Jerusalem [die Herrlichen der Herde] sprechen: Bleibet fern von Jehova [das heißt, ihr seid nicht in seiner Gnade, sondern wir sind seine Begünstigten]; uns ist das Land zum Besitztum gegeben [wir sind es, denen alle Dinge gegeben sind].“ Der Herr bringt über diese frevelhaften Bedrücker Vernichtung, so wie der Prophet Hesekiel es in der Vision sah und vorausgesagt hat.

Die Sanftmütigen befreit

Darauf spricht der Herr Worte des Trostes zum gewöhnlichen Volke, die eine starke Stütze für die Schlussfolgerung sind, daß sich unter den von den Fürsten und Herrschern der Christenheit Beiseitegestoßenen und Bedrückten Millionen Menschen befinden werden und bereits befinden, die vom Herrn begnadigt, die Wahrheit hören, sich zum Herrn wenden, ihm wohlgesallen und niemals sterben werden. Ihr Herz und ihre Gedanken werden im messianischen Königreiche gereinigt werden, und sie werden auf der Erde in Sicherheit wohnen. (Siehe Hesekiel 11 : 16—21.) Gott wird die verschonen, die ihm ihre Herzen zuwenden und Gerechtigkeit suchen; und er wird sie durch die Zeit der Drangsal hindurchbringen. Das sind die Sanftmütigen und

Besehrbaren, und diese werden von ihm gesegnet werden. „Die Sanftmütigen werden die Erde besitzen, und werden sich ergötzen an Fülle von Wohlfahrt.“ — H. 37 Vers 11.

Der Ölberg liegt im Osten der Stadt Jerusalem und ist ein passendes Sinnbild des Königreiches des Friedens und der Segnungen Gottes. Mit der Vernichtung der Satansorganisation wird, wie der Herr verheißt hat, Jehovas Königreich den Völkern der Erde Frieden und Segnungen bringen. Hesekiel sah dies in einem Gesicht und schrieb: „Die Herrlichkeit Jehovas erhob sich aus der Mitte der Stadt und stellte sich auf den Berg, welcher gegen Osten der Stadt ist.“ (11 : 23) Dies bestätigend, hat ein anderer Prophet über die Schlacht von Harnagedon geschrieben und alsdann hinzugefügt: „Seine Sitze werden an jenem Tage auf dem Ölberge stehen, der vor Jerusalem gegen Osten liegt.“ (Sach. 14 : 4) Dann soll Friede und guter Wille unter den Menschen eingeföhret werden; und das wird durch die regierende Macht des Königreiches Gottes getan werden.

Im vierundzwanzigsten und fünfundzwanzigsten Verse des ersten Kapitels Hesekiels berichtet der Prophet, daß er durch den Geist an den Ort der Weggeführten gebracht wurde, wo er zu den Gefangenen von den Dingen sprach, die der Herr ihm gezeigt hatte. Das bedeutet ganz klar, daß jetzt den „Gefangenen“ in der Christenheit, also denen, die an die Christenheit gebunden sind, die Wahrheit über Satans Organisation gebracht werden muß, und zwar besonders auch über die Tatsache, daß die Christenheit ein Teil dieser gottlosen Organisation ist. Der treue Überrest muß dieses Zeugnis für den Namen Jehovas überbringen, die „Gefangenen“ über Jehova und seine große Organisation aufklären und ihnen ankündigen, daß diese die Organisation Satans vertilgen wird. Der Überrest hat gerade

dieses Werk in den letzten wenigen Jahren getan und fährt damit fort; und das muß so lange geschehen, bis das Werk der Bezeugung der Wahrheit beendigt ist und die Christenheit fällt. Die „Gefangenen“ müssen und werden Gelegenheit erhalten, zu erkennen, daß die Hauptlehre der Bibel Gottes Königreich ist, weil dieses Reich den Namen Jehovas rechtfertigen wird.

Bekanntmachung

(Hesekiel, Kapitel 12)

Jehova bringt seinen gerechten Zorn gegen den Feind erst dann zum Ausbruch, nachdem er dieses sein Vorhaben genügend bekannt gemacht hat. Lange bevor die große Flut die „damalige Welt“ wegschwemmte, hatte Gott seinen Knecht Noah gesandt, den Herrschern und dem Volke das drohende Unheil anzukündigen. Ehe Gott das große Unglück über Ägypten brachte, hatte er Mose und Aaron gesandt, es bekanntzugeben. Bevor Jerusalem fiel, hatte Gott seine rechtmäßig beauftragten Propheten gesandt, seinen gerechten Zorn gegen die Übertreter des mit ihm eingegangenen Bundes zu verkündigen. Jehova tat dies alles um seines Namens willen, damit die Menschen wissen sollten, daß er der wahre und allmächtige Gott ist. Alles was er bei den angeführten Gelegenheiten tat, schattete vor, was über die Christenheit kommen soll, das heißt über alle Nationen, die Gottes Volk und die Nachfolger Christi zu sein und die „christliche Religion“ auszukübeln vorgeben. Demnach wäre zu erwarten, daß Jehova dies den Herrschern und Anhängern der Christenheit angemessen bekannt machen lassen werde, und daß diese Bekanntmachung nach dem Kommen Christi zum Tempel Gottes erfolgen würde.

Als Jesus zu seinen Nachfolgern über den großen Tag Gottes, des Allmächtigen, sprach, an dem sich der göttliche Zorn kundgeben werde, sagte er: „Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht etwa beschwert werden durch Bässerei und Trunksucht und Lebenssorgen, und jener Tag plötzlich über euch hereinbreche.“ (Lukas 21 : 34)



Diese Worte dienen einem doppelten Zweck: 1. einer Mahnung für alle, die in den Bund fürs Königreich aufgenommen sind, allezeit wachsam zu sein und den Geboten des Herrn zu gehorchen; und 2. als endgültiger Beweis dafür, daß der große Tag Gottes, des Allmächtigen, Zeuge der Kundgebung seines Zornes über die Christenheit sein wird, und daß dieser Tag die vollständige Vernichtung der Christenheit und aller Teile der satanischen Organisation bringen wird. Dieser Schrifttext kündigt den Nachfolgern Christi das Kommen dieses Tages des gerechten Zornes Jehovas an und legt ihnen die Pflicht auf, die Welt hierüber in Kenntnis zu setzen.

Während es wohl wahr ist, daß der große Tag Gottes, des Allmächtigen, über viele hereinbricht, die noch keine Kenntnis hierüber erlangt haben, ist doch dieser Mangel an Aufklärung nicht Jehovas Schuld. Als Jesus im Tempel Jehovas erschien, da verkündigte er: „Jehova ist in seinem heiligen Palast [oder Tempel] — schweige vor ihm, ganze Erde!“ (Habakuk 2 : 20) Das beweist, daß den Menschen erklärt werden muß, daß der Tag des Gerichts gekommen ist, und daß allen Gelegenheit gegeben werden muß zu hören, was Gottes Wort über den Gerichtstag zu sagen hat. Für Gottes Bundesvoll gibt es keine Entschuldigung, wenn es über den Tag der großen Schlacht Gottes, des Allmächtigen, in Finsternis ist. Wer sich bereit erklärt hat, Gottes Willen zu tun, ist aufgefordert, in der Schrift, worin er den göttlichen Willen dargelegt finden wird, zu suchen und darin zu forschen, damit er Gottes Wohlgefallen erlangen könne. (2. Timotheus 2 : 15) Dies wird den Nachfolgern Christi nicht zur Erlangung persönlicher Vorteile geboten, sondern damit sie andern gegenüber Zeugen sein möchten. Diese Zeugen müssen andere über den Willen Gottes aufklären und sie davon in Kenntnis setzen, daß Jehova der einzige Gott ist. (Jesaja 43 : 9 bis 12) Dem gläubigen Bundesvolke Gottes ist geboten,

den Menschen das Ende der Welt, die Aufrichtung des Königreiches und die Schlacht von Harmagedon zu bezeugen. Es wird deutlich erklärt, daß damit nicht bezweckt ist, die Welt zu belehren, sondern die Nationen über Gottes Vorhaben zu verständigen. (Matthäus 24: 14) Die Zeugnisarbeit muß fortgesetzt werden, „bis die Städte [alle Teile der Satansorganisation] verwüstet sind, ohne Bewohner“. (Jesaja 6: 11) Es besteht auch kein Zweifel darüber, wer das Zeugnis überbringen oder im Namen des Herrn Jehova diese Kundmachung ergehen lassen soll. Es ist dies die Aufgabe seines Überrestvolkes, das seinem Bunde gegenüber treu und wahrhaftig ist und darum der „treue und wahrhaftige Zeuge“ genannt wird; dies ist das Volk, das sich durch Gehorsam den göttlichen Geboten gegenüber als das Volk Gottes erweist. Es sind seine Zeugen. — Offenbarung 12: 17.

Jehova sandte seinen Propheten Hesekiel zum Volke Israel, um es von seinem Vorfah, die Stadt zu zerstören, zu benachrichtigen. Gleichweise sendet Gott auch heutzutage seine Zeugen aus, um der Christenheit sein Vorhaben kundzutun, diese unheilvolle Organisation zu vernichten, damit sein Name auf der ganzen Erde bekannt werde. Hesekiel erließ diese Bekanntmachung sowohl mündlich, als auch durch seine Handlungsweise; und so ist es auch mit Gottes heutigen Zeugen. Die Worte des Sprechenden finden oft taube Ohren, während seine Handlungen nachdrücklicher und eindrucksvoller reden.

„Das Wort Jehovas geschah zu mir also: Menschensohn, du wohnest inmitten des widerspenstigen Hauses, welche Augen haben zu sehen und nicht sehen, Ohren haben zu hören und nicht hören; denn ein widerspenstiges Haus sind sie.“ (12: 1, 2) Hesekiel wohnte inmitten eines rebellischen Hauses. Sie hätten hören können; aber sie taten es nicht. Das schattete vor, daß Gottes treue Zeugen auf der Erde inmitten eines wider-

spenstigen Volkes wohnen; daß sie diesem die Botschaft verkündigt haben; daß aber die Weisheit und die Mächtigen ihrer Herzen weder darauf gehört noch sie beachtet haben. Um die Zeit von 1914 hatte Gottes glaubensvolles Volk in den Ländern der Christenheit viele Worte der Wahrheit geredet; aber sie hatten wenig oder gar keinen Eindruck auf die Christenheit gemacht.

Lebendiges Bild

Nachdem die Israeliten die Worte des Propheten Hesekiel nicht beachtet hatten, gebot ihm Gott der Herr, ihnen ein Wahrzeichen zu geben, das heißt gewisse Bewegungen auszuführen, und ihnen so durch Zeichen ein Bild vor Augen zu führen, um weiter ihre Aufmerksamkeit auf Gottes Beschluß zu lenken: „Du, Menschensohn [die Klasse des „treuen Knechtes“ vorschattend], mache dir Auswanderergeräte [Zufnote der amerikan. Übers.: für die Verbannung] und wandere bei Tage vor ihren Augen aus, und du sollst vor ihren Augen von deinem Orte zu einem andern Orte auswandern; ob sie vielleicht sehen möchten; denn ein widerspenstiges Haus sind sie. Und trage deine Auswanderergeräte bei Tage vor ihren Augen hinaus; und du, ziehe am Abend vor ihren Augen aus, wie man auszieht, um auszuwandern [andere Übersetzung: in die Verbannung oder in die Gefangenschaft zu ziehen]. Vor ihren Augen durchbrich dir die Mauer, und trage sie dadurch hinaus; vor ihren Augen nimm sie auf die Schulter, in dichter Finsternis trage sie hinaus; du sollst dein Angesicht verhüllen, damit du das Land nicht sehest. Denn ich habe dich zu einem Wahrzeichen gemacht für das Haus Israel. — Und ich tat also, wie mir geboten war. Meine Geräte trug ich wie Auswanderergeräte bei Tage hinaus, und am Abend durchbrach ich die Mauer mit der Hand; in dichter Finsternis trug ich sie hinaus, ich nahm sie vor ihren Augen auf die Schulter.“ — 12: 3—7.

Diese Schriftstelle zeigt, daß dem Propheten Hefekiel geboten wurde, ein summes, bewegliches Bild in Szene zu setzen, um dadurch eine Botschaft zu übermitteln; und das tat er. Man meint, bewegliche Bilder wären eine Sache der Neuzeit; doch der Herr hat schon vor Jahrhunderten welche geschaffen, und sie haben jetzt für seine Gesalbten weit größere Bedeutung, als irgendein von Menschen gemachtes Bild haben könnte. Die heute wohlbekanntesten Tatsachen, die allem Anschein nach dem prophetischen Bilde Hefekiels deutlich entsprechen, sind die folgenden: Als der Weltkrieg ausbrach, wurde das Evangelium eifrig gepredigt; aber die Christenheit hörte nicht darauf; vielmehr wurden die Prediger des Evangeliums in Haft genommen. Die ihnen auferlegten Beschränkungen wurden verschärft, und 1918 wurde die Versammlung des Herrn als Ganzes in die Verbannung geschickt und das Zeugniswort des Volkes Gottes so gut wie stillgelegt. Viele der Zeugen des Herrn wurden hinter Gefängnismauern festgehalten. Das Hauptbüro der Gesellschaft in Brooklyn wurde so gut wie aufgelöst, ihr Eigentum verkauft, und das wenige, das übrigblieb, wurde nach einem andern Orte gebracht. Dieses alles geschah vor den Augen des ganzen Volkes. Viele der Veröffentlichungen über die Wahrheit wurden von den Beamten der Christenheit mit Beschlag belegt und zusammen mit den Originalplatten zum Druck dieser Schriften vernichtet. Dies alles erfolgte auf Veranlassung der Organisation Satans.

Diese Tatsachen tragen dazu bei, auf folgende Regel des Herrn Nachdruck zu legen: „Wenn jemand in Gefangenschaft führt, so geht er in Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwerte töten wird, so muß er mit dem Schwerte getötet werden.“ (Offenbarung 13 : 10) Das von Hefekiel gemachte lebendige Bild wurde von Jehova überwaltet; und die Wegschleppung des Volkes Gottes in die Verbannung oder Gefangenschaft und die Stilllegung des Wortes im Jahre 1918 geschah mit Je-

hobas Zulassung, um seinem guten Zwecke zu dienen, abgleich jene Gewalttat durch die Wegschloßen der Christenheit verübt wurde. Das war ein bewegliches Bild, das von Jehova geschaffen wurde, um als Bekanntmachung zu dienen.

Hefekiel tat, wie ihm geboten wurde, und die Widerspenstigen fragten ihn: „Was tust du?“ Sie beobachteten sein Tun, um herauszufinden was es bedeutete. Der Herr wies Hefekiel an, was er ihnen auf ihre Fragen antworten sollte: „Und des Wort Jehovas geschah zu mir am Morgen also: Menschensohn, hat nicht das Haus Israel, das widerspenstige Haus, zu dir gesagt: Was tust du? Sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Den Fürsten in Jerusalem betrifft dieser Ausspruch und das ganze Haus Israel, in dessen Mitte sie sind. Sprich: Ich bin ein Wahrzeichen für euch; gleichwie ich getan habe, also soll ihnen getan werden: in die Verbannung, in die Gefangenschaft werden sie gehen.“ — 12 : 8—11.

Jehova leitete Hefekiel zuerst dazu an, bestimmte Handlungen zu verrichten, um das lebendige Bild zu schaffen, und ließ ihn dann auf die Fragen der Beobachter hin deren Bedeutung erklären. Hefekiel sagte diesen, daß er ein Wahrzeichen für sie sei, und daß durch das, was er getan habe, vorgekennzeichnet wäre, was über sie kommen solle und später auch über Jerusalem kam. Was in den Versen zwölf bis vierzehn berichtet wird, fand in Jerusalem eine buchstäbliche Erfüllung, als der „Fürst“, der Herrscher oder König, durch die Mauer entwich, draußen in Gefangenschaft fiel und seine Augen geblendet wurden. — 2. Könige 25 : 1—7; 2. Chronika 36 : 11—21; Jeremia 39 : 1—7.

Das Wahrzeichen erklärt

Gott ließ es geschehen, daß die Horde des Teufels während des Krieges mit seinem heiligen Volke ein lebendiges Bild machte, das nun in prophetischer Weise

als Zeugnis gegen sie spricht. Die Erfahrungen der Knechtsskizze während des Jahres 1918 sind ein Wahrzeichen dafür, was zur festgesetzten Zeit durch die Hand Jehovas an der Christenheit geschehen wird. Sie wurden nicht im Jahre 1918 über die Bedeutung des Zeichens in Kenntnis gesetzt; aber sie begannen bald hernach, nämlich in den Jahren 1919 und 1920, hierüber verständigt zu werden. Um jene Zeit wurden ganzseitige Anzeigen mit der Ankündigung eines öffentlichen Vortrages in großen Tageszeitungen eingerückt, worin unter anderem gesagt wurde: „Kommet und höret, warum die Bibelforscher zu je achtzig Jahren Gefängnis verurteilt wurden, und was die Prediger damit zu tun hatten.“ Die Zuhörerschaft, die sich auf diese Einladung hin zu den öffentlichen Vorträgen einfand, wurde davon in Kenntnis gesetzt, daß die Führer der Christenheit die Einklerung der Bibelforscher und die Stilllegung ihres Werkes veranlaßten, und daß dies besonders auf das Betreiben der Prediger, der Vertreter des Teufels, geschah. Ferner wurde den Menschen mündlich und auch durch weite Verbreitung in gedruckter Form angekündigt, daß über die Christenheit ein großes Unglück hereinbrechen werde, und zwar besonders über die Geistlichkeit und die Herrlichen ihrer Herde, die über die Erde herrschen.

Gottes Knechtsskizze wurde ihrer Freiheit beraubt, und ihr Werk wurde 1918/1919 stillgelegt, weil sie dem Herrn und seiner Sache treu war. Hierfür waren die Führer in der Christenheit verantwortlich. Das waren rebellische Taten gegen Jehova, weil das einzige „Vergehen“, das seine Rechte begangen hatten, darin bestand, daß sie das Evangelium seines Königreiches gepredigt und erklärt hatten, daß der Weltkrieg beweist, daß das Königreich herbeigekommen ist, und daß sein Reich allein Frieden herbeiführen kann. Die Geistlichkeit und andere Führer der Christenheit häuften so durch die Mißhandlung der Zeugen Jehovas ohne jede Ursache Schmä-

hungen auf seinen Namen; und Gott hat erklärt, daß er nach folgender Regel mit ihnen verfahren werde: „Vergeltet ihr, wie auch sie vergolten hat, und verdoppelt ihr doppelt nach ihren Werken; in dem Maße, welchen sie gemischt hat, mischet ihr doppelt.“ — Offenbarung 18 : 6.

Gleichwie Jehova dem widerspenstigen Hause Israel sein Urteil ankündigen ließ, indem er Hesekiel veranlaßte, ein lebendiges Bild in Szene zu setzen und hierauf dessen Bedeutung zu erklären, so wird auch gegenwärtig der Christenheit Gottes Urteil über sie verkündigt, und zwar indem Gott zuerst seine Zeugen ins Gefängnis werfen und ihr ganzes Werk stilllegen ließ, und sie hierauf mit seiner Botschaft zu den Völkern der Christenheit aussendet, um diese davon in Kenntnis zu setzen, daß ihr alle ihre Ungerechtigkeit vergolten werden und sie untergehen wird. Das tut er, damit die Menschen wissen sollen, daß er der große Gott ist, und daß sie keineswegs dem Teufel für immer ungestraft nachfolgen können. „Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich sie unter die Nationen versprengte und sie in die Länder zerstreue.“ — 12 : 15.

Das Verderben, das in Sarnagedon über die Christenheit kommen soll, wird das Furchtbarste sein, das die Welt jemals betroffen hat. Der Herr läßt nun verkündigen, daß während jener Trübsal eine Klasse dasein wird, die verschont, hindurchgebracht und Empfänger seiner Günst werden wird; und er ließ Hesekiel dies durch folgende Worte vorschatten: „Ich werde von ihnen einige Leute übriglassen vom Schwert, vom Hunger und von der Pest, auf daß sie alle ihre Greuel erzählen unter den Nationen, wohin sie kommen werden. Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.“ (12 : 16) Mit diesen Worten erklärt Gott, daß er dies tun wird, damit etwas „Fleisch gerettet“ werde. Das ist ein weiterer Beweis, daß „Millionen heute Lebender nie sterben werden“. Diese erhalten nun einige Erkenntnis

der Wahrheit durch die Botschaft des Herrn, die ihnen durch die Knechtsskaffe gebracht wird, die mit Büchern und andern Mitteln Haus um Haus besucht. Die Hörenden sollen die Botschaft andern außerhalb der Christenheit verkündigen, und sie sollen wissen, daß Jehova Gott ist. Die Vertilgung der Christenheit und das Hindurchbringen dieser Millionen durch die Drangsal, und danach ihre weitere Erhaltung am Leben wird eine Rechtfertigung des großen Namens Gottes sein. Satan hat durch seine Organisation jahrhundertlang auf den Namen Gottes Schande gehäuft, und nun muß Gottes heiliger Name gerechtfertigt werden, damit alle wissen möchten, daß Leben und Segnung von Jehova kommt, und daß er denen, die an seinen gerechten Befehlen Freude haben, Leben gibt.

Essen mit Bittern

Jehova ließ durch Hesekiel den Israeliten weiter bekanntgeben, was über sie kommen würde, und Hesekiel tat dies durch die Art und Weise wie er seine Nahrung zu sich nahm. Er aß sein Brot und trank sein Wasser sparsam, in Angst und mit Beben. Das war ein Teil des lebendigen Bildes, wodurch vorausgesagt wurde, daß Jerusalem ein gleiches Geschick ereilen würde: „Menschensohn, mit Beben sollst du dein Brot essen, und mit Bittern und in Angst dein Wasser trinken. Und sprich zu dem Volke des Landes: So spricht der Herr, Jehova, von den Bewohnern Jerusalems im Lande Israel: In Angst werden sie ihr Brot essen und in Entsetzen ihr Wasser trinken, weil ihr Land verödet wird von seiner Fülle wegen der Gewalttat aller seiner Bewohner. Und die bewohnten Städte werden wüst, und das Land wird eine Einöde werden. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.“ (12 : 18—20) Auch dieser Teil der Prophetie erfüllte sich buchstäblich an den Israeliten, und er schattete vor, was über die Christenheit kommen soll.

Das gottgeweihte Volk auf der Erde tat in den Jahren 1918 und 1919 genau dasselbe; sie aßen ihre Speise und tranken ihr Wasser mit Bittern und in spärlicher Weise. In jenen Jahren litt man überall unter großem Nahrungsmangel, und zudem wurde Gottes Volk in strenger Einschränkung gehalten; und gegenwärtig, im Jahre 1931, beginnt sich diese Prophezeiung an der Christenheit zu erfüllen. Die Menschen beginnen zu erkennen, was Nahrungsmangel wirklich bedeutet, und da sie sehen, wie noch anderes furchterregendes Unheil über die Welt kommt, essen sie ihre Nahrung mit Furcht und Beben und sind in großer Bedrängnis. Diese Bedrängnis wird immer schlimmer werden.

Es kann nicht mit Recht gesagt werden, daß Jehova es wäre, der diese Drangsale als allgemeine Strafe über die Menschen sende. Gott läßt es jedoch zu, indem er es nicht verhindert. Satan ist derjenige, der für die Leiden und das Unglück, das über die Menschen kommt, verantwortlich ist; und er läßt seine Geistlichen dem Volke weismachen, dieses Unheil käme über sie von Gott, weil sie den Kirchenorganisationen des Christentums untreu seien. Das ist Satans Taktik, das Volk von dem wahren Gott abzuwenden, damit das ganze Volk in der Schlacht von Harmagedon auf der Seite des Teufels Aufstellung nehme. Es sei jedoch daran erinnert, daß Gott verheißen hat, die, die ihn lieben und Demut und Gerechtigkeit suchen, zu bewahren. (Psalm 41 : 1, 2; Jephana 2 : 1—3; Psalm 145 : 20) Es gibt viele, die es ablehnen, von Satan und seinen Dienern geführt zu werden, und sich im Gegenteil zum Herrn wenden; und diese sind es, die durch die Zeit der Trübsal hindurchgebracht werden sollen.

Kein weiterer Verzug

Gottes ergebenes Volk auf der Erde betonte die Wichtigkeit der Daten 1914, 1918 und 1925. Es hatte viel über diese Daten ausgesagt und was an diesen

Zeitpunkten eintreten würde; aber es traf nicht alles ein, was es vorausgesagt hatte. Was die Daten selbst betrifft, waren die Voraussetzungen ganz richtig; aber was da geschah, konnte im voraus nur unvollständig gesehen werden. Das Ausbleiben etlicher der vorausgesagten Dinge hat den Satansdienern in der Christenheit, besonders der Geistlichkeit und dem „Menschen der Sünde“, eine willkommene Gelegenheit geboten, die treuen Knechte des Herrn zu verspotten, sie zu schmähen und von ihnen und ihren Voraussetzungen zu erklären: „Alle ihre Visionen und Prophezeiungen haben sich nicht erfüllt; und das beweist, daß sie im Unrecht sind, und daß alle ihre Voraussetzungen über die Zukunft zunichte werden müssen.“ Die Geistlichkeit gebraucht solche Darlegungen, um die Menschen von Gott und seiner Wahrheit abzulenken. Das wurde durch folgende Worte Gottes an Hesekiel vorgeschattet: „Menschensohn, was ist das für ein Spruch, den ihr im Lande Israel habt, indem ihr sprecht: Die Tage werden sich in die Länge ziehen, und jedes Gesicht wird zunichte werden?“ — 12 : 22.

Gewiß, kein Mensch kann sagen, an welchem bestimmten Tage oder in welchem Jahre Harmagedon ausgefochten werden wird; aber es ist leicht zu sehen, daß die Zustände unter den Menschen jetzt derartig sind, daß eine große Krisis nahegekommen ist. Die Geistlichkeit und die Politiker haben bis zu diesem Tage prophezeit, daß ihre menschlichen Mächtschaften großen Erfolg und Wohlstand zeitigen würden. Sie reden gegen die Reigen Gottes und sagen im wesentlichen von den Knechten des Herrn, sie wären „Schwächlinge“, und es werde noch viel Wasser ins Meer fließen, ehe eine der großen, von diesen angeklagten Heimsuchungen die jetzt im Frieden lebende Christenheit treffen würde. Sie erklären den Leuten, was in der Bibel über Unheil geschrieben ist, bezöge sich alles auf die Vergangenheit und hätte gar nichts mit der Zukunft zu tun. Sie gehen

sogar noch weiter, indem sie Gottes Namen lästern und sagen, die Christenheit müsse die Erde in die sittlichen Errungenschaften des Menschen leiden und sie zu einem für das Kommen und Verbleiben Christi passenden Ort zubereiten. Sie sprechen mit Verachtung von den Prophezeiungen, die von den Knechten des Herrn aus der Bibel angeführt werden; und die Geistlichkeit und ihre Bundesgenossen haben es zu einem Spruch gemacht, daß alle Voraussetzungen der Knechte Jehovas zunichte geworden wären und weiter unerfüllt bleiben würden.

Ein ähnlicher Spruch wurde von der Geistlichkeit und ihren Verbündeten in den Tagen Hesekiels gemünzt. Der Herr kannte natürlich jenes Sprichwort, aber er ließ von seinem Gesandten an den Propheten Hesekiel hierüber eine Frage stellen und sagte sodann: „Sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Ich will diesem Spruche ein Ende machen, und man soll ihn nicht mehr als Spruch gebrauchen in Israel; sondern rede zu ihnen: Nahe sind die Tage und das Wort eines jeden Gesichts. Denn kein eitles Gesicht und keine schmeicheleirische Wahrsagung wird mehr sein inmitten des Hauses Israel. Denn ich bin Jehova, ich rede; das Wort, das ich rede, wird auch geschehen, es wird nicht mehr hinausgeschoben werden. Denn in euren Tagen, widerständiges Haus, rede ich ein Wort und tue es auch, spricht der Herr, Jehova.“ (12 : 23—25) Gottes Königreich hat zu wirken angefangen. Sein Tag der Rache ist gekommen, Harmagedon steht nahe bevor und wird gewißlich über die Christenheit kommen, und zwar sehr bald. Gott hat die Christenheit gerichtet, und sein Urteil muß in kurzem an ihr vollstreckt werden. Gott erklärt, daß dies nicht länger hinausgeschoben werden soll: „Darum sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Keines meiner Worte soll mehr hinausgeschoben werden; das Wort, das ich rede, wird auch geschehen, spricht der Herr, Jehova.“ — 12 : 28.

Die Zeit ist gekommen, wo Gottes Volk es allen Marnachen muß, daß die Nationen nach Harmagedon marschieren, und daß die einzige Hoffnung für die Menschen das Königreich Gottes ist. Dieses ankündigen zu dürfen, ist ein großes Vorrecht. Es ist die Wahrheit, und die Wahrheit wird dem Volke Hoffnung und Mut geben.

Die da falsch prophezeien

(Hesekiel, Kapitel 13)

Dem Propheten Hesekiel wurde vom Herrn geboten, sein Urteil über die, die Lüge weisagten, zu verkündigen. Er hatte dem Volke bereits im wesentlichen erklärt, daß die falschen Propheten nicht mehr in stande sein würden, liguerischerweise Frieden zu verkheizen, sondern daß der Herr seine Prophezeiungen — und diese sind wahr — eilends eintreten lassen würde. Im dreizehnten Kapitel wird nun besonders das Urteil über die Lügenpropheten angekündigt: „Und das Wort Jehovas geschah zu mir also: Menschensohn, weisjage über die Propheten Israels, die da weisjagen, und sprich zu denen, welche aus ihrem Herzen weisjagen: Höret das Wort Jehovas!“ — 13: 1, 2.

Als Jesus die Frage, was am Ende der Welt geschehen würde, beantwortete, sagte er, daß nach dem Weltkrieg, der im Jahre 1914 ausbrach, falsche Propheten und falsche Christi aufstehen würden. Die gleichzeitige Erwähnung der falschen Propheten und der falschen Christi zeigt, daß beide in ihrer Feindschaft gegen die Wahrheit und die Botschaft vom Königreiche zusammenwirkten würden. Die Klasse des „bösen Knechtes“ behauptet, von Gott gesalbt zu sein, und da diese Behauptung falsch ist, sind sie somit falsche Christi. Die böse Knechtsklasse sagt in ihrem Herzen, wie Jesus vorausgesagt hatte, der Herr verziehe zu kommen; und sie beginnt ihre Mitknechte zu schlagen. Diese Prophezei-

ung Jesu findet seit 1917 bis jetzt fortwährend ihre Erfüllung. Wer einst durch die Wahrheit erleuchtet, in den Bund fürs Königreich aufgenommen und ein Anwärter für das Königreich wurde, sich jetzt aber weigert, für das Reich des Herrn zu zeugen, und die bekämpft, die es tun, sagt durch sein Verhalten: „Mein Herr verzieht zu kommen.“ Solches Tun offenbart, was im Herzen ist; und wenn Jesus erklärte, die Untreuen wider diesen in ihren Herzen sagen, so bedeutet das offenbar, sie würden durch ihre Handlungsweise ausdrücken, was sie denken. Wenn sie glaubten, daß der Herr Jesus in seinem Tempel ist, und daß das Königreich zu wirken angefangen hat, so würden sie sicherlich anders handeln und aufhören, die Verkündigung der Wahrheit über das Königreich zu bekämpfen, ja sie würden sich auf die Seite des Herrn stellen und freudig an seinem Dienste teilnehmen und die Wahrheit mitverkündigen. Sie sind aber falsche Christi, weil sie Gottes Gesalbte zu sein und in himmlischen Ortern zu sitzen behaupten; und sie sind falsche Propheten, weil sie in ihren Herzen, das heißt durch ihr Verhalten, sagen: Das Königreich ist nicht gekommen; es ist noch zukünftig.

Jehova wies Hesekiel an, sein Urteil über alle diese Törichten oder Verlehten und über die ganze, den Namen des Herrn in Falschheit bekennende Christenheit zu verkündigen. „So spricht der Herr, Jehova: Wehe den törichten [gottlosen, ruchlosen, tollern, verrückten, niederträchtigen; nach andern Übers.] Propheten, welche ihrem eigenen Geiste nachgehen und dem, was sie nicht gesehen haben!“ (13:3) Sie sind falsch und niederträchtig, indem sie den Namen Gottes, seines Christus und seiner Knechte auf der Erde verleumdern. Sie sind der Wahrheit vom Königreiche gegenüber verblendet worden und sehen nichts mehr.

Diese falschen und verleumderischen Propheten schließen alle ein, die Gottes Vertreter zu sein vorgeben, aber in Wirklichkeit entweder in Worten oder in Taten

Feinde des Königreiches sind. Manche von ihnen bestritten, daß sie gegen das Königreich sind; aber gleichzeitig bekämpfen sie das Werk zur Verkündigung des Königs und seines Königreiches. Ihre feindliche Stellung der „gegenwärtigen Wahrheit“ und dem Königreichswerk gegenüber zeigt ja, was in ihren Herzen ist, und brandmarkt sie als törichte, verkehrte und verleumdende Leute. Sie folgen ihrem eigenen Geiste und haben nichts gesehen. „Ein unvernünftiger Mensch erkennt es nicht, und ein Tor versteht solches nicht.“ (Wf. 92 : 6) Ein unvernünftiger Mensch ist eigenliebig und fleischlich gesinnt; er folgt seinen eigenen Einbildungen und hat kein Verständnis der gegenwärtigen Wahrheit. (Psaln 94 : 8) Hesekeel sagt von ihnen: „Wie Füchse in den Trümmern sind, Israel, deine Propheten geworden.“ (13 : 4) Sie sind hinterlistige, schlaue, räuberische und schädliche Tiere und suchen die Reben zu verwüsten und das Überbringen der Früchte des Königreiches zu verhindern. (Hohelied 2 : 16) Das ist das Verhalten des „Menschen der Sünde, des Sohnes des Verderbens“. — 2. Thessalonicher 2 : 3—11.

Die falschen Propheten und Prophetinnen und die falschen Christen sind alle in einer Klasse zusammengefaßt, und sie schließt die Geistlichkeit — Männer sowohl als Frauen — ein, die politischen und finanziellen Wahrsager und die, die einst ein Maß von Wahrheiten empfangen hatten, aber bundesbrüchig geworden sind. Alle diese sind gegen das Königreich Gottes, und darum protestieren sie gegen alles, was über die Organisation des Teufels gesagt wird und dazu angetan ist, deren Gesetzlosigkeit aufzudecken. Da sie keine Knechte Gottes sind, weigern sie sich nicht nur, den „Tag der Rache unseres Gottes“ zu verkündigen, sondern erheben heftigen Einspruch dagegen, daß andere, die Gesalbte Gottes sind, dies tun. Dabei maßen sie sich aber an, im Namen des Herrn zu reden; aber der Herr hat sie keineswegs hierzu ermächtigt. „Sie schauten Eitles [Nichtiges, Fal-

sches; Fußnote der Elbersfelder Übers.] und Lügenwahr-sagung, die da sagen: ‚Spruch Jehovas [Jehova hat gesprochen]!‘ obwohl Jehova sie nicht gesandt hat; und sie ließen [die Leute] hoffen, daß ihr Wort erfüllt würde.“ — 13 : 6.

Diese falschen Propheten reden aus ihrem eigenen Herzen und Geiste und berufen sich auf den Herrn als ihre Autorität, trotzdem der Herr sie nicht bevollmächtigt hat zu reden. Sie haben nichts wirklich Gutes für das Volk geschaffen, und sie haben den Namen des Herrn nicht geehrt, wie Hesekeel von ihnen erklärt: „In die Ritze seid ihr nicht getreten, und die Mauer habt ihr nicht vermauert um das Haus Israel her, um standzuhalten im Streit am Tage Jehovas.“ (13 : 5) Sie haben ihre eigene Weisheit leuchten lassen, aber nicht Gottes Wort verkündigt. Sie sind darum vor Gott am sträflichsten und die Hauptursache der über die Christenheit kommenden Trübsal. Sie haben sich gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten aufgestellt, und darum wird der Herr sie am Tage der Schlacht von Har-magedon nicht bestehen lassen. — Off. 12 : 17; 17 : 14.

Weil diese falschen Propheten und falschen Christen Feinde des Königreiches sind, erklärt Gott, daß er wider sie ist, und daß sie weder jetzt noch später an seiner Organisation teilhaben sollen. „Schauet ihr nicht ein eitles Gesicht und sprachet ihr nicht Lügenwahr-sagung, als ihr sagtet: ‚Spruch Jehovas!‘ und ich hatte doch nicht geredet? Darum spricht der Herr, Jehova, also: Weil ihr Eitles [oder Nichtiges, Falsches] redet und Lüge schauet, darum, siehe, will ich an euch, spricht der Herr, Jehova.“ (13 : 7, 8) Sie sollen nicht zu Gottes Volk, sondern zu den Feinden gezählt werden, was sie auch sind; und sie sollen als Verbannte im Feindesland sterben: „Meine Hand wird wider die Propheten sein, die Eitles schauen und Lüge wahr-sagen. Im Rate meines Volkes sollen sie nicht stehen, und in das Buch des Hauses Israel nicht eingeschrieben werden, und in

das Land Israel sollen sie nicht kommen. Und ihr werdet wissen, daß ich der Herr, Jehova, bin.“ — 13 : 9.

Ginjurz der Friedensbolkwerke

Die Geistlichkeit der Christenheit und die Herrlichen ihrer Herden sind töricht gewesen, und die Klasse des „bösen Knechtes“, der „Mensch der Sünde“, gehört auch dazu. Sie haben sich bemüht, die Menschen zu verführen und in Schlaf zu lullen, und haben es unterlassen, sie vor dem drohenden großen Unheil zu warnen. Die Nationen der Christenheit haben den Völkerbund, ein Nachwerk des Teufels, errichtet, und geben trügerisch vor, Gottes Königreich zu vertreten. Sie erwarten, daß diese Liga der Nationen sie vor dem Tage des Hornes Gottes bewahren werde. Wenn auch nicht gesagt werden kann, daß die böse Knecht-Klasse den Völkerbund unterstützte, so ist es doch Tatsache, daß sie das Bezeugen der Wahrheit, die den Völkerbund und andere Bestandteile der Organisation des Teufels bloßstellt, bekämpft; und dadurch wird der „böse Knecht“ der Bundesgenosse derer, die an Stelle des Königreiches Gottes dieses Nachwerk errichteten; und der Herr faßt sie alle als eine Klasse zusammen. Diese alle möchten die Menschen in Schlaf lullen, und darum spricht der Herr mit Nachdruck durch Hesekiel zu ihnen: „Darum, ja darum, daß sie mein Volk irreführen und sprechen: Friede! obwohl kein Friede da ist; und baut dieses eine Wand, siehe, sie bestreichen sie mit Länche [eigentlich: Kalkbrot]; Fußnote.“ — 13 : 10.

Die durch den Propheten erwähnte „Wand“ war in den Tagen Hesekiels offenbar Jhedekias Bund mit Ägypten, den er unter Brechung seines dem Nebukadnezar geschworenen Eides schloß. (2. Chronika 36 : 11 bis 14; Hesekiel 17 : 15—20) Aber jenes Bündnis war weder imstande Frieden zu erhalten, noch Israel vor dem Horne Gottes zu schützen. (Jeremia 36 : 31;

37 : 5—11) Der Völkerbund der Gegenwart ist von der Christenheit als Mauer zur Kriegsverhütung und zur Sicherung des Friedens errichtet worden; aber der Völkerbund, dieses Nachwerk des Teufels, wird weder den Frieden sichern noch gegen Gottes Horn schützen können. — Klagelieder 2 : 14.

Hesekiel spricht laut einiger Übersetzungen von losen oder schlechtem Kalk oder Mörtel, der zum Abputzen oder Zusammenfügen der Mauer gebraucht wurde. Jrgend ein Mörtel oder Zement, der zur Befestigung des Bündnisses zwischen Israel und Ägypten gebraucht wurde, mußte notwendigerweise von loser Beschaffenheit gewesen sein, weil die Juden mit den Ägyptern nichts gemein hatten und zwischen ihnen keine Liebe bestand. Selbstische Interessen sind niemals ein wahres und dauerndes Bindemittel zwischen Völkern gewesen. Gleichermassen kann auch der zum Zusammenhalten des Völkerbundes verwendete Zement oder Mörtel wegen der alle Nationen beherrschenden Selbstsucht niemals ein dauerhaftes Bindemittel sein. Darum jagt der Prophet Hesekiel: „Sprich zu den Übertäulern: Sie soll fallen! Es kommt ein überschäumender Regen; und ihr Hagelsteine, ihr werdet fallen, und ein Sturmwind wird losbrechen; und siehe, die Mauer fällt.“ (13 : 11) Das ist genau die Botschaft, die zu verkündigen und bekanntzumachen den Sendboten Gottes jetzt geboten ist; und dieses Urteil über den Völkerbund wird gegenwärtig auch angekündigt. (Jesaja 8 : 9—12) Die kommerziellen und politischen Elemente der Christenheit haben den Völkerbund als Schutzmauer für sich errichtet, und die Geistlichkeit hat sie gutgeheißen und sie mit ihrem Gewäsch überputzt und behauptet, sie sei eine göttliche Einrichtung. Die Geistlichkeit sucht im Widerspruch mit dem Worte Gottes dem Volke glauben zu machen, es würde Frieden und Sicherheit haben, und auf diese Weise überputzen sie die Mauer mit einer weiteren Schuttschicht, die aber in Kürze von ihr herabfallen wird.

Jehova Gott wird durch seinen Urteilsvollstrecker, den Anführer des großen Heeres Gottes, ihre Mauer stürzen und alle durch die Stadt dargestellten Teile ihrer Organisation zerstören. Ein Sturzregen prophetischer Wahrheit ergießt sich nun über den losen Kalk und schwenkt ihn hinweg. Dieser Regenguß wird sich in ein Hagelwetter verwandeln, und wie an anderer Stelle prophezeit ist, werden „große Hagelsteine, wie ein Talent schwer“, herniederprasseln, die die heuchlerische Christenheit vollständig bloßstellen werden. (Offenbarung 16 : 21) Zum Regenguß und Hagelwetter kommt noch der Sturmwind (die große Drangsal), der die Schutzmauer der Christenheit gänzlich unreißen und einstürzen machen wird. „Ich will die Mauer abbrechen, die ihr mit Tünche bestrichen [mit Selbstsucht zusammengefügt] habt, und sie zur Erde niederwerfen, daß ihr Grund entblößt [und Satan als ihr Urheber offenbar] werde; und sie soll fallen, und ihr werdet in ihrer Mitte umkommen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.“ (13 : 14) Das beweist überzeugend, daß der Sturz der Christenheit das Ergebnis des gegen sie zum Ausdruck kommenden gerechten Zornes Gottes sein wird. Es ist die Schlacht Gottes, er wird sie bis zum endgültigen Siege schlagen, und sein Name soll gerechtfertigt werden: „So werde ich meinen Grimm vollenden an der Mauer und an denen, die sie mit Tünche bestreichen; und ich werde zu euch sagen: Die Mauer ist nicht mehr, und die sie tünchten, sind nicht mehr.“ — 13 : 16.

Die Geistlichkeit der Christenheit hat sich beharrlich mit dem Völkerbund einig erklärt und der Welt ihre Friedensgesichte bekanntgemacht. Darum spricht der Prophet des Herrn: „Die Propheten Israels, welche über Jerusalem weisagen und für dasselbe Gesichte des Friedens schauen, obgleich kein Friede da ist, spricht der Herr, Jehova.“ (13 : 16) Der Kirchenbund der Christenheit veröffentlichte seinerzeit eine Erklärung, die folgende Worte enthielt: „Die Kirche kann einen Geist

guten Willens geben, ohne den der Völkerbund nicht dauernd bestehen könnte.“ Das ist gleichbedeutend mit der Behauptung, daß im Verein mit der Kirche der Völkerbund bestehen werde. Aber weder der Völkerbund noch das „organisierte Christentum“ wird bestehen bleiben. Beide gehören zur Satansorganisation und müssen für immer untergehen.

Frauen im Vordergrund

Im Jahre 1919 gab der Kirchenbund der Vereinigten Staaten ein Blatt heraus, worin der Völkerbund als der politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden angepriesen wurde. Im selben Jahre erteilte der Kongreß der Vereinigten Staaten den Frauen das Wahlrecht, und das betreffende Gesetz wurde 1919 und zu Anfang des Jahres 1920 von jener gesetzgebenden Körperschaft ratifiziert. Man beachte, daß dies nach Beendigung des Weltkrieges, nach dem Sturz Satans aus dem Himmel und nach dem Beginn der Mobilisierung seiner Streitkräfte für Harmagedon geschah. (Offenbarung 12 : 12; 16 : 13—16) Es waren besonders die Frauen Amerikas, die mit den Männern als Friedenspropheten, als Führer und Gehilfen in der Leitung öffentlicher Angelegenheiten und in der politischen Tätigkeit der Christenheit zu weitestern begannen. Seither haben sie einen großen Einfluß in den Kirchenorganisationen und in den Beratungen des Staates geltend gemacht. Gott hat dies natürlich vorausgesehen, und er hat seinen Propheten Hiesekiel folgendes über sie schreiben lassen: „Und du, Menschensohn, richte dein Angesicht wider die Töchter deines Volkes, welche aus ihrem Herzen weisagen; und weisage wider sie.“ — 13 Vers 17.

Die Kirchen der Christenheit werden größtenteils von Frauen besucht, und Frauen haben viel mit der Politik der Kirchen zu tun. In vielen Kirchen ist die

Kanzel von einer Frau besetzt, von wo aus sie predigt und prophezeit. Die zahlreichen Frauenvereine sind ein Bestandteil der politischen und religiösen Organisation der Christenheit geworden. Diese weiblichen Propheten lieben es, mit menschlicher Voraussicht und Menschenweisheit zu paradiern, und sie üben einen mächtigen Einfluß auf die Männer aus. Politiker und Politik treibende Geistliche unter den Männern wagen es nicht mehr, mit offenen Worten auf den richtigen Platz der Frau in Kirche und Heim hinzuweisen, aus Furcht, sie könnten den politischen Einfluß und die Unterstützung der Frauen verlieren.

Die Frauen machen Affen oder Drahtpuppen aus den Männern. Diese sind weiblich, Weichlinge und leicht beeinflussbar geworden und haben wahre Männlichkeit und Festigkeit in der Verwaltung der Angelegenheiten des Staates und des Heimes eingebüßt. Wenn zum Beispiel Männer zu Tische sitzen, und eine Frau tritt herein, so erheben sich alle Männer, um ihr Ehrerbietung zu zollen; und auf diese Weise stellen sie die Frau über den Mann. Die Männer nehmen den Hut ab, wenn sie einen Personenzug betreten, wo eine Frau zugegen ist; und von diesen Manieren heißt es, sie seien Bezeugungen der Ehrerbietung und zeigten, daß man ein Gentleman sei. Die Sache ist aber fein angelegt, und die wahre Bedeutung ist weit verschieden von der allgemeinen Auffassung. Es ist eine List Satans, die Menschen von Gott und seiner festgelegten Regel über die richtige Stellung von Mann und Weib wegzuwenden. Der Herr hat erklärt, daß Weichlinge das Königreich der Himmel nicht ererben werden. (1. Korinther 6 : 9) Das beweist, daß die Forderung oder der Brauch, den Frauen Huldigung darzubringen, nicht von Gott, sondern vom großen Feinde Gottes kommt. Es hat den äußeren Anschein, als wäre diese Ehrerbietung ganz in Ordnung, und darum ist die Sache um so täuschender.

Jeder gute Mann liebt sein Weib, seine Mutter und seine Schwestern, und er ist gegen alle Frauen freundlich und rücksichtsvoll. Das bedeutet aber nicht, daß er entgegen der ausdrücklichen Bestimmung Gottes Frauen zu einer ihnen nicht gebührenden Stellung erheben soll. In der Versammlung Gottes stellt der Mann Christus, das Haupt, dar, während das Weib die dem Haupte untertane Braut Christi veranschaulicht. Die göttliche Regel ist: „Ich will aber, daß ihr wisset, daß der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, des Weibes Haupt aber ist der Mann, des Christus Haupt aber Gott.“ „Der Mann ist das Haupt des Weibes, wie auch der Christus das Haupt der Versammlung ist; er ist des Weibes Heiland. Aber auch gleichwie die Versammlung dem Christus unterworfen ist, also auch die Weiber ihren Männern in allem. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie auch der Christus die Versammlung geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat.“ (1. Korinther 11 : 3; Epheser 5 : 23—25) Satan möchte diese Regel umdrehen und das Weib in den Vordergrund stellen. Er beginnt seine Umstellung, indem er zuerst die Frauen beträgt und irreleitet, und hierauf an die sogenannten „ritterlichen“ Gefühle des Mannes appelliert, um ihn seinem raffinierten Plan gefällig zu machen. Diese moderne Sitte der Voranstellung der Frauen in religiösen Angelegenheiten und in den Beratungen des Staates hat viel mit der Zerstörung des Heimes und der Abwendung der Menschen von Gott zu tun. Auf solche Weise hat Satan die Männer und Frauen getäuscht und irregeleitet, um sie von Jehova Gott wegzuwenden.

Man bedenke stets, daß Satan immer den einen Zweck verfolgt, die Menschen dem Schöpfer abspenstig zu machen; und zur Erreichung seiner Zwecke bedient er sich einer Menge verschiedener Schliche, wovon viele, oberflächlich betrachtet, ganz richtig und gut zu sein scheinen. Gott gebietet: „Ehre deinen Vater und deine

Mutter.“ (2. Mose 20 : 12) Er hat also nicht geboten, daß der Vater hiervon ausgeschlossen werde. Der Vater veranschaulicht Jehova, von dem alles Gute kommt, während die Mutter Gottes Organisation darstellt, deren er sich zur Ausführung seiner guten Zwecke und zu seiner Verherrlichung bedient. (Jesaja 54 : 5; 66 Vers 8; Psalm 50 : 20) Satan möchte die Menschen von diesem schönen Sinnbild und damit auch von Gott abwenden und sie zur Mißachtung des Wortes des Herrn veranlassen. Das tut er auf eine sehr fein angelegte Weise durch die Einführung des in England und Amerika, den führenden Ländern der Christenheit, als „Muttertag“ bekannten Brauches. Dieser Tag begann 1913 in England gefeiert zu werden. Im selben Jahre wurde in den Vereinigten Staaten durch Kongreßbeschluß der zweite Sonntag des Monats Mai eines jeden Jahres als nationaler Feiertag erklärt, „gewidmet dem Gedächtnis der besten Mutter der Welt, deiner Mutter“. Das klingt gut und sieht sich, oberflächlich betrachtet, schön an; ist die Sache aber aufrichtig? und was ist ihr eigentlicher Zweck? Lieben die Menschen in England und Amerika ihre Mütter seit 1914 mehr als zuvor? Gewiß nicht. Ist es wahr, daß jedermanns Mutter die „beste Mutter der Welt“ ist? Jedermann weiß, daß dies nicht wahr ist.

Der sogenannte „Muttertag“ wurde in Amerika zuerst im Jahre 1914 gefeiert, also gerade in dem Jahre, wo die Welt Satans zu Ende gegangen war und er erkannte, daß er nur noch wenig Zeit hatte, sich für die große Schlacht von Harmagedon zu rüsten. Er wußte, daß er seinem Ziele, die Menschen von der Anbetung Gottes abzubringen, einen Schritt näherkommen würde, wenn er sie veranlassen könnte, den Müttern besondere Verehrung und Anbetung darzubringen; und das ist eines seiner Mittel, sich für Harmagedon bereitzumachen. In allen Kirchen wird heutzutage viel Wesens vom „Muttertage“ gemacht; aber nicht in einer einzigen

dieser Kirchen wird den Menschen jemals gesagt, daß Gott der Vater und seine Organisation die „Mutter“ ist, und daß alle Verehrung und Anbetung Jehova Gott allein gebührt. Im Gegenteil, den Gliedern der Christenheit wird gelehrt, Geschöpfen Ehre zu zollen und nicht dem Schöpfer; und dazu werden sie von den Geistlichen, deren Ausgabe und Pflicht es wäre, sie im Worte Gottes zu unterrichten, angeleitet.

Oberflächlich beurteilt, scheint die Einrichtung des „Muttertages“ harmlos zu sein und wird für eine gute Sitte gehalten. Aber die Menschen sind in Unwissenheit darüber, daß Satan hinter den Kulissen steht, und daß seine heimtückische Hand die Sache leitet, um auch dadurch die Menschen von Gott abzulenken. Das Schlagwort lautet: „Die beste Mutter, die jemals gelebt hat“, und damit wird bezweckt, die Anbetung des Geschöpfes zu vermehren, oder wenigstens die Aufmerksamkeit der Menschen von der Gott gebührenden Anbetung abzulenken. Es hat viele gute Mütter von Menschen gegeben, aber auch viele schlechte. Es kann nicht jedermann die beste Mutter haben, die jemals gelebt hat; und somit ist dieses Schlagwort falsch. Das Weib, das Jehova Gott verunehrt und seinen Namen lästert, ist kein gutes Weib, mag sie noch so viele Kinder geboren haben. Doch mögen etliche ihrer Kinder treue Knechte Gottes sein. Eine gute Mutter ist sie, wenn sie Jehova dient, ihn ehrt, ihren Kindern lehrt gleiches zu tun, und die ihr zukommenden mütterlichen Pflichten im Heime erfüllt. Wirkliche Männer achten und lieben solche Mütter sehr; aber sie beten nur Jehova Gott an.

Weder das Weib noch der Mann sollten angebetet werden, wenn sie das Rechte tun, weil sie damit nur ihre Pflicht erfüllen. Geschöpfe auf irgendeine Weise anzubeten, ist verkehrt und ein Verwel in Gottes Augen. — Lukas 16 : 15.

Es ist in der Christenheit gebräuchlich geworden, daß man sich auf seine Mutter als Autorität für sein

Tun und Lassen beruft und dabei Gottes Wort gänzlich unbeachtet läßt. In der Christenheit lehren, predigen und prophezeien die Frauen in den Kirchen und prophezeien oder machen in den Staatsangelegenheiten Voraussetzungen über Friede oder Krieg. Die Frauen verlocken und verleiten Männer, Politik mit Religion zu vermischen und oft ihre Pflichten gegen Gott nur in Halbheit zu erfüllen, um den Forderungen dieser ungerichten Welt zu entsprechen. Das ist „Hurerei“, dem biblischen Sinn dieses Ausdruckes gemäß. „Ich habe wider dich, daß du das Weib Jesabel duldest, welche sich eine Prophetin nennt, und sie lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen.“ (Offenbarung 2 : 20) Das ist gegen Gottes Vorschrift. „Ich erlaube aber einem Weibe nicht, zu lehren, noch über den Mann zu herrschen, sondern stille zu sein.“ — 1. Timotheus 2 : 12.

Die Frau wird hier keineswegs etwa darum erwähnt, um sie lächerlich zu machen oder von ihr unfreundlich zu reden. Es gibt gute, Gott gänzlich geweihte Frauen, die ihm in guter und treuer Weise dienen. Es gibt ebenfalls Männer, die Gott durchaus ergeben sind und ihm dienen. Aber weder die Frau noch der Mann ist deswegen zu verehren oder anzubeten. Der Gatte sollte sein Weib und seine Mutter lieben und gegen sie freundlich sein, das Weib sollte ihren Gatten achten und lieben, und jede Mutter ihre Kinder. Wenn alle Familienglieder dem Herrn ergeben sind und seinen Rat befolgen, werden sie in Frieden beisammenwohnen, Gutes tun und Gott ehren. Wenn aber Männer und Frauen dem arglistigen Plane Satans folgen, wenden sie sich von Gott ab; und je weiter sie gehen, in um so größeres Unglück begeben sie sich. Es wird hier auf diese Dinge und die Bräuche der Christenheit hingewiesen, um zu zeigen, daß sie eine Erfüllung der Prophetie Gottes sind, und damit man verstehe, warum die

Christenheit Jehova Gott lästert und sich ganz Satan zugewandt hat.

Gott, der wußte, daß diese Zustände besonders am Ende der Welt herrschen würden, hat Jesaiel „wider die Töchter seines Volkes“ wie folgt prophezeien lassen: „So spricht der Herr, Jehova: Wehe denen, welche Binden [Menge-Übers.: Zauberbinden; engl. Kolcherham-Übers.: Orakelhüllen] zusammennähen über alle Gelenke der Hände und Kopfhüllen machen nach dem Haupte jedes Buchses, um Seelen zu fangen! Die Seelen meines Volkes fangt ihr, und eure Seelen erhaltet ihr am Leben?“ (13 : 18) Diese Zauberbinden wurden aus Häuten zusammengenäht und dienten als Behälter für die Orakelbilder oder Orakelsprüche. Sie wurden ohne Zweifel zur Schau gestellt, um dadurch die Weiber als Prophetinnen kenntlich zu machen; und so machten sie aus ihrem betrügerischen Scheinprophezeien einen Erwerb. „Wollt ihr die Seelen meines Volkes fangen, um eure eigenen Seelen am Leben zu erhalten?“ (Miniaturbibel) „Weh denen, . . . die den Seelen meines Volkes, wenn sie sie gefangen, das Leben verheihen.“ (Moli-Übers.) Mit ihrem Prophezeien erjagen sie Gimpel oder Einfaltspinsel, die nicht durch Gottes Wort geleitet werden und daher auf die Listen dieser Prophetinnen hereinfallen. Diese Weiber suchen nicht das Wohlergehen der Menschen, sondern haben nur ihre eigenen selbstsüchtigen Ziele im Auge. Sie machen aus ihrem Weislagen ein eigennütziges, einträgliches Geschäft und dienen damit keineswegs Gott. Sie haben kein Interesse an seinem Königreich und wissen nichts darüber; ihr Interesse konzentriert sich auf sich selbst und ihre eigene Organisation. Es ist wohlbekannt, daß dies die heutzutage in der Christenheit — besonders in den religiösen Organisationen — herrschenden Zustände sind.

Diese Prophetinnen lehren nicht Gottes Wort, sondern führen das Volk irre und verleiten es, der

Weisheit und politischen und religiösen „Wahrsagungen“ der Prediger, der männlichen sowohl als auch der weiblichen, zu vertrauen. Sie misleiteten es auf diese Weise auf den Weg des Todes; und das tun sie für Lohn. Der Prophet sagt von ihnen: „Ihr entheiligt mich bei meinem Volke für einige Hände voll Gerste und für einige Bissen Brotes, indem ihr Seelen tötet, die nicht sterben, und Seelen am Leben erhaltet, die nicht leben sollten, indem ihr mein Volk belüget, das auf Lügen hört?“ — 13 : 19.

Weil diese Prophetinnen das Wort und den Namen Gottes im Munde führen und das Volk belügen, sind sie nicht wert zu leben; doch verschaffen sie sich durch ihre Freveltaten und durch ihre Lästerungen des Namens Gottes ihren Lebensunterhalt. Aus diesem Grunde ist die Prophetin nicht besser als ihre betrügerisch prophezeierenden männlichen Berufskollegen, über die geschrieben steht: „Von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten sind sie insgesamt der Gewinnsucht ergeben; und vom Propheten bis zum Priester üben sie allesamt Falschheit [oder: Lüge; Fußnote], und sie heilen die Wunde der Tochter meines Volkes leichtthin und sprechen: Friede, Friede! und da ist doch kein Friede.“ — Jeremia 8 : 13, 14.

Hierauf gebietet Jehova dem Propheten Hesekiel, das göttliche Urteil über diese betrügerischen Lehrer zu verkündigen und ihnen zu sagen, daß Gottes Angesicht gegen sie und ihre Lügenprophezeiungen gerichtet ist. Er erklärt, daß er die zur Schau getragene Maske ihres Berufs zerreißen, ihre Heuchelei aufdecken und das Volk von ihrem Einflusse befreien will. (13 : 20, 21) Die den Menschen von diesen falschen Propheten und Prophetinnen gelehrtten Lügen haben das Herz derer, die Gerechtigkeit lieben, gekränkt: „Weil ihr das Herz des Gerechten mit Lüge kränket, da ich ihn doch nicht betrübt habe, und weil ihr die Hände des Besessenen stärket, damit er von seinem bösen Wege nicht umkehre,

um sein Leben zu erhalten [indem ihr ihm Leben verleiht; lt. engl. Übers.].“ (13 : 22) Geistliche haben sich der Gottlosigkeit zugewandt, und die Großen ihrer Herden und die Führer des Großgeschäfts und die großen Politiker sind ihnen auf ihrem ruchlosen Wege nachgefolgt, wobei die Prophetinnen die Missetaten dieser Männer zudecken, indem sie sie den Menschen gegenüber als Günstlinge Gottes hinstellen und auf diese betrügerische Weise den Abeltären Leben verheißen. Weil sie behauptet haben, Gott den Herrn zu vertreten, aber seine Gerichte und den Tag seiner Rache nicht verkündigten, wird ihr Blut von ihren Händen gefordert; sie sollen alle zusammen untergehen, und ihr frevelhaftes Treiben wird für immer ein Ende haben.

Die Schlacht von Harmagedon naht heran, und sie wird dem Geschäft der falschen Propheten und Prophetinnen den Ruin bringen: „Darum sollt ihr nicht mehr Eitles [Nichtiges, Falsches] schauen und nicht mehr Wahrsagerei treiben; und ich werde mein Volk aus eurer Hand erretten. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.“ (13 : 23) Wenn ihr Geschäft dahin ist, so werden sie wissen, daß sie Lügner gewesen sind, Gott nicht vertreten und ihm nicht gedient haben. „So spricht Jehova, dein Erlöser und der vom Mutterleibe an dich gebildet hat: Ich, Jehova, bin es, der alles wirkt, der die Himmel ausspannte, ich allein, die Erde ausbreitete durch mich selbst; der die Wunderzeichen der Lügner bereitet und die Wahrsager zu Narren macht; der die Weisen zurückdrängt und ihr Wissen zur Torheit macht; der das Wort seines Knechtes bestätigt und den Bescheid seiner Boten vollführt.“ (Jesaja 44 : 24—26) Die durch Hesekiel dargestellte Klasse, nämlich der „treue Knecht“ des Herrn, muß nun eilends damit fortfahren, den Propheten oder Wahrsagern, sowohl den männlichen als auch den weiblichen, Zeugnis zu geben von Gottes geschriebenem Urteil über sie und von seiner bevorstehenden Vergeltung ihrer Missetaten.

Kundmachung an die Ältesten

(Hesekiel, Kapitel 14)

Es sei hier auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß Hesekiel nicht zu den Ältesten hinging, um ihnen ihr Urteil zu verkündigen, sondern daß die Ältesten zu ihm kamen und sich vor ihm niederlegten, angeblich damit er sie belehre; in Wahrheit aber waren sie unaufrecht. Hesekiel, der die Klasse des „trenen und klugen Knechtes“ darstellt, mußte die Wahrheit sagen; und demnach müssen auch Jehovas Zeugen solchen Fragestellern jetzt die Wahrheit kundtun, denn Hesekiel sagt: „Das Wort Jehovas geschah zu mir.“ „Es kamen Männer von den Ältesten Israels zu mir, und sie setzten sich vor mir nieder. Und das Wort Jehovas geschah zu mir also.“ (14 : 1, 2) Die Ältesten stellen solche dar, die es auf sich nehmen, die Rolle von Ältesten oder Fortgeschrittenen unter Gottes Volk zu spielen und über dessen Wohlergehen zu wachen. Viele von denen, die Versammlungen oder Gruppen des Volkes Gottes als Älteste bedient haben, und wahrscheinlich auch manche, die jetzt noch in diesem Dienste stehen, sind dem Herrn nicht gänzlich geweiht. Ohne Zweifel ist die Prophezeiung im vierzehnten Kapitel dazu gegeben, diese Gott nicht rückhaltlos ergebene Klasse unter Gottes Volk zu offenbaren.

Das hier gebrauchte Wort „Älteste“ bedeutet „Vejährte“, das sind solche, die nicht notwendigerweise sehr alt an Jahren sind, sich aber etwas darauf einbilden, daß sie Gottes Wahrheit seit langem kannten, und sie waren Lehrer oder Führer in den Versammlungen und versuchten, Gottes Wort zu lehren. Sie sind seit 1914 in die Erscheinung getreten, indem Gottes Volk seither auf sie aufmerksam gemacht wurde, oder indem sie seit damals sich selbst offenbarten. Es wird gezeigt, wie diese Ältesten zu Hesekiel kommen, angeblich um den Willen Gottes festzustellen, in Wirklichkeit aber, um auf Hese-

kiel einen Druck auszuüben und ihn zu veranlassen, ihre selbstsüchtigen Ansichten zu bestätigen, auf einen Vergleich einzugehen, Halbheit gutzuheißen und ihren juckenden Ohren zu kitzeln. Es ist seit 1916 leicht gewesen, diese eigenliebige Klasse von Ältesten unter Gottes Volk zu erkennen.

Hesekiel wurde vom Herrn auf die Selbstsucht jener Männer aufmerksam gemacht, und es wurde ihm gesagt, daß ihre Herzen unrein wären. „Menschensohn, diese Männer haben ihre Höfen in ihrem Herzen aufkommen lassen und den Anstoß zu ihrer Missetat vor ihr Angesicht gestellt; sollte ich mich wohl von ihnen befragen lassen?“ (14 : 3) Sie hatten Jehova nicht allezeit vor sich gestellt, sondern ihr Herz auf irgendein selbstsüchtiges Ziel gerichtet. (Psalm 16 : 8; Apostelgeschichte 2 Vers 25) Nach außen gebärdeten sie sich fromm und scheinbar aufrichtig; aber Gott wußte, daß sie ihm nicht uneigennützig und aufrichtig ergeben waren, denn Jehova sieht auf das Herz und nicht auf das Äußere. (1. Samuel 16 : 7) Wenn solche Männer an die durch Hesekiel dargestellte treue Knechtsklasse herantreten, sagt Gott der Herr: „Sollte ich mich wohl von ihnen befragen lassen?“ Da Gott ihre eigentliche Absicht durchschaut, mißfällt es ihm, daß sie seine Knechte befragen. Der Herr hat Wohlgefallen an denen, die aufrichtig seinen Willen und seinen Weg zu erkennen suchen, aber eine lediglich äußerliche Form des Gottesdienstes ist ihm nicht wohlgefällig. Jehova erzeigt sich mächtig an denen und silt die, die von einem reinen und ehrlichen Beweggrund geleitet werden. (2. Chronika 16 : 9) Unaufrichtige Fragesteller, die sich mit Vorbedacht auf einen Vergleich mit einem Teil der Satansorganisation einlassen, können keinen wirklichen Trost aus Gottes Wort und von den treuen Gottgeweihten erhalten.

Im Jahre 1917 wünschten etliche der Ältesten, die damals in der Organisation des Herrn und unter seinem Volke waren, aus der Wahrheit ein Geschäft zu

machen; und zu diesem Zwecke behaupteten sie, daß die sechs Männer ihrer Organisation (die eine Gruppe zum geschäftsmäßigen Vertrieb der Wahrheit gebildet hatten) die sechs im neunten Kapitel der Prophezeiung Hesekiels beschriebenen Männer wären. Sie kamen zur Gesellschaft, die einen Teil der Gottesorganisation bildet, und gaben sich den Anschein, als wünschten sie bessere Wege dafür kennenzulernen, wie man Gott in harmonischer Zusammenarbeit mit seiner Organisation dienen kann; in Wirklichkeit aber dienten sie sich selbst. Sie erhielten darum sehr wenig oder gar keine Ermunterung. („Watch Tower“, 1917, S. 45.) Ein jeder von ihnen — ohne Ausnahme — wurde darauf ein Gegner des Werkes Gottes auf der Erde. Seither sind andere Älteste mit der angeblichen Absicht, sich Rat einzuholen, gekommen; aber ihr eigentlicher Zweck war, das Werk des Herrn zu ihrem persönlichen Gewinn auszunutzen. Die Handlungsweise jener Männer, die jene im neunten Kapitel Hesekiels dargestellten Sechs zu sein behaupteten, bildete für viele einen Stein des Anstoßes und machte sie straucheln.

Jehova hat nur einen Weg, sein Werk zu tun, und dieser Weg ist ehelich und richtig. Hesekiel (der die als „treuer Knecht“ Gottes bezeichnete Klasse darstellte) wurde angewiesen, den Fragestellern, die nach einem andern als dem von Jehova vorgeschriebenen Wege suchten, zu antworten: „Rede mit ihnen und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Jedermann aus dem Hause Israel, der seine Götzen in seinem Herzen ankommen läßt und den Anstoß zu seiner Missetat vor sein Angesicht stellt, und zu dem Propheten kommt — ich, Jehova, werde ihm demgemäß antworten, gemäß der Menge seiner Götzen.“ (14 : 4) Die, welche Anstoß nehmen und einen eigenen Weg einschlagen, finden sich vom Herrn durch seine Engel getrennt und unter die als „böser Knecht“ bezeichnete Klasse gestellt. Der Herr läßt die Eigenliebigen, die ihren Torheiten und

Götzen nachgehen, ihren eigenen Weg oder ihre eigene Handlungsweise wählen. „Damit ich das Haus Israel an seinem Herzen fasse, weil sie allesamt durch ihre Götzen von mir abgewichen sind.“ (14 : 5) Die in ungeschicklicher Weise wirken wollen, haben ihren Wunsch in die Tat umgesetzt und befinden sich im Gegensatz zu Gott. — Matthäus 13 : 41; 2. Thessalonicher 2 : 12.

Die Erfüllung dieser Prophezeiung begann ungefähr 1917. Gott wies Hesekiel an, die Selbstsüchtigen zu warnen und zu ermahnen, von ihrem selbstischen Wege umzulehren und ihr Tun zu ändern. „Sprich zu dem Hause Israel: So spricht der Herr, Jehova: Kehret um, wendet euch ab von euren Götzen und wendet von allen euren Greueln euer Angesicht ab!“ (14 : 6) Es war somit die Pflicht der treuen Knechtsklasse, diese Warnung zu geben. Die rebellischen und widersetzlichen Ältesten, die sich im Jahre 1917 von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft getrennt und in der Gesellschaft Störungen verursacht hatten, wurden 1917 auf der Jahresversammlung der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft in aller Form gewarnt und ermahnt, ihren Sinn zu ändern, von ihrem Wege umzulehren, ihre früheren Stellungen wieder einzunehmen und sich einmütig am Dienste des Herrn zu beteiligen; aber sie wollten auf diese Warnung oder Ermahnung nicht hören. (Siehe „Watch Tower“ 1918, Seite 24.)

Jene widerspenstigen Ältesten haben sich selbst vom Herrn getrennt, indem sie sich von Gottes irdischer Organisation trennten. Gott hat keinen Menschen geheißen, etwas für ihn zu organisieren. Er tut sein Werk auf seine gute Weise. Die Gegner schufen sich eine eigene Methode des Dienstes, die sie und andere Menschen erhöhte; sie ehrten das Geschöpf mehr als den Schöpfer und legten so einen Stein des Anstoßes auf den Weg anderer. „Jedermann aus dem Hause Israel und von den Fremdlingen, die in Israel weilen, welcher sich von mir trennt, und seine Götzen in seinem Herzen

ankommen läßt und den Anstoß zu seiner Missetat vor sein Angesicht stellt, und zu dem Propheten kommt, um mich für sich zu befragen — ich, Jehova, werde ihm in meiner Weise antworten.“ — 14 : 7.

Jehova sieht nicht die Person an, sondern er handelt durch seine Organisation; und wenn seine Organisation in Übereinstimmung mit dem Worte Gottes spricht oder handelt, dann handelt und redet sie im Einklang mit seinem Willen; und wer sich diesem widersetzt, widersteht Gott. Im Jahre 1919 wurden die widerspenstigen Ältesten von Jehovas sichtbarer Organisation gewarnt. Sie weigerten sich aber, auf Gottes Organisation zu hören, stellten vielmehr ihre Götzen in ihrem Herzen auf und schlugen eine dem Wege der Organisation Gottes entgegengesetzte Richtung ein. Jesus hat wegen einer solchen Handlungsweise wie folgt entschieden: „Wenn er aber auch auf die Versammlung nicht hören wird, so sei er dir wie der Heide und der Zöllner.“ (Matthäus 18 : 17) Die einst der Organisation des Herrn angehört hatten und sich ihr darauf entgegenstellen, sind damit aus den Reihen der Organisation ausgeschlossen und werden von da an zu derselben Klasse wie die gegnerische Geistlichkeit gerechnet. „Ich werde mein Angesicht wider selbigen Mann richten, und werde ihn zu einem Denkzeichen [and. Übers.: zum Entsetzen, zu einem Denkzeichen; Fußnote] und zu Sprichwörtern machen; und ich werde ihn austreiben aus der Mitte meines Volkes. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.“ (14 : 8) Als Warnung für sein Volk sagt der Herr: „Darum, meine Geliebten, fliehet den Götzenidol.“ (1. Korinther 10 : 14) Und wiederum: „Kinder, hütet euch vor den Götzen!“ (1. Joh. 5 : 21) „Nur schauen wirst du es mit deinen Augen, und wirst sehen die Vergeltung der Geseklojen.“ — Psalm 91 : 8.

Jehova ließ Hesekiel schreiben: „Wenn aber der Prophet sich bereden läßt und ein Wort redet, so habe

ich, Jehova, diesen Propheten beredet; und ich werde meine Hand wider ihn ausstrecken und ihn aus der Mitte meines Volkes Israel vertilgen.“ (14 : 9) Das bedeutet nicht, daß Jehova den Propheten inspiriert hätte, zu seiner Selbsttäuschung Irreführendes zu reden; sondern es bedeutet, daß Jehova das Gesicht und die Voraussage des unehrlichen Propheten vereitelt und ihm das wahre Verständnis des inspirierten Wortes Gottes vorenthält. Gott läßt einen solchen Propheten wegen dessen schlechter Herzensverfassung keine wahre Vision haben. Solche verlieren sogar das Verständnis, das sie einst hatten. „Und sie sollen ihre Schuld tragen; wie die Schuld des Fragenden, also wird die Schuld des Propheten sein.“ (14 : 10) Gottes Urteil schließt somit alle solche von seiner Organisation aus. (13 : 9) Jehova verfährt mit den falschen Propheten, seien es nun Geistliche, Älteste oder andere Lehrer, die das Volk misleiten, deshalb in solch drastischer Weise, um darzutun, daß er ihre Lügen nicht dulden wird, und daß ihm nur das wohlgefällt, was völlig der Wahrheit entspricht. Zur Befestigung des Vertrauens seines Volkes sagt er weiterhin: „Damit das Haus Israel nicht mehr von mir abirre und sie sich nicht mehr durch alle ihre Übertretungen verunreinigen; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein, spricht der Herr, Jehova.“ — 14 : 11.

Noah, Daniel und Job

Darauf zeigt die Prophezeiung, daß Jehova zuerst dem Propheten einen angenommenen Fall vorlegt, um zu zeigen, wie sein Urteil lauten würde, falls die angenommene Sachlage wirklich bestände. (14 : 13—20) Im dreizehnten Verse wird erklärt, daß schwere Übertretung durch Nahrungsmangel bestraft wird. Im Falle der Christenheit bedeutet dies Mangel an geistlicher Speise oder Mangel an Verständnis der Wahrheit, indem der Herr denen, die es auf sich genommen haben,

die Christenheit in geistlicher Hinsicht zu speisen, keine Wahrheit mehr gibt. Diese Prophezeiung erfüllt sich gerade heutzutage. Die wahren Zeugen Gottes überfluten die Christenheit mit der Botschaft der Wahrheit in gedruckter Form; aber die Führer und Ältesten der Christenheit haben ihre Herzen verhärtet, weil die Annahme der einfachen Wahrheit ihnen mehr aufbürden würde, als ihnen tragbar erscheint. Sie selbst nehmen die Wahrheit über das Königreich nicht an und machen die härtesten Anstrengungen, andere daran zu hindern. Aus diesem Grunde ist ein Hunger nach dem Hören des Wortes Jehovas im Lande. (Amos 8 : 11) Diese falschen Ältesten und Lehrer haben Ohren zu hören; aber sie hören nicht. — Jesaja 6 : 9.

Der Herr fährt fort und spricht: „Wenn ich böse Tiere in das Land bringe, damit sie es entvölkern und es eine Wüste werde, so daß wegen der Tiere niemand hindurchzieht“, so würde niemand als nur die Gerechten gerettet werden. (14 : 15) Jehova hat in der Schlacht, die 1914 zwischen Satan und Christus begann, den Satan aus dem Himmel geworfen, und seither ist dieser wie ein brüllender Löwe im Lande gewesen; er ist mit seiner tierischen Organisation oder seinen Armeen durch die Länder gezogen, und diese haben das Land verheert. (Offenbarung 12 : 7—12) Jehova hat die reisenden Bestien oder Systeme nicht geschaffen, sondern hat, als sie ihre Raubzüge begannen, die Christenheit nicht beschützt; und das ist die Bedeutung des angenommenen Falles.

Darum sagt der Herr, daß keiner der Gefehlosen errettet werden soll, wenn er ein Schwert über das Land bringt. Wenn die festgesetzte Zeit zur Eröffnung der Schlacht von Harmagedon gekommen ist, wird Jehova den Herrn Christus Jesus und sein mächtiges Heer vorrücken lassen und Befehl geben, daß das Schwert durch das Land fahre. „Die Gefehlosen gibt er dem Schwerte hin.“ (Jeremia 25 : 31) „Wenn ich mein blitzendes

Schwert geschärft habe, und meine Hand zum Gericht greift, so werde ich Rache erstaten meinen Feinden und Vergeltung geben meinen Hassern.“ (5. Mose 32 : 41) „Stürze dein Schwert um deine Hälfte, du Held, deine Pracht und deine Majestät.“ (Ps. 45:3) Dieses Schwert ist nicht das „Schwert des Geistes, welches Gottes Wort ist“, sondern es bedeutet Bestrafung durch Gewaltanwendung.

Der Herr fuhr fort, den angenommenen Fall zu erklären, und ließ Jesekiel schreiben: „Oder wenn ich die Pest in selbiges Land sende, und meinen Grimm in Blut über dasselbe ausgieße, um Menschen und Vieh darin auszurotten“, dann soll keiner der Gefehlosen entrinnen können. (14 : 19) Eine Seuche, wie die hier erwähnte, wird von keinem Arzte abgewendet werden können. Sie wird alle Menschenklassen erreichen, wird die Opfer heimlich überfallen und sicheren Tod bringen. Wenn Gott mit den Gefehlosen anzuräumen beginnt, wird er dieses Werk auch gründlich durchführen.

Von denen, die entrinnen mögen, erklärt er: „Wären Noah, Daniel und Job in demselben: so wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, sie würden weder Sohn noch Tochter erretten können; sie würden durch ihre Gerechtigkeit nur ihre eigene Seele erretten.“ (14 : 20) Der vierzehnte und achtzehnte Vers zeigen das gleiche. Der Herr erwähnt hier drei treue Propheten, Noah, Daniel und Job. Diese drei gerechten, gottesgegebenen Männer hielten an ihrer Geradheit vor Gott fest, weswegen sie den heutigen treuen Überrest veranschaulichen, also die Knechtsklasse, die wohl in der Welt, aber nicht von der Welt ist. Diese gottesgebenen, treue Knechtsklasse hält sich besonders in den Ländern der Christenheit auf. Noah überlebte die Sintflut, die die erste Welt wegschwemmte; Daniel überlebte die Zerstörung Jerusalems und lebte über die siebenzig Jahre der Verbannung hinaus; und Job überlebte den rucklosen Ansturm des

Teufels gegen ihn, worauf ihn der Herr überaus segnete. — Hiob 42:10.

Diese drei Männer stellen folglich die Klasse von Männern und Frauen dar, die gegenwärtig, am Ende der Welt, wo die Christenheit vernichtet werden soll, auf der Erde sind. Diese Treuen werden an ihrer Geduld vor Gott festhalten, indem sie ihm unnachgiebig und unerschütterlich ergeben bleiben und als gerecht gerechnet werden, weil sie in Christus sind und seinen Fußstapfen nachfolgen. Das ist ein weiterer Beweis dafür, daß diese treue Schar durch die große Trübsal oder die Schlacht von Harmagedon nicht beschädigt werden soll.

Das bedeutet nicht, daß nur die Gesalbten Gottes durch die große Drangsal von Harmagedon hindurchgebracht werden sollen; denn andere Schriftausagen zeigen, daß Fleisch gerettet werden soll. Es bedeutet jedoch, daß die zum gesalbten und treuen Überrest Zählenden durch die Verkündigung der Wahrheit und der Rache Jehovas, sowie durch die Bestingung seines Lobes die Christenheit nicht befehren und niemand vom Verderben erretten werden, ja daß sie nicht einmal ihre eigenen Söhne und Töchter befehren und retten können. Familienbände werden an sich kein Schutz in der Zeit der Drangsal sein. Nur denen, die dem Herrn tatsächlich ergeben sind und sich treu erweisen, ist sichere und vollständige Erhaltung verheißen. Der Herr ist kein parteiischer Richter. Nur solche Menschen, die Demut und Gerechtigkeit suchen, mögen am Tage des Zornes Gottes geborgen oder verschont werden; nicht etwa weil sie Kinder oder Anhänger von Gesalbten sind, sondern weil sie die Ermahnung des Herrn befolgen. (Zephanja 2:1-3) Selbstgerechtigkeit wird niemand erretten; aber die Gerechtigkeit, die sich auf Jehovas Seite stellt, wird zu Errettung führen. Nichts also, das Gottes gerechte Zeugen, der gesalbte Überrest, tun könnten, würde Gott bestimmen, die Christenheit, ihre Füh-

rer, die untrennen Ältesten oder die Herrlichen der Herde zu schonen; und diese Schlussfolgerung ergibt sich aus dem vom Herrn erwähnten angenommenen Fall.

Wieder auf den oben erklärten gedachten Fall in Verbindung mit der Pest zurückkommend, ist es der Nähe wert, hier einige sich jetzt tatsächlich abspielende Ereignisse zu betrachten. Die über die ungehorfame und widerspenstige Christenheit ausgegossene Botschaft der Wahrheit des Wortes Gottes, wodurch ihr das Urteil verhängt worden ist, ist für sie eine „Pest“ gewesen: „Der erste ging hin und goß seine Schale aus auf die Erde; und es kam ein böses und schlimmes Geschwür an die Menschen, welche das Malzeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten.“ (Offenbarung 16:2) (Siehe „Licht“, Band II, Seite 19.) (Offenbarung 6:8) Es kann kein Zweifel darüber sein, daß der Herr die Geistlichkeit und ihre Verbündeten sowie die Großen ihrer Herden tatsächlich mit der Pest der Furcht geschlagen hat, und diese Furcht treibt sie zur Ergreifung von Maßnahmen, die ihnen selbst Vernichtung bringen werden.

Der dargelegte angenommene Fall beweist, daß Gott, der die ungerechten Israeliten nicht schonen wollte, noch viel weniger das heuchlerische „organisierte Christentum“, das wirkungsvollste Werkzeug der Heuchelei, dessen sich Satan je bedient hat, schonen wird. „Denn so spricht der Herr, Jehova: Wieviel mehr, wenn ich meine vier bösen Gerichte, Schwert, Hunger und böse Tiere und die Pest, gegen Jerusalem entsenden werde, um Menschen und Vieh darin auszurotten!“ (14:21) Jehova hat das Jerusalem des Altertums in drastischer Weise bestraft, und nun sündigt er an, „wieviel mehr“ er der durch Jerusalem vorgeschatteten Christenheit in dieser Weise tun werde. Der Herr will, daß deutlich verstanden werde, daß er in Harmagedon keinen Teil der satanischen Organisation verschonen wird.

Die an Heselel gerichteten Worte des Herrn zeigen jedoch, daß außer seiner gesalbten Knechtsklasse noch andere durch die Zeit der Harnagedon-Drangsal hindurchgebracht werden sollen. Die so hindurchgebrachte oder verschonte Klasse wird der Überrest der jetzt als „Nationen der Christenheit“ bekannten Völker sein. „Doch siehe, Entronnene sollen darin übrigbleiben, die herausgeführt werden, Söhne und Töchter; siehe, sie werden zu euch hinausziehen, und ihr werdet ihren Weg und ihre Handlungen sehen; und ihr werdet euch trösten über das Unglück, welches ich über Jerusalem gebracht, alles was ich über dasselbe gebracht habe. Und sie werden euch trösten, wenn ihr ihren Weg und ihre Handlungen sehen werdet; und ihr werdet erkennen, daß ich nicht ohne Ursache alles getan habe, was ich an ihm getan, spricht der Herr, Jehova.“ (14 : 22, 23) Das bezieht sich nicht auf den Überrest derer, die Königsanwärter sind.

Es gibt gegenwärtig in der Christenheit solche, die die Botschaft der Wahrheit hören, sie zu Herzen nehmen und sich zum Herrn wenden und Gerechtigkeit suchen. Das Gebot in Offenbarung 22 : 17 wird nun von etlichen befolgt. Der Geist und die Braut sprechen: „Komm!“, und die es hören, kommen und nehmen auf der Seite des Herrn Aufstellung. Die auf diese Weise Demut und Gerechtigkeit suchen, sind diejenigen, die verschont werden mögen, und nachdem sie durch die Trübsal hindurchgebracht sein und sie überlebt haben werden, werden sie der Überrest der Menschen sein, der jetzt wohl in der Welt, aber kein Teil der Satansorganisation ist. Indem Gott diesen gerechten Kern der Erde bewahrt, bekundet er, daß er Gesetzlosigkeit haßt und Gerechtigkeit liebt, und er beweist, daß er Menschen auf der Erde haben kann, die ihre Aufrichtigkeit ihm gegenüber bewahren können. „Denn gerecht ist Jehova, Gerechtigkeiten liebt er. Sein Angesicht schaut den Aufrichtigen an.“ (Psalm 11 : 7) Jehova vernichtet nur,

wenn eine gerechte Ursache hierfür vorhanden ist. Diese Wahrheiten dienen auch der Knechtsklasse zur Ermunterung, indem diese sieht, wie der Herr ihr einen gewissen Anteil an der Rechtfertigung seines großen Namens gewährt hat.

Der Weinstock

(Heselel, Kapitel 15)

Das fünfzehnte Kapitel der Prophezeiung Heselels zeigt, daß die Christenheit sich gegen den Herrn schwer verfehlt hat, weil sie unfruchtbar war oder gütige Frucht getragen hat. „Und das Wort Jehovas geschah zu mir also: Menschensohn, was ist das Holz des Weinstocks mehr als alles andere Holz, die Rebe, welche unter den Bäumen des Waldes war? Wird Holz davon genommen, um es zu einer Arbeit zu verwenden? oder nimmt man davon einen Pflock, um irgendein Gerät daran zu hängen?“ (15 : 1—3) Jehova hatte Jerusalem für sich auserwählt, und er hat auch aus der Welt ein Volk für seinen Namen herausgenommen. Wahres Christentum ist von Jehova gepflanzt worden, und zwar mit Jesus Christus als dem wahren Weinstock. Das „organisierte Christentum“ hat sich mit dem Namen Christi benannt; aber es hat gänzlich unterlassen, die Frucht des Königreiches hervorzubringen. Jehova sagt vom „Weinstock“ der Christenheit: „Ich hatte dich gepflanzt als Edelrebe, lauter echtes Gewächs; und wie hast du dich mit verwandelt in entartete Ranken eines fremden Weinstocks!“ — Jeremia 2 : 21.

Der Herr stellt nun einige Fragen über den Weinstock, darunter die folgende: Kann er auf der Erde besser oder mehr gebraucht werden als andere Bäume, oder ermarket Gott von ihm mehr als von gewöhnlichen Bäumen? Hiermit übereinstimmend wird gefragt: Verlangt Gott, daß sein erklärtes Volk, das einen Bund mit ihm eingegangen ist, seinen Willen zu tun, ein

ähnliches Werk wie die nicht gottgeweihten Heiden oder etwas Besseres zu tun suche? Die ungeweihten Heiden bauen Spitäler und Schulen, unternehmen Reformwerke, suchen solche Reformen auch auf finanziellem und politischem Gebiete einzuführen und schließen zur Erreichung ihrer Ziele verschiedene Bündnisse. Sollte Gottes Bundesvolk nicht etwas tun, das besser ist als dies und sich davon unterscheidet? Kann ein Volk behaupten, Gottes Volk zu sein, und dabei einen ähnlichen Weg wie die Heiden verfolgen?

Jehova hat sein Volk für einen andern Zweck abgesondert. Er hat den Weinstock gepflanzt und dessen Zweige hervorgebracht, damit sie von der Wahrheit seines Wortes und zur Ehre seines Namens zeugen sollen. Christus Jesus ist der wahre Weinstock, und die in dem Christus sind, sind die Zweige. Der Zweig hat die Aufgabe, Frucht zu tragen, und dadurch wird Jehova geehrt und verherrlicht. „Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg . . . Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe, . . . und sie verbrennen.“ (Johannes 15 : 1—8) Diese Erklärung Jesu ist in genauer Übereinstimmung mit Hesekiels Weissagung. „Siehe, es wird dem Feuer zur Speise gegeben. Hat das Feuer seine beiden Enden verzehrt und ist seine Mitte ver sengt, wird es zu einer Arbeit taugen?“ — 15 : 4.

Den Israeliten war die Gelegenheit gegeben, zu Gottes Verherrlichung die Frucht des Königreiches hervorzubringen; aber in ihrer Eigenliebe, die besonders bei ihren Geistlichen und Führern zutage trat, brachten sie Frucht für sich selbst hervor. „Israel ist ein wuchernder [lt. engl. Übers.: leerer] Weinstock, der seine Frucht ansehte [lt. Miniatur- und engl. Bibel: sich selbst Frucht anseht].“ (Hosea 10 : 1) Die in der Christenheit, die sich durch einen Bund verpflichtet hatten, Gottes Willen zu tun, darunter besonders die Geistlichkeit und die Ältesten, hatten das Vorrecht, die Frucht des

Königreiches hervorzubringen; aber wegen ihrer Untreue und Widerspenstigkeit haben sie Frucht nach ihrem eigenen Sinn oder Früchte für sich selbst hervorgebracht. Darum finden folgende Worte Jesu auf sie alle Anwendung: „Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird.“ — Matthäus 21 : 43.

Der Zweck des Weinstocks ist demnach deutlich festgestellt. Die Früchte des Königreiches sind Gottes lebenspendende und lebenserhaltende Wahrheiten vom Königreiche, das sein Wort und seinen Namen rechtfertigen soll. Wenn wir uns nach der Erfüllung der Prophezeiung beim Kommen des Herrn zum Tempel Gottes umschauen, was finden wir dann? Die Christenheit hat gänzlich verfehlt, die Früchte des Königreiches zu tragen, und ist im Gegenteil ein „fremder Weinstock“ geworden, der Früchte der Satansorganisation trägt. „Siehe, wenn es [das Holz des Weinstocks] unverzehrt ist, wird es zu keiner Arbeit verwendet; wieviel weniger, wenn das Feuer es verzehrt hat und es versengt ist, kann es noch zu einer Arbeit verwendet werden!“ (15 Vers 5) Als das Ende der Welt gekommen und Christus erschienen war, da sätzte sich die Christenheit, anstatt ihn zu empfangen und sich vor seiner Herrschergewalt zu beugen, in den Weltkrieg und wurde an beiden Enden versengt. Der Weinstock der Christenheit war schon vor dem Kriege untauglich zu irgendeinem guten Werk zur Verherrlichung Gottes, und nach dem Kriege war er gänzlich nutzlos geworden.

Jehova tut nun seinen Beschluß kund, die Christenheit auszurotten, und weist seine durch Hesekiel vorgeschaltete Armee an, diesen Beschluß bekanntzumachen. „Darum, so spricht der Herr, Jehova: Wie das Holz des Weinstocks unter den Bäumen des Waldes, welches ich dem Feuer zur Speise gebe, also gebe ich die Bewohner von Jerusalem dahin; und ich werde mein Angesicht wider sie richten: aus dem Feuer kommen

sie heraus, und Feuer wird sie verzehren. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich mein Angeficht wider sie richte.“ (15 : 6, 7) Der Weinstock, das ist die Christenheit, hat während des Weltkrieges bereitwillig mit der Satansorganisation gemeinsame Sache gemacht, ist dabei versengt oder angebrannt worden und ist verdorrt, und Harnagedon wird ihn vollständig verzehren. „Und ich werde das Land zur Wüste machen, weil sie Treulosigkeit begangen haben, spricht der Herr, Jehova.“ (15 : 8) „Der Weinberg Jehovas der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer von Juda sind die Pflanzung seines Ergößens; und er wartete auf Recht, und siehe da: Blutvergießen, auf Gerechtigkeit, und siehe da: Wehgeschrei. Wehe denen, die Haus an Haus reihen, Feld an Feld rücken, bis gar kein Raum mehr ist, und ihr allein seßhaft seid inmitten des Landes! Vor meinen Ohren hat Jehova der Heerscharen gesprochen: Wenn nicht die vielen Häuser zur Wüste werden, die großen und schönen ohne Bewohner. — Und der Mensch wird gebeugt, und der Mann erniedrigt, und die Augen der Hoffärtigen werden erniedrigt. Und Jehova der Heerscharen wird im Gericht erhaben sein, und Gott, der Heilige, sich heilig erweisen in Gerechtigkeit.“ (Jesaja 5 : 7—9, 15, 16) Das wird eine Rechtfertigung des Namens Gottes sein.

Ihre Greuel

(Hesekiel, Kapitel 16)

Jehova wies seinen Propheten Hesekiel an, der Stadt Jerusalem ihre Greuel kundzutun. Das schattete die treue Knechtsklasse vor, die der Christenheit ihre Greuel vor Augen führt. Im sechzehnten Kapitel der Prophezeiung Hesekiels sind die schweren Sünden der Selbstgerechtigkeit aufgezeigt. Darin wird gezeigt, wie die Selbstgerechten vom Herrn abfallen, andere als außerhalb der Gnade Gottes stehende Sünder und Hei-

den verachten; und daß es Gottes ausdrücklicher Vorsatz ist, die Verachteten wieder in seine Gunst zurückzubringen. Jehova gebot Hesekiel, die Geschichte Jerusalems von Anfang an zu verfolgen, offenbar „auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot“. (Hömer 7 : 13) Darauf wurden die Sünden Jerusalems vor ihr ausgebreitet: „Menschensohn, tue Jerusalem seine Greuel kund und sprich: So spricht der Herr, Jehova, zu Jerusalem: Dein Ursprung und deine Abstammung ist aus dem Lande der Kanaaniter; dein Vater war ein Amoriter, und deine Mutter eine Hethiterin.“ (16 : 2, 3) Diese Weissagung findet eine noch stärkere Anwendung auf die Christenheit.

Kanaan war der Verfluchte unter den Enkeln Noahs. (1. Mose 9 : 25) Der Name des Landes Kanaan bedeutet „erniedrigt“ und stellt den Zustand des verfluchten, erniedrigten Menschengeschlechts dar, aus dem der Herr sein Volk herauswählt. Dieser Zustand zeigt sein Volk als „von Natur Kinder des Zornes, . . . wie auch die übrigen“. (Epheser 2 : 3) Jerusalem war ursprünglich eine Kanaaniterstadt und wurde „die Jebusiter [andere Übers.: Jebusiterstadt, Jebusi oder Ja-Jebusi], das ist Jerusalem“, genannt. (Josua 18 : 25) „Die Jebusiter, die Bewohner von Jerusalem — die Kinder Juda vermochten sie nicht auszutreiben; und die Jebusiter haben mit den Kindern Juda in Jerusalem gewohnt bis auf diesen Tag.“ (Josua 15 : 63) Dieser Schrifttext hatte Gültigkeit, bis David die Stadt einnahm. (2. Samuel 5 : 6—9) Sowohl die Amoriter als auch die Hethiter waren Nachkommen Kanaans und demnach Kanaaniter. „Kanaan zeugte Sidon, seinen Erstgeborenen, und Heth, und den Jebusiter und den Amoriter und den Girgiser.“ (1. Mose 10 : 15, 16) Die Hethiter waren die Nachkommen Heths, und dieser war ein Kanaaniter. Es war ein Hethiter, von dem Abraham die Höhle von Machpela, die vor Hebron lag, gekauft hatte, was zeigt, daß die Hethiter das Land besaßen. (1. Mose 23 : 3

bis 20) Der Name Amoriter bedeutet „Bergbewohner“ oder „Höhenbewohner“. „Doch habe ich den Amoriter vor ihnen vertilgt, dessen Höhe wie die Höhe der Zedern war, und er war stark wie die Eichen; und ich habe seine Frucht vertilgt von oben und seine Wurzeln von unten.“ (Amos 2 : 9) Der Name Gethiter bedeutet „schrecklich“ oder „fürchtbar“.

Darum spricht Hefekiel zu Jerusalem: „Dein Vater war ein Amoriter und deine Mutter eine Gethiterin.“ Beide waren Nachkommen Kanaans und waren Heiden; aus welchem Grunde auf ihrem Bohnort der Fluch über Kanaan lastete und sie in Gottes Augen besleckt und unrein waren. Das war der Zustand der Stadt, als Jehova den Ort, wo Jerusalem lag, zum Sitz seiner vorbildlichen Organisation erwählte. Darum beschreibt Hefekiel den Ort als ein neugeborenes und verlassenes Mädchen, und zwar mit folgenden Worten: „Was deine Geburt betrifft — an dem Tage, da du geboren wurdest, wurde dein Nabel nicht abgeschnitten, und du wurdest nicht in Wasser gebadet zur Reinigung, und nicht mit Salz abgerieben, und nicht in Windeln gewickelt. Kein Auge blickte mitleidig auf dich hin, um dir eines dieser Dinge zu tun, um sich deiner zu erbarmen; und du wurdest auf das freie Feld geworfen, vor Abscheu an deinem Leben, an dem Tage da du geboren wurdest.“ — 16 : 4, 5.

Darauf berichtet der Prophet, daß Jehova vorüberging und diesen Platz erblickte, einem neugeborenen beslechten und ungewaschenen Mädchen vergleichbar, und daß er sich seiner annahm und es reinigte: „Da ging ich an dir vorüber und sah dich zappeln in deinem Blute; und ich sprach zu dir: In deinem Blute lebe! und ich sprach zu dir: In deinem Blute lebe! Zu Zehntausenden, wie das Gewächs des Feldes, machte ich dich; und du wuchstest heran und wurdest groß, und du gelangtest zu höchster Anmut; die Brüste rundeten sich,

und dein Haar wuchs; aber du warst nackt und bloß.“ — 16 : 6, 7.

Jehova hatte sein Auge auf den Platz (den Ort für seine vorbildliche Organisation) gerichtet, wo er seinen Namen wohnen lassen wollte. „Das Land, wohin ihr hinüberziehet, um es in Besitz zu nehmen, ist ein Land mit Bergen und Tälern; vom Regen des Himmels trinkt es Wasser; ein Land, auf welches Jehova, dein Gott, achthat; beständig sind die Augen Jehovas, deines Gottes, darauf gerichtet, vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres.“ (5. Mose 11 : 11, 12) Als Jehovas Augen Kanaan durchliefen und durchsuchten, da erblickte er die Jebusiter im Besitze des Platzes, wo er Jerusalem errichten wollte, und sah, daß die Jebusiter das Land entweiht und mit ihrem verderbten Treiben erfüllt hatten. (3. Mose 18 : 3, 25) Josua verbrannte Ai und machte es zu einem Achenhaufen und zur Einöde, und dasselbe tat er mit Jericho. (Josua 6 : 24, 26) Als David die Jebusiterstadt oder Jerusalem eingenommen hatte, wurde ihm jedoch von Jehova nicht geboten, die Mauern und die Gebäude niederzureißen und sie zu einem wüsten Trümmerhaufen zu machen. Er erlaubte, daß die Stadt stehenblieb, und nur ihre Besitzer und ihre Regierung wechselten. Durch Gottes gnädige Güte durfte die ursprünglich heidnische Stadt von frühester Kindheit bis zur Reife heranwachsen und die heilige Stadt werden; „aber du warst nackt und bloß“. Gott verband seinen Namen mit ihr und machte es dem Volke Israel zur Pflicht, seinen Namen unbesleckt zu erhalten.

In's Königreich verkehrt

Strenge Gerechtigkeit hätte den Ort zerstören lassen können, aber die der Stadt erwiesene Gnade und Güte Gottes ließ sie stehen. „Ich ging an dir vorüber und sah dich, und siehe, deine Zeit war die Zeit der Liebe; und ich breitete meinen Rißel über dich aus und

bedeckte deine Blöße; und ich schwur dir und trat in einen Bund mit dir, spricht der Herr, Jehova, und du wurdest mein." (16 : 8) Es war eine Zeit, ihr Liebe und Gnade zu erzeigen, und das tat der Herr, und sie wurde seine Stadt. Er deckte ihre Nacktheit zu, indem er sie der Herrschaft des ersten „schirmenden Cherubs“, der nun der Teufel war, entzog und sie unter die Herrschaft Davids, seines geliebten Königs, brachte, damit sein Name dort wohnte. „Ich habe Jerusalem erwählt, daß mein Name daselbst wäre, und ich habe David erwählt, daß er über mein Volk Israel wäre." (2. Chronika 6 Vers 6) „Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten gemacht, habe David, meinem Knechte, geschworen. Ewig will ich ihm meine Güte bewahren, und mein Bund soll ihm festbleiben. Nicht werde ich entweihen meinen Bund, und nicht ändern was hervorgegangen ist aus meinen Lippen. Einmal habe ich geschworen in meiner Heiligkeit: wenn ich dem David lüge!" (Ps. 89 : 3, 28, 34, 35) So wurde denn jener Ort den verunreinigten Kanaanitern entzogen, von der Macht der Finsternis befreit und ins Königreich dessen versetzt, mit dem der ewige Bund gemacht worden war. „Er erwählte den Samen Juda, den Berg Zion, den er geliebt hat." (Psalm 78 : 68) „Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte." — Ps. 132 Vers 13.

Als Jehova seinen König David in Jerusalem eingesetzt hatte, reinigte er die Stadt von ihren Unreinigkeiten durch die Waschung mit dem Wasser seines Wortes und durch die Dienste des Königs. „Ich badete dich in Wasser, und spülte dein Blut von dir ab, und salbte dich mit Öl." (16 : 9) Die hier erwähnte Salbung ist nicht der Ausdruck, der die Einsetzung in ein Amt bezeichnet, sondern das Salben des gereinigten, erfrischten und lieblich gemachten kleinen Mädchens. Diese Salbung versinnbildet die Tatsache, daß Gott die Stadt gebaut und seinen Namen dorthin gesetzt hatte, und daß

sie die königliche Residenz seines Gesalbten geworden war. Sie war zur „Stadt des großen Königs“ gemacht worden. — Psalm 48 : 2; Matthäus 5 : 35.

Jehova hatte Jerusalem errichtet, darum heißt es von ihr: „Schön ragt [die Gottesstadt] empor, eine Freude der ganzen Erde." (Psalm 48 : 2) Das wird von Jesekiel sinnbildlich mit folgenden Worten beschrieben: „Ich bekleidete dich . . . und besuchte dich, . . . und ich umwand [oder: gürte] dich . . . und bedeckte dich . . . Ich legte Armringe an deine Hände und eine Kette um deinen Hals, und legte einen Reif in deine Nase und Ringe in deine Ohren, und setzte eine Prachtkrone auf dein Haupt. Und so wurdest du mit Gold und Silber geschmückt, und deine Kleidung war Byffus; . . . du aßest . . . Und du warst überaus schön und gelangtest zum Königtum." (16 : 10—13) Der Psalmist erklärt von Jerusalem, daß es „der Schönheit Vollendung“ war. (Psalm 50 : 2) Jehova Gott segnete die Stadt und machte sie reich durch seine Könige David und Salomo; er ließ sie gedeihen, bis sie das großartigste Königreich wurde, das die Welt bis heute gesehen hat. Was hauptsächlich zu ihrer Schönheit beitrug, war die auf dem Berge Zion aufgestellte Lade des Bundes Gottes und der herrliche Tempel, der später auf Jehovas Befehl von Salomo im Stadtkern, auf dem Berge Morija, errichtet worden war.

Der Ruhm Jerusalems breitete sich über die Erde aus. Die Königin von Scheba, die von dem Ruhme Jerusalems und seines Königs gehört hatte, kam sogar vom Ende der Erde herbei, und als sie seine Herrlichkeit sah, rief sie aus: „Die Hälfte ist mir nicht berichtet worden!" In Übereinstimmung hiermit hat Jesekiel geweisagt: „Dein Ruf ging aus unter die Nationen wegen deiner Schönheit; denn sie war vollkommen durch meine Herrlichkeit, die ich auf dich gelegt hatte, spricht der Herr, Jehova." (16 : 14) Gott hatte die Stadt berühmt gemacht: „Die ganze Erde suchte das Angeficht

Salomos, um seine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gegeben hatte." (1. Könige 10 : 24) „Und Jehova machte Salomo überaus groß vor den Augen von ganz Israel; und er gab ihm eine königliche Pracht, wie sie vor ihm auf keinem König über Israel gewesen war." (1. Chronika 29 : 25) Der große Name Jehovas machte die Stadt berühmt. Salomos Gebet bei der Einweihung des Tempels war in Wirklichkeit eine Prophezeiung, als er sprach: „Auch auf den Fremden, der nicht von deinem Volke Israel ist — kommt er aus fernem Lande um deines Namens willen, (denn sie werden hören von deinem großen Namen und deiner starken Hand und deinem ausgestreckten Arm,) kommt er und betet gegen dieses Haus hin: so höre du im Himmel." (1. Könige 8 : 41, 42) Jerusalem war Gottes Stadt und versinnbildete seine Organisation auf der Erde. Aber aus jener prächtigen Stadt und von ihren Bewohnern, den Israeliten, die vom Herrn so wunderbar begünstigt waren, blieb nur ein kleiner Überrest Gott treu und ergeben. — Jesaja 1 : 9.

Man beachte nun, wie Gott dies alles in geistlicher Weise an der wahren Christenheit wiederholt hat. Er sandte seinen durch David vorgeschalteten geliebten Sohn, und dieser hat dem Menschen mit seinem Blut das Recht zu leben erkaufte. Es war Christus Jesus, Gottes gesalbter König, der Leben ans Licht gebracht hat. Mit Christus Jesus und dessen treuen Aposteln hat Gott die Grundlage für die herrliche neue Organisation gelegt, und zu Pfingsten wurde für andere der Weg eröffnet, in diese Organisation einzutreten, und die Auserwählung der Glieder des Königreiches begann.

Diese alle waren ursprünglich „tot in Vergehungen und Sünden“, „Kinder des Zornes, wie auch die übrigen“, ein Volk, das einst „nicht Barmherzigkeit empfangen hatte“, und dies wurde durch die Kanaaniter versinnbildet. Wer den Weg zum Leben suchte, wurde durch

die Fürsprache und Vermittlung Christi Jesu von Gott gerechtfertigt, in den Opserbund aufgenommen, durch Zeugung und Adoption zu seinem Kind gemacht und „durch die Waschung mit Wasser durch das Wort“ gereinigt. (Epheser 5 : 26; Titus 3 : 5) Darauf hat Gott sie zu seinem Königreiche berufen und mit den Justizianen [Unterschieden] des Dienstes in seiner Organisation besetzt. Er hat sie mit dem ihnen „beschiedenen [oder: zugemessenen, zweckdienlichen] Brote“ gespeist, hat ihre Hände und Füße schön gemacht und sie zu „Verwaltern der Geheimnisse Gottes“ und als „Gesandte für Christus“ eingesetzt, sie gesalbt und in den Bund für das Königreich aufgenommen. Das hat Jehova für die ihm treu Ergebenen getan; und damit hat er die Regel verkündigt, durch die alle, die den Fußstapfen Christi nachzufolgen beginnen und hernach von Jehova als bewährt anerkannt werden wollen, geleitet werden müssen.

Wahres Christentum ist der einzig reine und wahre Glaube, den es jemals gegeben hat. In den frühesten Jahren seines Bestehens unter den Menschen schrieb der Apostel an die Gläubigen: „Von euch aus ist das Wort des Herrn erschollen, nicht allein in Mazedonien und in Achaja, sondern an jedem Orte ist euer Glaube an Gott ausgebreitet worden, so daß wir nicht nötig haben, etwas zu sagen.“ (1. Thessalonicher 1 : 8) Der Ruf der kleinen Schar treuer Christen hatte sich über das Land verbreitet: „Euer Glaube wird in der ganzen Welt verkündigt.“ (Römer 1 : 8) Es ist Gottes Wille, daß sein auserwähltes Volk Zeuge der ganzen Schöpfung gegenüber sein soll: „Das Evangelium, welches ihr gehört habt, das gepredigt worden in der ganzen Schöpfung, die unter dem Himmel ist.“ (Kol. 1 : 23) „Wir sind der Welt ein Schauspiel geworden, sowohl Engeln als Menschen.“ (1. Korinther 4 : 9) Die heidnischen Religionen stammen vom Teufel und sind ein Brennel in Gottes Augen; die wahren und treuen Nachfolger Christi Jesu dagegen sind ihm ein lieblicher

Wohlgeruch: „Wir sind Gott ein Wohlgeruch Christi in denen, die errettet werden, und in denen, die verloren gehen; den einen ein Geruch vom Tode zum Tode, den anderen aber ein Geruch vom Leben zum Leben. Und wer ist dazu tüchtig?“ — 2. Korinther 2 : 15, 16.

Jesus wies seine Apostel an, ihr Licht leuchten zu lassen, und sprach zu seinen treuen Nachfolgern: „Seid tadellos und lauter, unbescholtene Kinder Gottes, inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter welchem ihr scheint wie Lichter [oder: Himmelslichter; Fußnote] in der Welt, darstellend das Wort des Lebens.“ (Philipp 2 : 15, 16) „Indem ihr euren Wandel unter den Nationen ehrbar fähret, auf daß sie, worin sie wider euch als Übeltäter reden, aus den guten Werken, die sie anschauen, Gott verherrlichen am Tage der Heimsuchung.“ (1. Petrus 2 : 12) Das ist das um des Namens Gottes willen auserwählte „Volk zum Besitztum [and. Übers.: eine eigentümliche Nation]“. (1. Petrus 2 : 9; Apostelgeschichte 15 : 14) Was die irdischen Glieder der Gottesorganisation schön und zu einem Schauspiel für Menschen und Engel macht, ist das von ihnen hochgehaltene Wort des Lebens und der Wahrheit. Als der Grund zum wahren Christentum gelegt wurde, da bezeichnete dies den Anfang der größten Gunst, die jemals Geschöpfen erwiesen worden war.

Surerei der „organisierten Religion“

Was aber ist das Endergebnis heute, am Schlusse des Christlichen Zeitalters? Von all den Millionen, die mit einer Erkenntnis der Wahrheit Gottes begnadigt und in den Opferbund aufgenommen worden waren, ist heute nur ein kleiner Überrest geblieben, der Jehova Gott und seinem Christus treu ergeben ist. Alles was mit den Israeliten geschah, schattete vor, was mit der Christenheit geschehen würde und auch geschehen ist. Das eine ist ein Gegenstück des andern. Gott ließ Jesekiel

mit folgenden Worten voraussetzen und erklären, warum die Israeliten abgefallen sind, und auch warum das „organisierte Christentum“ in solch großem Maße abtrünnig geworden ist, und warum das vernichtende Urtheil über sie kommen soll: „Du vertrauest auf deine Schönheit, und du hürtest auf deinen Ruf hin und gossst deine Hurereien aus über jeden Vorübergehenden: ihm ward sie.“ — 16 : 16.

Die wahrnehmbaren Tatsachen beweisen in jeder Hinsicht, daß sich diese Prophezeiung erfüllt hat. Die Geistlichkeit, die Ältesten und die Herrlichen der Herde haben sich in ihrem Hochmut selbst erhöht, brüsten sich mit ihrer Größe, und haben es unterlassen, zu Gott, von dem alles Gute kommt, aufzusehen und ihm die Ehre zu geben. Wenn die Geistlichkeit erwähnt wird, so wird dabei keine Einzelperson herausgegriffen, sondern es wird auf die hingewiesen, die sich als Prediger der Kirche ausgeben und sich selbst, aber nicht den Herrn verherrlichen. Alle, die nach Menschengunst streben und Menschen ehren und verherrlichen, werden hier als Klasse angeführt. Sie alle zeichnen sich durch Hochmut und trasselle Undankbarkeit aus. Alle der Christenheit erwiesene Gunst Gottes ist mißachtet und vergessen. „Bei all deinen Greneln und deinen Hurereien gedachtest du nicht der Tage deiner Jugend, als du nackt und bloß warst, zappelnd in deinem Blute lagst.“ (16 : 22) So verhielt es sich mit dem natürlichen Israel, und gleicherweise verhält es sich auch mit dem „organisierten Christentum“ so.

Paulus wendete sich an die Prahler, verglich sie mit den Treuen und schrieb: „Wer unterscheidet dich? Was aber hast du, daß du nicht empfangen hast? Wenn du es aber auch empfangen hast, was rühmst du dich, als hättest du es nicht empfangen? — Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christo; wir sind schwach, ihr aber stark; ihr herrlich, wir aber verachtet.“ (1. Korinther 4 : 7, 10) Was hier über die Geistlichkeit

gesagt wird, betrifft auch alle Männer in der Versammlung Gottes, seien sie Älteste oder nicht, die ähnlich handeln, Streit und Spaltungen verursachen und die Wahrheit preisgeben, um sich in der Welt Beliebtheit zu erwerben. Von solchen steht geschrieben: „Woher kommen Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher, aus euren Lüsteu, die in euren Gliedern streiten? Ihr gelüftet und habt nichts; ihr tötet und neidet und könnt nichts erlangen; ihr streitet und krieget; ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; ihr bittet und empfanget nichts, weil ihr übel bittet, auf daß ihr es in euren Lüsteu vergeudet. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar. — Nahet euch Gott, und er wird sich euch nahen. Säubert die Hände, ihr Sünder, und reiniget die Herzen, ihr Wanfelmütigen.“ (Jakobus 4 : 1—4, 8) Geistliche der Christenheit haben Gottes Wort prostituiert und zu einem Handelsartikel gemacht, um ihre selbstsüchtigen Wünsche befriedigen zu können. Sie haben das Christentum an die politischen Mächte verknüpft, um sich unter den Menschen beliebt zu machen.

Was wahre Christen als Gottes Volk kennzeichnet, wird durch ihre „Kleider“ versinnbildet. Die organisierte Christenheit behauptet, Christus nachzufolgen, hat aber ihre Kleider, die sie als Christen kennzeichnen sollten, dazu verwendet, die verurteilten Plätze der Organisation Satans auszumähen, und das hat sie getan, um die Unterstützung der weltlichen Organisationen zu genießen. „Du nahnst von deinen Kleidern und machtest dir bunte Hüden, und du hartest auf denselben — was nicht vorkommen und nicht geschehen sollte.“ (16 : 16) Die prächtigen Geschnitte von Silber und Gold — eine Veranschaulichung der Wahrheit, die Gott den Nachfolgern Christi gegeben hat — sind besudelt, zur Anbetung von Menschenbildern und als Mittel zu

geistlicher Hurerei mit der Satansorganisation verwendet worden. „Und du nahnst deine prächtigen Geschnitte von meinem Golde und von meinem Silber, welches ich dir gegeben hatte, und machtest dir Mannsbilder und hartest mit ihnen.“ (16 : 17) Die Geistlichkeit und die untreuen Ältesten haben den Dienst des Herrn verfälscht und haben an dessen Statt ihre Zeremonien, ihre prahlerische Charakterentwicklung oder die Anbetung von Menschen, von Führern in der Kirche, eingeführt; und so haben sie Götzenbilder zur Verehrung aufgestellt. Sie haben damit bezweckt, andere hinter sich herzuführen, und haben auf diese Weise, in der Sprache der Schrift ausgedrückt, Hurerei getrieben. Die vom Herrn in seiner Gnade dem geistlichen Israel dargereichte Speise, nämlich sein Wort, ferner das erfrischende „Ol“ und der „Weihrauch“ — ein Sinnbild der Erfrischung und des lieblichen Wohlgeruches beim richtigen Gebrauch dieser Gaben Gottes —, ist verunreinigt, mit Teufelslehren und Satansanbetung vermischt worden. — 16 : 18, 19.

Jehova ist der Gemahl, und die Stadt Jerusalem stellt sein Weib dar. Sie war dem Herrn Jehova „vermählt“ und gebar ihm Nachkommen. „Und du nahnst deine Söhne und Töchter, die du mir geboren, und opferst sie ihnen zum Fraß. War es zu wenig an deiner Hurerei?“ (16 : 20, 21) Die Treulosen in der „organisierten Christenheit“ haben eine verderbte Organisation gebildet und sie dazu bemüht, die Glieder der wahren Kirche von Gott dem Herrn abzuwenden und sie dem verderblichen Einfluß des fälschlich als „christlich“ bezeichneten organisierten Systems und Satans, des Gottes dieser Welt, auszusetzen. Die ganze Geistlichkeit, die Führer oder die Ältesten, die die Menschen von der Organisation Gottes abwenden, zählen zu dieser hier von Jehova öffentlich angeflagten Klasse. Stolz, Eigenliebe und Undankbarkeit Gott gegenüber hat ihren Fall verursacht. „Und bei allen deinen Streun

und deinen Hurereien gedachtest du nicht der Tage deiner Jugend, als du nackt und bloß warst, zappelnd in deinem Blute lagst.“ — 16 : 22.

Die Schandtaten des „organisierten Christentums“ oder der Christenheit und die Schmach, die sie auf Gottes Namen gebracht hat, sind zu schrecklich, als daß sie in menschlicher Sprache beschrieben werden könnten; darum ruft der Prophet über sie aus: „Es geschah, nach aller deiner Bosheit (wehe, wehe dir! spricht der Herr, Jehova).“ (16:23) Die Weislichkeit, die Führer, Ältesten und die Vornehmen der Herden in der Christenheit haben jede weltliche Bewegung, politischer oder anderer Art, aufgegriffen und sie mit dem Namen Christi und Gottes versehen. Diese Häupter des „organisierten Christentums“ haben zur Befriedigung ihrer selbstsüchtigen Wünsche und zur Erlangung von Volkstümlichkeit, Macht und Einfluß ihre Arme allen Arten heidnischer Religionen und Bräuche geöffnet und sie in ihren sogenannten „Kirchen“ aufgenommen. Das „organisierte Christentum“ hat seine Stätten der Anbetung an den auffallendsten Stellen der Straßen errichtet, hat dort ihre Schilde ausgehängt und im Lormweg gesehen, um die Vorübergehenden hereinzuwinkeln, und so hat sie ihren Leib der Schande preisgegeben und sich in den Augen ehrlicher, gutgesinnter Menschen und in den Augen Gottes zu einem Greuel gemacht. „Du bauest dir Gewölbe [andere Übers.: Bordelle, Hurenhäuser] und machtest dir Höhen [and. Übers.: Hurenwinkeln] auf allen Straßen; an jedem Scheidewege bauest du deine Höhen, und du schändetest deine Schönheit und spreiztest deine Füße gegen jeden Vorübergehenden; und du mehrtest deine Hurerei.“ (16 : 24, 25) Die Führer des „organisierten Christentums“ haben fleischliche Unsitlichkeit unter den Menschen in der Welt verworfen, weil sie anständigen Leuten ein Greuel ist; und der Herr hat diesen Greuel zur Veranschaulichung des lasterhaften Wandels des „organisierten Christentums“ be-

nugt. Es ist schlimm genug, wenn gefallene Männer und Weiber ein unsittliches Leben führen; aber der Herr verurteilt verbotene Beziehungen erklärter Christen mit der Teufelsorganisation als weit verwerflicher.

Ägypten ist ein Symbol der Welt und stellt insbesondere die Nachtgruppen des Großgeschäfts und des Militärwesens dar; während Assyrien besonders die politischen Elemente der satanischen Organisation veranschaulicht und Chaldäa [Babylon] die in der ganzen Organisation herrschende Teufelsreligion vertritt. (Siehe „Prophezeiung“, Kapitel 6.) Der sechsundzwanzigste bis neunundzwanzigste Vers der Prophezeiung Jesaias sagt zu den Juden, und mit noch stärkerem Nachdruck zum „organisierten Christentum“: „Du hurtest mit den Söhnen Ägyptens, deinen Nachbarn . . . Und du hurtest mit den Söhnen Assurs . . . Und du mehrtest deine Hurerei nach dem Krämerlande Land. Über: im Lande Kanaan; oder: im Lande der Niederung bis nach] Chaldäa [Babylon]; und auch davon wurdest du nicht satt.“ Die Weislichkeit, die Führer und Ältesten, die das ganze „organisierte Christentum“ vertreten, sind mit den Größen der Handels- und Finanzwelt und mit den Politikern der Welt in freundschaftliche Beziehungen getreten, um dadurch Volkstümlichkeit und Einfluß zu gewinnen; und auf solche Weise hat das „organisierte Christentum“ seine Arme geöffnet und mit allen Männern der heidnischen oder teuflischen Religionen verbotene freundschaftliche und intime Beziehungen gepflegt. Das „organisierte Christentum“ oder die Christenheit prahlt heute damit, daß alle Religionen jetzt ohne Glaubensstreit Hand in Hand zusammengesehen. Das wird unter dem Vorwand und mit der trügerischen Behauptung getan, dadurch würde Friede unter den Menschen eingeführt; in Wirklichkeit aber ist es eine Prostituirung des Wortes Gottes und der wahren Anbetung des Höchsten.

„Das ehebrecherische Weib nimmt statt ihres Mannes Fremde an!“ (16 : 32) Die in irreführender Weise als „Christentum“ ausgegebene „organisierte Religion“ der sogenannten Christenheit erteilt Belohnungen und Preise, um Weltmenschen anzulocken und dazu zu bewegen, sich ihrer Organisation anzuschließen und mit ihr zu verkehren, woraus diesen aber keinerlei irgendwie gearteter geistiger Gewinn erwächst. Heidnische Formen und Gebräuche werden in den als „christliche Kirchen“ ausgegebenen Gebäuden etageführt und ausgeübt, um ihre Führer vollständig zu machen und deren eigennützigen Zwecken zu dienen. Dieses widerliche Treiben in den als „christlich“ bezeichneten Kirchenorganisationen beschreibt der Herr mit folgenden Worten: „Allen Huren gibt man Geschenke; du aber gabst deine Geschenke allen deinen Huren, und du beschenktest sie, damit sie von ringsumher zu dir kämen, um Hurerei mit dir zu treiben. Und es geschah bei dir das Umgekehrte von den Weibern bei deinen Hurereien, daß man nicht dir nachsurte; denn indem du Lohn gabst und dir kein Lohn gegeben wurde, bist du das Umgekehrte gewesen.“ (16 : 33, 34) Anstatt das Berufene Gott zu überlassen, und anstatt den Menschen die Wahrheit zu lehren, damit sie seinen Rufe mit Verständnis folgen könnten, sind die ungetreuen Religionsführer mit allen Verführungskünsten hinter der Klasse von Menschen, nach der ihr Verlangen ging, her gewesen, um sie zu Proselyten zu machen. Damit haben sie sich nicht nur hergegeben, sondern überdies noch Lohn für die Gelegenheit, dies zu tun, ausgeteilt. Auf diese Weise vergleicht der Herr das „organisierte Christentum“ mit einer Hure, die allerlei Männer bezahlt, damit sie die vielschichtige Eier dieses Weibes befriedigten. Einen schlimmeren Vergleich kann man sich gewiß nicht denken.

Jehova gebot Jesekiel, die Stadt Jerusalem auf ihr greuliches Tun aufmerksam zu machen und ihr darauf

Gottes Urteil zu verkündigen. Die treue Knechtsklasse muß der Christenheit gegenüber dasselbe Werk verrichten. „Darum, Hure, höre das Wort Jehovas!“ (16 Vers 35) Darauf gebietet Jehova seinem Propheten, zu erklären, daß Gott wegen ihrer Unreinheit und ihrer Hurereien alle ihre Huren, sowohl die, die ihr gefallen haben, als auch die, die sie gehaßt hat, gegen sie versammeln und ihre Schändlichkeit vor ihnen aufdecken werde. „Darum, siehe, werde ich alle deine Huren sammeln, denen du gefielst, und alle, die du geliebt, samt allen, die du gehaßt hast. Und ich werde sie von ringsumher wider dich sammeln und deine Blöße vor ihnen aufdecken, so daß sie deine ganze Blöße sehen werden. — Und ich werde dich in ihre Hand geben, damit sie deine Gewölbe zerstören und deine Höhen niederreißen, und dir deine Kleider ausziehen und deine prächtigen Geschmeide nehmen und dich nackt und bloß liegenlassen. . . . siehe, so habe auch ich deinen Weg auf deinen Kopf gebracht, spricht der Herr, Jehova.“ — 16 : 37, 39, 43.

Hieraus ergibt sich somit deutlich, daß es Gottes Wille ist, daß der Christenheit ihre Verworfenheit vor Augen gestellt und sie an das über sie ausgeschriebene Gericht Gottes erinnert werde. Wer anders soll nun dieses Urteil überbringen, als die, die Gott seine Zeugen in seinem Namen genannt hat? Es ist die als „treuer Knecht“ bezeichnete Klasse, die beauftragt ist, den Tag der Rache unseres Gottes anzukündigen. Gleichwie Ägypten, Assyrien und andere Nationen rings um Jerusalem sich gegen dieses wandten, so werden auch in der Gegenwart andere herrschende Mächte die heuchlerischen Religiösen vertilgen. „Die zehn Hörner, die du sahst, und das Tier, diese werden die Hure hassen und werden sie öde und nackt machen, und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, seinen Sinn zu tun und in einem Sinn zu handeln und ihr Königreich dem Tiere zu geben, bis die Worte Gottes vollbracht sein werden.“

(Offenbarung 17 : 16, 17) (Siehe „Licht“, Band II, S. 107.) — Hesekiel 23 : 22—28.

Die Glaubenslosen, die Agnostiker (das heißt solche, die die höchsten Dinge als für Menschenkenntnis ewig verschlossen erachten), die Atheisten und die verben Spötter werfen die „Christenheit“ und alle heidnischen Religionen in denselben Topf und gebrauchen so das Sprichwort: „Wie die Mutter, so die Tochter.“ In andern Worten: „Die Mutter war eine Dirne, und so auch die Tochter; sie taugen alle nichts, und alle sind vom Teufel.“ Die so sprechen, unterscheiden nicht zwischen dem „organisierten Christentum“ mit seinem teuflischen Treiben und den wahren Lehren Christi Jesu und seiner Apostel. Der Ungläubige und Atheist und andere von ähnlicher Denkungsart nehmen wahr, daß das „organisierte Christentum“ sogar noch ärger ist als die als heidnisch erklärten Religionen, weil die Christenheit von höherer Intelligenz ist. Darum reihen sie wahres Christentum in dieselbe Klasse wie das Heidentum und das sogenannte „organisierte Christentum“ ein und bekämpfen unterschiedslos sowohl das wahre als auch das falsche Christentum. „Siehe, jeder Spruchredner wird über dich das Sprichwort reden und sprechen: Wie die Mutter, so ihre Tochter.“ (16 : 44) Das ist wiederum eine Herausforderung Gottes und eine Behauptung, Gott könne aus dem gefallenen Menschengeschlecht keinen hervorbringen, der ihn und dem Herrn Jesus Christus standhaft treu bleiben könnte; und das beweist, daß diese Herausforderung vom Teufel kommt.

Darauf vergleicht Hesekiel, Jehovas Prophet, die Greuel Samarias und Sodoms mit denen Jerusalems. „Deine größere Schwester ist Samaria mit ihren Töchtern, die zu deiner Linken wohnt; und deine Schwester, die kleiner ist als du, und die zu deiner Rechten wohnt, ist Sodom mit ihren Töchtern.“ (16 : 46) Juda war der vierte und Benjamin der zwölfte Sohn Jakobs; so-

mit hatten sowohl der Stamm Juda als auch der Stamm Benjamin ältere Brüder. Jerusalem, das teilweise in Juda und zum Teil in Benjamin lag, hatte in Samaria, der Hauptstadt der zehn Stämme Israels, eine „ältere Schwester“. Samaria bedeutet „Wasche“. Blühte man von Jerusalem gegen Osten, so lag zur Linken Samaria, während zur Rechten Sodom lag. Sodom war die „jüngere Schwester“ oder Schwesterstadt, denn es war geringer als Jerusalem. Die Bedeutung des Namens Sodom wird mit „Kalkpfad“, „brennendes Feld“ oder „arbares Feld“ angegeben.

Samaria und Sodom waren schlimm genug; aber von Jerusalem wird erklärt, daß es noch viel verderbter war. So sind auch die heidnischen Religionen teuflisch, überaus greulich und eine Schmäherung Gottes; aber das unter dem Einfluß und der Herrschaft des Teufels stehende „organisierte Christentum“ ist weit schlimmer und bringt auf den Namen Gottes größere Schmach, und daher wird dieser Vergleich angestellt. „Nicht auf ihren Wegen hast du gewandelt, und nicht nur ein wenig nach ihren Greueln getan; denn du hast verderbter gehandelt als sie auf allen deinen Wegen.“ (16 : 47) Die Freveltaten Samarias waren in der Gegenwart Jerusalems begangen worden; und Jerusalem, das gerechter als andere zu sein behauptete, war in Gottes Augen greulicher. Das zeigt, daß die Beobachtung des Bösen und dessen Ende kein sicheres Abschreckungsmittel gegen ein Leben in Gesetzlosigkeit ist.

Sodom und Christenheit einander gegenübergestellt

Es muß dem selbstgerechten Jerusalem, besonders ihren frömmelnden geistlichen Ältesten und Führern, einen tüchtigen Stoß und Schlag versetzt haben, als das verächtigte Sodom ihre Schwester genannt wurde, und als ihnen darauf erklärt wurde, daß es, Jerusalem, ärger wäre als Sodom. Gott hatte seinen Namen in

Jerusalem wohnen lassen, er hatte seinem Volke sein Gesetz gegeben; dieses zeigte die Sünde auf, und durch Gegenüberstellung hatte Gott gezeigt, daß durch das Gebot die Sünde überaus sündig wurde, wie geschrieben steht: „Die Sünde hätte ich nicht erkannt, als nur durch Gesetz. Denn auch von der Lust hätte ich nichts gewußt, wenn nicht das Gesetz gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten.“ (Römer 7 : 7—14) Nicht durch Beobachtung der Sünde, sondern durch Erkenntnis des Gesetzes Gottes und durch dessen Tun lernt die Schöpfung die notwendigen Lektionen. Jerusalem und die Christenheit haben verfehlt, sie zu lernen, und Jehova erklärt von ihnen: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, Sodom, deine Schwester, sie und ihre Töchter haben nicht getan, wie du getan hast, du und deine Töchter! Siehe, dies war die Missetat Sodoms, deiner Schwester: Hoßart, Fülle von Brot und sorglose Ruhe hatte sie mit ihren Töchtern, aber die Hand des Elenden und des Armen stärkte sie nicht.“ (16 : 48, 49; Jer. 3 : 6, 8, 10, 14) Sodom stellte die als „Heiden“ bezeichneten Nationen der Erde dar, während Jerusalem ein Bild der sogenannten „Christenheit“ ist. Die Unsitlichkeit und Ausschweifung, der Hochmut und der Müßiggang, die in Sodom herrschten, passen sehr gut auf alle heidnischen Nationen. Sodom war ein Teil der Organisation Sotans, stand gänzlich unter seiner Herrschaft und kannte Jehova Gott nicht.

Daselbe trifft auf alle heidnischen Nationen der Gegenwart zu. Die Leute Sodoms waren überaus verderbt; aber sie wußten es nicht besser, denn sie waren nicht anders belehrt worden. Die Juden aber, die doch Gottes Bundesvolk waren und das Gesetz und die Propheten hatten, wußten es besser, und darum waren ihre Greuel weit ärger als die der Sodomiter. Das wird durch folgende Worte Jesu klargemacht: „Du, Kaper-naum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, bis zum Hades [das heißt zur Tiefe, zum Nichtsein] wirst

du hinabgestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag. Doch ich sage euch: Dem Sodomer Lande wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dir.“ (Matthäus 11 Verse 23, 24) Jehova war im Recht, als er die Sodomiter wegen ihrer Teufeleien verurteilte. Die Herrscher Sodoms waren hochmütig, wohlgenährt, müßig und nahmen sich der Armen nicht in rechter Weise an. „Sie waren hochmütig und verübten Greuel vor meinem Angesicht. Und ich tat sie hinweg, sobald ich es sah.“ — 16 : 50.

Bei der Anwendung derselben Vergleichsregel erweist es sich, daß die Christenheit der Gegenwart weit sträflicher ist als die Juden, die Sodomiter oder die Heiden. Die Herrscher der Christenheit sind hochmütig, anmaßend, hart und brutal. Unter den Herrschenden sind die müßiggängerischen, ein ausgelassenes Leben führenden Reichen. Für ihre Nahrung und alle die Dinge, die sie zu ihrem Wohlleben brauchen, haben sie nicht die geringste Arbeit geleistet. Sie schmachten von der Frucht der Arbeit anderer. Die Überreichen besitzen und beherrschen die Nationen der Christenheit. Sie unterstützen die Geistlichkeit der Kirchenorganisationen, und diese ihrerseits sucht dafür die Herrscher oder die herrschenden Reichen von jeder zukünftigen Verantwortung loszusprechen. Diese Mächtigen zahlen wohl reichlich dafür, aber erhalten in Wirklichkeit nichts für ihr Geld. Die Vereinigten Staaten sind ein schlagender Beweis hierfür. Sie sind die führende und mächtigste Nation der ganzen Christenheit. Ihr Reichtum an Naturschätzen ist sabelhaft, und die wenigen, die darüber verfügen, besitzen Vermögen, die die Reichthümer Salomos in den Tagen seines größten Glanzes weit übersteigen. Die Besitzer der Reichthümer der Nation haben ihre Güter nicht durch eigene ehrliche, harte Arbeit geschaffen, sondern sie durch getiffene, schlau

berechnete Geschäftstride und durch Beraubung des Volkes zusammengeschart. Das gewöhnliche Volk hat die Rohstoffe, die Gott dem Menschen gegeben hat, mühselig verarbeitet, um Wohlstand zu schaffen; aber die wenigen Selbstsüchtigen besitzen nun die Früchte dieser Arbeit.

Gegenwärtig herrscht große Not in den Ländern. Millionen Menschen sind arbeitslos; sie verlangen keine Almosen, sondern eine Arbeitsgelegenheit, damit sie im Schweiß ihres Angesichts ihr Brot essen können. Die Überreichen und Eigennütigen beherrschen die öffentliche Presse und die herrschenden Mächte des Landes. Auf den Schrei der Armen erwidern sie: Es herrscht jetzt Überproduktion; es gibt zuviel Nahrungsmittel und zuviel Bekleidungsmaterialien, und darum darfst ihr nicht arbeiten, bis der gegenwärtige Vorrat aufgebraucht sein wird. Die Reichen führen ein Wohlleben, haben in Hülle und Fülle zu essen, schllemmen in Müßiggang, während die arbeitslosen Armen aus Nahrungsmangel dahinwelken und zugrundegehen. Wenn sich einige Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften der Nation verpflichtet fühlen, den Notleidenden zu helfen, und die erforderlichen Summen zur Speisung der verhungerten Armen bewilligt zu bekommen suchen, dann sagt das Großgeschäft einfach: „Nein!“ Die politischen Herrscher werden in der Tat von der Geldmacht kontrolliert und fügen sich untertänigst den Befehlen des Großgeschäfts; und die Weislichkeit sagt: Unsere Nation ist christlich; und was sie entscheidet, dem muß das Volk sich fügen; das ist das Richtige, da die Regierung kraft göttlichen Rechtes herrscht.

Es gibt in den politischen Ämtern etliche Männer, die weichherzig sind, mit den Armen Mitleid haben und aufrichtig wünschen, ihnen zu helfen. Als Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten tatsächlich am Verhungern waren, suchten diese Männer im Kongreß der Vereinigten Staaten zu erreichen, daß die

Armen und Verhungerten auf Staatskosten gespeist würden; aber die Peitsche der Staatsgewalt wurde über den politischen Vorspann des Wagens geschwungen, und der Antrag wurde niedergestimmt. Darauf wurde ein Nachwerk hervorgebracht und gesetzkräftig gemacht, das eigentlich zum Schaden noch Hohn hinzusügt. Es wurde eine große Summe durch Abstimmung bewilligt und als Darlehen zur Speisung der Armen und Hungernden zur Verfügung gestellt, vorausgesetzt, der Arme und Hungernde stellt die für die Gewährung des Darlehens geforderte Sicherheit oder Bürgschaft. Wenn Menschen so arm sind, daß sie und ihre Kinder tatsächlich am Verhungern sind, dann sind sie offenbar zu arm, um die für das Darlehen zum Ankauf von Lebensmitteln geforderte Sicherheit leisten zu können. Kurz gesagt, bedeutet das Gesetz, daß die Bedürftigen, falls sie Bürgschaft für eine Geldanleihe zu leisten vermögen, essen und leben können, aber falls sie dazu nicht imstande sind, verhungern und sterben müssen.

Ein Senator der Vereinigten Staaten begründete seine Weigerung, die oben erwähnte Maßnahme zu unterstützen, wie folgt: „Ich kann nicht für einen Vorschlag stimmen, der auf der politischen Theorie aufgebaut ist, daß nur solche, die Bürgschaft leisten können, berechtigt sind zu leben. Die Kongreßsitzung der Vereinigten Staaten vom 4. März bedeutet, daß man den Armen und Sterbenden den Rücken zugekehrt, ohne ihnen irgendwelche Hilfe zu leisten.“ Ein anderer Senator klagte öffentlich die Politik der Vereinigten Staaten, nur denen Hilfe zuzuwenden, die Sicherheit zu stellen vermögen, als niederträchtig an. In der Regel ist mit einer Anleihe die Verpflichtung verbunden, daß Zinsen entrichtet werden müssen. Die Vereinigten Staaten machen durch ihre Erklärung, eine christliche Nation zu sein, alle ihre Bürger zu Brüdern, und die Prediger geben mit dreifester Stirn vor, daß eine solche Brüder-

schaft auch tatsächlich bestehe. Diese Erklärung der Vereinigten Staaten macht diesem Lande die Beobachtung des folgenden Gesetzes zur Pflicht: „Du sollst deinem Bruder keinen Zins auflegen.“ (5. Mose 23 : 19) Die Landwirte und Arbeiter des Landes haben seinen Wohlstand geschaffen; aber das Großgeschäft hat sich durch seine Mächtigkeiten dieses Reichthums bemächtigt und bestimmt auch die Richtung der Politik. Auf Grund welches Gesetzes, Vernunftgrundes oder welcher Regel der Gerechtigkeit darf nun von hungernden Menschen, die den Reichthum geschaffen haben, verlangt werden, daß sie zuerst eine Sicherheit stellen, ehe sie ein Darlehen erhalten, damit sie sich etwas zu essen kaufen können?

Die Arbeiter auf den Feldern schreien heute vergeblich nach Brot. Das Großgeschäft und die großen Politiker sind taub gegen den Nothschrei; aber der Herr hat das Rufen der Bedrückten gehört, und er läßt jetzt an die Bedrückten folgende Warnung ergehen: „Stehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder geschnitten haben, der von euch vorenthalten ist, schreit, und das Geschrei der Schnitter ist vor die Ohren des Herrn Jeboah [das ist Jehova der Heerscharen] gekommen. Ihr habt in Uppigkeit gelebt auf der Erde und geschwelgt; ihr habt eure Herzen gepflegt wie an einem Schlachttage. Ihr habt verurteilt, ihr habt getödtet den Gerechten; er widersteht euch nicht.“ (Jakobus 5 : 4—6) Der Krone ist zur Seite gedrängt und widersteht nicht, weil er machtlos ist; aber der Gott der Gerechtigkeit wird seinen Kampf für ihn durchsetzen. Die von andern Bibelstellen unterstützte Prophezeiung Hesekiels zeigt, daß die Strafe, die Gott an der Christenheit vollziehen wird, und besonders über Nationen wie die Vereinigten Staaten, weit schwerer sein wird, als die Strafe, die Sodom und später Jerusalem traf. Diese aus dem Worte Gottes hervorgehenden Wahrheiten müssen nun den Herrschern und dem Volke der Ver-

einigten Staaten durch die, die Gott gesalbt hat, dieses Werk zu tun, bekannt gemacht werden.

Katholizismus und Protestantismus einander gegenübergestellt

Der gottlose König Dori kaufte den Platz für die Stadt Samaria und erbaute sie daselbst; und sie wurde die Hauptstadt der zehn Stämme Israels. Dori wurde die Teufelsreligion eingeführt, und Samaria wurde wegen ihrer Götzendienerei verächtigt. (1. Könige 16 Verse 32, 33; Hosea 7 : 1—8) Aber die Sünden Jerusalems waren weit ärger als die Samarias, wie der Herr erklärte: „Samaria hat nicht gesündigt gleich der Hälfte deiner Sünden; und du hast deiner Greuel mehr gemacht als sie, und hast deine Schwestern gerechtfertigt durch alle deine Greuel, die du verübt hast.“ (16 : 51) Wegen der größeren Frevelhaftigkeit der Sünden Jerusalems, war ihre Strafe schwerer; und dadurch hat der Herr seine feste, auf alle anwendbare Regel bestätigt.

Gleichwie Israel damals in zwei Haupttheile getrennt war, so ist auch die Christenheit gegenwärtig in zwei große Hauptlager geschieden, nämlich in Katholiken und Protestanten. Samaria veranschaulichte verkehrungsweise den Katholizismus, während Jerusalem besonders durch den Protestantismus oder den protestantischen Teil der Christenheit widergespiegelt wird. Heutzutage ist das zweigehörnte Tier, das Britisch-Amerikanische oberherrliche Weltreich (Offenbarung 13 Verse 11—14), das große Bollwerk des Protestantismus. Es ist auch das siebente Weltreich, das durch den siebenten Kopf des aus dem Meere hervorgestiegene Tieres veranschaulicht wird. (Offenbarung 13 : 1—3) Die vorangegangenen Weltreiche, mit Ausnahme Roms, waren heidnisch, wie Sodom. Rom nahm später bekanntlich den katholischen Glauben an.

Rom ist nun ein Teil der Christenheit, und der größere Teil der Menschen innerhalb der Grenzen der

Christenheit besteht aus Katholiken. England und Amerika, als das Vollwerk des Protestantismus oder des protestantischen Teiles der Christenheit, ist folglich vor Gott verantwortlicher und größerer Strafe würdig, weil dieser Teil größere Gelegenheit hatte, Gott kennenzulernen und von seinem Königreiche zu wissen. Die modernistischen Geistlichen des Protestantismus haben sich der Götzendienerei ergeben; sie leugnen, daß Gott den Menschen vollkommen erschaffen hat, daß der Mensch durch die Sünde gefallen ist, daß durch das Blut Jesu Christi Erlösung gebracht worden ist, und daß Gottes Königreich das Mittel zur Emporhebung und Segnung der Menschen und zur Rechtfertigung des Namens Jehovas ist. Gleich den Nachhabern Samarias ist der Katholizismus ein Greuel in den Augen Gottes. Obwohl der protestantische Teil der Christenheit den katholischen Teil streng gerichtet hat, sind doch die Protestanten ein größerer Greuel in den Augen des Herrn als die Katholiken; und das beweisen die Worte, die der Herr durch den Propheten Jesaias hat aufzeichnen lassen: „So trage auch du deine Schmach, welche du deinen Schwestern zuerkannt hast; durch deine Sünden, die du greulicher begangen hast als sie, sind sie gerechter als du. Und so werde auch du zuschanden und trage deine Schmach, weil du deine Schwestern gerechtfertigt hast.“ — 18 : 52.

Die tiefere Belehrung, die hierin liegt, ist folgende: Die Verantwortlichkeit entspricht dem Maße des Lichtes oder der Gelegenheit, die einer hat, erleuchtet zu werden; und wer unter günstigeren Verhältnissen lebt und mit mehr Licht über Gottes Wort begünstigt ist, dabei aber gesetlos wird, ist sträflicher vor Gott und wird auch größere Strafe erleiden. Dieser Regel gemäß ist somit der katholische Zweig der Christenheit ein Greuel in Gottes Augen, und der protestantische Zweig ist noch greulicher, weil er größeres Licht und bessere Gelegenheiten gehabt hat. Dieser Regel gemäß sind also solche

— seien es nun Katholiken oder Protestanten —, die in diesen letzten Tagen Erkenntnis der Wahrheit erhalten und angenommen hatten und über Gottes Königreich unterrichtet worden waren, hierauf aber gesetlos geworden sind, sogar noch weit verwerflicher.

Rückkehr zum früheren Stande

Samaria, Sodom und Jerusalem waren Gefangene der Organisation des Teufels, und sie alle gingen als solche Gefangene in den Tod. Gott wird Satans Organisation vernichten und die Menschen, die jene Nationen ausmachten, mit einigen wenigen Ausnahmen aus jener Gefangenschaft zurückbringen. „Ich werde ihre Gefangenschaft [im Sinne von Kriegsgefangenschaft; lt. hebräischem Grundtext] wenden, die Gefangenschaft Sodoms und ihrer Töchter und die Gefangenschaft Samarias und ihrer Töchter, und die Gefangenschaft deiner Gefangenen [Kriegsgefangenen] in ihrer Mitte.“ (18 : 53) Die Strafe für die Verletzung des Gesetzes Gottes ist der Tod; und darum kann nicht gesagt werden, der Tod halte jemand in Kriegsgefangenschaft. (Römer 6 : 23) Weder die Juden noch irgend jemand sonst sind durch den Tod Kriegsgefangene Gottes geworden. Aber „die ganze Welt liegt in dem Bösen [Satan]“. (1. Johannes 5 : 19) Das ganze Menschengeschlecht ist also in die Gefangenschaft Satans und seiner Organisation geraten; und nur die, die sich gänzlich dem Herrn Jehova ergeben haben, sind entronnen, und um fern in Jehovas Gunst bleiben zu können, müssen sie Jehova weiter ungeteilt anhängen. „Jehova wendete die Gefangenschaft [Kriegsgefangenschaft; dasselbe hebräische Wort wie in Jesaias Prophezeiung] Hiobs“, den Satan besonders gepeinigt hatte. (Hiob 42 : 10) Diese Schriftstellen zeigen, daß diese Gefangenschaft nicht Tod, sondern Gefangennahme durch Satan und seine Organisation bedeutet. Der Herr sagt

durch seinen Propheten: „Es wird geschehen am Ende der Tage, da werde ich die Gefangenschaft [Kriegsgefangenschaft] Elams wenden.“ (Jeremia 49 : 39) Die fälschlich als „christlich“ bezeichneten Religions-systeme sind gleich „leichtsinnigen, beschränkten Weibern . . . , die voller Sünden sind und von Leidenschaften aller Art beherrscht werden“ und in der Gefangenschaft Satans und seiner Organisation gehalten sind. (2. Tim. 3 : 6; Wbrecht-Ubers.) Diese sind „von ihm [Satan, dem Teufel] gefangen für seinen Willen“. — 2. Timotheus 2 : 26.

Die zehn Stämme in Samaria gingen in die Gefangenschaft nach Assyrien; aber das war lediglich der sichtbare Beweis dafür, daß sie, weil sie die vorbildliche Organisation des Herrn verlassen hatten, in sittlicher und religiöser Hinsicht in die Gefangenschaft der Satansorganisation geraten und schließlich auch die tatsächlichen Gefangenen Assyriens geworden waren. Die Worte des Herrn durch den Propheten Jesaias: „Ich werde ihre Gefangenschaft wenden“, können sich auch nicht auf die zufolge des Erlasses des Königs Cyrus erfolgte Rückkehr der Israeliten von Babylon beziehen, weil Sodom zu jener Zeit nicht zurückgebracht wurde. Der Scheiße gemäß muß gleichzeitig die Rückkehr aller Rattfinden. Gegenwärtig sind die Sodomitern tote Kriegsgefangene Satans. Alle diese Gefangenen müssen „am Ende der Tage“ zurückgebracht werden oder zurückkehren. (Jeremia 49 : 39) Das kann geschehen, nachdem Satans Organisation vernichtet und Satan tot sein wird. (Siehe weitere Erklärung in „Licht“, Band II, Seite 189.)

Die Zurückbringung der Gefangenen wird ihren Sinn für die Wahrheit öffnen: „Auf daß du deine Schmach tragest und dich schämest alles dessen, was du getan hast, indem du sie tröstest.“ (16 : 54) Israel wird alsdann seine Schande tragen, nicht vor Sodom, indem sie sich gegenseitig aneinander messen; denn sol-

ches wäre nicht recht, und Gott würde das nicht erlauben. (2. Korinther 10 : 12) Sie werden ihre Schmach vor dem Herrn, dem großen Richter, tragen, und zwar zufolge des Lichtes, das die Tiefen aller Sünde und Gesetzlosigkeit richtig mißt und straft. „Alles aber, was bloßgestellt wird, wird durch das Licht offenbar gemacht; denn das Licht ist es, welches alles offenbar macht.“ (Epheser 5 : 13) „Am dem Tage [des Lichts], da Gott das Verborgene des Menschen richten wird . . . durch Jesus Christus.“ (Römer 2 : 16) „Der Herr . . . , welcher auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Ratschläge der Herzen offenbaren wird.“ (1. Korinther 4 : 5) Die Israeliten werden sich wegen ihrer Gesetzlosigkeit vor dem Herrn schämen, und gleicherweise werden auch die, die der Christenheit angehörten, ihre Schmach tragen. Die Schande Israels und der Christenheit wird größer sein als die Sodoms und Samarias.

Das folgende Wort Gottes durch den Propheten bedeutet nicht notwendigerweise, daß die Juden nach Palästina zurückgebracht werden: „Deine Schwestern, Sodom und ihre Töchter, werden zurückkehren zu ihrem früheren Stande; und Samaria und ihre Töchter werden zurückkehren zu ihrem früheren Stande; und auch du und deine Töchter, ihr werdet zurückkehren zu eurem früheren Stande [oder: Zustande].“ (16 : 55) Satan hat sie ins Verderben hinabgezerrt und sie in Gefangenschaft gebracht; und ihre Rückkehr aus der Gefangenschaft bedeutet, daß sie zu einem Zustand bewußten Daseins, befreit von Satans Organisation, die alsdann vernichtet sein wird, zurückkehren werden. Es wäre gleichgültig, ob sie nach Palästina oder nach den Vereinigten Staaten zurückgebracht werden würden. Die Juden handelten ärger als die Bewohner Sodoms, und die Christenheit hat es noch viel schlimmer getrieben als die Juden; und doch werden die Menschen des katholischen und des protestantischen Glaubens mit

all den Andersgläubigen aus den Gräbern hervorgebracht werden, worauf allen eine Erkenntnis der Wahrheit gegeben werden wird, damit sie gerichtet werden können. Das wird alles auf Grund der Tatsache geschehen, daß Jesus Christus durch Gottes Gnade für jedermann den Tod geschmeckt hat, und weil Gott will, daß alle zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden sollen. — Hebräer 2 : 9; 1. Timotheus 2 : 3 8.

Das Schriftzeugnis stützt die Schlussfolgerung, daß sie deshalb aus der Gefangenschaft zurückkommen sollen, damit sie gerichtet werden. (Johannes 5 : 29; 2. Tim. 4 : 1) In jenem Gericht werden es die Juden schwerer haben als die Sodomiter, und den Leuten der Christenheit wird es noch schwerer als den Juden oder den Sodomitern ankommen. Das beweisen die folgenden Worte Jesu: „Ich sage euch, Tyrus und Sidon wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch. Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, bis zum Hades wirst du hinabgestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag. Doch ich sage euch: Dem Sodomiter Lande wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dir.“ (Matthäus 11 : 22—24) Die als Gefangene der Satansorganisation gestorbenen Leute der Christenheit werden in der Auferstehung, nach ihrer Auferweckung aus dem Tode, finden, daß die satanische Organisation verschwunden ist, und dann wird es keine Gelegenheit zu geistlicher Unzucht mit ihr mehr geben. (16 : 58, 59) Wenn sie das volle Licht der Wahrheit sehen werden, werden sie sich schämen, die ausgenommen, die willentlich gesetzeslos gehandelt haben und bis zum Ende der tausendjährigen Herrschaft Christi nicht wieder leben werden. (Siehe „Licht“, Band II, S. 207.)

Die Heiden, darunter die Sodomiter, müssen zurückkehren, damit sie erfahren, daß der Name Gottes gerechtfertigt worden ist. Alle müssen und werden dann

eine Gelegenheit haben, Gottes Gesetz kennenzulernen und zu befolgen. Dann werden alle erkennen müssen, daß sie das ewige Leben nicht verdienen, sondern daß Gott wegen seiner großen Liebe und um seines Namens willen für sie das Mittel zum ewigen Leben beschafft hat. „Darum sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr, Jehova: Nicht um euren Willen tue ich es, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr entweiht habt unter den Nationen, wohin ihr gekommen seid.“ — Jesekiel 36 : 22; Johannes 3 : 16.

Die Christenheit ist die heuchlerischste aller Organisationen. „Denn so spricht der Herr, Jehova: Ja, ich will dir tun, so wie du getan, die du den Eid verachtet und den Bund gebrochen hast.“ (16 : 59) Sie hat sich nach dem Namen Gottes genannt, hat vorgegeben, mit ihm in einem Bundesverhältnis zu stehen und Christus Jesus nachzufolgen. Sie hat ihre Geistlichen bei den Krönungsfeierlichkeiten aller Herrscher antieren und ihre Regenten bei deren Amtsantritt mit erhobener Hand einen Treueid auf die Bibel schwören lassen; sie bezeichnet ihre Geistlichkeit als „Diener Gottes“; sie erklärt, daß die „obrigkeitlichen Gewalten . . . von Gott verordnet“, die Herrscher seien, die die Nationen der Christenheit kontrolliert haben und regieren; und ihre Geistlichkeit und die Großen der Herde betonen die „Tatsache“, daß diese Herrscher kraft göttlichen Rechts herrschen. Angesichts all dieser äußeren Schaustellung hat die Christenheit ihren Eid verachtet, Gott und sein Wort sowie das Blut Christi, das das Leben der Menschheit erkaufte, verleugnet, und ist unter der Führung des Teufels einen Weg gegangen, der auf Jehovas Namen die größte Schmach gebracht hat, die irgendwelche Völker überhaupt auf seinen Namen hätten häufen können. Demzufolge ist die Christenheit hochgezüchtete Heuchelei und die sträflichste aller Völkergruppen, die jemals unter der Sonne gelebt haben; und sie wird darum dem kundgemachten Urteil Gottes gemäß unter

allen Nationen und Völkern die schwerste Strafe erleiden.

EWIGER BUND

Jehova ist seinem Bunde stets treu, ungeachtet dessen, was die andere Bundespartei tun oder nicht tun mag. Er wird seinen Bund um seines Wortes und seines Namens willen ausführen. „Doch ich will gedenken meines Bundes mit dir in den Tagen deiner Jugend, und will dir einen ewigen Bund errichten.“ (16:60) Jehova gedenkt seines Bundes, den er mit der Organisation seiner Auserwählten in den Jugendentagen dieser Organisation eingegangen ist, ehe Glieder von ihr die sogenannte „Christenheit“ oder das „organisierte Christentum“ geschaffen haben. Diese Christenheit beansprucht, die ausschließliche Interessentin an diesem Bunde für die Krone und das Königreich zu sein; dabei aber war sie dem Bunde in jeder Hinsicht untreu. Jehova ist mit der Christenheit langmütig gewesen, und er hat sein Wort nicht vergessen. In Erfüllung seiner Verheißung hat er 1914 seinen König Jesus Christus auf seinen Thron gesetzt und seinen Bund und sein Königreich als feststehende Tatsache bestätigt. Durch dieses Bundes-Königreich werden die Leute der Christenheit Gelegenheit erhalten, die Segnungen des Lebens zu erlangen. „Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; aber die Auswahl hat es erlangt, die übrigen aber sind verstorben [oder: verblendet; Fußnote] worden.“ (Römer 11:7) Die „Auswahl“ oder „Herauswahl“ bedeutet die Königreichsklasse, Christus Jesus und die Glieder seines Leibes; und diese Klasse wird die Angelegenheiten des Königreiches zum Segen des Volkes verwalten.

Der neue Bund ist bereits mit Christus Jesus, als dem Mittler, dem Auserwählten Gottes und dem Haupt seiner Gefallenen, geschlossen worden. Nur durch Christus können die Juden und Heiden Leben erhalten, auf

keinem andern Wege: „Du wirst deiner Wege gedenken und dich schämen, wenn du deine Schwestern empfangen wirst, die größer sind als du, samt denen, die kleiner sind als du, und ich sie dir zu Töchtern geben werde, aber nicht in Folge deines Bundes.“ (16:61) Die Christenheit hat Gott Gelübde gegeben und sich ihm durch Bündnisse verpflichtet, aber sie hat diese alle gebrochen; Gott ist also wegen des Bundes oder der Gelübde der Christenheit ihr gegenüber keineswegs verpflichtet. Jehova schließt den neuen Bund mit Christus Jesus als dem Vertreter derer, die unter dem Bunde gesegnet werden sollen. Jehova wird den neuen Bund mit der Nation Israel bestätigen oder feierlich eröffnen; zuvor muß aber offenbar noch etwas anderes geschehen. Gottes Propheten und Zeugen von alters werden als irdische Paten oder Bürgen für die Juden einstehen und werden die Missetaten, die das von ihnen vertretene Volk in der Vergangenheit beging, mit Scham bekennen; und das ist zuvor erforderlich, ehe Jesus Christus den Juden vergibt und der neue Bund für sie eingeweiht wird.

Dann werden die heidnischen Samariter und Sodomiter am Segen des Bundes teilhaben können. Auf diese Weise werden sie Töchter oder Kinder des Bundes werden; und als solche wird Gott sie als sein irdisches Bundesvolk, mit dem der neue Bund vollzogen wird, hervorbringen. „Und ich werde meinen Bund mit dir errichten, und du wirst wissen, daß ich Jehova bin.“ (16:62) Nach den Worten dieses Schrifttextes ist die Einführung des Bundes auf Jerusalem beschränkt, und das ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der Bund unmittelbar mit Jesus Christus, dem Sohne Judas, dem Thronerben, mit dem der Bund der „gewissen Gnaden Davids“ geschlossen worden war, gemacht worden ist. In andern Worten erklärt, der neue Bund ist zwischen Jehova auf der einen Seite und Christus Jesus als Mittler auf der andern Seite

geschlossen worden, und zwar zum Nutzen des ganzen Menschengeschlechts, das den Bundesbedingungen unterstellt werden soll, wobei die Beschränkung auf Jerusalem durch den oben erwähnten Grund erklärt wird.

Die Juden sind prahlerisch und anmaßend gewesen. Sie müssen das ablegen. Während der Herrschaft Christi werden die natürlichen Juden weder damit prahlen noch darüber selbstgerecht werden, daß der neue Bund zu ihrem Nutzen errichtet sein wird. Sie werden ihren Weg überblicken und verstummen, und keinerlei Prahlerei wird über ihre Lippen kommen: „Auf daß du eingedenk seiest und dich schämest, und den Mund nicht mehr aufstest wegen deiner Schmach, wenn ich dir alles vergebe, was du getan hast, spricht der Herr, Jehova.“ (16 : 63) Gottes Gunst wird sich den Juden nur deshalb zuwenden, weil sie „Geltete um der Väter willen“ sind; und die Juden werden dies anerkennen. (Römer 11 : 28) Auch die Leute der Christenheit werden ihren Mund nicht zur Prahlerei aufstun, weil sie an den Segnungen des Bundes teilhaben werden. Die Güte, die ihnen erwiesen werden wird, wird nicht etwa die Folge irgendeines Bundes sein, den die Christenheit jemals mit Gott gemacht hätte oder je gemacht zu haben behauptet. Alle, die jemals ewiges Leben empfangen, werden dahin kommen, zu wissen, daß der neue Bund durch Jehova mit Christus Jesus geschlossen und zum Nutzen derer, die die Bundesbedingungen gehorsam erfüllen werden, eingeführt worden ist; und dann werden alle zu der Erkenntnis gebracht worden sein, daß nur die, die Gerechtigkeit lieben und demütig vor Gott wandeln, ihn wohlgefallen.

Nach dem Kommen Christi Jesu zum Tempel Jehovas wurden die, die der Berufung zum Königreich gefolgt waren, geprüft, und die als bewährt erfunden worden waren, wurden zu einer besonderen Schar formiert, damit sie Opfergaben dem Jehova in Gerechtigkeit darbrächten. (Maleachi 3 : 3) Damals haben die



Erträglicheres Gericht für Sodom als für die Christenheit
(Siehe Matth. 11 : 24)

Prophezeiungen begonnen, sich diesen Bewährten zu entfalten, worauf diese durch Christus Jesus, das Haupt des Tempels, Gott beständig Opfer des Lobes haben darbringen müssen. (Hebräer 13 : 15) Hierbei muß die Tempelklasse als Gottes auserwählte Zeugen der Christenheit deren Greuel und die bezwogen über sie kommenden Gerichte kundtun. Der Christenheit müssen die Thatfachen vor Augen gestellt werden, damit sie ihre großsprecherischen Behauptungen rechtfertige oder die Wahrheit zugebe und verurteilt werde; und es sind Gottes Zeugen, die diese Kundmachung zu überbringen haben. — Jesaja 43 : 10—12.

Gott enthüllt nun seinem Volke das Verständniß der vor langer Zeit niedergeschriebenen Prophezeiungen, damit es ermuntert werde und wisse, daß es auf dem rechten Wege ist, und damit es in seiner Hoffnung befestigt werde. Diese Gottergebenen sehen, daß sie einen Anteil an der Rechtfertigung des Namens Jehovas nehmen dürfen; sie gehen in die Freude des Herrn ein und verkündigen den Menschen mit Frohlocken Jehovas Tun. Die Zeugen Jehovas lassen ihre Hände in diesem Werke nicht erschlassen und kümmern sich nicht darum, ob sie es noch wenige oder viele Tage zu betreiben haben werden. Sie sind geschäftig, die Wahrheit zu verkündigen und zum Gericht vorzuladen; und Gott wird zu seiner rechten Zeit für das Ergebnis Sorge tragen. Auf diese Weise nimmt die Knechtsklasse am Werke der Rechtfertigung des Namens Jehovas teil.

Der König

(Hesekiel, Kapitel 17)

Jehovas Königreich wird in der ganzen Heiligen Schrift hervorgehoben. Die erste Verheißung Gottes nach dem Auszuge in Eden war, daß er einen König und ein Königreich einsetzen würde. Dieses Königreich wird das Wort und den Namen Jehovas vor der ganzen Schöpfung rechtfertigen. Als Gott den geschlossenen Bedekia, seinen vorbildlichen König, vom Throne stieß, erklärte er, daß niemand wieder im Namen Gottes herrschen würde, „bis der kommt, welchem das Recht gehört“. Nachdem Jesus in der Bildnis versucht worden war, machte Jehova mit ihm einen Bund, daß er der König der Welt und der, „welchem das Recht gehört“, zu herrschen, sein sollte.

Während der irdischen Wirksamkeit Jesu Christi sprach er über das Königreich eingehender und nachdrücklicher als über irgend etwas anderes, und das meiste, was er darüber sagte, war in Gleichnisse und dunkle Aussprüche gekleidet. In gleicher Weise hatte Jehova durch die Propheten, die vor der Zeit des irdischen Dienstes Jesu gelebt hatten, geredet. Zu Hesekiel sprach Jehova: „Menschensohn, gib ein Rätsel auf und rede ein Gleichnis zu dem Hause Israel.“ (17 : 2) Ein Rätsel ist ein verhüllter Ausspruch. Der Umstand, daß Gott einen Propheten anwies, zum Hause Israel in einem Rätsel oder Gleichnis zu reden, deutet zum mindesten an, daß diese Dinge zur Ermahnung der letzten Leibesglieder Christi auf Erden, der Knechtsklasse, geschrieben worden sind, weil diese am Ende der Welt

leben, und weil der rechtmäßige König der Erde gekommen ist.

Das Libanongebirge ist die Gegend, wo die berühmten Federn wachsen. Es war zu seiner Zeit ein Teil des Krongutes der Könige David und Salomo. Salomo baute sein Haus aus dem Holze der Wälder des Libanon. „Libanon“ bedeutet „weiß“ und stellt hier das selbstgerechte Königreich Judas und Jerusalems dar, an das Hesekiel seinem Auftrag gemäß sein Gleichnis richtete. Das Rätsel oder Gleichnis beginnt wie folgt: „So spricht der Herr, Jehova: Ein großer Adler mit großen Flügeln, langen Schwüngen, voll buntfarbigen Gefieders, kam zum Libanon und nahm den Wipfel einer Feder. Den obersten ihrer Schößlinge brach er ab und brachte ihn in ein Krämerland, in eine Stadt von Kaufleuten setzte er ihn.“ — 17 : 3, 4.

Der Adler ist ein scharfschneidender Raubvogel und veranschaulicht hier den König von Babylon. Im Jahre 617 v. Chr. kam Nebuladnezar, der König von Babylon, der oben erwähnte „große Adler“, gegen Jerusalem, nahm die Königsfamilie des Hauses Davids und Salomos gefangen und brach den obersten Zweig der „Feder“ ab, der damals der König Jojakim war. Das geschah elf Jahre vor der Zerstörung Jerusalems, und es war die Zeit, da Hesekiel in die Gefangenschaft nach Babylon gebracht wurde. Es war die erste Erfüllung der Prophezeiung, und dies ist im zwölften Verse dieses Kapitels wie folgt erklärt: „Sprich doch zu dem widerspenstigen Hause: Wisset ihr nicht, was das ist? Sprich: Siehe, der König von Babel [der große Adler] ist nach Jerusalem gekommen, und hat seinen König [den Sproß an der Spitze der Feder, die Königsfamilie] und seine Fürsten [darunter Daniel und Hesekiel] weggenommen und hat sie zu sich nach Babel geführt.“ Die Stadt Babylon war eine Handelsstadt oder eine Stadt der Kaufleute, und sie wird als solche durch die Worte des vierten Verses kenntlich gemacht: „Den obersten

ihrer Schöfllinge brach er ab und brachte ihn in ein Krämerland, in eine Stadt von Kaufleuten setzte er ihn."

Jojakin und die Fürsten fielen dem „großen Adler“ zur Beute und wurden gefangen nach der Stadt der Kaufleute weggeführt: „Achtzehn Jahre war Jojakin alt, als er König wurde, und er regierte drei Monate zu Jerusalem . . . Und er tat was böse war in den Augen Jehovas, nach allem was sein Vater getan hatte. Zu jener Zeit zogen die Knechte Nebukadnezars, des Königs von Babel, nach Jerusalem herauf, und die Stadt kam in Belagerung. — Und Jojakin, der König von Juda, ging zu dem König von Babel hinaus, er und seine Mutter und seine Knechte und seine Obersten und seine Kämmerer; und der König von Babel nahm ihn gefangen im achten Jahre seiner [Nebukadnezars] Regierung. — Und er führte Jojakin hinweg nach Babel; und die Mutter des Königs und die Weiber des Königs und seine Kämmerer und die Mächtigen des Landes führte er als Gefangene von Jerusalem hinweg nach Babel; und alle Kriegsmänner, siebentaufend, und die Schmiede und die Schlosser, tausend, alles streitbare Männer, Kriegsleute, die brachte der König von Babel als Gefangene nach Babel." — 2. Könige 24 : 8—10, 12, 15, 16.

Der ursprüngliche Name Zedekias war Mattanja. Sein Name wurde geändert, und er wurde zum König Jerusalems gemacht, und zwar in Erfüllung der folgenden, in Hesekiel 17:6 niedergelegten Prophezeiung: „Er [der König von Babel] nahm von dem Samen des Landes und setzte ihn in ein Saatfeld, er brachte ihn zu vielen Wassern, behandelte ihn wie eine Weide." Im Einklang hiermit steht geschrieben: „Der König von Babel machte Mattanja, Jojakins Oheim, zum König an seiner [Jojakins] Statt und verwandelte seinen Namen in Zedekia. Einundzwanzig Jahre war Zedekia alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre zu Jerusalem . . . Und er tat was böse war in

den Augen Jehovas, nach allem was Jojakin getan hatte." — 2. Könige 24 : 17—19.

Als der König von Babylon Zedekia zum Herrscher über Jerusalem einsetzte, schlossen beide einen Bund, wodurch sich Zedekia verpflichtete, dem König von Babylon untertan zu sein. Das wird im Rätsel in diesen Worten ausgedrückt: „Und er hat von dem königlichen Samen genommen und einen Bund mit ihm gemacht, und hat ihn einen Eid eingehen lassen; die Mächtigen des Landes aber hat er mitgenommen." (17 : 13) Offenbar wurde dies getan, damit der König von Babylon der eigentliche Herrscher über Jerusalem wäre, dieses aber dem Namen nach seinen eigenen König hätte. Nebukadnezar beabsichtigte damit der Gefahr vorzubeugen, daß die Stadt Jerusalem unter Zedekia sich gegen ihn erhebe; und das war der Zweck des Bundes mit Zedekia: „Damit das Königreich niedrig wäre, auf daß es sich nicht erhebe, und damit er seinen Bund hielte, auf daß es bestände." — 17 : 14.

Zedekia war nicht im Herrn gewurzelt und gegründet. Er war überaus selbstsüchtig und erhob sich nicht über die Sünden der ihm vorangegangenen Könige, sondern wurde gottlos und geseglos, ein Greuel in den Augen Gottes. Als der Herr den König Zedekia und dessen Herrschaft beschrieb, sagte er zum Propheten: „Er wuchs und wurde zu einem äppigen Weinstock von niedrigem Wuchse, damit seine Ranken sich zu ihm hin wendeten und seine Wurzeln unter ihm wären; und er wurde zu einem Weinstock und trieb Äste und breitete sein Laubwerk aus." (17 : 6) Er war ein Weinstock der Selbstsucht und brachte keine guten Sprößlinge oder Schöfllinge hervor. „Und er [Zedekia] tat was böse war in den Augen Jehovas, seines Gottes. Er demüthigte sich nicht vor dem Propheten Jeremia, als er nach dem Befehle Jehovas redete. Und auch empörte er sich gegen den König Nebukadnezar, der ihn bei Gott hatte schwören lassen. Und er verhärtete seinen Nacken

und verstopfte sein Herz, so daß er nicht umkehrte zu Jehova, dem Gott Israels." (2. Chronika 36 : 12, 13) Gott sandte seinen Propheten Jeremia, um den König Zedekia zu warnen, und das tat der Prophet wiederholt; aber Zedekia weigerte sich, sich vor dem Propheten Gottes zu demütigen.

Ein anderer Raubvogel erschien auf der Szene, nämlich Pharao, der König von Ägypten; und im Gleichnis wird Zedekia einem niedrig rankenden Weinstock, der seine Wurzeln und Schößlinge zum Pharao hin streckte, verglichen. Er strebte danach, vom Herrscher Ägyptens Unterstützung, Hilfe und Beistand zu erhalten, damit er sich dem König von Babylon entgegenstellen könnte. „Da war ein anderer großer Adler mit großen Flügeln und vielem Gefieder. Und siehe, von den Beeten seiner Pflanzung aus streckte dieser Weinstock seine Wurzeln lebend zu ihm hin und breitete seine Ranken nach ihm aus, damit er ihn tränke." (17 : 7) Zedekia erwartete Hilfe von Ägypten, und darum sandte er seine „Ausläufer“, „Zweige“ oder Gesandten dorthin. Zedekia rechnete so, daß es für ihn vorteilhafter wäre, seinen Bund mit dem König von Babylon zu brechen und ein Bündnis mit Ägypten zu schließen; und so rebellierte er gegen Nebukadnezar, den König von Babylon.

Zedekia war in Jerusalem, das ist „in guten Boden“ oder „in ein gutes Feld“ gepflanzt worden, und wenn er das Rechte getan hätte, so hätte er gute Frucht hervorbringen können. Aber er tat es nicht. Im Gleichnis sagt der Prophet von ihm: „In ein gutes Feld, an vielen Wassern war er gepflanzt, um Zweige zu treiben und Frucht zu tragen, um zu einem herrlichen Weinstock zu werden." (17 : 8) Gottlos, gefesselt und wortbrüchig wie er war, brach er auch seinen Bund mit Nebukadnezar, dem König von Babylon. Er schickte seine Gesandten zum Pharao, um von ihm Pferde und viel Kriegsvolk zu erhalten, damit er sich in einen Krieg

einfassen könnte; aber der Herr erklärte, daß er darin kein Gelingen haben sollte, und ließ darum seinen Propheten folgendes über ihn aufzeichnen: „Er [Zedekia] empörte sich wider ihn [Nebukadnezar], indem er seine Boten nach Ägypten sandte, damit es ihm Hilfe und viel Volks gäbe. Wird er geheißen? Wird er, der solches getan hat, entinnen? Da er den Bund gebrochen hat, sollte er entinnen?" — 17 : 15.

Als Antwort auf Zedekias Zustand belagerten die Babylonier [Chaldäer] Jerusalem. Zedekia nahm vom Pharao, dem König von Ägypten, Hilfe an. „Und das Heer des Pharao war aus Ägypten ausgezogen; und die Chaldäer, welche Jerusalem belagerten, hatten die Kunde von ihnen vernommen und waren von Jerusalem abgezogen." (Jeremia 37 : 6) Die Babylonier zogen von Jerusalem ab, und Zedekia beglückwünschte sich, daß sein Bündnis mit Ägypten so erfolgreich war, und daß nun die Babylonier nicht mehr zu einer Belagerung zurückkehren würden. Da sandte Gott seinen Propheten Jeremia, dem König Zedekia eine Botschaft zu überbringen: „So spricht Jehova, der Gott Israels: Also sollt ihr dem König von Juda sagen, der euch zu mir gesandt hat, um mich zu befragen: Siehe, das Heer des Pharao, welches euch zu Hilfe ausgezogen ist, wird in sein Land Ägypten zurückkehren. Und die Chaldäer werden wiederkommen und gegen diese Stadt streiten, und sie werden sie einnehmen und mit Feuer verbrennen. So spricht Jehova: Täuschet euch nicht selbst, daß ihr sprecht: Die Chaldäer werden gewißlich von uns wegziehen; denn sie werden nicht wegziehen. Denn wenn ihr auch das ganze Heer der Chaldäer schläget, die wider euch streiten, und es bleiben unter ihnen nur einige durchbohrte Männer übrig, so würden diese ein jeder in seinem Zelte aufstehen und diese Stadt mit Feuer verbrennen." — Jeremia 37 : 6—10.

Dieses Gleichnis wurde von Jesekiel lange vor dem Fall Jerusalems bekanntgemacht; aber Zedekia und

dessen Ratgeber schenken den Prophetenworten keine Beachtung. Obgleich die Prophezeiung voraussetzte, daß es Zedekia nicht gelingen würde, von Ägypten Hilfe zu bekommen, fuhr dieser dennoch auf seinem selbstsüchtigen Wege fort. Gott wies Heseiel an zu prophezeien, daß die Bemühungen Zedekias schief schlagen würden, und so kam es auch. „Sprich: So spricht der Herr, Jehova: Wird er gedeihen? Wird man nicht seine Wurzeln austreiben und seine Frucht abschneiden, so daß er verdorrt? Alle frischen Blätter seines Triebes werden verdorren; und nicht mit großem Arme und zahlreichem Volke wird es möglich sein, ihn von seinen Wurzeln emporzuheben. Und siehe, wenngleich er gepflanzt ist, wird er gedeihen? Wird er nicht, sobald der Ostwind ihn berührt, ganz verdorren? Auf den Beeten, wo er wächst, wird er verdorren.“ — 17 : 9, 10.

Wundesbrüchige sind in Gottes Augen des Todes würdig. (Römer 1 : 31, 32) Wer mit Gott einen Bund eingegangen ist und alsdann diesen Bund willentlich bricht, ist in Gottes Augen verächtlich und des Todes würdig; und das wird durch die Prophezeiung über Zedekia gezeigt. Dieser gottlose und geschloße Herrscher wollte sein Wort weder Menschen noch Gott gegenüber einhalten, und Jehova ließ Heseiel über ihn schreiben: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, wenn er nicht an dem Orte des Königs, der ihn zum König gemacht hat, dessen Eid er verachtet und dessen Bund er gebrochen hat, bei ihm in Babel sterben wird! Und nicht wird der Pharao mit einem großen Heere und mit einer zahlreichen Schar für ihn etwas ausrichten im Kriege, wenn man einen Wall aufschüttert und Belagerungstürme baut, um viele Seelen auszurotten. Da er den Eid verachtet und den Bund gebrochen hat, . . . er wird nicht entrinnen.“ — 17 : 16—21.

Jehova sagte durch seinen Propheten: „Wenngleich er gepflanzt ist, wird er gedeihen?“ Die Tatsache, daß sich diese Nützel-Prophezeiung an Jerusalem im klei-

nen erfüllt hat, zusammen mit der Tatsache, daß die vormalig geschriebenen Weissagungen zum Ruhm des treuen Volkes Gottes, das am Ende der Welt leben würde, ausgezeichnet worden sind, beweist, daß diese Nützel-Prophezeiung noch eine weitere Erfüllung haben muß, und daß diese umfassendere Erfüllung dem Volke Gottes am Weltende bekanntgemacht werden würde.

Nützel erfüllt

Seine erste Erfüllung findet ein Gegenstück in der jetzigen Zeit. Gleichwie die Federn des Libanon das Königsgeschlecht Jerusalems veranschaulichten, so stellten sie auch die königliche Linie dar, die über die Christenheit seit deren Beginn bis 1914 geherrscht hat. Während jenes Zeitraums waren die Kirche-und-Staat-Systeme im Schwange, und die Geißlichkeit lehrte offen, die Herrschaft würde kraft göttlichen Rechts ausgeübt. Die Nationen der Erde wurden allmählich Handelsvölker, das heißt sie trieben Innen- und Außenhandel, und die Handelsgruppe der Nachhaber wurde überaus mächtig. Die Christenheit war — wie Babylon — ein Handelsplatz geworden. Wäre die Geißlichkeit der Christenheit dem Worte und dem Räte Gottes treu geblieben, hätte sie das Volk in seinem Worte und über das Königreich unterrichtet, und als der König kam, das Königreich begrüßt und die Herrscher und das Volk gedrängt, ein Gleiches zu tun, so wäre ihr Gottes Günst zuteil geworden. Sie schlug aber einen genau entgegengesetzten Lauf ein. Anstatt entschieden für den Herrn und sein Königreich einzutreten, verband sich die Geißlichkeit offen mit den Handels- und Militärmächten der Welt.

Alle wahren Christen sind in einen Bund mit Gott eingetreten, seinem Willen untertan zu sein. Das „Christentum“ wurde auf Gottes Bund für ein Königreich gegründet, der mit denen gemacht worden ist, die in den Bund eingegangen sind, Gottes Willen selbst

bis in den Tod zu tun. Ohne Zweifel erklärten sich viele, wenn nicht alle Geistlichen der Christenheit, als sie in den geistlichen Stand eintraten, bereit, Gottes Willen zu tun. Indem sie sich des Namens Christi und Gottes bedient und behauptet haben, Gottes Vertreter auf der Erde und Diener seines Wortes zu sein, haben sie alle es auf sich genommen, im Bunde mit Gott zu sein. Im Laufe der Zeit ist das sogenannte organisierte Christentum oder die Christenheit den Händlern der Welt zur Beute gefallen. Die Religionsführer oder Geistlichen waren sich sowohl untereinander als auch mit dem Großgeschäft und den Regenten der Welt darüber einig, daß sie die Nationen der Christenheit reformieren, in die Kirche hineinbringen und die Welt christianisieren müßten. Sie sind somit von einem Teil der Satansorganisation, dargestellt durch Babylon, gefangengenommen worden. Ob die Übereinkunft zur Erweiterung dieses Zweckes tatsächlich oder stillschweigend getroffen worden ist, ist hier nicht von großer Wichtigkeit; ihre Handlungsweise läßt jedoch erkennen, daß diese Übereinstimmung vorhanden ist. Es liegt zum mindesten ein stillschweigendes Abkommen vor. Bei seiner Durchführung hat die Geistlichkeit Männer von Bedeutung in der Finanzwelt und Männer von politischem Einfluß in die Kirchen gebracht und sie zu den Herrlichen ihrer Herden gemacht. Die Geschäftsleute, die Politiker und die Geistlichkeit haben darauf Hand in Hand in der die „christliche Kirche“ genannten Organisation gewirkt, und die Geistlichkeit hat behauptet, sie würden zusammen die Welt zu Christus belehren. Sowohl die Katholiken als auch die Protestanten haben darauf in gleicher Weise gewirkt, wobei zwischen allen Zweigen der sogenannten „Kirche“ ein stillschweigendes Abkommen geherrscht hat, auf das eine Ziel hin zu arbeiten. Das war die Lage der Dinge im Jahre 1914, am Ende der Welt und beim Kommen des Herrn Jesus Christus als rechtmäßiger König der Erde.

Da sandte Gott seinen geliebten Sohn, seinen „Priester nach der Ordnung Melchisedeks“, aus, die Welt zu regieren. Das bedeutet, daß er damals beginnen mußte, inmitten seiner Feinde, nämlich Satans und dessen Organisation, zu herrschen. Unmittelbar darauf folgte ein Krieg im Himmel, und Satan wurde aus dem Himmel auf die Erde hinabgeworfen. (Off. 12: 7—12) Ägypten stellt die Organisation Satans besonders vom Gesichtspunkt des Militarismus aus dar. Als 1914 der Weltkrieg unter der Christenheit ausbrach, wandte sich die ganze Christenheit dem durch Ägypten dargestellten Militarismus (oder dem Kriege) zu. Anstatt Christus, dem Friedensfürsten, untertänig zu sein und die Nationen anzuweisen, ein Gleiches zu tun, und anstatt alles zu tun, die Menschen Gott und seinem Königreiche zuzuwenden, wandten die Geistlichkeit und die Großen ihrer Herden unverzüglich alle Zweige der Christenheit, die des Handels, der Politik und der Religion, dem Kriege zu. Sie wandten alle ihre Energie „Ägypten“ zu.

Die leidenschaftlichsten Verfechter des Krieges waren Geistliche. Sie drängten das Volk zur Kriegsteilnahme, gebrauchten [in verschiedenen Ländern] ihre Gebäude als Stationen zur Rekrutierung von Soldaten und stimmten in den Kriegsruf ein: Der Krieg wird die Welt für die Demokratie sicher machen. In andern Worten, sie erklärten, der Krieg werde die Rettung des Volkes sein, anstatt die Bekehrung der Welt zu Christus, wie sie vordem behauptet hatten, und was durchzuführen sie sich bereit erklärt hatten. Gleichwie Pedekia sich nach Ägypten wandte, um dort Pferde und Leute zur Kriegsführung zu erhalten, so wandten auch die Führer der Christenheit ihre ganze Tatkraft dem Kriege zu. Dadurch hat die Christenheit, und besonders die sogenannte „christliche Kirche“, ihren Bund mit Gott und ihr Wort oder ihren Bund, die Welt zu

bessern und zu Christus zu bringen, gebrochen und hat statt dessen den Weltkrieg gewählt.

Zu Weltkriege verloren die Königsfamilien der Christenheit ihre Kronen, und eine neue Ordnung kam hernach auf. Einer der Herrscher der Welt, der ein Christ zu sein behauptete, erklärte dem Sinne nach: „Wir stehen am Anfang einer neuen Welt.“ — Die Christenheit wurde damals nicht vernichtet, aber sie hatte dem äußeren Anschein nach einen Wechsel durchgemacht. Es wurde eine äußerliche Anstrengung zur Wiederherstellung des Selbstbestimmungsrechtes der Rassen und Völker, wie der Polen, Letten, Tschechen und anderer, unternommen. Die Geistlichkeit predigte landauf und landab den Leuten diese Lehre vom Selbstbestimmungsrecht, als hätte es sich um eine große religiöse Erweckungsbewegung gehandelt. Sie drängte die Nationen der Christenheit, sich einem Bunde anzuschließen, der Friede auf Erden schaffen würde. Gleichzeitig führten die wahren Zeugen Gottes in Treue fort, den Menschen zu predigen, daß der Krieg und seine Begleiterscheinungen die zweite Gegenwart Christi und das Ende der Welt beweisen, und daß darum die Menschen Christus und nicht dem Krieg ergeben sein sollten. Aus diesem Grunde wurden diese Gotteszeugen verfolgt und eingekerkert, und diese Verfolgung wurde von der Geistlichkeit der Christenheit angeführt.

Als der Völkerbundsvertrag aus „Ägypten“ (dem militärischen Flügel der Welt) hervorgebracht wurde, da wies die Geistlichkeit mit großem Eifer und Stolz auf den Bund der Nationen als die Einrichtung hin, wodurch der Herr die Menschen emporheben würde. Wiederum waren sie nach Ägypten um Hilfe gegangen und hatten Gott den Herrn und ihren Bund, die Welt in die Kirche hineinzubringen, gänzlich verlassen. Ob schon behauptet wurde, es hätte eine neue Welt begonnen, und wenn auch die Könige ihre Kronen verloren hatten, fuhr doch „die gleiche alte Bande“ fort,

die Angelegenheiten der Welt unter ihrer Kontrolle zu halten. Das Ergebnis ist, daß die vorgebliche Christenheit entgegen ihrer Behauptung, für Gott und für Christus einzutreten, es unterlassen und sich geweigert hat, auf Gottes Wort zu bauen, es unterlassen und sich geweigert hat, ihre stillschweigende Bundesverpflichtung, die Welt zu bessern und zu bekehren, auch zu erfüllen. Statt dessen aber hat sie den Herrn verlassen und sich an die Militärmächte der Welt um Hilfe gewandt; und der Herr stellt die Frage: Werden sie gedeihen? Durch seinen Propheten gibt er die Antwort: „Wehe denen, welche nach Ägypten hinabziehen um Hilfe, auf Kasse sich stützen, und die ihr Vertrauen auf Wagen setzen, weil ihrer viele, und auf Reiter, weil sie zahlreich sind; und die auf den Heiligen Israels nicht schauen und nach Jehova nicht fragen! Aber auch er ist weise und führt Unglück herbei, und nimmt seine Worte nicht zurück; und er steht auf wider das Haus der Ubelthäter und wider die Helferschaft derer, welche Frevel tun. Und die Ägypter sind Menschen und nicht Gott, und ihre Kasse sind Fleisch und nicht Geist. Und Jehova streckt seine Hand aus, und es strauchelt der Helfer, und es stirzt der, welchem geholfen wird; und sie werden zunichte alle miteinander.“ — Jesaja 31 : 1-3.

Im Jahre 1928 sandten Gottes wahre Zeugen, beginnend in London, England, ein Zeugnis aus, betitelt: „Ein Zeugnis an die Herrscher der Welt“, das unter anderem erklärte:

„Erstens: Wir bezeugen, daß es von allergrößter Wichtigkeit ist, daß alle Menschen folgende Punkte erkennen: Jehova, der Schöpfer des Himmels und der Erde, ist der wahre allmächtige Gott, neben dem kein anderer ist. Sein Vorsatz ist in der Bibel, seinem Wort der Wahrheit, festgelegt, und Jesus Christus ist der Vollstrecker dieses Vorsatzes. Wie jedermann erkennen muß, befinden sich die Völker der Erde jetzt in größter Bedrängnis und Miskosigkeit, während eine große

Drangsal, die an Schrecklichkeit alles Dagegenes über-
treffen wird, die Welt bedroht. Die Bemühungen der
Herrscher, eine wünschenswerte Regierung oder Welt-
macht aufzurichten, haben fehlgeschlagen, und nun tun
wir ihnen kund, daß allein nur die Auswirkung des
Vorhabens Gottes mit der Menschheit der Welt
helfen und den Menschen ewigen Frieden, Wohlstand
und Glück bringen wird, und daß die Zeit gekommen
ist, wo alle über die Menschen herrschenden Mächte
diese großen Wahrheiten erkennen und anerkennen
müssen.

Zweitens: Die Ursache für die herrschende
Kälte und Bedrängnis ist der Ungehorsam des
Menschen gegen den wahren Gott, und die Tatsache,
daß er sich dem bösen Einfluß Satans, des falschen
Gottes, hingegeben hat . . .

* * *

Viertens: Jetzt erfüllt sich die göttliche Prophe-
zeiung, und in der Reihenfolge der Erfüllung liegen
Beweise für die Tatsache, daß Satans Macht genommen
wird, daß die alte Welt zu Ende geht und die Zeit her-
beigekommen ist, wo Christus Jesus, der Vollstrecker
des Willens Jehovas und der rechtmäßige König der
Erde, Satan den Bösen absetzen und seine gerechte
Herrschaft beginnen wird, unter der Gottes Wille auf
der ganzen Erde geschehen wird . . .

Fünftens: . . . Entgegen dem Worte Gottes
haben geschäftliche, politische und geistliche Führer ver-
sucht, die alte zerfallende Weltordnung zu stabilisieren
und die Menschen unter ihrer Beherrschung zu halten
durch Annahme eines Nachwerkes, den sie den Völker-
bund nennen, und der unredlicher und gotteslästerlicher-
weise der „politische Ausdruck des Königreiches Gottes
auf Erden“ genannt wurde, dessen Urheber und Vater
aber Satan der Teufel ist, der ihn in seinem letzten
verzweifeltsten Bemühen, die Menschen zu betrogen und

von dem wahren Gott abzuwenden, zustande kommen
ließ . . .

Sechstens: Durch die verblendenden Einflüsse
Satans sind sowohl die Herrscher als auch die Be-
herrschten von dem wahren Gott abgewendet worden;
böse Mächte versammeln die ganze Welt zur großen
Schlacht Gottes, des Allmächtigen, und eine Drang-
salzeit bricht herein, wie sie die Welt noch nie gesehen
hat. Während dieses Kampfes wird die mächtige Orga-
nisation Satans zusammenbrechen und sich nie wieder
erheben. Es wird dies eine so mächtige Kundgebung
göttlicher Macht sein, daß alle Nationen erkennen wer-
den, daß Jehova Gott ist und Christus Jesus der König
der Könige und Herr der Herren . . .

* * *

Wiederum geben wir den Herrschern der Welt in
eindränglicher Weise das Zeugnis, daß Jehova Gott ist,
daß er Christus, seinen Sohn, als den König der Erde
eingesetzt hat, daß Gott die Herrscher ermahnt, dem
rechtmäßigen König der Erde völligen Gehorsam zu
leisten und ihren Einfluß darauf zu verwenden, die
Herzen der Menschen dem wahren Gott zuzuwenden,
damit das Unglück sie nicht besalle. — Psalm
2 Verse 2—12.“

Das Zeugnis wurde zuerst am eigentlichen Sitz der
stehenden Weltmacht, der Macht, die die Oberherrschaft
über die Christenheit ausübt, verkündigt und war eine
Warnung an die ganze Christenheit. Es wurde in
Millionen Exemplaren gedruckt und in der ganzen
Christenheit verbreitet; aber ihre Herrscher weigerten
sich nicht nur, die Botschaft zu beachten, sondern verach-
teten sie sogar. (Siehe „Licht“, Band I, S. 141—146.)
Die Christenheit, anstatt Gottes Wort zu beachten, wen-
det sich heute an den Militarismus und die Geldmacht,
in der Erwartung, daß diese die Welt vom Untergange
retten würden. Dabei stützt man sich besonders auf die

Geldmacht der Vereinigten Staaten, des linken Flügels der siebenten Weltmacht, hoffend, daß diese die notleidende und bankrotte Christenheit stabilisieren werde. Indessen dauert die militärische und kommerzielle Rivalität unter den Nationen ungeschwächt an, die Streitkräfte zu Land, Wasser und Luft der verschiedenen Nationen werden fortwährend verstärkt, dabei werden Konferenzen abgehalten und Unterhandlungen gepflegt, und das Volk leidet weiter Bedrückung und Hunger.

Jerusalem brach durch seine Herrschermacht, den König Zedekia, seinen Bund mit Gott und auch sein Bündnis mit Babylon und wandte sich an die Militärmacht Ägypten um Hilfe. Jerusalem schien darin für eine Zeitlang Erfolg zu haben, als der König von Babylon mit seinem Heere abzog; aber Gott drohte der Stadt durch seinen Propheten Jeremia an, daß die Babylonier zurückkehren und die Stadt zerstören würden, weil sie bundesbrüchig geworden war.

Der Vergleich zeigt, daß die Christenheit, das Gegenstück Jerusalems, durch ihre Könige oder Herrscher handelnd, ihren stillschweigenden Bund mit Gott, seinem Willen untern zu sein, gebrochen und überdies auch ihren Bund oder ihre Verpflichtung, die Welt zu bekehren und in die Kirche hineinzubringen, nicht eingehalten hat, sondern sich statt dessen an den durch die Weltmacht Ägypten veranschaulichten Militarismus um Schutz und Hilfe wendete. Der Ausgang des Weltkrieges machte sie wahnern, sie hätte darin Erfolg gehabt; sie schritt auf ihrem Wege weiter und richtete den Völkerbund auf, um ihre zukünftige Sicherheit zu befestigen. Sie sagte: „Das Blut dieser Männer ist umsonst geflossen, wenn wir nicht einen Völkerbund bilden, der den Frieden unter den Militärmächten sichert.“ Aber der Herr hat durch seine Propheten vorausgesagt, daß der Völkerbund keinen Bestand haben wird. — Jesaja 8 : 9, 10.

Gottes Warnung an Jerusalem durch den Propheten Jeremia findet jetzt in größerem Maßstabe auf die Christenheit Anwendung: „So spricht Jehova, der Gott Israels: Also sollt ihr dem König von Juda sagen, der euch zu mir gesandt hat, um mich zu befragen: Siehe, das Heer des Pharao, welches euch zu Hilfe ausgezogen ist, wird in sein Land Ägypten zurückkehren. Und die Chaldäer werden wiederkommen und gegen diese Stadt streiten, und sie werden sie einnehmen und mit Feuer verbrennen. So spricht Jehova: Täuschet euch nicht selbst, daß ihr sprecht: Die Chaldäer werden gewißlich von uns wegziehen; denn sie werden nicht wegziehen. Denn wenn ihr auch das ganze Heer der Chaldäer schläget, die wider euch streiten, und es bleiben unter ihnen nur einige durchbohrte Männer übrig, so würden diese ein jeder in seinem Zelte ausstehen und diese Stadt mit Feuer verbrennen.“ (Jeremia 37 : 7 bis 10) Gleichwie der König Ahasveros (Esther 1 : 1 bis 5) königliche Gewalt und Macht im abstrakten Sinne veranschaulichte und daher zuweilen Gottes Macht darstellte, so mag auch wohl gesagt werden, daß der Herrscher Babylons (oder Chaldäas), der als ein Werkzeug zur Zerstörung Jerusalems gebraucht wurde, hierbei dazu diente, königliche Macht und Gewalt vom Gesichtspunkte Gottes aus darzustellen.

Jehovas Urteil über die Christenheit ist aufgezeichnet worden, und Gottes gesalbter König und Urteilsvollstrecker wird dieses Urteil auch vollziehen.

Die Christenheit hat das Wort Gottes, des Herrn, verachtet, genau so wie die gottlosen Fürsten Jerusalems sein Wort verhöhnten. Folgebude Weissagung Jesaias trifft daher auf beide zu: „Darum spricht der Herr, Jehova, also: So wahr ich lebe, wenn ich nicht meinen Eid, den er verachtet, und meinen Bund, den er gebrochen hat, ihm auf seinen Kopf bringe!“ (17:19) Hätte Zedekia den Rat des Herrn, der ihm durch den treuen Propheten Jeremia überbracht worden war,

beachtet, Jerusalem wäre verschont worden: „Hätten sie aber in meinem Räte gestanden, so würden sie mein Volk meine Worte hören lassen, und es abbringen von seinem bösen Wege und von der Bosheit seiner Handlungen.“ (Jeremia 23 : 22; 38 : 17-23) Jehova brachte den Weltkrieg zum Stillstand, damit den Nationen das Zeugnis Christi gegeben werden könne. Hätten die Nationen der Christenheit dieses Zeugnis beachtet, und hätte die Geistlichkeit die Menschen das Wort des Herrn hören lassen, statt es zu bekämpfen, wie sie getan hat, die Zeit der großen Trübsal Harmagedons hätte der Christenheit erspart werden können. Nun aber sind die Wästel gefallen; die Christenheit muß auf Jehovas Befehl vernichtet werden, und die Streitkräfte marschieren nach Harmagedon.

Die Christenheit ist gehörig gewarnt worden, genau wie die Bewohner Jerusalems, und ist dennoch ins Wagnis gegangen. „Ich will mein Reich über ihn ausbreiten, und in meinem Barne wird er gefangen werden; und ich will ihn nach Babel bringen und daselbst mit ihm rechten wegen seiner Treulosigkeit, die er gegen mich begangen hat. Und alle seine Flüchtlinge unter allen seinen Scharen, sie werden durchs Schwert fallen, und die Übriggebliebenen in alle Winde zerstreut werden. Und ihr werdet wissen, daß ich, Jehova, geredet habe.“ (17 : 20, 21) Die Schlacht von Harmagedon wird, genau wie Jesus vorausgesagt hat, wie ein Fallstrich über die ganze Welt kommen: „Wie ein Fallstrich wird er [siner Tag] kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden anfässig sind.“ (Lukas 21 : 35) Die heuchlerischen Organisationen der Christenheit weigern sich, auf die Botschaft der Wahrheit zu hören, und machen sich selbst ihr gegenüber blind; sie werden deswegen Vernichtung erleiden, und ihr Tempel, das ist die nominelle Kirche, wird geplündert und bis auf den Grund niedergebrennt werden, weil Gott der Herr ver-

ordnet hat, daß dies getan werden soll. Die vor Gott Schuldigen können ihm jetzt nicht entrinnen, was immer sie auch tun mögen: „Die Zuflucht ist den Hirten verloren, und das Entrinnen den Herrlichen der Herde.“ (Jeremia 23 : 35) Jehova wird auf diese Weise sein Wort erfüllen und seinen Namen rechtfertigen.

Der rechtmäßige König der Erde

Hierauf ließ Gott seinen Propheten den rechtmäßigen König der Erde voraussagen. Er entstammt der Davidischen Linie, aber nicht der Linie des treulosen Salomo. Gott entthront den Höchsten der durch die höchste Feder des Libanon dargestellten Königslinie und pflanzt den Schößling auf einen andern Berg. Es heißt in diesem Gleichnis: „So spricht der Herr, Jehova: Und ich werde von dem Gipfel der hohen Feder einen Schößling nehmen und ihn setzen; von dem obersten ihrer Schößlinge werde ich einen zarten abbrechen und ihn pflanzen auf einen hohen und erhabenen Berg.“ (17 : 22) Der in dieser Prophezeiung erwähnte höchste Schößling der höchsten Feder ist Jesus, frisch, neu und grün, und somit voller Leben. „Er ist wie ein Reis vor ihm aufgeschossen, und wie ein Wurzelsproß aus dürrem Erdreich.“ (Jesaja 53 : 2) „Und ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpfe Hais, und ein Schößling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen.“ (Jesaja 11 : 1) Der Berg Zion veranschaulicht sinnbildlich den Gipfel der Gottesorganisation, und dort, auf dem Berge Zion, „auf einem hohen und erhabenen Berg“, hat Gott den Herrn Jesus „gepflanzt“. Diesem ist nun der Vorrang über alle Dinge gegeben. (Kolosser 1 : 18) Die neue Feder ist die treue Königsfamilie Jehovas, das Königreich der Himmel; und Christus Jesus ist der rechtmäßige König der Erde und das Haupt des Königreiches.

Alle 144.000 Glieder des Christus sind aus den gegenbildlichen zwölf Stämmen Israels genommen und bilden den „Israel Gottes“. (Galater 6:15, 16; Off. 7:4, 8; 14:1) „Auf den hohen Bergen Israels werde ich ihn pflanzen; und er wird Zweige treiben und Frucht tragen und zu einer herrlichen Feder werden; und unter ihr werden alle Vögel wohnen, alles Geflügelte: im Schatten ihrer Zweige werden sie wohnen.“ (17:23) Das Königreich der Himmel wird die Welt in Gerechtigkeit regieren. Die Hochmütigen und Stolzen haben es von Anfang an verachtet; aber alle, die jemals leben wollen, müssen sich seiner Herrschaft unterwerfen. „Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel ist gleich einem Senfkorn, welches ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte; das zwar kleiner ist als alle Samen, wenn es aber gewachsen ist, so ist es größer als die Kräuter und wird ein Baum, so daß die Vögel des Himmels kommen und sich niederlassen in seinen Zweigen.“ — Matthäus 13:31, 32.

Luzifer war einst der Höchste über die ganze Schöpfung der Erde; aber er war ein Aufrührer und ein Verräter an Gott, und darum soll ihm alles weggenommen werden. Jesus Christus, der geliebte Sohn Gottes, ist der gerechte Herrscher der Welt, und alle Lebenden müssen unter seine Herrschaft und gerechte Regierung kommen. „Und alle Bäume des Feldes werden erkennen, daß ich, Jehova, den hohen Baum erniedrigt, den niedrigen Baum erhöht habe, den grünen Baum verdorren und den dürren Baum grünen ließ. Ich, Jehova, habe geredet und werde es tun.“ (17:24) Gottes Überrest, die Klasse treuer Zeugen auf der Erde, geht jetzt aus und verkündigt den Menschen, daß Christus der König ist, daß sich das Königreich über die ganze Erde ausdehnen, in Gerechtigkeit regieren und eine ewige Rechtfertigung des Namens Jehovas sein wird.

Persönliche Verantwortlichkeit

(Hesekiel, Kapitel 18)

Die Prophezeiung des achtzehnten Kapitels Hesekiels erfüllt sich im größeren Maßstabe seit der Ankunft des Herrn Jesus im Tempel Gottes zum Gericht. Die Weissagung bezog sich zuerst auf das natürliche Israel, doch ist sie besonders für die geschrieben, die am Ende der Welt auf der Erde sind. Im Lande Israel wurde ein Spruch oder Sprichwort gebraucht, dessen Zweck dahin ging, die Verantwortlichkeit von einem Geschlecht auf das vorangegangene zu schieben. Der Herr richtete darum folgendes Wort an Hesekiel: „Was habt ihr, daß ihr diesen Spruch im Lande [wörtl.: „über das Land“; siehe Parallelbibel] Israel gebrauchet und sprecht: Die Väter essen Herklinge, und die Zähne der Söhne werden stumpf?“ (18:1, 2) Man beachte, daß die Prophezeiung sagt: „diesen Spruch über das Land Israel“. Man verstand wohl, daß in Israel Gottes Gesetz in Wirksamkeit war, weil er sein Gesetz diesem Volke gegeben hatte. Der Umstand, daß der Herr das Volk tadelte, weil es dieses Sprichwort gebrauchte, zeigt, daß der Spruch oder das Sprichwort sich nicht auf „Vater Adam“, der gesündigt hatte und dessen Sünden zufolge Vererbung an seinen Kindern heimgesucht worden sind, beziehen konnte. Das Sprichwort wurde von Israel gebraucht und auf Israel angewandt, und die es gebrauchten, bezogen es auf ihre unmittelbaren Vorfahren, die vor ihnen im Lande gewohnt hatten.

Die Israeliten in Hesekiels Tagen warfen die Schuld an ihrem und ihrer Kinder Elend auf ihre Vorfahren. Sie suchten sich damit selbst zu rechtfertigen und die Last der Verantwortung ihren Vätern aufzubürden. Die Geistlichkeit Israels tat genau dasselbe, als Jesus auf der Erde war. (Matthäus 23:29, 30) Eine solche Haltung herrscht heutzutage in der Christenheit vor, und hier findet das Sprichwort der Prophezeiung eine

weitere Anwendung. Seit dem Weltkriege haben sich die Verhältnisse verschlimmert, und die Christenheit sucht nun die Schuld hierfür auf die zu wälzen, die den Weltkrieg anstifteten, besonders auf einen gewissen Regenten in der Christenheit und auf seine nächsten Angehörigen. Jede Regierung eines Staates schiebt die Schuld für die schlechte wirtschaftliche Lage der vorangegangenen Regierung zu. Mit dieser Behauptung sucht sie sich selbst von Tadel zu reinigen und der Verantwortung zu entgehen. Statt sich selbst zu betrachten und zu prüfen, ob sie nicht etwa ihren Vätern gleich seien, und statt festzustellen, was sie zur Besserung der Dinge tun müßten, wünschen sie jede Art von Verantwortlichkeit von sich abzuschütteln. Gott wird dies nicht erlauben.

Gott ist in seinem heiligen Tempel, und allen Nationen ist befohlen, vor ihm zu schweigen und achtzugeben. Er wird im Tempel durch Jesus Christus, dem alles Gericht übergeben ist, vertreten. Gottes Gerichte sind aufgezeichnet, und die Zeit zu deren deutlicher und unzweideutiger Verkündigung ist gekommen; und was Gott erklärt, wird auch geschehen, so gewiß wie er lebt. Darum steht geschrieben: „So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, wenn ihr ferner diesen Spruch in Israel gebrauchen sollt!“ (18 : 3) Der Herr lenkt die Aufmerksamkeit aller auf ihre persönliche Verantwortlichkeit vor dem König auf dem Throne, besonders seit die sinnbildlichen Schafe und Böcke vor ihm versammelt sind. (Matthäus 25:32) Eine neue Herrschaft hat begonnen, und ein Abschütteln der Verantwortung wird nicht zugelassen werden. Der Tag des Gerichts hat begonnen, und die Verantwortlichen in der Christenheit müssen über das, was sie getan haben und tun, Rechenschaft geben. „Siehe, alle Seelen sind mein; wie die Seele des Vaters, so auch die Seele des Sohnes; sie sind mein; die Seele, welche sündigt, die soll sterben.“ (18 Vers 4) Eine jede Seele ist vor Gott verantwortlich.

Das betrifft natürlich nicht die irdischen körperlichen Schwachheiten, sondern die große Frage, um die es sich hier handelt, ist das ewige Leben, das Gott durch Christus Jesus anbietet. Jede Seele gehört dem Herrn, denn das Blut Christi Jesu ist der Kaufpreis für alle. Die Seele des Sohnes gehört nicht seinem irdischen Vater, weshalb das, was der Vater getan hat oder tut, das Recht des Sohnes, zu leben, nicht bestimmen kann; und was andererseits der Sohn getan hat, kann keinen Einfluß auf das Recht des Vaters, zu leben, haben. Offenbar wird die hier erwähnte Sünde von jemand begangen, der mit Gott einen Bund eingegangen ist und hierauf ihn einzuhalten versieht. Es ist die Untreue Gott gegenüber, wofür zur Verantwortung gezogen wird. Das Gesetz oder die Verfahrensweise muß vom Anfang des Gerichts im Tempel bis zu seinem Abschluß unverändert sein, weil Gott sich nicht ändert. Das Gericht beginnt beim Hause Gottes und muß notwendigerweise auch das vorgebliche Haus Gottes einschließen, wovon viele mit Gott einen Bund geschlossen, ihn aber hernach gebrochen haben. Folglich ist ein jeder, der mit dem Herrn einen Bund eingegangen ist, persönlich verantwortlich.

Die in den Versen fünf bis neun des Kapitels enthaltenen Erklärungen belegen im wesentlichen folgendes: Wenn ein Mann gerecht und gesetzmäßig handelt und sich keiner der in diesem Text erwähnten Übeltaten schuldig gemacht hat, sondern in den Vorschriften des Herrn gewandelt, sein Recht getan und aufrichtig gehandelt hat, so ist er gerecht, „er soll gewißlich leben, spricht der Herr, Jehova“. Das findet nach Harmagedon und nach der Einführung des neuen Bundes Anwendung. Vor der Einführung des neuen Bundes jedoch betrifft dieselbe Regel alle, die mit Gott einen Bund gemacht haben, seinen Willen zu tun; auch mag es dem Herrn wohlgefallen, die guten Werke und Bestrebungen irgend jemandes zu ihm zum Gedächtnis

aufsteigen zu lassen und zu einer Grundlage zu machen zu dessen Hindurchbringung durch Harmagedon und zur Bewahrung seines Lebens bis zur Zeit der Einführung des neuen Bundes. Diese Folgerung ergibt sich aus den Erklärungen in Psalm 41:1,2 und Zephanja 2:1—3.

Die in Hesekiel 18:10—13 erklärte Regel bedeutet, daß der Vater für die Missetaten seines Sohnes nicht verantwortlich ist. Die guten Werke und die gute Lebensführung des Vaters werden für den Sohn, der Gottes Gesetz bricht, keine Gnade erwirken können. Wenn jemand, nachdem er zur Erkenntnis der Wahrheit gebracht worden ist, die an dieser Stelle aufgezählten Greuel begeht, soll er sterben und nicht leben. Das bedeutet nicht, daß man zuerst durch den heiligen Geist gezeugt und gesalbt sein muß, ehe man der Vernichtung ausgesetzt sein kann. Es ist das willentliche Übelthun oder das Rechtthun des Individuums, das die Verantwortung bestimmt. Die Regel zeigt, daß seit der Ankunft des Herrn in seinem Tempel zum Gericht solche, die willentlich gegen das Licht gesündigt haben, dem aufgeschriebenen Gericht des Todes verfallen sind. Während dieses Zeitabschnitts hat es in der Christenheit eine Anzahl solcher gegeben, die Christen zu sein behaupten und dabei willentlich und vorsätzlich andere verfolgt und geschädigt haben, weil diese Jehova treu vertreten und für seinen König gezeugt haben. Diese Missetäter sind im Gleichnis von den Schafen und Böcken beschrieben worden. — Matthäus 25:31—46.

Die Erklärung in Hesekiel 18:14—17 besagt im wesentlichen folgendes: Wenn ein Vater einen Sohn zeugt, und der Sohn sündigt alle die sündigen Dinge, die der Vater getan hat, und er handelt nicht ebenso, so soll er nicht für die Taten seines Vaters verantwortlich sein; und wenn der Sohn das Rechte tut, so soll er leben. Das Endergebnis dieser Feststellungen ist, daß Familienbande nichts mit dem Ausgang des Gerichts

zu tun haben sollen. Niemand wird begünstigt werden, weil ein Glied seiner Familie dem Herrn treu ergeben war, und niemand wird bestraft werden, weil ein Glied seiner Familie dem Herrn untreu war. Ein jeder muß seine eigene Verantwortung tragen. „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben. Ein Sohn soll nicht die Ungerechtigkeit des Vaters mittragen, und ein Vater nicht die Ungerechtigkeit des Sohnes mittragen; die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm sein, und die Gesetzlosigkeit des Gesetzlosen soll auf ihm sein.“ — 18:20.

Gott hat Vorsehung für die Reformierung der Welt während der Herrschaft seines „Königs der Gerechtigkeit“ getroffen. Der König hat seine Herrschaft im Jahre 1914 angetreten und ist 1918 zu seinem Tempel gekommen. Damals begann das Gericht, und zwar am Hause Gottes; nun sind die Nationen der Christenheit im Gericht, und dieses wird andauern, bis dieses Werk des Gerichts beendet sein wird. Der Herr gibt den Übeltätern in der Christenheit eine Gelegenheit, sich warnen zu lassen; und wenn sie die Warnung beachten, sollen sie leben; wenn sie aber nach erhaltener Warnung vorbeachtet und willentlich gegen Licht sündigen, wird das Urteil gegen sie ausfallen.

„Wenn aber der Gesetzlose umkehrt von allen seinen Sünden, die er getan hat, und alle meine Satzungen hält und Recht und Gerechtigkeit übt, so soll er gewisslich leben, er soll nicht sterben. Aller seiner Übertretungen, die er begangen hat, soll ihm nicht gedacht werden; wegen seiner Gerechtigkeit, die er geübt hat, soll er leben.“ (18:21,22) Die gerechten Werke und der Lebenswandel allein könnten keinem Menschen ewiges Leben bringen, weil niemand seine vorausgegangene Sündhaftigkeit gutmachen kann. Zur Bedeckung der vergangenen Sünden muß folglich ein Sündopfer dargebracht werden. Dieses Sündopfer hat Gott durch das Blut Christi Jesu bereitet, und dieses ist in Jehovas Gerichtshof als Sühnung für die Sünden der Welt

dargebracht worden. Also wird die hier niedergelegte Gerichtsregel erst nach der feierlichen Einführung des neuen Bundes zur Anwendung kommen. Was aber die betrifft, die willig sind sich bekehren zu lassen, und schon vor dem Beginn des neuen Bundes Gerechtigkeit suchen, so werden ihre guten Werke und gerechten Taten während der Zeit der „großen Trübsal“ und vor der Errichtung des neuen Bundes ihnen zum Guten angerechnet werden.

Diese Wahrheiten werden offenbar zu dem Zwecke erhehlt, damit sie die Christenheit jetzt verstehe und den Vorteil erkenne, der dem Menschen aus dem Suchen von Demut und Gerechtigkeit vor der Schlacht von Harmagedon erwächst; daß dies sowohl die Hoffnung gibt, durch die Zeit der Drangsal hindurchgebracht zu werden, als auch bei der Einführung des neuen Bundes zum Nutzen sein wird. Das wird auch durch folgende Worte unterstützt: „Vermögen nützt nichts am Tage des Zornes, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode. Der Aufrichtigen Gerechtigkeit errettet sie, aber die Treulosen werden gefangen in ihrer Eier.“ — Sprüche 11 : 4, 6.

Wenn der Gesetzlose von seiner Gesetzlosigkeit umkehrte und Gott diente, würde er gesegnet werden, denn Gott hat kein Wohlgefallen an dem Tode des Gesetzlosen. „Habe ich irgendwie Gefallen an dem Tode des Gesetzlosen, spricht der Herr, Jehova? nicht vielmehr daran, daß er von seinen Wegen umlehre und lebe?“ (18 : 23) Jehovas Name muß gerechtfertigt werden, und damit dies geschehe, muß der Gesetzlose sterben. Wenn also jemand den Herrn und dessen Vorlesung kennt und sich dann willentlich Satam, dem Bösen, anschließt und die Warnung des Herrn in den Wind schlägt, so wird er ausgerottet werden. „Wenn aber ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und unrecht tut, nach all den Greneln tut, die der Gesetzlose verübt hat, sollte er leben? Aller seiner gerechten Taten, die er getan hat, soll nicht gedacht werden; wegen seiner Treu-

losigkeit, die er begangen, und wegen seiner Sünde, die er getan hat, wegen dieser soll er sterben.“ — 18 : 24.

Der Umstand, daß jemand durch das Blut Christi Jesu und durch die Waschung durch das Wort gerecht gemacht worden ist und Gottes Anerkennung empfangen hat, kann keineswegs spätere Treulosigkeit gegen Gott gutmachen. Der in diesem Verse erwähnte „Gerechte“ muß sich auf jemand beziehen, der mit Gott in einem Bundesverhältnis gestanden und ihm wohlgefallen hat oder von ihm gerechtfertigt worden ist, in welchem Stande sich eine Anzahl zur Zeit des Kommens des Herrn zu seinem Tempel befunden haben. Daher die Erklärung: „Wer gerecht ist, übe noch Gerechtigkeit, und wer heilig ist, sei noch geheiligt.“ (Offenbarung 22 : 11) „Wenn wir mit Willen sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig, sondern ein gewisses, furchtvolles Erwarten des Gerichts und der Eier eines Feuers, das die Widersacher verschlingen wird.“ (Heb. 10 : 26, 27) Ewiges Leben wird unter der Bedingung gewährt, daß man sich einverstanden erklärt, Gottes Willen zu tun, und hierauf ihn auch unter allen Umständen und zu aller Zeit treu tut.

Die Wege der Christenheit nicht recht

Die Juden murrtten gegen Gott, genau wie die Christenheit zur gegenwärtigen Zeit. Sie beklagten sich, daß die Art und Weise, wie Gott handelte, nicht folgerichtig, nicht unparteiisch und nicht gerecht wäre. Die selbstgerechten Juden, besonders die Pharisäer, beklagten sich über Gott, ließen ihren Gefühlen gegen ihn freien Lauf und beschuldigten ihn, seine Wege wären nicht recht. Sie erhoben Einspruch gegen seine Barmherzigkeit und Langmut denen gegenüber, die von den Selbstgerechten als „Zöllner“ und „Sünder“ bezeichnet wurden. Sie schlossen, daß ihre Selbstgerechtigkeit nicht

die rechte Anerkennung fände, und daß der Herr hierin ungerecht gegen sie wäre. (Lukas 18 : 11—14) Sie klagten Gott der Torheit an, sündigten auf diese Weise mit ihren Lippen und gaben ihre Gottergebenheit auf. Dadurch bewiesen sie, daß ihre eigenen Wege nicht recht waren. „Und ihr sprecht: Der Weg des Herrn ist nicht recht. Höret doch, Haus Israel: Ist mein Weg nicht recht? Sind nicht vielmehr eure Wege nicht recht?“ — 18 : 25.

Das „organisierte Christentum“ vergeht sich heute in gleicher Weise. Besonders die Geistlichkeit beklagt sich über Gott wegen der Zulassung des Bösen und schiebt Gott die Schuld an allen Pestilenzen und allen Übeln zu, die über die Völker der Christenheit kommen; und gleichzeitig behaupten sie, ihre Wege und ihr Tun und Lassen seien recht und gerecht. Es ist aber die Christenheit selbst, die nicht recht, sondern ungerecht ist. Darum spricht Gott zu ihr: „Werfet von euch alle eure Übertretungen, womit ihr übertretet, und schafftet euch ein neues Herz und einen neuen Geist! denn warum wollt ihr sterben, Haus Israel?“ (18 : 31) Das zeigt die Nachsicht, Langmut, Barmherzigkeit und Liebe des Herrn und ist sein Rat an alle, die ihn beherzigen wollen. Die Christenheit ist auf ihre Sünden aufmerksam gemacht und gewarnt worden; aber sie hat, wie feinerzeit die Juden, nicht darauf hören wollen.

Gleichwie Jehova den Propheten Jesaiel zum Wächter in Jerusalem einsetzte, damit er die Stadt warnte, so ist jetzt dem Obersten Gottes auf der Erde, der Knechtsklasse, geboten, an die, die auf dem Wege der Gesetzlosigkeit dahinschreiten, eine Warnung vom Herrn ergehen zu lassen. (3 : 17—21) Wenn die Gewarnten aufhörten, sich selbst und das Schlechte zu lieben, und den Geist der Liebe zum Lobe und Dienste Gottes in sich aufnahmen, so würden sie dem Herrn wohlgefallen und leben. Jehovas Wort an sie lautet: „Ich habe kein Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der Herr, Je-

hova. So lehret um und lebet!“ (18 : 32) Diese Wertschätzung des Herrn wird von ihm während der Pause des Friedens zwischen dem Ende des Weltkrieges und der Vernichtung der Christenheit in der Schlacht von Harmagedon ausgesandt.

Wenn die Gesetzlosen nicht umkehren und Demut und Gerechtigkeit suchen, wodurch sie der großen Trübsal entgehen könnten, die jetzt im Begriffe ist über die Christenheit hereinzubrechen und sie und das ganze Heer der satanischen Organisation zu vernichten, werden sie den Tod über sich bringen. Wenn die Knechtsklasse, die Wächter des Herrn, es unterließe, die Warnung zu geben, würde Gott das Blut derer, die ungewarnt umländen, von der Hand der Nachlässigen fordern. So geschah es in den Tagen des Falles Jerusalems, und so steht die Sache auch heute: „In diesem Volke sollst du sagen: So spricht Jehova: Siehe, ich lege euch den Weg des Lebens vor und den Weg des Todes. Wer in dieser Stadt bleibt, wird sterben durch das Schwert und durch den Hunger und durch die Pest; wer aber hinausgeht und zu den Chaldäern überläuft, die euch belagern, wird leben, und seine Seele wird ihm zur Beute sein. Denn ich habe mein Angesicht wider diese Stadt gerichtet zum Bösen und nicht zum Guten, spricht Jehova; sie wird in die Hand des Königs von Babel gegeben werden, und er wird sie mit Feuer verbrennen.“ (Jer. 21 : 8—10) Das betrifft offenbar die Führer der Christenheit, die wohl den Namen Gottes und Christi beilehnen, aber einen hierzu geradezu entgegengesetzten Lauf einschlagen.

Das Urteil des Königs wird unparteiisch und rechtslos vollstreckt werden. Hohe Stellung und Ehre unter den Menschen wird weder Hilfe noch Schutz bieten. Wer den ausgezeichneten Forderungen des Gerichts entspricht, wird der Verteilung entgegen gehen und gerechtfertigt werden; andernfalls aber: „Siehe, der Tag Jehovas kommt grausam, und Grimm und Zornglut, um die Erde zur

Wüste zu machen; und ihre Sünder wird er von derselben vertilgen. — Und ich will an dem Erdrkreis heimsuchen die Bosheit, und an den Gesehlosen ihre Missetat; und ich werde ein Ende machen dem Hochmut der Kriechen und die Hoffart der Gewalttätigen erniedrigen.“ (Jesaja 13:9,11) Die gerechten Gerichte des Herrn werden offenbar gemacht werden; und alle Gerechtigkeitsliebenden werden erkennen, daß Gott in den vergangenen Tagen das Böse nicht zurückgehalten, sondern seine gute Zeit zur Rechtfertigung seines Namens abgewartet hat. Er hat seine Hand zurückgehalten, bis die Gesehlosigkeit das volle Maß erreicht hat; nun wird er die Freyer und Schänder seines Namens vernichten und die Gerechten in der großen Schlacht von Harmagedon bewahren; und das wird eine Rechtfertigung seines Wortes und seines großen Namens sein.

Kapitel 4

Herrscher

(Hesekiel, Kapitel 19)

Jehova hat dem Menschen freie Hand gelassen, seinen eigenen Weg zu gehen. Die Leute von schärferem Verstand sind die Führer in der Welt gewesen, was besonders auf die Christenheit zutrifft. Diese haben erklärt, sie würden die Welt zu einem passenden Ort zum Leben machen und ewigen Frieden und Wohlstand unter den Menschen schaffen; aber sie alle haben keinen Erfolg zu verzeichnen. Ihr Fehlschlag ist hauptsächlich der Tatsache zuzuschreiben, daß sie den Rat des Herrn mißachtet und sich dem Feinde, Satan, angeschlossen haben. Hätten sich die Herrscher in der Christenheit an den Rat des Herrn gehalten und ihm treu gehorcht, der Ausgang wäre ein anderer. Sie haben behauptet, Gottes Volk zu sein und kraft göttlichen Rechtes zu herrschen. Sie selbst konnten natürlich keine Regierung der Gerechtigkeit einführen; und hätten sie auf den Rat des Herrn gehört, so hätten sie sich dem Wege Gottes angepaßt und wären dem König bei seinem Kommen im Jahre 1914 gänzlich untertan gewesen. Sie wurden damals gewarnt, und sind besonders seit 1922 gewarnt worden; aber sie haben sich gänzlich von Gott dem Herrn und seinem König, dem rechtmäßigen Herrscher der Erde, abgekehrt.

Das wurde durch die Erfahrungen Jerusalems und besonders ihrer Herrscher und führenden Männer vorgeschattet. Der gottlose, gesehlose Fürst Zedekia folgte in seiner Selbstüberhebung seinen selbsttätigen Einbildungen und kam um. Die Herrscher der Christenheit,

im besonderen die Geistlichkeit, haben sich selbst überhoben und sind ungeachtet aller Warnungen auf ihrem bösen Weg weitergeschritten, haben auf Gottes Wort der Wahrheit nicht hören wollen und sich geweigert, es zu befolgen. „Sie wissen nichts und verstehen nichts, in Finsternis wandeln sie einher: es wanken alle Grundfesten der Erde. — Doch wie ein Mensch werdet ihr sterben, und wie einer der Fürsten werdet ihr fallen.“ — Psalm 82 : 5, 7.

Gott hat im neunzehnten Kapitel der Weissagung Hesekiels folgendes voraussetzen lassen: „Und du, erhebe ein Klagesied über die Fürsten Israels und sprich.“ (19 : 1) Das ist eine Wehklage oder ein Wehgeschrei über die Führer oder Häupter in der Christenheit, die bis jetzt geherrscht haben. Was damals an Jerusalem oder an die Juden gerichtet wurde, betrifft gegenwärtig die Christenheit; und aus diesem Grunde ist es wichtig, die Sache hier zu betrachten.

Jehova hatte mit den Israeliten einen Bund geschlossen; und jener Bund und die Bundesstadt Jerusalem war Gottes vorbildliche Organisation und war die „Mutter“, die die Nation Israel gebar. Die Worte der Wehklage sind an die Führer Jerusalems und an die Führer der Christenheit gerichtet: „Sprich: Welch eine Löwin war deine Mutter! Zwischen Löwen lagerte sie, unter jungen Löwen zog sie ihre Jungen groß.“ (19 : 2) Gottes Bund wurde durch eine Löwin verformbildlich. Wie in 1. Mose 49 : 10 erklärt wird, war Juda der Herrschersproß jenes Bundes (der Löwin): „Dich, Juda, dich werden deine Brüder preisen. — Juda ist ein junger Löwe; vom Raube, mein Sohn, bist du emporgestiegen. Er duckt sich, er legt sich nieder wie ein Löwe und eine Löwin; wer will ihn aufreizen?“ (1. Mose 49 : 8, 9) Die in Hesekiels Prophezeiung erwähnte Löwin hat nicht den „Löwen aus dem Stamme Juda“ hervorgebracht. (Offenbarung 5 : 5) Alle Jungen der in Hesekiel erwähnten Löwin waren Mißgebur-

ten; weshalb diese Löwin Gottes Bund für das Königreich darstellen muß, nämlich soweit die königliche Linie Salomos in Frage kommt. Gott hatte verheißt oder durch einen Bund zugesagt, daß er Salomos Thron auf ewig besetzen würde, vorausgesetzt, Salomo und dessen Haus blieben Gott treu: „Wenn ihr aber, ihr und eure Kinder, euch hinter mir abwenden und meine Gebote, meine Satzungen, die ich euch vorgelegt habe, nicht beobachten werdet, und werdet hingehen und anderen Göttern dienen und euch vor ihnen niederbeugen, so werde ich Israel austrotten aus dem Lande, das ich ihnen gegeben; und das Haus, welches ich meinem Namen geheiligt habe, werde ich von meinem Angesicht wegwerfen; und Israel wird zum Sprichwort und zur Spottrede werden unter allen Völkern.“ — 1. Könige 9 : 2—7.

Von der besonderen, in der Prophezeiung erwähnten Löwin heißt es: „Zwischen Löwen lagerte sie“, das heißt unter den politischen Herrschern Judas und Jerusalems, und sie brachte eine Reihe von Königen der Linie Salomos hervor und zog sie auf. „Und sie zog eines von ihren Jungen auf, es wurde ein junger Löwe; und er lernte Raub rauben, er fraß Menschen.“ (19 : 3) Nach dem Tode des Königs Josia nahm das Volk seinen Sohn Joahas (dessen Name „von Jehova aufrecht erhalten“ oder „von Jehova gestützt“ bedeutet) und machte ihn zum König. Er wurde der „Löwe“ und lernte Beute fangen. „Dreißig Jahre war Joahas alt, als er König wurde, und er regierte drei Monate zu Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jeremias, von Libna. Und er tat was böse war in den Augen Jehovas, nach allem was seine Väter getan hatten.“ (2. Könige 23 : 31, 32) Wegen der Gesetzlosigkeit des Königs stützte Jehova ihn nicht.

Die sichtbare Organisation des Teufels schloß damals alle Nationen, die Israeliten ausgenommen,

ein; und nun schriedete der Teufel Pläne, wie er völlige Herrschaft auch über jene Nation erlangen könnte. Satan suchte darauf durch die heidnischen Mächte Joahas zu fangen; darum steht geschrieben: „Die Völker hörten von ihm, in ihrer Grube wurde er gefangen; und sie brachten ihn mit Nafentringen in das Land Agypten.“ (19:4) Dieser Prophezeiung Hesiels entbrechend, nahm die heidnische Nation als Satans Werkzeug den König Joahas gefangen. „Und der Pharao Neko setzte ihn [Joahas] gefangen zu Nibla im Lande Hamath, daß er nicht mehr König wäre zu Jerusalem. . . Joahas aber nahm er mit, und er kam nach Agypten und starb daselbst.“ (2. Könige 23:33, 34) Keines der „Jungen“ der „Löwin“ von der Linie Salomos konnte damals aufkommen, weil im dreizehnten Jahre Josias die vierzig Jahre der „Ungerechtigkeit des Hauses Juda“ begonnen hatten, zu welcher Zeit Jeremia Gottes Prophet geworden war. — Jeremia 1:1—3; Hesekiel 4:6, 7.

Darauf wurden andere „Junge“ zu Herrschern gemacht: „Als sie sah, daß ihre Hoffnung dahin, verloren war, da nahm sie ein anderes von ihren Jungen, machte es zu einem jungen Löwen.“ (19:6) Drei weitere Fürsten herrschten in Jerusalem, und sie alle schlugen Wege der Gesetzlosigkeit ein. Die hier erwähnten „Jungen“ oder jungen Löwen stellten folgende drei Fürsten dar: Jojakim, Jojakin und Zedekia; und diese alle nahmen ein unglückliches Ende. (2. Könige 23:35; 24:6 20) Der Name eines jeden wurde von der wirklichen Sachlage Lügen gestraft. „Jojakim“ bedeutet „Jehova erhebt“, „Jojakin“ heißt „Jehova besetzt“ oder „Jehova wird ihn besetzen“, „Zedekia“ bedeutet „Gerechtigkeit Jehovas“. Sie waren aber alle Täter der Gesetzlosigkeit und taten genau das Gegenteil dessen, was ihre Namen andeuteten. „Und es [das Junge der Löwin] wandelte unter Löwen, wurde ein junger Löwe; und er lernte Raub rauben, er fraß Menschen. Und

er zerstörte ihre Paläste, verheerte ihre Städte; und das Land und seine Fülle entsetzte [oder: verödete] sich vor der Stimme seines Gebrülls.“ (19:6, 7) Alle drei dieser Herrscher Jerusalems verfolgten einen Lauf, der zur Verödung des Landes führte.

Die Nationen rings um Jerusalem wandten sich gegen die Stadt. „Da stellten sich gegen ihn die Völker ringsum aus den Landschaften; und sie breiteten ihr Netz über ihn aus, in ihrer Grube wurde er gefangen.“ (19. Vers 8) „In seinen Tagen zog Nebukadnezar, der König von Babel, heraus; und Jojakim wurde seit Knecht drei Jahre; dann wandte und empödete er sich gegen ihn. Und Jehova sandte wider ihn Scharen der Chaldäer und Scharen der Syrer und Scharen der Moabiter und Scharen der Kinder Ammon: er sandte sie wider Juda, um es zu vernichten, nach dem Worte Jehovas, das er durch seine Knechte, die Propheten, geredet hatte.“ (2. Könige 24:1, 2) Nach dem Tode Jojakims folgte ihm sein Sohn Jojakin auf dem Thron, und er regierte drei Monate in Jerusalem. Die Stadt wurde wiederum von Nebukadnezar, dem König von Babylon, belagert, und Jojakin ging zu ihm hinaus. Er wurde sodann gefangen nach Babylon geführt, „auf daß seine Stimme nicht mehr gehört würde auf den Bergen Israels“. „Und sie setzten ihn mit Nafentringen in den Käfig und brachten ihn zu dem König von Babel; sie brachten ihn in eine der Festen, auf daß seine Stimme nicht mehr gehört würde auf den Bergen Israels.“ — 19:9.

„Und er führte Jojakin hinweg nach Babel; und die Mutter des Königs und die Weiber des Königs und seine Kämmerer und die Mächtigen des Landes führte er als Gefangene von Jerusalem hinweg nach Babel.“ (2. Könige 24:16) Zedekia wurde darauf der Herrscher Jerusalems; und auch er wurde gefangenengenommen und nach Babylon weggeführt. (2. Könige 25:6, 7) Auf diese Weise wurde Gottes vorüberliches Königreich

diesen „Jungen“, den Herrschern aus der Linie Salomos, entrissen. Das Haus Salomos hatte sich als untreu erwiesen und hatte versagt. Es hatte keine Frucht des Königreiches hervorgebracht und kam zu einem bitteren Ende.

Anwendung auf die Christenheit

Der Umstand, daß Jehova einen genauen Bericht über jene Toten hatte aufzeichnen lassen, beweist, daß dies in der Gegenwart an den durch Jerusalem vorgeschatteten Nationen eine Erfüllung oder Anwendung finden muß. (1. Korinther 10 : 11) Die Herrscher der Christenheit, „Fürsten“ genannt, haben stets behauptet, sie regierten kraft göttlichen Rechts oder göttlicher Vollmacht, und zwar als Vertreter des „Löwen aus dem Stamme Juda“; die Christenheit erfülle daher den in 1. Mose 49 : 10 erwähnten Bund Gottes und besonders seinen Bund mit David. (2. Samuel 7 : 12 bis 16; 23 : 5) Das „Junge“ (der Fürst oder Herrscher), das die Christenheit in der letzten Zeit hervorgebracht hat und der oberste Herrscher der Welt ist, ist der „britische Löwe“ samt seinen Kolonien, die Vereinigten Staaten mit eingeschlossen, die alle zusammen die siebente Weltmacht bilden, über die in Offenbarung 17 : 10 geschrieben steht: „Wenn er kommt, muß er eine kleine Weile bleiben.“ Während dieses Zeitabschnittes hat sich die siebente Weltmacht in ihrer Raubgier und in ihrem Brüllen wie ein „Löwe“ gebärdet. Das Britische Weltreich ist die größte und führende Herrschermacht der Christenheit. Sie ist als die Stütze der Welt angesehen worden. Der Weltkrieg hat geoffenbart, in welcher Abhängigkeit sich diese Macht der Hochfinanz und dem Militarismus gegenüber, die beide durch Ägypten verfinnibildet wurden, befindet.

Nun aber ist eine, wie man wähnt, größere Stütze der Welt im Völkerbunde errichtet worden; und von

diesem, zusammen mit seinen Helfern, dem Weltgericht und ähnlichen Bündnissen, erwartet man, daß sie die Weltwirtschaft stabilisieren und ewigen Frieden bringen werden. Die Christenheit hat diesen Völkerbund als ihre letzte Hoffnung angestellt. „Er ist auch ein achter [Weltbeherrscher] und ist von den sieben und geht ins Verderben.“ (Offenbarung 17 : 11) Keine der sogenannten „heidnischen“ Nationen hatte etwas mit der eigentlichen Bildung des Völkerbundes zu tun. Er wurde durch die Briten, das heißt den Anglo-Amerikanischen Imperialismus, hervorgebracht, und die Christenheit ist seine Hauptstütze. Der König, Christus Jesus, ist Jehovas Werkzeug zur Vernichtung der Organisation Satans und wird dieses „Junge“ (das alle Herrscher der Christenheit darstellt) fangen und erschlagen, „auf daß seine Stimme nicht mehr gehört würde“; und so wird die Christenheit in der Gefangenschaft umkommen, genau wie der letzte Herrscher Jerusalems.

Die Nachkommen der „Löwin“, das ist Gottes Bund in Verbindung mit Salomos königlicher Linie, wurden niemals wieder eingesetzt. Das Königreich wurde ihnen weggenommen und dem „Löwen aus dem Stamme Juda“ gegeben. So soll es auch den Fürsten oder Herrschern der Christenheit ergehen. Seitdem die Christenheit im Jahre 1919 dieses „Junge“ (den Völkerbund) zu ihrer Hoffnung gemacht und sich geweigert hat, den rechtmäßigen König der Erde, den großen Fürsten, Christus Jesus, anzuerkennen, gibt es keine Hoffnung mehr für sie, wieder befestigt zu werden, und sie muß für ewig untergehen. Die Christenheit wurde hierauf durch die Zeugen, die der Herr zu ihr gesandt hatte, gewarnt, aber sie weigerte sich, Gottes Botschaft zu beachten, so wie auch Zedekia nicht auf das Zeugnis des Propheten Jeremia hatte hören wollen. (Jeremia 38 : 20—23) Deswegen ist der Untergang der Christenheit besiegelt, Gottes Urteil wird an ihr vollstreckt werden, und sie wird sich nie wieder erheben.

Der Prophet wurde angewiesen, mit seinem Klage-
 lied wie folgt fortzufahren: „Deine Mutter war wie
 ein Weinstock, gleich dir an Wassern gepflanzt; von
 vielen Wassern wurde er fruchtbar und voll Ranken.“
 (19 : 10) Auch diese Worte sind an die Fürsten von
 Israel gerichtet und betreffen in ihrer späteren Anwen-
 dung die Fürsten, Herrscher oder Häupter der Christen-
 heit. Obschon diese Fürsten oder Herrscher der Christen-
 heit kraft göttlicher Ermächtigung zu herrschen be-
 haupten, gehören sie doch nicht der königlichen Linie an,
 mit der der Bund fürs Königreich festgemacht worden
 ist. Sie sind auf dem Wege derer gegangen, die Gott
 untreu wurden. Das Christentum war ursprünglich die
 Einrichtung Jehovas; aber bald nach seiner Gründung
 schlugen die Führer des Christentums einen dem Worte
 und dem Räte Gottes entgegengesetzten Lauf ein und
 haben das „organisierte Christentum“ oder das, was
 man die „Christenheit“ nennt, gebildet.

Die Christenheit hat infolge ihrer vielen Völker
 verschiedener Sprache und Nationalität viele „Zweige“
 und hat sich über den größten Teil der Erde ausgebrei-
 tet. Wenn der Prophet sagt: „Deine Mutter ist wie
 ein Weinstock“, so meint er damit nicht, daß dieser
 Weinstock den wahren Weinstock, welcher Christus ist,
 darstellt oder irgendeinen Bestandteil davon bildet. Ob-
 gleich die Christenheit in rechter Weise gepflanzt wor-
 den ist, hat sich doch das „organisierte Christentum“
 oder die Christenheit bald „verwandelt in entartete
 Ranken eines fremden Weinstocks“. (Jeremia 2 : 21)
 Die „organisierte Religion“, fälschlich „Christentum“
 genannt, ist ein Teil des „Weinstocks der Erde“, der in
 der Schlacht von Harmagedon in die „Kelter“ geworfen
 werden und wo ihm sein Lebensblut ausgestampft wer-
 den soll. — Offenbarung 14 : 18—20.

Unter der Bezeichnung „Christenheit“ werden die
 Nationen, die sich als „christlich“ ausgeben, verstanden,
 und diese Nationen haben große Gelegenheiten gehabt.



Anlass der Herrscher

Die Christenheit wurde unter vielen Völkern gepflanzt. Viele mächtige Herrscher haben in ihr daszepter geführt und sich „christliche Monarchen“ genannt; und das ist in der Prophezeiung Jesaias wie folgt dargestellt: „Er bekam starke Zweige zu Herrscherzeptern, und sein Wuchs erhob sich zwischen die Wolken; und er wurde sichtbar durch seine Höhe, durch die Menge seiner Äste.“ (19 : 11) Die Christenheit wurde die stolzeste und mächtigste Zusammensetzung von Nationen, die auf der ganzen Erde denselben Glauben haben oder zu haben vorgeben. Sie hat das größte Weltreich, nämlich die siebente Weltmacht hervorgebracht.

Von 1918 an ist Gottes Zorn über die Christenheit gekommen; kurz nach jenem Datum ist sie gänzlich verworfen worden, und das wurde durch den Ausfall vorgekennzeichnet, an dem Uffija starb. (Jesaja 6 : 1) Die Christenheit ist groß unter den Nationen geworden. „Da wurde er ausgerissen im Grimm, zu Boden geworfen, und der Ostwind hörte seine Frucht; seine starken Zweige wurden abgerissen und dürr, Feuer verzehrte sie.“ (19 : 12) Sie hat wilde Trauben hervorgebracht, aber keine Frucht des Königreiches, und darum muß sie erniedrigt werden. Sie hat die Menschen von Jehova und von seinem Königreich unter Christus abgewandt. Der „Ostwind“ hat ihre Frucht ausgedörret, und sie ist daran, verbrannt zu werden. (Jesaja 46 : 11; 41 : 2; Offenbarung 16 : 12) Ihre Herrscher, ihre „starken Zweige“, haben sich als schwächliche und unfähige Führer in Staatsangelegenheiten erwiesen. Die feurigen Prüfungen des Tages sind zu groß für sie, und alle Hoffnung zur Wiederherstellung der Christenheit ist dahin. „Und nun ist er in die Wüste gepflanzt, in ein dürres und durstiges Land.“ — 19 : 13.

Die „Zweige“, Fürsten oder Herrscher der Christenheit sind durch die Teufelsreligionen, die große Schmach auf Jehovas Namen gebracht haben, verberbt worden. „Und ein Feuer ist ausgegangen vom Gezweige seiner

Kranke, hat seine Frucht verzehret; und an ihm ist kein starker Zweig mehr, kein Zepher zum Herrschen. Das ist ein Klage Lied und wird zum Klage Lied.“ (19:14) Der Teufel ist auf die Erde herabgekommen, und damit ist für die Christenheit eine Zeit des Wehgeschreis angebrochen. (Offenbarung 12:12) Die Erde oder die Nationen der Erde erhalten keinen Segen von Gott. Der ungerechte Weg der Herrscher (der „Zweige“ oder Herrscherruten) hat sie gänzlich ins Lager Satans gebracht, und das Feuer der Vernichtung ist im Begriff sie vollständig zu verzehren. Gleich den Herrschern oder Fürsten unter den Juden haben sie die Warnung des Herrn mißachtet. Als Weinstock hat die Christenheit keine Frucht des Königreiches hervorgebracht, und sie muß daher, weil sie zu nichts Gutem taugt, ausgerottet werden. Kein Herrscher der Christenheit wird weder auf der Erde noch in irgendeinem Teile des göttlichen Königreiches der Himmel geduldet werden. Jehova wird nach Harmagedon keinem von ihnen weitere Gelegenheit geben, seinen Namen zu schänden.

Älteste als Herrscher (Hesekiel, Kapitel 20)

In der Organisation der Versammlung Gottes ist den Ältesten die verantwortliche Aufgabe zuteil geworden, die Herde Gottes zu weiden und zu leiten. Das bedeutet nicht, daß sie hart, unfreundlich und streng sein müßten, sondern lediglich, daß sie mit der Aussicht in der Organisation beauftragt sind. (Hebräer 13:7) „Die Ältesten, die wohl vorstehen, laß doppelter Ehre würdig geachtet werden, sonderlich die da arbeiten in Wort und Lehre.“ (1. Timotheus 5:17) Es ist nicht der Wille des Herrn, daß irgend jemand über Gottes Eigentum herrschen sollte. (1. Petrus 5:3) Auch in der Organisation der Juden gab es Älteste. Sowohl die Ältesten in der Organisation der Juden als auch die des Chris-

tentums wurden stolz, voller Eigendünkel und heuchlerisch.

Das zwanzigste Kapitel Hesekiels zeigt, wie die Ältesten zu ihm kommen, scheinbar um sich Rat zu holen. Hesekiel war damals ein junger Mann von zweiunddreißig Jahren. Zwischen dem Kommen der Ältesten zu Hesekiel und der Zerstörung Jerusalems und des Tempels durch Feuer lagen gerade vier Jahre. (2. Könige 25:8—10) „Und es geschah im siebenten Jahre, im fünften Monat, am Rehnnten des Monats, da kamen Männer von den Ältesten Israels, um Jehova zu befragen; und sie setzten sich vor mir nieder.“ (20:1) Jene „Schwarzröde“ des Altertums waren offenbar unaufrichtig und heuchlerisch und kamen zu Hesekiel in der Hoffnung, sie könnten ihn in seinen Worten fangen. Sie anerkannten einigermaßen, daß Hesekiel ein Prophet und der Vertreter Gottes des Herrn war; und da dies zutraf, machte dies ihre Heuchelei und ihre Sträflichkeit um so größer.

Jene Ältesten schatteten besonders die Ältesten des gottgeweihten Volkes vor, deren Herzen nicht in Übereinstimmung mit dem Werke der Verkündigung der Botschaft vom Königreiche sind. Sie werden in einer andern Prophezeiung als Dreife, die Träume träumen, dargestellt. (Joel 2:28,29) Sie haben „Charakterentwicklung“ zu ihrer Spezialität gemacht und sind „heiliger als du“ geworden. Jehovas Worte geben deutlich zu verstehen, daß diese Ältesten Heuchler sind, und daß er sie nicht brauchen kann. Darum sprach der Herr zu Hesekiel (der die treue Knecht Klasse darstellt): „Menschensohn, rede zu den Ältesten Israels und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Um mich zu befragen, seid ihr gekommen? So wahr ich lebe, wenn ich mich von euch befragen lasse! Spricht der Herr, Jehova.“ — 20:3.

Der Gegenstand ihrer Fragen ist im Schrifttext nicht angegeben, aber sie betrafen ohne Zweifel die

brennendsten Fragen des Tages, auf die sich Hesekiel's Prophezeiung bezog, nämlich auf die damals gespannten Beziehungen zwischen Babylon und Jerusalem und auf den zu erwartenden Ausgang. Die Lebensfrage der Gegenwart ist das gespannte Verhältnis zwischen dem Königreiche des Herrn und den Weltmächten, und der Ausgang, der zu erwarten ist. Älteste der gegenwärtigen Zeit stellen höhnische und bekräftelnde Fragen an die, die beauftragt sind, den Menschen die Wahrheit über Gott und sein Königreich zu verkündigen. Solche Älteste haben kein Herzensverlangen, mit dem Lichte der gegenwärtigen Wahrheit, das Jehova aus seinem Tempel hervorblicken läßt, in Übereinstimmung zu kommen. Sie wollen ihren eigenen selbstfüchtigen Weg und nicht Gottes vorgeschriebenen Weg gehen. Sie geben vor, Hörer des Wortes Gottes, des Herrn, zu sein; aber dabei fahren sie in ihrem selbstlichen Laufe fort. „Sie tun was ihrem Munde angenehm ist Fußnote: was ihrem Geschmac zusagt; and. Uebers.: „sich werden sie reden mit ihrem Munde“, oder: „zärtlich tun sie mit ihrem Munde“; ihr Herz geht ihrem Gewinne nach.“ (Hesekiel 33: 31) Gott kann nicht getäuscht werden und läßt seiner nicht spotten, darum spricht er: „So wahr ich lebe, wenn ich mich von euch befragen lasse!“ Jehova verweigert ihnen die Auskunft, da sie eine solche doch nur auf die leichte Schulter nehmen und missachten würden. Sie handeln gleich Saul, der seiner Salbung untreu war. „Saul befragte Jehova; aber Jehova antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch die Urin, noch durch die Propheten.“ (1. Samuel 28: 6, 15; 15: 35) „Das Geheimnis Jehovas ist für die, welche ihn fürchten, und sein Bund, um ihnen denselben kundzutun.“ — Ps. 25: 14.

Gott der Herr wollte nun den Propheten Hesekiel gebrauchen, den Ältesten einige Dinge zu zeigen, und hierzu benutzte er in der Gegenwart seine Knechtsklasse: „Willst du sie richten? willst du richten, Menschensohn?

Tue ihnen kund die Greuel ihrer Väter.“ (20: 4) Die neuzeitliche Erfüllung dieser Prophezeiung begann beim Kommen Christi Jesu zum Tempel Gottes zum Gericht. „Denn die Zeit ist gekommen, daß das Gericht anfangt bei dem Hause Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was wird das Ende derer sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen?“ (1. Petrus 4: 17) Das Gericht schließt nicht nur die als „treuer und kluger Knecht“ bezeichnete Klasse, sondern auch die ein, die dem Herrn nicht gehorchen und die Klasse des „bösen Knechts“ bilden, und ihre Führer sind die rebellischen Ältesten.

Das Gebot des Herrn an Hesekiel ist ein weiterer Beweis dafür, daß Jehovas Zeugen, das ist die treue Knechtsklasse, sein Urteil über die Launwarme, Untreuen und bloßen Hörer des Wortes, die sich weigern, seinen Willen zu tun, verkündigen müssen. „Urteilet nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt.“ (1. Korinther 4: 5) Der Herr ist nun zu seinem Tempel gekommen, die Zeit des Gerichtes Gottes ist erreicht, und die Knechtsklasse muß die Gerichte Gottes des Herrn über die, die seinem Worte nicht gehorchen, verkündigen. Das wird getan, damit die Schuldigen sehen können, daß ihre Handlungsweise die ihrer Väter widerspiegelt, daß sie wahre Kinder ihrer Väter sind und darum selbstverständlich das Maß der Ungerechtigkeit ihrer Väter vollmachen.

Die im achtzehnten Kapitel Hesekiel's verkündigte Regel des Herrn zeigt, daß der Herr sie weder für die Missetaten ihrer Väter verantwortlich macht, noch ihnen die guten Taten ihrer Väter anrechnet. Ein jeder muß nun dem Wege gemäß, den er im Lichte des Wortes Gottes einschlägt, gerichtet werden. Diese Ältesten verfolgen den gleichen Lauf wie ihre Väter; und das ist die hier vorliegende Belehrung. Sie handeln ähnlich wie ihre Väter in den Namenkirchen. Sie haben sich derselben Sünden, die die israelitischen Ältesten begingen,

schuldig gemacht, und diese Sünden können mit den Worten „Rebellkon“ und „Untreue“ zusammengefaßt werden. „Alle diese Dinge aber widerfuhren ihnen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist.“ (1. Korinther 10 : 11) Darum ermächtigt Jehova seinen „treuen Knecht“, die Greuel der neuzeitlichen Ältesten mit denen des einstigen Israel zu vergleichen. Das bedeutet nicht die Fällung eines Urteils durch Menschen, sondern die Verkündigung des bereits niedergeschriebenen Urteils Gottes, das seine Zeugen jetzt bekanntmachen.

Jehova wies den Propheten Hiesekiel an, den Ältesten ihre Greuel kundzutun; und das tat er, wie der Text im zwanzigsten Kapitel, in den Versen fünf bis neunundzwanzig, zeigt. Jehova erklärt, daß er sie wegen ihrer Treulosigkeit vernichtet hätte, wäre nicht dabei sein Name in Frage gekommen. „Aber ich handelte um meines Namens willen, auf daß er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, in deren Mitte sie waren, vor deren Augen ich mich kundgegeben hatte, um sie aus dem Lande Ägypten zu führen.“ (20 Vers 9) Der Herr wiederholt diese Erklärung dreimal in diesem Kapitel. Auf diese Weise betont Jehova dreimal die Tatsache, daß die Rechtfertigung seines Namens damals die Frage von eigentlicher Wichtigkeit war, und aus diesem Grunde nahm er Abstand von der Vernichtung der empörischen, untreuen und bundesbrüchigen Nation Israel, der er so große Gnade, Barmherzigkeit und Liebe erwiesen hatte. Er hatte seinen Namen mit ihnen verbunden, und sein Name mußte gerechtfertigt werden. Die Juden waren in einen Bund eingetreten, Jehova anzubeten und ihm zu dienen, und die Ältesten waren als Führer und Helfer des Volkes eingesetzt worden; aber sie empörten sich gegen Gott, wurden ihrem Bunde untreu und wandten sich götzendienerischen Bräuchen zu. Das waren die Dinge, die Gott zum

Zorne reizten. (Siehe Verse 8, 13 und 21.) Auch in der Neuzeit sind Älteste einen Bund mit Gott eingegangen, ihm zu dienen, ihn zu ehren und seinen Willen zu tun; aber sie sind ihrem Bunde untreu geworden und sind eigene Wege gegangen, indem sie Ehre und Anerkennung einem der Geschöpfe Gottes gegeben haben, anstatt alle Ehre und Anerkennung für die geoffenbarte Wahrheit über seine Vorsätze und sein Königreich allein dem großen Schöpfer zu geben. „Ich gab ihnen Satzungen, die nicht gut waren, und Rechte, durch welche sie nicht leben konnten. Und ich verunreinigte sie durch ihre Gaben, indem sie alles was die Mutter bricht durch das Feuer gehen lassen: auf daß ich sie verwüsten, damit sie wissen möchten, daß ich Jehova bin.“ (20:25, 26) Kurz gesagt, das bedeutet, daß Gott solche Leute ihren geschlossenen Lauf ungehindert verfolgen läßt, bis seine rechte Zeit gekommen ist, sie zur Rechenschaft zu ziehen. Das Wort „gab“ in dem obigen Text bedeutet „preisgeben“, „dulden“ oder „zulassen“, wie in Richter 15 : 1 und 1. Samuel 24 : 8. Darum wird der Text unter anderem auch in der Lutherübersetzung wie folgt wiedergegeben: „Darum übergab ich sie in die Lehre, so nicht gut ist, und in Rechte, darin sie kein Leben haben konnten.“ „Ich habe in der Tat geduldet, daß sie in Satzungen [wandelten], die nicht gut waren.“ (Engl. Rotheham-Übers.) Das bedeutet, daß Gott es hat geschehen lassen oder zugelassen hat, daß die Israeliten ungehindert in den Satzungen der heidnischen Nationen wandelten. Die Satzungen oder Regeln der heidnischen Nationen waren nicht gut und konnten ihnen kein Leben bringen, sondern brachten ihnen im Gegenteil den Tod, und das ist das gerade Gegenteil dessen, was Gott ihnen gegeben hätte. (20 : 11) Sie aber mißachteten Gottes Satzungen und folgten ihrem eigenen verderbten Wege.

Das erklärt in engerem Rahmen, warum Böses zugelassen worden ist. Gott hat das Böse nicht zurück-

gehalten, um darzutun, daß er der Lebengeber ist, und daß man nur unter der Bedingung Leben erhalten kann, daß man seinen Regeln gemäß wandelt. Die sich aber ihre eigenen Wege wählen, überläßt er ihrer Selbstsucht und Eigenwilligkeit. Der Herr sagt solchen dem Sinne nach: „Wenn du auf dem Wege der Gefehlosigkeit gehen willst, so gehe ihn bis zum Ende und trage die Folgen.“ Zu den Juden sprach Gott: „Ihr denn, Haus Israel, so spricht der Herr, Jehova: Gehet hin, dienet ein jeder seinen Götzen. Aber nachher — wahrlich, ihr werdet auf mich hören, und werdet meinen heiligen Namen nicht mehr entweihen mit euren Gaben und euren Götzen.“ (20 : 39) Jehova lehnt jede Verantwortung für Gefehlosigkeit ab. Es gibt Menschen, die ihn für die Ausübung des Bösen haben verantwortlich erscheinen lassen. Menschen haben sich nach dem Namen des Herrn benannt und haben auf diese Weise ihre bösen Wege mit dem Namen Jehovas verbunden und dadurch Schmach auf ihn gebracht. Jehova läßt niemals Böses zu dem Zwecke zu, die Menschen darüber zu belehren, „daß die Sünde überaus sündig“ ist; aber wenn Menschen darauf beharren, ihren eigenen selbstlichen Weg zu gehen, so läßt er sie es tun. Er befehrt durch sein Wort der Wahrheit darüber, was recht ist.

Wer mit unreinem und unbuhfertigen Herzen zum Herrn kommt, kann keinen Rat von ihm erhalten. Dieser Erklärung entsprechend, ließ er Hesekiel zum Hause Israel wie folgt reden: „So spricht der Herr, Jehova: Wie? ihr verunreiniget euch auf dem Wege eurer Väter und huret ihren Scheusalen nach; und ihr verunreiniget euch bis auf diesen Tag an allen euren Götzen durch das Darbringen eurer Gaben, indem ihr eure Kinder durch das Feuer gehen lasset! und ich sollte mich von euch befragen lassen, Haus Israel? So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, wenn ich mich von euch befragen lasse!“ (20 : 30, 31) Solche haben kein Recht, den Herrn zu befragen und Rat von ihm zu erhalten.

Würde ihnen dies gewährt, so müßte das die Würde Jehovas herabsetzen, daher läßt er sie wissen, daß er sie nicht anhören will. Die Starrköpfigen, Selbstsüchtigen und Eingebildeten, die einen selbstgewählten eigennütigen Lauf verfolgen und dem Feinde Zugeständnisse machen, wird Gott nicht hören; wer aber in Demut und zerknirschten Herzens zu ihm kommt, den wird Gott nicht abweisen. (Psalm 51 : 17; 34 : 18; Jesaja 57 : 15) Der Hunger nach dem Worte Gottes im Lande der Christenheit ist der Sünde des Abfalls und der Treulosigkeit zuzuschreiben. Das bezieht sich auf die Ältesten oder Führer in den Namenkirchen, die Geistlichkeit und die Obersten der Herde, ferner auch auf die Ältesten in jeder einzelnen Organisation der sich als Christen Bekennenden, die einen ähnlichen Weg gehen.

Die Ältesten und Führer der Christenheit beharren auf ihren Wegen satanischer Religion und haben sich mit dem Teufel auf einen Vergleich eingelassen. Hierin folgen sie dem Wege ihrer Väter. „Was in eurem Geiste aufgestiegen ist, wird keineswegs geschehen, daß ihr sprecht: Wir wollen sein wie die Nationen und wie die Geschlechter der Länder, indem wir Holz und Stein dienen. So wahr ich lebe, spricht der Herr, Jehova, wenn ich nicht mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit ausgegossenem Grimm über euch regieren werde!“ (20 : 32, 33) Das bedeutet nicht, daß Gott sie zwingen werde, ihm zu dienen, sondern er macht ihnen kund, daß sie sich nicht dafür entscheiden können, Götzendienst nachzuahmen und Satansreligion auszuüben, und sich dabei weiter Gottes Volk nennen. Jehova schreitet um seines Namens willen ein. Er muß entweder die Heuchler und Treulosen austrotten oder die ganze Gesellschaft verworfen. Es kann zwischen Jehova und dem Hause des Teufels keine Gemeinschaft oder keinen Ausgleich geben. (2. Korinther 6 : 15) Jehova ist kein tyrannischer Herrscher, aber die Bundesbestimmungen verordnen die

Bestrafung der Bundespartei, die sich bei der Erfüllung des Bundes der Pflichtvergessenheit schuldig gemacht hat. Das ist Gottes festgelegte Regel. Als durch die Bestrafung der Juden nicht erreicht worden war, sie ihrem Bunde unterwürfig zu machen, kamen „sieben Zeiten“ der Strafe über die untreue Nation. „So werde auch ich euch entgegen wandeln im Grimm, und werde euch siebenfach züchtigen wegen eurer Sünden.“ — 3. Moje 26 : 28.

Bütererung und Wiederherstellung

Im zwanzigsten Kapitel (Verse 34—36) erklärt der Herr seinen Vorsatz, sein Bundesvolk aus den andern Menschen herauszusammeln und es in die Wüste zu bringen. Dieser Teil der Weissagung bezieht sich offenbar auf die letzten Tage und wird wiederum in Heseiel 34 : 12, 13 erwähnt. Während des Zeitabschnittes der Vereitung des Weges vor Jehova her, wie ein anderer Prophet erklärt (Maleachi 3 : 1), tat Jehova dieses besondere Werk und hat aus den Völkern der Erde „ein Volk für seinen Namen“ herausgesammelt. Dies war das Werk, das vor dem Erscheinen Christi Jesu im Tempel verrichtet wurde. Dieses Werk erhielt einen größeren Antriebe im Jahre 1914, als durch das „Photodrama“ und andere Mittel die Wahrheit in ausgedehnter Weise verkündigt wurde; und es war ungefähr um diese Zeit, wo Gottes Zorn über Satan und dessen Organisation ausgedrückt zu werden begann.

In den Jahren 1917 und 1918, inmitten der heftigsten Wehen des Weltkrieges, brachte der Herr seine herausgesammelte Klasse in die „Bildnis“ oder „Wüste“. Damals wurde „Das Vollendete Geheimnis“ veröffentlicht, was Gott gewiß zu dem Zwecke geschähen ließ, damit es als Werkzeug für ein Trennungswerk diene, das die wirkliche Herzensverfassung derer offenbarte, die in einem Bund mit ihm zu stehen erklärt

hatten. „Ich werde euch unter dem Stabe hindurchziehen lassen, und euch in das Band des Bundes bringen.“ (20 : 37) Diesen prophetischen Worten entsprechend, ging Gottes Volk in den dunkelsten Tagen des Weltkrieges unter der Rute der Züchtigung und der Schmerzen hindurch und bekam die harte „Rute des Gefesselten“ zu spüren. Es wurde mit der „Menschenrute“ gezüchtigt. (2. Samuel 7 : 14; Psalm 89 : 32; 125 : 3) Die gefesselten Machthaber der Christenheit (einschließlich einer Anzahl von Ältesten in den Versammlungen des Bundesvolkes Gottes, die über gegenwärtige Wahrheit gepredigt hatten), „schlugen“ die demütigen Nachfolger Christi Jesu, und damit „[schlugen] sie den Richter Israels auf den Boden“. (Micha 4 : 14) „Insofern ihr es einem der geringsten dieser meiner Brüder getan habt, habt ihr es mir getan.“ (Matthäus 25 : 40, 45) Die Worte „das Band des Bundes“ (Vers 37) bedeuten die Verpflichtung des Bundes. Gottes Geheißbund mit Israel bestimmte, daß das Volk, wenn es den Bund verließ, daran gebunden war, zu seiner Besserung Strafe anzunehmen. Im Jahre 1918 kam der „Bote des Bundes“ zum Tempel; und er unterzog die unter dem Bande des Bundes stehenden „Söhne Levis“ einer großen, feurigen Prüfung. — Maleachi 3 : 2, 3.

Heseiel 20 : 38 entsprechend berichtete der Herr zur Zeit seines Kommens zu seinem Tempel ein Trennungs- oder Reinigungswerk: „Ich werde die Embörer und die von mir Abgefallenen von euch ausschelden; ich werde sie herausführen aus dem Lande ihrer Fremdlingshaft, aber in das Land Israel soll keiner von ihnen kommen. Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin.“ Das stimmt mit folgender Prophezeiung Maleachis überein: „Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen; und er wird die Kinder Levi reinigen und sie läutern wie das Gold und wie das Silber, so daß sie Opfertgaben dem Jehova darbringen werden in Gerechtigkeit.“ (Maleachi 3 : 3) Ähnlich

lauten auch diese Worte Christi Jesu: „Also wird es in der Vollendung des Zeitalters sein: die Engel werden ausgehen und die Bösen aus der Mitte der Gerechten aussondern, und sie in den Feueröfen werfen: da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen.“ (Matthäus 13 : 49, 50) Die „Bösen“ sind besonders die Ältesten oder Führer, die sich gegen Gott auflehnen und einen eigenmächtigen Weg eingeschlagen haben; und solche, erklärt Gott, sollen nicht in das Land kommen, das heißt sie sollen keinen Anteil an den geistlichen Segnungen haben, die Gott für seinen Überrest bereitet hat. (1. Korinther 2 : 9, 10) Aus der ganzen Darlegung im zwanzigsten Kapitel Hesekiels geht klar hervor, daß die rebellischen Ältesten nicht zum Herrn umkehren und kein Teil seiner Knechtsklasse werden.

Während des Weltkrieges verschworen sich etliche Älteste des Volkes Gottes mit andern der Christenheit und verursachten die Einkerkelung gewisser Glieder der Organisation Gottes. Nach der Freilassung dieser Gefangenen war Gottes Bundesvolk auf der Erde während dreieinhalb „Jahren“ oder 1260 Tagen in einem Wüstenzustand. (Offenbarung 12 : 6, 14) (Siehe „Licht“, Band I, Seite 251.) In der Zeit, als Gottes Volk im Wüstenzustande weilte, redete er in seiner Treue seinem Volke zu Herzen, damit es den Königreichsdienst, der bald darauf begann und immer noch fortschreitet, erkennen und sich bereitmachen sollte, ihn zu tun. Das brachte den Überrest zum Herrn und vereinte ihn zu einer abgesonderten Klasse; aber es verhärtete gleichzeitig die Herzen der Widerspenstigen und trennte sie schließlich vom treuen Volke Gottes. Hierin kann gesehen werden, daß Hesekiel 20 : 39 dem Text in Offenbarung 22 : 11 entspricht.

Zion ist Gottes Königreichsorganisation, worin sein Tempel errichtet ist. (Jesaja 27 : 1, 13; 66 : 20 bis 22; Joel 3 : 17) Hierüber sagt der Herr durch seinen Propheten Hesekiel: „Auf meinem heiligen

Berge, auf dem hohen Berge Israels, spricht der Herr, Jehova, daselbst wird mir das ganze Haus Israel insgesamt dienen im Lande; daselbst werde ich es wohlgefällig annehmen, und daselbst werde ich eure Gebetsforbener und die Erstlinge eurer Gaben, in allen euren geheiligten Dingen.“ (20 : 40) Diese Erklärung, und auch die des einundvierzigsten und zweiundvierzigsten Verses, bedeuten wohl, daß, nachdem der Herr sich 1918 Zion wieder zugewandt, seinen Überrest wiederhergestellt und ihn zum Bewahrer der Interessen des Königreiches gemacht haben würde, Jehova, sein Vorhaben und sein Name seinem Volke klarer als je zuvor offenbart werden soll. (Psalm 102 : 18) Das ist in genauer Übereinstimmung mit dem Eingetretenen. Das „Land“, das seinen Gesalbten zu geben Jehova mit erhabener Hand geschworen hat, ist das Königreich, die Vorrechte des Königreiches und Stellungen in seiner Organisation als seine Zeugen, um das ihnen aufgetragene Werk zu tun. — Lukas 22 : 29, 30.

Nach dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel begannen Gottes treue Kinder in Weisheit zu waschen und viele ihrer Fehler und Unzulänglichkeiten zu sehen, und das wird durch folgende Worte des Propheten angedeutet: „Ihr werdet daselbst eurer Wege und all eurer Handlungen gedenken, durch welche ihr euch verunreinigt habt; und ihr werdet Ekel an euch selbst empfinden wegen all eurer Übeltaten, die ihr begangen habt.“ (20 : 43) Das begann mit der Erfüllung der reuevollen Worte Jesajas: „Wehe mir! denn ich bin verloren; denn ich bin ein Mann von unreinen Lippen, und inmitten eines Volkes von unreinen Lippen wohne ich; denn meine Augen haben den König, Jehova der Heerscharen, gesehen.“ — Jesaja 6 : 5.

Als Gottes Kinder an Verständnis und Weisheit zunahmen, erkannten sie Dinge, wodurch sie sich verunreinigt hatten, darunter die sogenannte „Charakter-

entwicklung", wodurch man sich bereitzumachen suchte, „Gott zu helfen, das Universum zu lenken“, ferner babilonisches Formentoesen in der Versammlung, wie das Tragen langschwänziger, schwarzer Röcke auf der Plattform, feierliche und gebetsvolle Haltung in der Gegenwart des Publikums, frömmelnde Redeweise, die Erhöhung der Führer der Versammlung auf ein Podest, das Bestehen darauf, daß ein Mann Gottes „treuer und kluger Knecht“ sei, dem Gott sein ganzes Werk in Verbindung mit dem Königreich der Himmel übertragen habe; und ferner die Beobachtung von Dingen wie „Weihnachten“ und anderer heidnischer, götzendienlicher Bräuche. Gottes Volk kam hernach zur Erkenntnis, daß es beauftragt ist, sein Werk zu tun und ihn zu vertreten, nicht aber den heuchlerischen Bräuchen der Christenheit zu folgen. Sein Bundesvoll hat wohl in der Vergangenheit solche Bräuche nicht mit schlechter Absicht mitgemacht; aber ihr Tun war nichtsdestoweniger keineswegs recht, und Gott konnte dies nicht unbemerkt vorbeigehen lassen. Er machte es zur rechten Zeit darauf aufmerksam, worauf es beruhte und sich besserte, und das war zum Guten des Gottesvolles.

Jehova hat mit seinem erklärten Volke, wie die Prophezeiung sagt, um seines Namens willen gehandelt: „Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich mit euch handle um meines Namens willen, und nicht nach euren bösen Wegen und nach euren vererbten Handlungen, Haus Israel, spricht der Herr, Jehova.“ (20 : 44) Er war mit seinem Volke langmütig und nachsichtig gewesen, damit er „ein Volk für seinen Namen“ hervorbringe und sein Name gerechtfertigt und geehrt werde. Die Versammlung Gottes war vor 1918 nicht ohne Fehler, aber der Herr zog, wie im zweihundzwanzigsten Verse erklärt wird, seine Hand zurück, bis das Gericht beginnen sollte, nämlich bis zum Jahre 1918.

Feurige Vernichtung

Jehova hieß darauf Hefekiel, gegen das Volk des Südens zu prophezeien: „Menschenohn, richte dein Angesicht gegen Süden und rede gegen Mittag, und weisfrage über den Wald des Gefildes im Süden.“ (21 Vers 2; Lutherbibel u. a. Überl.: 20 : 46) In jener Zeit befand sich Hefekiel in der Gefangenschaft im Norden; daher bedeutete der Befehl, sein Angesicht gegen Süden zu richten, nach Jerusalem hin zu schauen. Die Vernichtung Jerusalems sollte, wie erklärt wird, vom Norden her kommen. (Jer. 1 : 14) Dementsprechend lagen Juda und Jerusalem im Süden. Als die Gefangenen nach Jerusalem zurückkehrten, da hieß es, daß sie sich nach dem Süden wandten. (Psalm 126 : 4) Der „Wald des Gefildes des Südens“ muß sich daher auf die Einwohner Judas und Jerusalems beziehen, und zwar sowohl auf die Herrscher als auch die diese unterstützenden Untertanen. Bei der größeren Erfüllung muß er die Christenheit darstellen und sich auf die Herrscher und die sie unterstützenden Untertanen beziehen. Diese bestehen aus hochmütigen und gottlosen Menschen. Unter ihnen befinden sich sehr wenige „Bäume der Gerechtigkeit“, und diese „Bäume“, die in der Welt sind, sind nicht von der Welt. Die Prophezeiung richtet sich somit gegen die Völker der Christenheit.

Jehova gebot Jodana dem Propheten Hefekiel, der die treue Knechtsklasse darstellt, zum Volke zu reden: „Sprich zu dem Walde des Südens: Höre das Wort Jehovas! So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will in dir ein Feuer anzünden, welches jeden grünen Baum und jeden darrten Baum in dir verzehren wird; die lodrende Flamme wird nicht erlöschen, und vom Süden bis zum Norden werden alle Angesichter dadurch versengt werden.“ (21 : 3) Die Leute der Christenheit, das sind sowohl die Herrscher als auch die Beherrschten, müssen Gottes Horn zu fühlen bekommen, weil sie sich alle der Torheit zugewandt haben: „Denn die

Gesetzlosigkeit brennt wie Feuer: sie verzehrt Dornen und Disteln und zündet in den Dickichten des Waldes, daß sie emporwirbeln in hoch aufsteigendem Rauche. Durch den Grimm Jehovas der Heerscharen ist das Land verbrannt, und das Volk ist wie eine Speise des Feuers gemorden: keiner schont des andern." - Jes. 9 : 18, 19.

Die Christenheit ist überheblich und schenkt dem Worte Gottes keine Beachtung. Die Geistlichkeit und die Führer sind ruhmredig und anmaßend, und viel „Volk liebt es so“. Der Herr spricht hierüber: „Siehe, ich will an dich, du Bewohnerin des Tales, des Felsen der Ebene, spricht Jehova; die ihr sprecht: Wer wird wider uns herabsteigen, und wer wird in unsere Wohnungen kommen? Und ich will euch heimsuchen nach der Frucht eurer Handlungen, spricht Jehova; und ich will ein Feuer anzünden in ihrem Walde, daß es alle ihre Umgebungen verzehre.“ (Jeremia 21 : 13, 14) Aus diesem brennenden Verderben heraus reißt Jehova seinen Überrest, „wie einen Brand, der aus dem Feuer gerettet ist.“ — Sacharja 3 : 2; Amos 4 : 11.

Wenn Jehova in Harmagedon seinen gerechten Zorn über die Christenheit kundgeben wird, wird niemand diese Blut löschchen können. Sie wird wie ein Waldbrand die Christenheit verzehren. „Und alles Fleisch soll sehen, daß ich, Jehova, es angezündet habe; es wird nicht erlöschchen.“ (21 : 4) Die Menschen werden sehen, daß es sich nicht um eine der gewöhnlichen Drangsale zwischen Menschen und Nationen handelt, sondern daß es die Kundgebung des Zornes Gottes ist. Sein Urteil fordert die Vernichtung der Christenheit, und es wird vollstreckt werden.

Es gibt gerade heutzutage eine Anzahl Älteste, die unter Gottes Volk Älteste gewesen sind, aber wenig oder gar kein Interesse an Gottes Königreich nehmen. Sie sind mehr daran interessiert, es sich behaglich zu machen, die wahren Zeugen Gottes zu bekämpfen, ihnen Unles zu tun und sie mit Hohn zu überschütten. Gott

wird solche Leute nicht anhören noch sie beraten. Er hat Hefekiel und gleicherweise auch seinen „treuen Knecht“ jetzt sagen lassen: „Ach, Herr, Jehova! sie sagen von mir: Redet er nicht in Gleichnissen?“ (21 Vers 5) Die Herzen dieser empörerischen Führer sind verhärtet, und sie verstehen die Warnung des Herrn nicht und beachten sie nicht, und sie führen ihre Helfer und Nachfolger in die Falle Satans. — 2. Thessalonicher 2 : 11, 12.

Die Herrscher der Christenheit

(Hefekiel, Kapitel 21)

Der Zeitgedanke im einundzwanzigsten Kapitel der Prophezeiung Hefekiels ist das „Schwert“, und es wird zur Veranschaulichung des Krieges Gottes oder der Vertilgung durch die Hand des Urteilsvollstreckers Jehovas gebraucht. Jehova wies nun Hefekiel an, gegen Jerusalem, das die Christenheit vorschattete, zu weis-sagen: „Menschensohn, richte dein Angesicht gegen Jerusalem und rede über die Heiligtümer, und weis-sage über das Land Israel; und sprich zu dem Lande Israel: So spricht Jehova: Siehe, ich will an dich, und will mein Schwert aus seiner Scheide ziehen; und ich will aus dir ausrotten den Gerechten und den Gesetzlosen!“ — 21 : 7, 8.

Das betrifft solche, die behaupten, die besondere Gunst Gottes zu genießen und kraft göttlichen Rechts zu herrschen; und es wendet sich somit gegen die Geistlichkeit und die Großen ihrer Herde im Lande oder unter den Nationen der sogenannten Christenheit. Gottes gesalbter „Knecht“ hat seit 1922 den herrschenden Mächten der sichtbaren Organisation Satans die harte Botschaft überbracht: Jehova ist gegen euch, weil ihr den Stein, Christus Jesus, den König Gottes und rechtmäßigen Herrscher der Erde, verworfen habt. Gegen diese Machthaber in der Christenheit wird Gott

mit sein Schwert zücken, das bedeutet, daß er die als Christenheit bezeichnete Organisation vertilgen wird. Seine treue Knechtsklasse muß hierüber zeugen.

Während des Zeitabschnitts, da Jesus geheißt wurde, zur Rechten Jehovas zu sitzen und zu warten, befand sich Gottes Schwert in der Scheide. Sein Schwert ist das Hauptwerkzeug zur Vollstreckung seines Urteils über die gefezlose Organisation; demnach stellt das Schwert den obersten ausführenden Beamten Gottes, Jesus Christus, dar: „Ich erhebe zum Himmel meine Hand und spreche: Ich lebe ewiglich! Wenn ich mein blitzendes Schwert geschärft habe, und meine Hand zum Gericht greift, so werde ich Rache erstatten meinen Feinden und Vergeltung geben meinen Hassern.“ — 5. Mose 32 : 40, 41.

Unter den Herrschern der Christenheit gibt es zwei Klassen, nämlich die Selbstgerechten, die behaupten und vorgeben, sie seien fromm und dienen Gott; und eine andere Klasse, die aus solchen gebildet wird, die Gott und sein Wort verleugnen und offen alles bekämpfen, was mit seinem Königreich in Verbindung steht und den Namen des Herrn trägt. Beide Klassen werden, wie die Prophezeiung erklärt, ausgerottet werden. Das geht aus der Aussage im achten und neunten [Luther und andere Übers.: im vierten und fünften] Verse hervor. Gott wird sein Schwert aus der Scheide ziehen, und es wird nicht wieder in die Scheide zurückkehren, bis seine Gerichte an der Christenheit, die seinen Namen zu Eilem mißbraucht hat, vollzogen sein werden.

Im Jahre 1928 wies Gott sein damals in Detroit versammeltes Volk an, den Fehbehandelschuh hinwegzuwerfen, sein Vorhaben, Satans Organisation zu vertilgen, anzukündigen und die Aufmerksamkeit besonders auf die Christenheit zu lenken. Das wird keineswegs zurückgenommen werden. Der Überrest verkündigt nun im Gehorham gegen Gottes Gebot das „Zeugnis Jesu Christi“ und hält es der Christenheit vor Augen; und

wenn Gottes Schwert auf diese herabsaufen wird, wird sie wissen, daß es von der Hand des großen Jehovas geführt wird.

Die durch Hesekeil vorgezeichnete Klasse des „treuen und klugen Knechts“ wird alsdann von Jehova angewiesen, vor den Augen der Christenheit bitterlich zu seufzen. Wenn der „Knecht“ nach dem Grunde seines schmerzgefüllten Seufzens gefragt wird, soll er antworten: „Wegen des Gerüchtes, weil es kommt.“ (21 : 11, 12) Gottes treue Zeugen sind jetzt voller Gewißheit, daß sie ein richtiges Verständnis der Dinge haben, die über die Christenheit und über die ganze Organisation Satans kommen sollen. Gott hat seinem treuen Volke geoffenbart, daß die Schlacht von Harmagedon wahrlich furchtbar und die größte aller Drangsale sein wird, weil Gott durch Christus Jesus, und nicht durch einen Menschen, sein Urteil an der Christenheit vollstrecken wird. Die Glieder des Überrestes erkennen das schreckliche Unglück, das über die Völker und Nationen hereinbrechen soll, und sie seufzen bitterlich, denn sie sehen es herankommen.

Der Überrest muß der Christenheit diese Botschaft verkündigen und ihr den Charakter der herankommenden großen Trübsal deutlich zu verstehen geben; „und jedes Herz [der Machthaber der Christenheit] wird zerfließen [wegen der Botschaft des Überrests], und [ihre] Hände werden erschlaffen, und [ihr] Geist wird verzagen, und alle Knie werden zerfließen wie Wasser; siehe, es kommt und wird geschehen, spricht der Herr, Jehova.“ (Vers 12) Der Überrest überbringt nun diese Kunde; aber bis jetzt hat sie wenig Beachtung gefunden. Der Überrest muß die Botschaft fortgesetzt verkündigen; und wenn die Machthaber der Christenheit der Krisis wirklich gegenübersehen werden, dann werden ihre Herrscher, Derven und Verteidiger erschlaffen und ihre gänzliche Ohnmacht, der Macht Gottes gegenüber standzuhalten, wahrnehmen. Sie werden sich in eine Lage gestellt

sehen, die all ihrem Prahlen ein Ende machen wird, ihr Herz wird ihnen entfallen und ihre Frechheit Gott gegenüber ihnen vergehen. Der Überrest muß fortfahren, den Kampf ans Tor zurückzudrängen. Jehova wird seinem Überrest alle die Kraft geben, die seine Getreuen nötig haben, um das ihnen aufgetragene Werk tun zu können. — Jesaja 6 : 11, 12; 28 : 5, 6.

Jehovas Zeuge, der treue Überrest, muß auf das drohende „Schwert Jehovas“ aufmerksam machen. Auf keine andere Weise kann er ein treuer Wächter sein. Darum wird dem Überrest geboten: „Menschensohn, weis sage und sprich: So spricht der Herr: Sprich: Ein Schwert, ein Schwert, geschärft und auch geschliffen!“ (21 : 14) Die Knechtsklasse ist dafür verantwortlich, daß die Botschaft überbracht werde, und dann liegt die Verantwortung auf denen, die sie gehört haben und sie nicht beachten wollen. (Ezekiel 33 : 2—4) Die Zeit ist da, wo diese heilige Pflicht erfüllt werden muß, denn der Herr hat sein Schwert zur Rechtfertigung seines Namens erhoben. Die Zeit ist gekommen, wo Gott handeln wird: „Damit es eine Schlachtung anrichte, ist es geschärft; damit es blühe, ist es geschliffen. Oder sollen wir uns freuen? Das Zeppter meines Sohnes verachtet alles Holz.“ „Die für meinen Sohn bestimmte Rute verachtet alles Holz.“ (Miniaturbibel) „Es verachtet die Rute meines Sohnes, wie jeden Baum.“ (Dt. engl. Übers.) (21 : 15) Die Herrscher der Christenheit behaupten, Gottes Söhne und Günstlinge zu sein. (Ps. 82 : 6) Sie behaupten, sie hätten eine starke Rute oder ein starkes Zeppter und herrschten als Gottes besondere Günstlinge und kraft seiner Ermächtigung über die Erde. Aber selbst wenn ihr Zeppter baumstark wäre, würde Gott es verachten, denn es gibt kein Entinnen für die Christenheit. Satan zieht nun mit prahlerischer Vermessenheit seine Streitkräfte für Harmagedon zusammen, und seine Herrscher der Erde binden sich nun durch verschiedene Verträge und Bündnisse wie ein

Rutenbündel zusammen, bis sie vor lauter Dike wie ein Baumstamm aussehen; aber Gottes großes Schwert verachtet sie, denn sie sind jämmerlich in seinen Augen. Der Überrest muß seine Pflicht tun und die Wahrheit hören lassen.

Christus Jesus ist der mächtige Kriegsheld, der Jehovas Schwert schwingen und seine Feinde erschlagen wird. Gott der Herr hat es zubereitet, damit es hierfür gebraucht werde. „Man hat es zu schleifen gegeben, um es in der Hand zu führen. Das Schwert, geschärft ist es und geschliffen, um es in die Hand des Bürger zu geben.“ (21 : 16) Christus Jesus ist der große Bürger; er gürtet nun sein Schwert um und reitet siegesbewußt in den Krieg. (Psalm 45 : 3, 4) Beim Witzzen dieses Schwertes im göttlichen Licht erkennt die Überrestklasse auf der Erde den Weg, den sie gehen muß, und wie sie „das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes“, seinem Willen entsprechend führen muß. Christus Jesus rückt mit seinen unsichtbaren mächtigen Heerscharen zur Schlacht aus, und die kleine Abteilung, der Überrest auf der Erde, kündigt die nahende Schlacht an und besingt Jehovas Lob. Solche im Bunde, die dem Herrn nicht freudig gehorchen, nehmen die Flammenblitze nicht wahr und können darum auch nicht die Ereignisse, die im Begriffe sind einzutreten, würdigen. Jehova sendet seinem getreuen Volke diese Blichstrahlen des Lichts an diesem „Tage seiner Rüstung“, um es zu befähigen, das Wort Gottes wirkungsvoll zu gebrauchen, und es zu ermutigen, den Kampf bis zum Ende durchzufechten. Es ist Gottes Wahrheit, und er gibt sie seinem Volke nach dessen Bedürfnissen. Er speist es mit dem ihm beschiedenen oder dienlichen Brote.

Im Lichte des Gebotes Gottes an Ezekiel, das im sechzehnten und achtzehnten Verse niedergelegt ist, könnte kein treues Glied des Überrestes jezt untätig oder gleichgültig bleiben. Die Zeit des Gerichts über alle, die

Gottes Volk zu sein erklären; die ganze Christenheit eingeschlossen, ist da. Gefühlsduseelige Religiöse finden es wunderbar, daß Gott das „organisierte Christentum“ verachten und ausrotten solle; aber sie haben kein Verständnis. Der Herr spricht hierüber: „Die Probe [and. Übers.: Prüfung] ist gemacht; und was? wenn sogar das verachtende Zepter nicht mehr sein wird [zu nichts wird; Fußnote]? spricht der Herr, Jehova.“ (21:18) Hefekiel wurde angewiesen, sich auf die Lenden zu schlagen und so darauf aufmerksam zu machen, daß die Zeit des Krieges Gottes herbeigekommen war. Das ist eine Zeit der Prüfung oder Untersuchung der Träger der Herrscherrute oder des Zepters, und sie sollen fallen. Die Macht der Christenheit soll zerbrochen werden, denn sie ist ein Greuel in Gottes Augen. Das Königtums-schwert wird nicht mehr in seine Scheide zurückkehren, bis alle Widersacher Jehovas zum Verstummen gebracht worden sind.

Die Verkündigung dieser Botschaft ist von solch ungeheurer Wichtigkeit, daß Gott gebietet, besondere Anstrengungen zu machen, um die Aufmerksamkeit der Menschen zu wecken. Darum sprach er zu Hefekiel: „Und du, Menschensohn, weisfrage und schlage die Hände zusammen; denn das Schwert, das Schwert der Erschlagenen, wird sich ins Dreifache vervielfältigen [verdoppelt werde das Schwert, verdreifacht; Parallelbibel; lt. engl. und and. Übers.: verdoppelt werde das Schwert zum dritten Male]; es ist das Schwert des erschlagenen Großen, welches sie umkreist sein Würgeschwert, ein Schwert großer Schlacht, das sie auch treffen wird in den Kammern, da sie hinsinken; Luther-Übers.].“ (21 Vers 19) Es ist klar, daß die Worte: „Verdoppelt werde das Schwert zum dritten Male“ hier dazu dienen, die Wichtigkeit der Botschaft und die durchgreifende Wirkung des Krieges Gottes gegen Satans Organisation zu betonen. „Das Schwert werde zum dritten Male wiederholt [lt. engl. Leeser-Übers.].“ Das bedeutet:

Die Verkündigung der Botschaft vom Tage der Rache unseres Gottes werde bis zum Ende mit Nachdruck fortgesetzt! Die Menschen müssen wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden.

Der Kriegsruf des gesalbten Volkes Gottes sei: „Das Schwert Jehovas und seines Gesalbten!“

Der Überrest hat diesen Kriegsruf seit 1928 gebraucht. Es ist eine Botschaft Jehovas durch Christus Jesus und kündigt seine Rache an der Christenheit an. Es ist das Schwert, das die großen und mächtigen Herrscher in der irdischen Organisation Satans erschlägt. „Es ist gegen alle Fürsten Israels“, das heißt über allen Machthabern der Christenheit erhoben. „Schreie und heule, Menschensohn! denn es ist gegen mein Volk, es ist gegen alle Fürsten Israels: samt meinem Volke sind sie dem Schwerte verfallen; darum schlage dich auf die Lenden.“ — 21:17.

Der Herr macht heutzutage die Wahrheit klar und hell, damit sie tief in die Reichen der Widersacher einschneide. „Damit das Herz zerfliehe und viele hinsürzen [wörtl.: und die Anstöße sich mehren; Fußnote], habe ich das schlachtende [and. Übers.: drohende, erschreckende] Schwert wider alle ihre Tore gerichtet. Wehe! zum Blitzen ist es gemacht, zum Schlachten geschärft [gespitzt und schneidend gemacht und in die Hand des Erschlagenen, Christus Jesus, gegeben].“ — 21:20.

Jehova hat befohlen, daß sein Schlachtschwert „wider alle Tore“ des sogenannten organisierten Christentums gerichtet und über die Verräter darin geschwungen werde, und das verursacht Bestärkung unter den Feinden. Der Herr trifft alle Vorbereitungen zur Vollziehung seiner vergeltenden Gerichte an der Christenheit, und sie werden in großartiger Weise vollzogen werden. Die Christenheit hat nicht die geringste Aussicht, dem Angriff des Herrn standhalten und ihn überleben zu können. Der Überrest hält der Christenheit

nun Gottes Wort vor Augen und schwingt es vor ihr, indem er ihr Gottes Botschaft der Rache verkündigt. Es ist weder ein rostiges noch stumpfes Schwert, sondern ein scharf geschliffenes, gespitztes und poliertes Schwert und eine wirksame Waffe. Der Oberrest geht vertrauensvoll und lähn mit dieser Botschaft vor: den Gerichteten Jehovas vorwärts, bis der Herr in Bälde sein Urteil an den Widersachern vollstrecken wird.

Der einundzwanzigste Vers des einundzwanzigsten Kapitels dieser Prophezeiung ist an das Schwert gerichtet: „Hau zu Rechten, richte dich zur Linken, wohin deine Schneide bestellt ist.“ (Miniaturbibel) Es steht somit fest, daß dies der Befehl Jehovas an Christus Jesus, sein geschliffenes „Schwert“, ist, und auch an dessen ihm getreulich folgendes Heer, der Oberrest mit eingeschlossen, daß sie zur Schlacht vorrücken sollen, und daß ein jedes Glied seine Pflicht tun und nach drei verschiedenen Richtungen hinhauen soll, nämlich nach rechts, nach links und nach vorn, das bedeutet, daß sie auf die drei verschiedenen Abteilungen der Satansorganisation einhauen sollen. Dem Oberrest Gottes ist geboten, ein Werk des Schlagens zu tun, wie geschrieben steht: „Ich wecke deine Söhne, Zion, auf... und mache dich wie das Schwert eines Helden.“ (Sacharja 9 : 13, 14) Der Oberrest verrichtet jedoch das Werk des Schlagens durch die Verkündigung der Botschaft der Wahrheit, und der Herr Jesus führt das eigentliche große Schlagen der Christenheit aus.

Es ist jetzt eine Zeit des Krieges und darum eine Zeit energischer Tätigkeit. „Und auch ich will meine Hände zusammenschlagen und meinen Grimm stillen. Ich, Jehova, habe geredet.“ (21 : 22) Der Herr bringt nun kraftvoll seine Macht und seine Streitkräfte zur Hinausführung seines Werkes zusammen und bewirkt, daß alle Abteilungen seines mächtigen Heeres in vollständiger Einheit zusammenwirken. Es wird keine friedliche Zeit mehr geben, bis sich Jehovas Grimm in Gar-

nagebon an seinen Feinden gestillt haben wird. Alle Widersacher Jehovas müssen untergehen, damit sein Name und sein Wort gerechtfertigt werden.

Umsturz gewiß

Nachdem Jehova beschlossen hatte, daß Jerusalem fallen sollte, bediente er sich des Königs von Babylon zur Ausführung seines Beschlusses. Darum sprach Jehova zu Jesekiel: „Du, Menschensohn, mache dir zwei Wege, auf welchen das Schwert des Königs von Babel kommen soll: von einem Lande sollen sie beide ausgehen; und zeichne einen Wegweiser, am Anfang des Weges nach der Stadt zeichne ihn.“ (21 : 24) Was folgt, zeigt anscheinend deutlich, daß Gott zuerst die Christenheit vernichten und alsdann die ganze Organisation Satans vertilgen wird. Jerusalem wurde zuerst zerstört, und hernach Babylon.

War Nebukadnezar, als er Jerusalem zerstörte, ein Vorbild Jesu Christi? Die Antwort ist: Nein. Ein Vorbild Christi muß gänzlich Gott geweiht sein, wie Mose es war. Nebukadnezar aber war nicht gottgeweiht, sondern ein Werkzeug Satans, und konnte somit kein Vorbild Christi sein.

Luzifer war vor seiner Rebellion ein Diener Jehovas und war mit der Macht und Autorität bekleidet, für Verlegung des Gesetzes Gottes die Todesstrafe zu vollstrecken. (Jesekiel 28 : 14; Hebräer 2 : 14) Als Jehova seine Gunst der Nation Israel entzogen hatte und deren Untergang eine beschlossene Sache war, da kam sie mit Jehovas Duldung unter die Herrschaft Satans, und so wurde Satan der Gott der ganzen Welt. Nebukadnezar, das sichtbare Haupt der Weltmacht, nahm damals eine ähnliche Stellung wie Luzifer vor seiner Umkehrung ein. Gott bediente sich Nebukadnezars, des Königs von Babylon, Israel zu bestrafen; und in dieser Hinsicht war Nebukadnezar der Knecht Jehovas, und

Jehova nennt ihn seinen Knecht. (Jeremia 25 : 9; 27 Vers 6; Hesekiel 29 : 19, 20) Nebuladnezar war aber nicht einfach bestrebt, weil Gott sich seiner bediente, die Vernichtung der Christenheit vorzuschatten, ein Vorbild Jesu Christi. Solange Israel ein Bundesvolk Gottes war, konnte Nebuladnezar nicht der Universalherrscher der Welt sein; als aber Gott Israel verworfen hatte, wurde Nebuladnezar als der Vertreter Satans der allbeherrschende Regent der Welt, und zwar weil Gott Israel dahingegen hatte. Daher heißt es zutreffend, daß Nebuladnezar das Königtum von Jehova erhielt, weil Gott duldete, daß Nebuladnezar die Macht an sich nahm. Daniel redete Nebuladnezar wie folgt an: „Du König der Könige, dem der Gott des Himmels das Königtum . . . gegeben hat.“ (Daniel 2:37) Das bedeutet nicht, daß Gott Nebuladnezar zu seinem Vertreter auf der Erde gemacht hätte, sondern Gott ließ durch sein Handeln mit Israel den König Nebuladnezar Herrscher auch über die Israeliten werden.

Es ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, Nebuladnezar hätte gewünscht, daß er Gottes Zwecken diene; aber das hinderte nicht, daß er in dieser Weise gebraucht wurde. Jemandem Geschöpf, das Gott zu seinem Dienst heranzieht, selbst wenn dieses Geschöpf ein Esel ist, ist sein Knecht. (4. Mose 22 : 28-30) Gott könnte machen, daß selbst die Steine ihm dienen und so seine Diener seien. (Lukas 19 : 40) Nebuladnezar, der König von Babylon, stand gewissermaßen am Kreuzwege und überlegte, ob er zuerst die Straße nach Ammon einschlagen sollte, um zuerst die Ammoniter zu schlagen, oder ob er die andere Straße ziehen und zuerst Juda und Jerusalem züchtigen sollte. Hier griff Gott ein und lenkte Nebuladnezars Angelegenheiten derart, daß der König sich dafür entschied, nach Jerusalem zu ziehen, und er zog hin und schlug dieses zuerst. Als Gott solcherart die Handlungsweise Nebuladnezars lenkte, sprach er zu Hesekiel: „Mache dir zwei Wege . . . und zeichne einen



Begleiter, am Anfang des Weges nach der Stadt [Jerusalem] zeichne ihn." (21 : 24) Gleichwie man an einem Kreuzwege einen Begleiter errichtet und den Zeigefinger am Arm des Begleiters nach einer bestimmten Richtung zeigen läßt, so wies auch Jehova den König Nebuladnezar an, nach Jerusalem zu ziehen. Jerusalem war vor Gott sträflicher als die andern, und er ließ darum das Schwert zuerst über jene Stadt kommen.

Dann zeigt die Prophezeiung im Bilde, wie Nebuladnezar eine unsichtbare Macht, selbstredend den Teufel und dessen Engel, anruft: „Der König von Babel bleibt am Kreuzwege stehen, am Anfang der beiden Wege [und der Straßengabelung], um sich wahr sagen zu lassen [um sich an seine Gottheit, den Satan, zu wenden]; er schüttelt die Pfeile, befragt die Teraphim [Götzenbilder], beschaut die Leber.“ Nebuladnezar steht da, sein Angesicht gegen den Süden gewandt, und „in seine Rechte fällt die Wahrsagung „Jerusalem“." (21 : 27) Während er seine verschiedenen Zeichen befragte, überwältete Jehova diese Zeichen, damit sein Beschluß über Jerusalem vollzogen würde. Jehova hatte ohne Zweifel seinen Engel zur Stelle, dafür zu sorgen, daß Nebuladnezar das tat, was Gott von ihm wollte. Jehova brachte die Ungerechtigkeit Jerusalems in Erinnerung und leitete die Angelegenheiten Nebuladnezars auf solche Weise, daß der König zuerst Jerusalem angriff. — 21 : 28.

So verhält es sich auch heute: Die zur Organisation des Teufels gehören, rufen ihre Gottheit an, den „Gott dieser [bösen] Welt“, und befragen Medien und Götzen, um zu erfahren, was sie tun sollen; aber dessenungeachtet wird Jehovas Beschluß über das „organisierte Christentum“ vollzogen werden. Es war Jehova, der die Strafe über Jerusalem brachte, und wiederum wird es Jehova sein, der eine gleiche Strafe über die Christenheit bringen wird. In beiden Fällen ist das hierfür gebrauchte Werkzeug Jehovas Knecht; hieraus

folgt aber keineswegs, daß der im ersten Falle verwendete Knocht ein Vorbild des letzten sein muß.

Das Maß der Gesetzlosigkeit Jerusalems war voll geworden, und Gott ließ ihnen durch Hesekiel sein Urteil über sie ankünden. Gleichermode hat auch die Christenheit das volle Maß ihrer Verderbtheit erreicht, und Gott läßt darum durch sein von Hesekiel vorgezeichnetes gesalbtes Volk das göttliche Urteil über sie verkündigen: „Darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil ihr eure Ungerechtigkeit in Erinnerung bringt, indem eure Übertretungen offenbar werden, so daß eure Sünden in allen euren Handlungen zum Vorschein kommen — weil ihr in Erinnerung kommet, werdet ihr von der Hand ergriffen werden.“ (21 : 29) Auf diese Weise macht Jehova kund, daß man in dem Maße für Sünde und Gesetzlosigkeit verantwortlich ist, wie man Licht hat, und daß es diese Sünde gegen Licht ist, die sein Schwert auf den Gesetzlosen bringt. In diesem Verse (20) erhebt Jehova am Anfang der Zeiten der Nationen Anklage gegen die Juden; und diese Anklage findet aus noch stärkeren Gründen auf die Christenheit Anwendung, und zwar seit dem Ende der Zeiten der Nationen und vor dem Herabfallen des Schwertes auf sie in Harnagedon.

Damals war Zedekia der Herrscher in Jerusalem, und er schattete die hohen Machthaber in der Christenheit vor. Zu ihnen spricht Jehova: „Und du, Unheiliger, Gesetzloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes.“ (21 : 30) Das bezieht sich natürlich auf Zedekia, und in der umfassenderen Erfüllung des Textes auf die Hohen der Christenheit, die Hochgestellten, Hochmütigen, Harten, die „Unheiligen“ („gottloser Freveler“, Miniaturbibel; „der du verdammt und verurteilt bist“, Luther-Übers.; „Todeswürdiger“, lt. engl. Leeser-Übers.), Gesetzlose, die sich anmaßen, würdig zu sein, im Namen Gottes zu herrschen, und sich heuchlerisch als Gottes Vertreter auf der Erde ausgeben, deren „Tag gekommen ist zur Zeit der

Ungerechtigkeit des Endes“. Das bedeutet, daß die Zeit gekommen ist, wo Gott dem Bösen Einhalt gebieten wird; diese Zeit ist durch äußerste Gesetzlosigkeit in der Christenheit gekennzeichnet, und es muß ihr nun ein Ende gemacht werden.

Jehova wendet sich darauf an seinen Hauptbeamten und sagt: „So spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund [and. Übers.: Diadem] und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt!“ (21 : 31) Es ist Christus Jesus, der die Kronen von den Häuptern der Herrscher der Welt herunterschlägt, der auch den Untreuen die Vorrechte des Königreiches wegnimmt und die Gehorsamen und Hundestreuen erhöht. Dieses Werk begann 1918 beim Kommen des Herrn zu seinem Tempel zum Gericht. Der Sturz Zedekias bezeichnete das Ende der jüdischen Nation, und der Sturz der Christenheit wird das Ende der heuchlerischen „organisierten Religion“ bedeuten.

Hierauf kündigt Jehova mit entschiedenem Nachdruck an: „Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ (21 : 32) Mit dem Worte „sie“ wird in diesem Texte auf die Krone und Autorität zu herrschen hingewiesen. Die Herrscher der Christenheit machen sich das Tragen der Krone an; aber Gott wird sie der Christenheit und allen andern irdischen Herrschern für immer entreißen. Christus ist der rechtmäßige König der Erde, und Gott hat ihn auf seinem heiligen Berge in Zion eingesetzt. (Psalm 2 : 6) Das Königreich Gottes ist der Christenheit weggenommen und der Nation gegeben worden, die dessen Früchte bringt, nämlich dem treuen Knechte Jehovas, Christus Jesus und dessen treuen Leibeshilfbern. (Matthäus 21 : 43) „Jehova hält aufrecht die Elenden; er erniedrigt bis zur Erde die Gesetzlosen.“ — Psalm 147 : 6.

Andere Übersetzungen des zweiunddreißigsten [in anderen Übersetzungen siebenundzwanzigsten] Verses zeigen eine Biegsamkeit des Wortlautes dieses Textes, die ihn sowohl für 1914 als auch für Harmagedon passend macht. „Auch das wird (seinem) gehören, bis der kommt, dem das Recht gehört, und ihm will ich es geben.“ (Et. engl. Leeser-Übers.) „Dieses selbst ist nicht geschehen bis zum Kommen dessen, dem das Recht gehört, dann will ich es verleihen.“ (Et. engl. Kotherham-Übers.) Das zeigt, daß sich die Prophezeiung auf 1914 bezieht, als der Herr Jesus auf den Thron gesetzt wurde, daß sie aber in besonderer Weise das Kommen des Herrn Jesus zur Schlacht von Harmagedon betrifft. Dann werden die Kronen der Organisation Satans hinuntergeworfen und die Häupter zerschmettert werden. (Psalm 110 : 6) Dann wird es keine um die Krone streitenden Rivalen mehr geben, denn sie wird ausschließlich im Besitz Christi Jesu sein, dem sie gehört.

Nun ist der Erde rechtmäßiger König gekommen, und dreieinhalb Jahre nach seiner Ankunft, nämlich im Jahre 1918, wurde er der Christenheit als König dargestellt und von ihr verworfen; und der nächste große Akt wird der vollständige Umsturz und Untergang der Christenheit sein. Das Wort „umgestürzt“ ist dreimal wiederholt, offenbar um hierauf starken Nachdruck zu legen, wie es auch in ähnlicher Weise in den Worten „das Schwert wird sich ins Dreifache vervielfältigen“ geschieht. Das weist hin auf die sichere und restlose Vernichtung der Christenheit, damit sie sich nie mehr erhebe.

Antireligiöse

Jehova hatte das Werfen des Lofes durch Nebukadnezar in solcher Weise überwaltet, daß Nebukadnezar zuerst gegen Jerusalem zog und die Stadt zerstörte, obgleich er ursprünglich zuerst die Ammoniter zu vertilgen gedacht hatte. Die Hauptstadt der Am-

moniter war Rabba. Jenes Volk war der Nachkomme Lots, des Neffen Abrahams. Sie waren den Israeliten nicht gewogen, und sie hatten sowohl die treuen als auch die untreuen Juden, lediglich weil diese mit dem Namen Jehovas verbunden oder Jehovas Bundesvolk waren. Als Nebukadnezar Jerusalem tatsächlich niedergeworfen hatte, ergingen sich die Ammoniter in Schmähungen des Namens Jehovas. Gottes Schwert mußte darum die Ammoniter treffen. (Psalm 83 : 7, 12; Jesajel 25 : 1—7) Jehovas Beschluß war, daß sie fallen sollten, und das wurde durch den Propheten Jesajel wie folgt angekündigt: „Und du, Menschensohn, weislag und sprich: So spricht der Herr, Jehova, über die Kinder Ammon und über ihren Hohn; und sprich: Ein Schwert, ein Schwert, zur Schlachtung gezückt, geschliffen, damit es fresse, damit es blize, (während man dir Eitles schaut, während man dir Lügen wahr sagt,) um dich zu den Hälsen der erschlagenen Gefessenen zu legen, deren Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes!“ — 21 : 33, 34.

Die Ammoniter stellen die im Lande dar, die nicht erklären, Gottes Volk zu sein, sondern Widerwillen und Verachtung über einen jeden empfinden, der Gott zu vertreten behauptet, sei dieser nun wahrhaftig oder nicht. Sie schmähren Gottes Namen und fügen seinem Volke Böses zu. Solche Leute sind die Atheisten; viele von ihnen sind heute in Rußland, und sie haben sich besonders seit dem Weltkriege hervorgetan. Sie sind Antireligiöse und Zukunftsdeuter und bekämpfen alles, was mit dem Namen Jehova Gott verbunden ist. Sie verachten sein Wort und die Leute, die es gebrauchen. Sie veröffentlichen unter falschem Vorwand Lügen, um die Antireligiösen aufzureizen, das vorgebliche Christentum und auch das wahre Christentum herunterzureißen. Sie führen einen Feldzug zur Ausbreitung ihrer widergöttlichen und königreichsfeindlichen Lehren. Sie errichten Schranken und hindern Gottes Zeugen, ihr

Land zu betreten, um dort die Botschaft der Wahrheit zu verkündigen.

Nachdem das Schwert des Herrn die Christenheit geschlagen haben wird, wird es nicht eher wieder in die Scheide gesteckt werden, als bis es auch andere ausgerottet hat, wie die Ammoniter oder die durch die Ammoniter Dargestellten, die Gottes Namen bis auf den heutigen Tag gelästert haben. Der Herr erklärt von diesen: „Sollte ich es wieder in seine Scheide zurückkehren lassen? [Laut englischer Übersetzung.] An dem Orte, wo du geschaffen bist, in dem Lande deines Ursprungs werde ich dich richten.“ (21 : 35) Gottes Urteil wird auf den Kopf der Schänder seines Namens herabfallen. Jeremia hat über die Vollstreckung der Horngerichte Gottes in Harnagebon an Leuten gleich den Ammonitern geweissagt. (Jeremia 25 : 21) „Siehe, bei der Stadt, welche nach meinem Namen genannt ist [der Christenheit], beginne ich zu vernichten, und ihr [Ammoniter und andere Heiden] solltet etwa ungestrast bleiben? Ihr werdet nicht ungestrast bleiben; denn ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, spricht Jehova der Heerscharen.“ — Jeremia 25 : 29.

Die Weissagung in Hesekiel 21 : 36, 37 sagt kurz den Gegenstand, die Strafe, die Gott über alle Nationen außerhalb der Christenheit bringen will, zusammen. Sie sollen für immer vergessen werden. Jehova hat den Urteilspruch gefällt, und sein Wort und Name sollen gerechtfertigt werden.

Kapitel 5

Verichtsurfache

(Hesekiel, Kapitel 22)

Jehova hat alles Gericht seinem geliebten Sohne Christus Jesus übergeben und ihn mit voller Macht und Gewalt zur Vollstreckung seiner richterlichen Entscheidungen bekleidet. (Johannes 5 : 22, 27) In Verbindung mit dem Gericht über die Christenheit hat der Herr seinen treuen Weibesgliedern auf der Erde gewisse Obliegenheiten zur Ausführung zugewiesen. Hesekiel schattete diese ergebene Klasse vor, und zu ihm sprach Jehova: „Und du, Menschensohn, willst du richten, willst du richten die Stadt der Blutschuld? so tue ihr kund alle ihre Greuel.“ (22 : 2) Dem Überrest Gottes auf der Erde ist somit die Pflicht oder Aufgabe überwiesen, darauf hinzuweisen, warum die Gerichte des Herrn über die Christenheit und besonders über die Geißlichkeit und die mit ihnen verbündeten Mächtigen kommen müssen. Gott will nicht, daß die Christenheit irgendeine Entschuldigung haben und sagen könnte, sie hätte keine Gelegenheit gehabt, es zu erfahren.

Seit dem Weltkriege haben Satans Vertreter in berechneten und organisierten Anstrengungen zu verhindern gesucht, daß irgend etwas öffentlich verkündigt werde, das „Glaubensstreit“ oder „Religionsstreit“ hervorrufen könnte. In der ganzen Christenheit werden Bemühungen unternommen, die Katholiken, Protestanten, Juden und Andersgläubigen in Einklang zu bringen; aber die ganze Unternehmung richtet sich eigentlich gegen Gottes treue Zeugen. Satans Werkzeuge haben Eigentümer öffentlicher Säle überredet,

deren Vermietung zur öffentlichen Verkündigung der Wahrheit der Bibel zu verweigern. Besitzer und Leiter von Radiosendestationen werden von Geistlichen gewarnt und bedroht, und diese bieten ihren ganzen Einfluß auf, zu verhindern, daß die Botschaft vom Königreiche Gottes und der Grund für die Vollziehung der Rache Gottes an der verdorbenen Christenheit durch Rundfunk bekanntgemacht werden.

Diese Handlanger des Teufels suchen ihre Handlungsweise damit zu entschuldigen und zu rechtfertigen, daß sie sagen, alle Streitfragen sollten vermieden werden. Sie fürchten sich, offen hervorzutreten, und daher suchen sie die Verkündigung der Wahrheit zu verhindern. Manche, die einst einen Bund eingegangen sind, den Willen Gottes zu tun, und mit der Wahrheit begnadigt wurden — viele von ihnen wurden in die Stellung von Ältesten eingesetzt — und immer noch behaupten, in Gottes Gunst zu stehen, aber ihm untreu sind, bestehen darauf, daß nichts gesagt werden sollte, was die Geistlichkeit zu Wortstreit reizen könnte. Der wahre Grund, der sich hinter diesem Verlangen versteckt, ist Satans Bestreben, die Menschen in Unwissenheit über die Wahrheit zu halten. Die Botschaft des Wortes Jehovas ist nicht strittig und wird nicht verkündigt, um Wortstreit hervorzurufen. Als Wahrheit kann sie nicht strittig sein. Diese Botschaft der Wahrheit ist natürlich wichtig für alle, die zu leben wünschen. Niemand wird jemals ewiges Leben besitzen, ohne zuerst eine Gelegenheit erhalten zu haben, die Wahrheit anzunehmen und, nachdem er sie angenommen hat, ihr auch zu gehorchen. Sie ist Gottes Botschaft und nicht die eines Menschen, und kein Mensch kann sie beiseiteschieben, ohne sich selbst sehr zu schädigen.

Satan gebraucht also seine Vertreter sehr zum Schaden des Volkes. Diese Botschaft der Wahrheit ist eine Warnung an die Herrscher und die Beherrschten, um sie wissen zu lassen, was im Begriff ist zu geschehen,

damit solche, die sie zu beachten wünschen und auch darauf achtgeben und Gott gehorchen, durch die große Trübsal, die bald über die Welt hereinbrechen wird, hindurchgebracht werden möchten. Dem gesalbten Volke Gottes ist die Verantwortung auferlegt, diese Botschaft zu verkündigen, und es kann sich dieser Verantwortung nicht entziehen. Sie endigt erst, nachdem es seinen Auftrag treu ausgerichtet hat.

Jehova gibt durch seinen Propheten Jesaja (24:5) kurz zusammengefaßt den Grund an, warum die Christenheit gerichtet und verurteilt wird. Hierauf zeigt er, was das Ende der Frevler, die auf ihrem verkehrten Wege verharren, sein wird: „Darum hat der Fluch die Erde verzehrt, und es büßen ihre Bewohner; darum sind verbrannt der Erde Bewohner, und wenig Menschen bleiben übrig. — Das Land wird völlig ausgeleert und geplündert; denn Jehova hat dieses Wort geredet.“ (Jesaja 24 : 6, 3) Der dem Noach dargelegte ewige Bund erklärt die Heiligkeit des Menschenlebens. Diesen Bund hat die Christenheit und jeder ihrer Teile vielfach durch ungerichtetes Vergießen von Menschenblut gebrochen. Die göttlichen, der auserwählten Versammlung gegebenen Satzungen über die Anbetung und den Dienst Jehovas sind in der Schrift durch Jesus und seine treuen Apostel dargelegt worden. Die Christenheit hat diese Satzungen geändert und an ihrer Stelle götzendienertische Rulte eingeführt. Gottes Gesetze über ehrliches, gerechtes und ehrbares Handeln sind in der Bibel niedergelegt. Die Christenheit hat ein jedes dieser Gesetze gebrochen und jedes nur erdenkliche Verbrechen verübt.

Die blutigen und ungerechten Taten der Christenheit werden von Hesekiel im Kapitel 22 aufgezählt, besonders in den Versen 3, 4, 6 und 13. Die der Teufel in seiner Organisation in hohe Stellungen eingesetzt und zu Machthabern in der Christenheit gemacht hat, tun sich besonders in Verübung von Verbrechen hervor.

Sie haben sich hinter religiösem Formenwesen, das im Namen Gottes und Christi ausgelöst wird, zu verbergen gesucht; und Jehova ist ergrimmt über ihre Heuchelei und ihre andern Verbrechen, wodurch sein Name durch die Christenheit geschändet worden ist, und darum spricht er zu ihnen: „Siehe, ich schlage in meine Hand wegen deines unrechtmäßigen Gewinnes, den du gemacht hast, und über deine Blutschuld, die in deiner Mitte ist. Wird dein Herz feststehen, oder werden deine Hände stark sein an dem Tage, da ich mit dir handeln werde? Ich, Jehova, habe geredet und werde es tun.“ — 22 : 13, 14.

Die Wahrheit, daß Jehova Gott ist, und daß seine Zeit gekommen ist, der Gesetzlosigkeit ein Ende zu machen, muß nun bekanntgemacht werden. „Jehova ist Gott in Wahrheit; er ist der lebendige Gott und ein ewiger König. Vor seinem Grimm erbebt die Erde, und seinen Jara können die Nationen nicht ertragen. So sollt ihr zu ihnen sprechen: Die Götter, die den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, diese werden verschwinden von der Erde und unter diesem Himmel hinweg.“ — Jeremia 10 : 10, 11.

Die Christenheit, besonders ihre Geistlichkeit und die Großen ihrer Herden, hat sich das betrügerisch angeeignet, was dem gewöhnlichen Volk gehört, sie hat es bedrückt und fährt fort es zu bedrängen; und sie hat Gottes Volk geschlagen, verfolgt und mißhandelt und große Schmach auf Jehovas Namen gebracht. „Jehova steht da, um zu richten; und er tritt auf, um die Völker zu richten. — Was habt ihr, daß ihr mein Volk zertretet und das Angesicht der Elenden zermalmet? spricht der Herr, Jehova der Heerscharen.“ (Jesaja 3 : 13, 15) Die Christenheit hat unter die heidnischen Länder Entartung und Unheiligkeit ausgeföhrt, so wie Gott den Propheten Hesekiel hat schreiben lassen: „Du wirst durch dich selbst entweiht werden vor den Augen der Nationen; und du wirst wissen, daß ich Jehova bin.“

(Hesekiel 22 : 16) Gottes Vorhaben ist nun, sich bekannt zu geben und die Gesetzlosigkeit bloßzustellen. Wenn er das nicht täte, würden die, die auf ihn und seine Gesetze pfeifen, nicht dahin gebracht werden, zu erfahren, wer Jehova ist, und sie würden nicht wissen, daß er Gesetzlosigkeit nicht gutheißt. Um seines Namens willen wird er den Bösen richten und ihm alles heimzahlen. Sein Name soll gerechtfertigt werden.

Jehova sendet seinen geliebten Sohn zu seinem Tempel, um Gericht zu halten und das Werk eines Schmelzers und Läuterers zu tun. „Menschensohn, das Haus Israel ist mir zu Schlacken geworden; sie alle sind Erz und Zinn und Eisen und Blei im Schmelzofen; Silber Schlacken sind sie geworden.“ (22 : 18) Das hier erwähnte Haus Israel entspricht „beiden Häusern Israels“, denen Gottes gesalbter König „ein Stein des Anstoßes“ und ein „Fels des Strauchelns“ geworden ist. (Zef. 8 : 14, 15) Nachdem das Läuterungswerk getan ist, erweist es sich, daß die Christenheit nur aus Schlacken besteht. Das Werk des Schmelzens oder der Läuterung offenbar und sondert die Überrestklasse aus; auch die „große Schar“ stellt sich zur rechten Zeit auf die Seite des Herrn; ferner werden auch die Menschen guten Willens auf des Herrn Seite Aufstellung nehmen, sich so nahe wie möglich an ihn halten und Demut und Gerechtigkeit suchen; die „Schafe“ werden gänzlich von den „Böcken“ getrennt sein; und was die Christenheit einst besaß und mit Silber verglichen ist, wird zu Schlacken oder zu nichts zusammenschmelzen. — Jesaja 1 : 21, 25.

Gott wird seinen Grimm über die Christenheit ausgießen, und sie wird zunichte werden. „Darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil ihr alle zu Schlacken geworden seid, darum, siehe, werde ich euch in Jerusalem zusammen tun. Wie man Silber und Erz und Eisen und Blei und Zinn in einen Schmelzofen zusammen tut, um Feuer darüber anzublasen zum Schmelzen, also werde

Ich auch in meinem Zorn und in meinem Grimm zusammenbau und auch hineinlegen und schmelzen.“ (22. Verse 18—22) Als Nebukadnezar gegen Jerusalem zum Angriff heranrückte, ergossen sich ohne Zweifel viele Bewohner des umliegenden Landes aus den kleineren Städten und Vorstädten in die Hauptstadt, um dort Zuflucht zu finden, und sie wurden auf diese Weise zusammengepresst oder wie Metallerz in einen Schmelztiegel gehäuft, um geschmolzen zu werden. In der Gegenwart hat der Herr, indem er Satan aus dem Himmel geworfen und die Nationen mit Furcht geschlagen hat, verursacht, daß die „organisierte Religion“ in den Volkswirken der dem Untergang geweihten Satansorganisation Zuflucht sucht. Sie sind dem Unkraut gleich geworden, das in Bündel zusammengebunden ist, um verbrannt zu werden. Auf diese Weise sind sie in eine Lage gebracht worden, wo sie wirkungsvoll vom Feuer der Jehovas verbrannt werden können, und sie sollen alle gleich Schlacken verzehrt werden. „Wie Schlacken heßt du hinweggeräumt alle Gefessenen der Erde; darum liebe ich deine Zeugnisse.“ (Psalm 119 : 119) „Man entferne die Schlacken von dem Silber, so geht für den Goldschmied ein Gerät hervor.“ — Sprüche 25 : 4, 5.

Die Prophezeiung wurde im Jahre 606 v. Chr. im Keinen erfüllt, als Jerusalem zerstört wurde; und sie wird sich im großen erfüllen, wenn Gott das Feuer seines Grimmes über die Christenheit anblasen wird. (Jesaja 3 : 8; 2. Petrus 3 : 7—10) Auf diese Weise stellt die Weissagung die heuchlerischen Gottlosen dem Tun der Gottergebenen gegenüber. Das Zusammensammeln der vorgeblichen Christen in das „organisierte Christentum“ findet zur selben Zeit statt, wo Gott seinen Überrest zu Christus hin versammelt und diese Treuen nach Zion, seiner Organisation, bringt. Die Falschen werden zur Vernichtung versammelt, der treue Überrest hingegen wird zum Herrn hin versammelt, um

dort beschützt und für Jehovas Gebrauch und Dienst bewahrt zu werden.

Die so für den Dienst zusammengesammelten Treuen haben die Pflicht und das Vorrecht, Gottes gerechtes Urteil und den Grund für dessen Vollstreckung zu verkündigen. Jehova will reichlich Gelegenheit geben, seinen Namen kennenzulernen, und seinen Überrest ist das Vorrecht zuteil geworden, seine Gerichte zu verkündigen und das Zeugnis zu geben, damit sein Name bekannt werde. Es mag dies manchen eine unerfreuliche Pflicht scheinen, aber denen, die Gott lieben, kann nichts, das sie auf Jehovas Gebot hin tun, eine unerfreuliche Pflicht sein. Solchen, die Gott den Herrn nicht lieben, mag die Botschaft wohl wenig erfreulich in den Ohren klingen, doch denen, deren Lust es ist, an der Rechtfertigung des großen Namens Jehovas Anteil nehmen zu dürfen, ist die Kunde lauter Freude.

Jehova spricht hierauf über das verunreinigte Jerusalem und Juda und weist seinen Propheten an, zu ihnen zu sprechen: „Menschensohn, sprich zu ihm: Du bist ein Land, das nicht beschieden [and. Übers.: gereinigt], nicht beregnet wird am Tage des Zornes.“ (22 : 24) Diese Worte sind auch gegen die Christenheit gerichtet. Auf 1918 folgt der Tag des Zornes Gottes, und jenes Jahr bezeichnete das Ende des Elaverles der Versammlung Gottes. Die Christenheit ist nicht gereinigt worden; und ihre sogenannte „geistliche Erweckung“ nach dem Weltkrieg, die den Völkerverbund, Friedenspakt und die Verbrechenskommissionen hervorgebracht hat, die die Christenheit reinigen sollten, hat diese keineswegs gesäubert. Die Christenheit ist vertrocknet und gleich einem dürren, aufgesprungenen Boden. Die Himmel Jehovas sind der Christenheit gegenüber wie Erz geworden, und der Fluch, den Jehova über Jerusalem aussprach, betrifft nun die Christenheit: „Dein Himmel, der über deinem Haupte ist, wird Erz sein, und die Erde, die unter dir ist, Eisen.“

Jehova wird als Regen deines Landes Staub und Sand geben: vom Himmel wird er auf dich herabkommen, bis du vertilgt bist.“ — 5. Mose 28 : 23, 24.

Verschwörung

Die Geistlichkeit der Christenheit hat sich gegen die Wahrheit Gottes und gegen die Interessen des Königreiches verschworen, was die verbündeten Kirchen und ihr Tun und Treiben beweisen. Weltliche vereinigten sich [in Amerika] mit Spirituosenhugglern und -händlern und politischen Schwindlern, suchten die Benutzung des Radios zur Verkündigung der Botschaft vom Königreich zu verhindern und wenden jedes in ihrer Macht stehende Mittel an, um zu verhüten, daß das Volk die Königreichsbotschaft erhalte. Als Satans Werkzeuge wissen sie, daß die Wahrheit ihre Verderbtheit bloßstellen wird, und darum wirken sie den Interessen des Volkes entgegen, um sich zu schützen. Durch Besteuerung ihrer Gemeinden, wodurch sie sich von ihnen aushalten lassen, und durch Heiligpreisung des Krieges „haben sie Seelen gefressen“ und „Reichtum und Kostbarkeiten genommen“ zur Errichtung imposanter Kathedrales, wodurch sie auf das leicht zu täuschende Volk Eindruck zu machen hoffen; sie „haben seine Witwen gemehrt“ durch ihre Kriegspredigten, [in Amerika:] durch ihre Verschwörung zur Vergiftung der Spirituosen und durch ihre Gutheißung der Durchsetzung des Alkoholverbots selbst mit Waffengewalt. Darum spricht der Herr zu ihnen: „Verschwörung seiner Propheten ist in ihm; gleich einem brüllenden Löwen, der Beute zerreißt, haben sie Seelen gestressen, Reichtum und Kostbarkeiten genommen, seine Witwen in seiner Mitte gemehrt.“ — 22 : 25.

Jehova beschreibt hierauf die als „böser Knecht“ bezeichnete Klasse, „Priester“ genannt, weil sie einst als Berufene zum Königreich Anwärter auf das Prie-

sterant waren. (Offenbarung 1 : 6) Die vom Herrn als unbewährt erfunten wurden, als er zu seinem Tempel gekommen war, und aus denen die Klasse des „bösen Knechtes“ gebildet ist, werden vom Propheten wie folgt angedeutet: „Seine Priester tun meinem Befehle Gewalt an und entweihen meine heiligen Dinge; zwischen Heiligem und Unheiligem unterscheiden sie nicht, und den Unterschied zwischen Unreinem und Reinem tun sie nicht kund; und vor meinen Sabbaten verhallen sie ihre Augen, und ich werde in ihrer Mitte entheiligt.“ (22 : 26) Diese Befehloswidrigen haben Gottes Befehl für die Anwärter des Priestertums gebrochen, indem sie sich geweigert haben, gegen die Organisation Satans und für die Organisation Gottes zu zeugen, und indem sie ihre Ergebenheit der Satansorganisation gegenüber erklärt haben, behauptend, die Vertreter Satans seien die „obrigkeitlichen Gewalten“ [and. Übers.: höheren Gewalten]. Sie haben durch ihre Weigerung, auf der Seite der göttlichen Organisation zu stehen, die heiligen Dinge entweicht; ja, sie lehnen es tatsächlich ab, zu glauben, daß Gott und auch Satan eine Organisation hat. Anstatt im Glauben an das große Loskaufopfer zu ruhen, haben sie bis jetzt gelehrt, die sogenannte Charakterentwicklung bringe sie in den Himmel, und sie haben nicht verkündigen wollen, daß das Königreich, das der große Sabbat und das einzige Mittel ist, dem Volke Ruhe und Erleichterung zu bringen, gekommen ist.

Die böse Knecht-Klasse sucht nun das Volk in Blindheit zu halten, indem sie das Werk der Zeugen Gottes, die von Haus zu Haus gehen, um die Botschaft von seinem Königreich zu überbringen, bekämpfen. Der Herr spricht durch seinen Propheten Jeremia über die Propheten (Prediger) und die Priester (solche, die einst Anwärter auf das Priestertum waren) und sagt: „Sowohl Propheten als Priester sind ruchlos; sogar in meinem Hause habe ich ihre Bosheit gefunden, spricht

Jehova. Darum wird ihnen der Weg sein wie schlüpfrige Orte in der Dunkelheit, sie werden gestossen werden und auf ihm fallen; denn ich bringe Unglück über sie, das Jahr ihrer Heimwindung, spricht Jehova." (Jeremia 23: 11, 12) Sowohl die Prediger als auch die Priester haben Jehovas Namen in Mißkredit gebracht.

Darauf spricht der Herr durch Heseiel über die politischen Macher oder Venker der Regierungen der Christenheit, die die Regierungsangelegenheiten in Händen haben und sich durch „unrechtmäßigen Gewinn“ bereichern, indem sie Kriege anzetteln, Bestechung und Betrug üben und die Interessen des Volkes verraten, indem sie die öffentlichen Angelegenheiten für privaten Gewinn betreiben. Von diesen spricht er als von „Fürsten“ und sagt: „Seine Fürsten in ihm sind wie Wölfe, die Beute zerreißen, indem sie Blut vergießen, Seelen vertilgen, um unrechtmäßigen Gewinn zu erlangen.“ (22: 27) Dabei machen die Prediger alle Anstrengungen, diese ungerechten Herrscher, Führer und Venker der politischen Angelegenheiten in den Augen des Volkes als gut erscheinen zu lassen. Hierbei werden sie von den „Priestern“, das heißt von der Klasse derer, die einst Anwärter auf das Priestertum waren und der „böse Knecht“ geworden sind, unterstützt. „Und seine Propheten bestreichen ihnen alles mit Lämche, indem sie Eises schauen und ihnen Lügen wahr sagen und sprechen: So spricht der Herr, Jehova! und doch hat Jehova nicht geredet.“ (22: 28) Unter dem Vorwand, patriotisch zu sein, suchen diese Prediger die Politiker, die das Volk in schändlicher Weise ausnützen, zu stützen; und so gelingt es den „Fürsten“, Seelen zu vertilgen und unrechtmäßigen Gewinn zu erlangen, und das Volk selbst weiter. Dieselben politischen Wetterpropheten wahr sagen, es würden gleich bessere Zeiten kommen, und ihre weltlichen Pläne zur Säuberung des Landes würden Erfolg haben; die Prediger schließen sich ihnen

auch hierin an und suchen dem Ganzen einen frommen und heiligen Anstrich zu geben, zum Beispiel als die Geistlichen sich erboten, der Führung des Präsidenten der Vereinigten Staaten in der „Verbrechenskommission“ zu folgen, und erklärten, das sei Gottes Weg, „und doch hat Jehova nicht [durch sie] geredet“.

Nach dem Kriege hat die Zahl der „Neureichen“ unter den Menschen stark zugenommen, und diese besonders haben die Armen bedrückt. Sie haben das Volk durch verschiedene niederträchtige Listen ausgeraubt und es bedrängt. Sie bedienen sich zum Beispiel unter dem Vorwand, das Land zu verbessern, allerhand schlaue berechneter Pläne, deren Durchführung die Lasten des Volkes unerträglich macht. Darunter sind die Pläne zur „Förderung der Liegenschaften“, wobei deren Besitzer durch ein gewisses System der Schuldverschreibung belastet werden, das eine große, bedrückende Besteuerung darstellt, wobei die so Belasteten nichts zu sagen haben. Nach der Zustimmung des Eigentümers der Liegenschaft wird hierbei weder gefragt, noch wird gesucht, sie zu erlangen. Die Ränkehändler sorgen nur dafür, daß die Besetze gemacht und dann ohne Rücksicht auf die Leiden des Volkes durchgeführt werden. Darum sagt Gottes Prophet: „Das Volk des Landes [das heißt die in ihren geschäftlichen Unternehmungen Erfolgreichen, abgesehen von den bedrückenden Beamten] verübt Gewalttat und begeht Raub; und den Elenden und Dürftigen [die eigentlich Berücksichtigung finden sollten] bedrücken sie, und den Fremdling übervorteilen sie widerrechtlich.“ — 22: 29.

Solche Ränke haben sie in ganz Amerika besonders seit dem Weltkriege ausgeübt, und der kleine Liegenschaftsbesitzer ist dadurch von Jahr zu Jahr ärmer geworden, und diese, zusammen mit den Arbeitern, die den Wohlstand des Landes schaffen, sind schwer bedrückt. Man bedrängt die Armen und zieht sie vor die Gerichte, wo ungerechte Richter sie ausrauben helfen. Einer der

fähigen und furchtlosen Juristen Amerikas erklärte öffentlich: „Nirgendwo in unserem sozialen Gefüge wird dem Durchschnittsbürger der Unterschied zwischen dem Reichen und dem Armen so eindringlich zu Bewußtsein gebracht, wie vor den Schranken der Gerechtigkeit . . . Geld sichert die Dienste des fähigsten und gerissensten Rechtsanwaltes . . . Der Arme hingegen muß sich damit abfinden, auf all dies verzichten zu müssen.“ Das stimmt mit folgenden Worten des Apostels überein: „Ihr aber habt den Armen verachtet. Unterdrücken euch nicht die Reichen, und ziehen nicht sie euch vor die Gerichte?“ — Jakobus 2 : 6; 5 : 1—6.

Gottes Getreue sind „Fremdlinge und Pilgrime“ im Lande der Christenheit. (1. Petrus 2 : 11) Das Großgeschäft, die Politiker und die Geistlichen, die Hand in Hand mit den herzlosen Neureichen zusammenwirken, haben bis heute diese „Fremdlinge“ bedrückt. Auch die Völker in den heidnischen Ländern, wie China, die als Heiden der Christenheit gegenüber „Fremdlinge“ sind, sind Opfer der Bedrückung seitens des Großgeschäfts und seiner Verbündeten gewesen. Die Christenheit hat das Volk mehr als irgendeine Weltmacht, die jemals bestanden hat, in Trübsal gebracht.

Der Prophet des Herrn zeigt hierauf, daß sich Jehova in der Christenheit vergeblich nach einem ihrer Führer umgesehen hat, der sich für Gerechtigkeit einsetzen würde. Er sagt: „Ich suchte einen Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und vor mir in den Riß treten möchte für das Land, auf daß ich es nicht verderbte; aber ich fand keinen.“ (22 : 30) In der Frühzeit der Geschichte Amerikas gab es unerschrockene und furchtlose Männer, die für das Volk einstehen wollten; nicht so aber in der Gegenwart, und zwar besonders nicht während des letzten halben Jahrhunderts. Gott hat während vieler Jahre seine Botschaft der Wahrheit im Lande der Christenheit verbreiten lassen, und dieses Werk wurde durch das Wirken des Prophe-

ten Elia vorgekündigt. (Maleachi 4 : 5, 6) Aber dieses Werk der Wahrheitsverkündigung an die Führer der Christenheit hat sie weder gereinigt noch von ihrem ungerechten Wege abgewandt. Die Geistlichkeit hat, anstatt für Gottes Königreich einzutreten, sich offen mit andern Teilen der Satansorganisation verbunden und sich gegen Gottes Königreich unter Christus erklärt und die verfolgt, die die Wahrheit zu sagen wagten.

Niemand wird man jemals sagen hören können, Jehova Gott hätte der Christenheit keine Barmherzigkeit und Langmut erwiesen. Der Mund ihrer Führer, und besonders der Geistlichkeit, ist für immer verstopft, solche Behauptungen aufzustellen. Nachdem sie die Botschaft des Herrn mit Füßen getreten hat und sich nicht reinigen lassen wollte, verkündigt jetzt Jehova sein endgültiges Urteil über die Christenheit und erklärt, was ihr Ende sein soll: „Ich gieße meinen Zorn über sie aus, vernichte sie durch das Feuer meines Zornes; ich bringe ihren Weg auf ihren Kopf, spricht der Herr, Jehova.“ — 22 : 31.

Bundesbrüchige

(Jesekiel, Kapitel 23)

Das dreihundzwanzigste Kapitel der Prophezeiung Jesekiels findet eine vollständige Erfüllung in den beiden Zweigen des „organisierten Christentums“, nämlich im Katholizismus und Protestantismus. Jehova fährt fort zu erklären, warum sein Urteil an der Christenheit, besonders an diesen beiden Bestandteilen, vollstreckt werden soll. Beide sind sie Töchter eines „Weibes“. Sie sind die beiden großen religiös-politischen Weltmächte. Die erste wurde und wird das „Heilige Römische Reich“ genannt, und sie war bis 1521 ungeteilt römisch-katholisch. Die zweite Weltmacht ist das Britisch-Amerikanische Weltreichsystem. Die Schrift benennt die erste

Weltmacht „Oholä“ und die zweite „Oholiba, ihre Schwester“. Nach dieser Einleitung laßt uns nun an die Untersuchung des dreilundzwanzigsten Kapitels der Prophezeiung Jesaias herantreten:

Ein Weib wird in der Schrift zur Verstümmelung einer Organisation verwendet. Jehova verhiess Abraham, daß Sara, die lange unfruchtbar gewesen war, ihm einen Sohn gebären sollte, und daß Gott mit ihm für ewig seinen Bund errichten würde. (1. Mose 17 : 15—21) In diesem Sinnbilde stellte Abraham Jehova, den „Gemahl“ oder „Mann“ dar, Sara verstümmelte Gottes Organisation, Zion genannt, während Isaak der König, der die Welt in Gerechtigkeit regieren soll, veranschaulichte. (Jesaja 54 : 1—7) Daran errichtete Gott eine vorbildliche Organisation, Jerusalem oder Zion genannt. Aus dieser vorbildlichen Organisation gingen zwei Töchterorganisationen hervor, nämlich die vereinten Stämme Juda und Benjamin mit ihrer Hauptstadt Jerusalem, und hernach die zehn Stämme Israel, die Samaria zur Hauptstadt hatten. Beide waren Schwesterorganisationen und waren zwei politische Abteilungen oder Einrichtungen, die beide behaupteten, Gottes Königreich und Vertretung auf der Erde zu sein. (1. Könige 11 : 35—38; 14 : 7, 8; 1. Mose 22 : 18; 28 : 14) Diese beiden durch Weiber verstümmelten Reiche oder politischen Organisationen entsprangen dem Schoße einer Mutter, nämlich der Organisation Gottes, und waren darum Schwestern. Beide fielen ab, gingen zu Satan über und wurden als Töchter seiner geschlossenen Organisation angenommen. So spricht der Herr durch seinen Propheten: „Menschensohn, es waren zwei Weiber, Töchter einer Mutter. Und sie hurten in Ägypten, in ihrer Jugend hurten sie; dort wurden ihre Brüste gedrickt, und dort betastete man ihren jungfräulichen Busen. Und ihre Namen sind Oholä, die größere, und Oholiba, ihre Schwester. Und sie wurden mein und gebaren Söhne und Töchter; und

was ihre Namen betrifft: Samaria ist Oholä, und Jerusalem ist Oholiba.“ — 23 : 2—4.

Die ausgebehntere Erfüllung dieser Prophezeiung betrifft die Christenheit und ist wie folgt: Gott hatte das wahre Christentum als reinen und edlen Weinstock gepflanzt; dieser Weinstock war Christus Jesus, und die Apostel waren seine Zweige. Später kam eine als „christlich“ bezeichnete Organisation hervor, die in Wirklichkeit eine politische Organisation war und unter dem Namen und Titel „Heiliges Römisches Reich“ bekannt gewesen ist. Die sechste Weltmacht hatte eine neue Religion angenommen, nannte sie „Christentum“ und gab sich hierauf den Namen „Heiliges Römisches Reich“. Später kam eine andere Organisation hervor, die dem „Heiligen Römischen Reiche“ feindlich war, und sie wurde „Protestantische Christenheit“ genannt. Unter den führenden protestantischen Reformatoren gab es ohne Zweifel einige ehrliche und aufrichtige Männer; doch erlangte Satan die Herrschaft über die Organisation. Sie offenbarte sich als politische Organisation, die deutlich gesondert vom übrigen Teil der sogenannten „christlichen Welt“ da stand.

Das „Römische Reich“, der sechste Kopf des Tieres, hatte sich selbst in das sogenannte „Heilige Römische Reich“ verwandelt und fuhr als solches fort, die ganze „christliche Welt“ zu beherrschen. Bis zum Jahre 1521 war es ungeteilt katholisch. Seine jüngere Schwester, das Anglo-Amerikanische Weltreich, und besonders Britannien, ist der siebente Kopf des Tieres, oder die siebente Weltmacht. Jede dieser beiden Weltmächte, sowohl der Romanismus als auch der Protestantismus, hat die Behauptung erhoben, sie sei Gottes Königreich und Erde der Verheißung, durch die alle Nationen gesegnet werden sollen; und daher hat jede dieser beiden Organisationen sich darangemacht, die Welt zu ihrer Religion zu belehren. Beide haben bis jetzt behauptet, sie regierten kraft göttlichen Rechts. Beide behaupten,

Die seien Nachkommen derselben Mutter, nämlich der Gottesorganisation, und beide nennen sich „organisiertes Christentum“ oder „Christenheit“; aber in Tat und Wahrheit ist ihre gemeinsame Mutter „Babylon, die große“, das ist Satans Weib und ein Symbol seiner Organisation. Sie sind daher beide die Töchter einer Mutter oder die Nachkommen der Satansorganisation. (Siehe Offenbarung 17 : 5; „Licht“, Band II, S. 86.)

Die oben angeführte Prophezeiung und andere sie bestätigende Weissagungen zeigen, daß Samaria und Jerusalem Vorbilder der Organisation des Katholizismus und des Protestantismus waren. Gleichwie Samaria und Jerusalem „in ihrer Jugend hurten“, so trieben auch der Katholizismus und der Protestantismus von ihrer Jugend an Hurereien. In der Tat war weder die katholische noch die protestantische Organisation als solche jemals Gottes Organisation, sondern sie haben sich des Namens Gottes und Christi bedient und sich so angemaßt, Gottes Organisation zu sein, und haben vorgegeben, sie wären Kinder Gottes und seine Vertreter auf der Erde. Sie haben offene Hurerei getrieben, indem sie sich mit der Politik dieser Welt verbunden und tatsächlich ihre Organisation zu politischen Organisationen gemacht haben, die lediglich religiöse Namen tragen, nämlich „christliche Welt“ oder „organisiertes Christentum“.

Der Name Dhola bedeutet „Zeltweib“ oder „ihre Zelt“. Der Name Dholiba bedeutet praktisch genommen dasselbe. Es heißt von ihnen: „Und sie wurden mein.“ Sowohl das „Heilige Römische Reich“ als auch das Anglo-Amerikanische Weltreich behaupten, durch Adoption Gottes Reich zu sein; beide bezeichnen sich als „christlich“ und bilden zusammen die „Christenheit“, wie man sie allgemein nennt. Jehova wendet den Namen Dhola auf Samaria an und Dholiba auf Jerusalem. Samaria schattete demnach das Römische Reich vor. Samaria bedeutet „Wachtposten“, und das

Römische Reich behauptet, die für die ganze Welt machende Nation zu sein. Jerusalem bedeutet „Gründung des Friedens“ oder „Erbe des Friedens“. Das Britische Reich, zusammen mit Amerika, hat sein Herrschaftsgebiet durch friedliche Mittel — wie sie es nennen — ausgedehnt. Sie sind die Urheber der modernen Friedensbewegungen und erheben den Anspruch, das Volkwerk des Weltfriedens und die Befestiger der Zivilisation zu sein. Somit paßt die Bedeutung der Namen sehr gut sowohl auf die Römische als auch auf die Anglo-Amerikanische Weltmacht.

Samaria suchte politischen Anschluß an die umliegenden heidnischen Nationen, in der Erwartung, dadurch stark zu werden. (Hosea 7 : 10, 11; 2. Könige 15 Verse 19, 20; 17 : 1—3) Statt sich auf den Herrn und seine Verheißungen zu verlassen, sah sich Samaria anderswo um. „Dhola hurte, als sie unter mir war. Und sie entbrannte gegen ihre Buhlen, gegen die Assyrer, die nahe waren.“ (23 : 5) GleichermäÙe bewarb sich auch das sogenannte „Heilige Römische Reich“ um politische Verbindungen, um Hilfe und Unterstützung. Es erwartete diese nicht von Gott, sondern von Satans Organisation, veranschaulicht durch Assyrien. Rom machte politische Herrscher und Militärmächte zum Mittelpunkt seiner Stärke, und diese werden dargestellt als „anmutige Jünglinge, Reiter, auf Rossen reitend“, „gekleidet in blauem Purpur, Statthalter und Befehlshaber, lauter schmucke Jünglinge, Reiter hoch zu Ross“. (23 : 6; Menge-Übers.) Dieselben Beziehungen, die Rom mit Ägypten (der Teufelsorganisation) unterhalten, und die „Hurereien“, die Rom mit ihm getrieben hatte, fuhr es fort auszuüben, als es das sogenannte „Heilige Römische Reich“ oder eine „christliche“ Weltmacht geworden war. Und sie richtete ihre Hurereien auf sie, die Auswahl der Söhne Assurs insgesamt; und mit allen, gegen welche sie entbrannte, mit allen deren Götzen verunreinigte sie sich. Und auch ihre Hurereien

von Ägypten her ließ sie nicht; denn sie hatten bei ihr gelegen in ihrer Jugend, und hatten ihren jungfräulichen Busen betastet und ihre Hurerei über sie ausgegossen.“ — 23 : 7, 8.

Jehova erwähnt diese Dinge als einen Grund für die Vollstreckung seines Endurteils an Ohola, dem römischen Flügel der sogenannten „organisierten Christenheit“: „Darum habe ich sie in die Hand ihrer Söhne gegeben, in die Hand der Söhne Assurs, gegen welche sie entbrannt war. Sie deckten ihre Blöße auf, nahmen ihre Söhne und Töchter weg, und sie selbst töteten sie mit dem Schwerte; und so wurde sie verächtlich unter den Weibern, und man übte Verichte an ihr.“ (23 : 9, 10) Das kann sich nicht auf das beziehen, was der stolze Napoleon im Jahre 1799 dem Papsttum antat. Napoleon war nur ein Teil der Organisation Satans, wohingegen die Assyrer sinnbildlich alle Teile der Satansorganisation, nach deren Beistand Rom ausgeschaut hatte, darstellen; und sie (Ohola) mußte annehmen, was immer die politischen Machthaber, Napoleon einbegriffen, ihr boten. Mit dem „organisierten Christentum“ wurde während des Weltkrieges in ärgerer Weise als je zuvor verfahren. Es wurde bloßgestellt, alle Welt sah, daß es treulos gegen Gott war, und Millionen seiner Söhne und Töchter wurden umgebracht. Ohne Zweifel wurden in diesem Kriege mehr Katholiken als Protestanten getötet, weil mehr Katholiken daran teilnahmen. Aber die schlimmste Trübsal der ganzen „organisierten Christenheit“ steht noch bevor, und zwar wird sie sehr bald über sie hereinbrechen.

Die protestantische „organisierte Religion“ hatte wahrgenommen, wie der Katholizismus sich mit den Mächten des Handels und der Politik der Welt verunreinigt hatte, und brachte aus diesem Grunde viel gegen den Katholizismus vor; dann aber ging der Protestantismus hin und tat Strach das gleiche, ja Schlimmeres: „Und ihre Schwester Oholiba sah es, und sie

trieb ihre Lasterheit ärger als sie, und ihre Hurereien weiter als die Hurereien ihrer Schwester. Sie entbrannte gegen die Söhne Assurs, Landpfleger und Statthalter, die nahe waren, prächtig gekleidet, Reiter, auf Rossen reitend, allesamt anmutige Jünglinge. Und ich sah, daß sie sich verunreinigt hatte: einerlei Weg hatten beide.“ (23 : 11-13) Beide sind denselben Weg gegangen; aber der Protestantismus besaß mehr Aufklärung als der Romanismus, und er ist deswegen sträflicher.

Die Geistlichkeit des organisierten Protestantismus im Anglo-Amerikanischen Weltreich hat seit dem Weltkriege größere Eier nach politischer Macht gezeugt als ihre Ältere Schwester, der Romanismus. Beide haben, wie der Prophet sagt, denselben Weg beschritten; doch ist die „organisierte Religion“ der siebenten Weltmacht bei weitem die Verderbtere von beiden. Beide haben sich an die Beamten und anerkannten Vertreter Satans um Hilfe gewandt, und beide haben mit ihnen in deren politischen und finanziellen Plänen gemeinsame Sache gemacht.

Gegen Ende des Weltkrieges kam in Rußland eine neue Regierung zur Macht, und diese Regierung hat das „organisierte Christentum“ fortgesetzt sehr entwürdigend behandelt. Seither haben der Papst in Rom, die Erzbischöfe von Canterbury, York und New York, sowie andere Geistliche der protestantischen Kirchen gegen die Handlungsweise Rußlands protestiert und sich an die Machthaber des Handels und der Politik um Beistand und Abhilfe gewandt. Die amerikanische Kommission für religiöse und Minderheitenrechte sandte einen Aufruf an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, der gegen Rußland und die dortige Verfolgung des sogenannten „organisierten Christentums“ gerichtet war und empfahl, daß die amerikanische Regierung die Anerkennung Rußlands solange verweigere, bis die „Religionsverfolgungen“ aufhören. Von den

Vereinigten Staaten ist Rußland auch in der Tat nicht anerkannt.

Jerusalem vermehrte seine Hurerei mit den Chaldäern, indem es sich der babylonischen Religion hingab. (Siehe Hesekiel, achtes Kapitel.) Als es die Bilder der Chaldäer erblickte, in prunkvollen, prächtigen Farben gemalt, da erlag es der Versuchung und begann sogleich mit den Babyloniern zu verhandeln, damit sie kämen und gemeinsame Sache mit ihm machten. (Hesekiel 23 Verse 14—18) Sowohl Samaria als auch Jerusalem fielen ab und verbanden sich mit den Heiden. „Und die Söhne Babels kamen zu ihr zum Liebeslager und verunreinigten sie durch ihre Hurerei. Und als sie sich an ihnen verunreinigt hatte, riß sich ihre Seele von ihnen los. — Da sprach ich von der durch Ehebruch Entkräfteten: Wird sie, ja sie, jezt noch ihre Hurereien treiben? Und man ging zu ihr ein, wie man zu einer Hure ein geht; so gingen sie ein zu Ohola und zu Oholiba, den lasterhaften Weibern.“ (23 : 17, 43, 44) Aus diesem Grunde verhängte Gott Strafe über beide.

Erfüllung in der Gegenwart

Diese Prophezeiung erfüllt sich gegenwärtig wie folgt: Die „organisierte Religion“ der siebenten Weltmacht, nämlich des britisch-amerikanischen Imperialismus, sah die farbenprächtigen Bilder, die der Präsident der Vereinigten Staaten und ein General der britischen Armee von einer durch einen Völkerbund gebildeten Weltmacht ausgemalt hatten, welche Macht die achte Weltmacht ist; und dies schmeichelte ihre Eitelkeit. Sie dachte, an der Errichtung einer solchen Sache beteiligt zu sein, würde sie mit ewigem Ruhm bedecken. So begann denn die „organisierte Religion“ unverzüglich mit den kommerziellen und den politischen Mächten zu kokettieren und Verhandlungen mit ihnen einzuleiten, und sie vereinigte sich ohne Zaudern mit dem teuflischen,

im Völkerbund zutage tretenden Plan. Mit offensiver und abscheulicher Heuchelei nannte man dieses Machwerk des Teufels (den Völkerbund) den „politischen Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden“. Seither hat besonders die protestantische Geistlichkeit zugunsten der Vorschläge gepredigt, die vom neuzeitlichen Babylon, von den politischen Mächten der Welt, gemacht worden sind. Diese Geistlichkeit hat den Weltgerichtshof unterstützt, ferner die Friedenspakte, die militärischen Abrüstungsbewegungen, die Flottenunterhandlungen, die Verbrechenskommissionen und alle andern Bewegungen dieser Art; dies alles ist von ihr durchweg gutgeheißen worden, und sie hat sich damit eins erklärt.

Die „organisierte Christenheit“ hat an die politischen Weltmächte Boten in Form von Delegationen von Geistlichen gesandt. Sie hat Resolutionen gefaßt und sie als Denkschriften den politischen Machthabern überreicht und hat diese stets in alle solche Angelegenheiten eingeschlossen. Während des ganzen Zeitabschnitts von 1919 bis zur jetzigen Stunde haben Gottes Zeugen auf der Erde fortgesetzt das „organisierte Christentum“ oder die „Christenheit“ auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß dies alles Ränke des Teufels sind, und sie haben die Nationen und das Volk gewarnt, daß der Völkerbund, die Friedenspakte und andere ähnliche weltliche Einrichtungen von Satan stammen. Die „organisierte Religion“ hat für alle diese Warnungen und Zeugnisse ein taubes Ohr gehabt, gerade wie Jeremias Botschaft von den Juden zurückgewiesen wurde. Gott hatte Jeremia gesandt, Jerusalem zu warnen, und Jeremia tat dies treu und wiederholt; aber seine Botschaft fand Verachtung und Abweisung. Gott hat seine Zeugen gesandt, die Christenheit zu warnen und ihr die Wahrheit zu bezeugen; aber die Christenheit, besonders der Protestantismus, hat diese Zeugen des Herrn angefeindet und verfolgt.

Die politischen und geschäftlichen Elemente rechnen damit, daß sie die Weislichkeit der organisierten Religion für ihre Zwecke gebrauchen können; sie unterhalten deswegen eine verbotene Verbindung mit ihr und kommen, wenigstens eine Zeitlang, „zu ihr zum Liebeslager“. Die offenkundigen Handlungen der Religionsführer der Christenheit zeigen, daß sie mit den andern Bestandteilen der Organisation des Teufels eng verbunden sind. Die Religiösen haben ihre Arme geöffnet und mit den Machthabern der Politik und des Handels unerlaubte Beziehungen unterhalten. Sie trennen sich vollständig von Gott und seinem Königreiche und bekennen so, daß ihre Stärke nicht von ihm, sondern von den Machwerken des Teufels kommt. „Darum, Ohosiaba, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich erwode wider dich deine Buhlen, von welchen deine Seele sich losgerissen hat, und lasse sie ringsumher über dich kommen: die Söhne Babels und alle Chaldäer, Belod und Schoa und Koa [and. überf.: Aufseher und Vornehme und Edle; Fußnote der Elberfelder Bibel], alle Söhne Assurs mit ihnen, anmutige Jünglinge, Wandpfleger und Statthalter insgesamt, Ritter und Räte, allesamt auf Rossen reitend.“ — 23 : 22, 23.

Diese Prophezeiung hat gleich andern eine doppelte Erfüllung. Die erste war die Belagerung Jerusalems und ihre Einnahme durch die Babylonier im Jahre 608 v. Chr. Die letzte oder gegenwärtige Erfüllung betrifft die Christenheit und bezieht sich besonders auf die siebente Weltmacht oder das Anglo-Amerikanische Reich, den protestantischen Flügel der Christenheit. Sie sagt einen Riß voraus zwischen der „organisierten Religion“ und den andern Weltkräften, mit denen sie ein verbotenes Verhältnis unterhalten hat. Die „organisierte Christenheit“ wird sich natürlich niemals bessern, denn sie ist über die Grenzen der Besserungsfähigkeit weit hinausgegangen. Der organisierte Protestantismus ist bis zu gänzlicher Glaubenslosigkeit gesunken,

und die meisten seiner Führer sind gegen Gott und gegen die Bibel. Die Beherrscher der Politik und des Handels beginnen bereits die Augen zu öffnen und die Tatsache wahrzunehmen, daß die Vertreter der heutigen kirchlichen Organisationen Herselet ausüben; und der Herr wird es in ihrem Sinn geben, daß sie „sie mit Feuer verbrennen“. (Siehe Offenbarung 17 : 16; „Licht“, Band II, Seite 107.)

Gott hat über die moderne Christenheit, weil sie den Herrn verlassen und Hurerei und Heuchelei getrieben hat, sein Urteil gefällt: „Solches wird dir geschehen, weil du den Nationen nachgehurt, weil du dich mit ihren Götzen verunreinigt hast. Auf dem Wege deiner Schwester hast du gewandelt, und so will ich ihren Becher in deine Hand geben. So spricht der Herr, Jehova: Du wirst den Becher deiner Schwester trinken, den tiefen und weiten: zum Gelächter und zum Spott wird er gereichen, weil er so viel saßt. Voll Trunkenheit und Kummer wirst du werden; der Becher deiner Schwester Samaria ist ein Becher des Entsetzens und der Betäubung. Und du wirst ihn trinken und ausschürfen, und wirst seine Scherben benagen und deine Brüste zerreißen; denn ich habe geredet, spricht der Herr, Jehova. Darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil du meiner vergessen und mich hinter deinen Rücken geworfen hast, so trage deine Schandtat und deine Hurereien.“ (23 : 30—35) Der hier erwähnte Becher stellt nicht einen Becher voller Lehren dar, sondern er ist der „Becher des Entsetzens und der Betäubung“, die Rundgebung des Zornes Gottes über die große heuchlerische Menge, die seinen heiligen Namen geschändet hat. Gottes Urteil über beide Teile der Christenheit oder des sogenannten „organisierten Christentums“ ist aufgezeichnet. Dieses Urteil ist endgültig und wird nun ausgeführt und restlos vollstreckt werden.

Jesekiel wurde von Jehova aufgefordert, das Urteil über Samaria und Jerusalem zu verkündigen. Ebenso

weist Jehova die Hefeklasse, seine treuen Zeugen auf der Erde an, sein Urteil über die Christenheit, besonders über deren heuchlerische, vom Katholizismus und Protestantismus vertretene und ausgeübte Religion zu verkündigen. „Jehova sprach zu mir: Menschensohn, willst du die Ohola und die Oholiba richten? so tue ihnen ihre Greuel kund.“ (23 : 36) Den treuen Zeugen Jehovas ist also die Verantwortung auferlegt, seine Gerichte zu verkündigen, und das ist nicht das Urteil eines Menschen noch eine Menschenbotschaft. Es ist Gottes Urteil und das Zeugnis, das Christus Jesus von Gott erhalten hat und nun den treuen Gliedern des Leibes Christi, den Zeugen Jehovas, die jetzt auf der Erde sind, aufgetragen worden ist. Er hat dieses Urteil in seinem Worte aufzeichnen lassen, und der Grund für dessen Vollstreckung wird in Hesekiel 23:37-44 erklärt.

Christus Jesus, der große Richter, vollstreckt diese Urteile, und seine treuen Nachfolger auf der Erde müssen sie bekanntmachen. Dieses Werk schreitet jetzt voran.

Weder die Weltlichen, das heißt die Prediger des „organisierten Christentums“, noch die „Priester“, das sind die, die einst Anwärter auf das Königreich waren, haben die Menschen über die von der Satansorganisation getrennt dastehende Organisation Gottes aufklärt. Sie haben keinen Versuch gemacht, die Menschen zu bewegen, sich auf die Seite Jehovas und seiner Organisation zu stellen. Sie haben das Volk heucheln gemacht, als riefen sie den Namen Gottes, des Herrn, an, und haben es gleichzeitig von der Speise des Teufels essen lassen. Sie haben dem Volke nicht den Unterschied zwischen rein und unrein klargemacht. Sie haben vorgegeben, im Hause Gottes, des Herrn, zu stehen und seine Vertreter zu sein, aber gleichzeitig haben sie den Sabbat Gottes, das heißt seine Ruhe, und die Ruhe seines Volkes in Christus entheiligt, und sie haben ferner

die Menschen dazu verleitet, Götzenbild zu treiben und ihr Vertrauen auf die weltlichen Mächte zu setzen. Anstatt den „Kindern“ der Kirchenorganisationen zu lehren, daß ihre Hoffnung, gesegnet zu werden, gänzlich im messianischen Königreiche Gottes ruhe, haben sie sich an die Mächtschäfte des Teufels um Hilfe gewandt, haben aber keine erhalten, sondern im Gegenteil nur Trostlosigkeit gefunden.

Jesus Christus ist der gerechte Richter, dem alles Gericht und die Urteilsvollstreckung übergeben ist. Er hat seinen ergebene Überrest unter den von Jehova verfluchten Mantel der Gerechtigkeit gebracht. (Jesaja 61 : 10) Denen, die Gottes Zeugen und Glieder der Knechtsklasse sind, ist also die Pflicht aufgetragen, das Urteil, das durch den großen und gerechten Richter vollzogen werden wird, zu verkündigen. „Gerechte Männer, die werden sie richten nach dem Rechte der Ehebrecherinnen und nach dem Rechte der Blutvergießerinnen; denn sie sind Ehebrecherinnen, und Blut ist an ihren Händen.“ (23 : 45) Das bedeutet nicht etwa, daß die treuen Zeugen Jehovas irgendwelche richterliche Entscheidungen fällen; sondern es bedeutet, daß die richterliche Entscheidung, die Gott selbst getroffen hat und durch Christus Jesus vollzogen lassen wird, jetzt durch die ergebene Zeugen Jehovas, die „gerechte Männer“ in seinen Augen sind, bekanntgemacht werden muß. Diese Zeugen werden angewiesen, das aufgeschriebene Urteil über die Missetäterinnen zu verkündigen, und dieses Urteil entspricht dem Urteil und der Strafe, die über die Israeliten kamen, wenn sie Ehebruch begangen hatten. (3. Mose 20 : 10) Das Urteil über solche Sünden war der Tod. Daher müssen die Zeugen Jehovas verkündigen, daß Gott die Christenheit durch die Hand Christi Jesus, seines obersten Bevollmächtigten, vernichten wird. Die Knechtsklasse selbst hat mit der Urteilsvollstreckung nichts zu tun. Ihr Werk beschränkt

sich darauf, den Menschen das Zeugnis über Gottes Vorhaben zu überbringen; und das müssen sie tun.

Jehovas „Gerichte“, das heißt seine Zeugen auf der Erde, sind nun ausgesandt, die Schuldigen mit den Jagelsteinen der Wahrheit zu werfen und zu erfüllen, was in Psalm 137: 9 geschrieben steht: „Glückselig, der deine Kindlein ergreift und sie hinschmettert an den Felsen“, das ist Gottes Königreich. Was die Urteilsvollstreckung selbst betrifft, sagt Gott der Herr: „So spricht der Herr, Jehova: Ich will eine Versammlung wider sie heraufführen, und sie zur Mißhandlung und zur Peine übergeben. Und die Versammlung wird sie steinigen und sie mit ihren Schwertern zerhauen; ihre Söhne und ihre Töchter wird sie töten und ihre Häuser mit Feuer verbrennen.“ — 23: 46, 47.

Die oben erwähnte „Versammlung“ besteht aus dem Herrn Jesus Christus und seinem Heer, das bei ihm ist. (Offenbarung 19: 14—16) Der Volkzug des Urteils wird das Land gänzlich reinigen. „Und so werde ich die Schandtat weg schaffen aus dem Lande, damit alle Weiber sich zurechtweisen lassen und nicht nach eurer Schandtat tun.“ (23: 48) Das kann sich nicht auf eine durch weltliche Mächte vollstreckte Strafe beziehen, weil nichts, was diese tun könnten, die Welt von ihrem Schmutz reinigen würde. Was aber Jehova durch seinen Sohn, Christus Jesus, tut, wird die Welt gänzlich säubern. Auf diese Weise wird allen in gründlicher Weise gezeigt werden, daß Jehova Gott ist. „Und sie werden eure Schandtat auf euch bringen, und die Sünden eurer Vätern werdet ihr tragen. Und ihr werdet wissen, daß ich der Herr, Jehova, bin.“ (23: 49) Alles was mit Satans Organisation zu tun hat, muß aufhören, damit zur Rechtfertigung des Namens Jehovas, und um alle darüber zu belehren, daß Jehova der Herr und der allmächtige Gott ist, Gerechtigkeit in der Welt errichtet werde.

Ab Schaum der Christenheit

(Hesekiel, Kapitel 24)

Im vierundzwanzigsten Kapitel der Prophezeiung Hesekiels fährt Jehova damit fort, sein Urteil über die Christenheit und die Leute, die sie unterstützen und in ihren Wegen wandeln, zu begründen. Die Fassung und die Ausdrucksform der Prophezeiung zeigen, daß sie von Jehova und nicht von einem Menschen kommt. Wenn diese Weissagung verkündigt wird, sollten alle anerkennen, daß es sich hier um die Verkündigung einer Prophezeiung Gottes und nicht um die Meinung oder Äußerung irgendeines Menschen handelt. Hesekiel war lediglich ein Schreiber oder ein Werkzeug, dessen sich Jehova bediente, die Prophezeiung aufzuzeichnen, und zwar ist dies zum besonderen Nutzen derer gegeben, die in der Gegenwart auf der Erde leben. In gleicher Weise sind auch die heutigen Verkündiger der Prophezeiung lediglich Werkzeuge in der Hand des Herrn, deren er sich bedient, sein Vorhaben in Verbindung mit der Rechtfertigung seines Namens bekanntzumachen. Die Erklärung der Weissagung soll in erster Linie zur Ermunterung seiner Zeugen dienen, und zweitens soll sie die jetzigen unterrichten, an denen sein Urteil vollstreckt werden soll.

Jehova hält pünktlich und genau die Zeit ein. Er hat seine Beschlüsse stets zur festgesetzten Zeit ausführen lassen, und es gibt bei seinem Tun keinen Verzug. Er kennt das Ende von Anfang an, und alles geschieht zu seiner bestimmten Zeit. Er hat die ihm wohlgefällige Zeit zur Rechtfertigung seines Wortes und Namens abgewartet, und wir können dessen gewiß sein, daß, sobald die von ihm festgesetzte Zeit erreicht ist, sein Werk genau so ausgeführt werden wird, wie er es angeordnet und bestimmt hat. Seine Genauigkeit bei der Festsetzung eines Zeitpunktes in folgender Prophezeiung ist bemerkenswert: „Und das Wort Jehovas geschah zu

mir im neunten Jahre, im zehnten Monat, am Zehnten des Monats, also: Menschensohn, schreibe dir den Namen des Tages auf, dieses selbigen Tages! An diesem Tage rückt der König von Babel gegen Jerusalem heran." (24 : 1, 2) Zur selben Zeit, da Jojakim, der König Israels, als Gefangener nach Babylon gebracht wurde, wurde auch Hesekiel gefangenengenommen. (Siehe Kapitel 1 : 1, 2.) Der König von Babylon begann an einem gewissen Tage mit seinem Belagerungswerk gegen Jerusalem. Und es geschah im neunten Jahre seiner [Zedekias] Regierung, im zehnten Monat, am Zehnten des Monats, da kam Nebukadnezar, der König von Babel, er und sein ganzes Heer, wider Jerusalem und belagerte es; und sie bauten eine Verschanzung wider dasselbe ringsumher." — 2. Könige 25 : 1; Jeremia 52 : 4.

Zu dieser besonderen Zeit befand sich Hesekiel im Osten, Hunderte von Kilometer von Jerusalem entfernt, in der Gefangenschaft im Lande Babylon. Es sei hier auf Hesekiel 21 : 26, 27 hingewiesen, wo es heißt: „Der König von Babel bleibt am Kreuzwege stehen, am Anfang der beiden Wege, um sich wahrzagen zu lassen.“ Er rief damals seine Gottheit, den Teufel, an, ihn zu leiten, ob er die Ammoniterstadt Rabbat oder Jerusalem angreifen sollte. Damals geschah es, daß Jehova dazwischentrat und die Angelegenheiten Nebukadnezars so leitete, daß er gegen Jerusalem heranziehen mußte. Jehova hieß den Propheten Hesekiel, den Namen jenes Tages aufzuschreiben, „dieses selbigen Tages“, und das mag sich auf jenen Tag beziehen, wo König Nebukadnezar, wie oben erwähnt, am Scheidewege stand, oder es mag auch den Tag betreffen, da die tatsächliche Belagerung Jerusalems begann. Es ist keine Möglichkeit gegeben, genau festzustellen, welcher von diesen beiden Tagen hier in Betracht kommt.

Es ist gewiß, daß Hesekiel zu jener Zeit nur von Jehova jene Nachricht aufzuschreiben erhalten haben

konnte. Das beweist, daß Hesekiel seine Aufzeichnungen unter göttlicher Eingebung schrieb. Das Radio war zu jener Zeit noch nicht im Gebrauch, auch gab es keine andern Mittel zu sofortiger Fernverbindung, ausgenommen durch eine Verbindung, die der Herr auf eine ihm wohlgefällige Weise herstellen konnte. Gewiß war es für Jehova ein leichtes, einen seiner Engel zu senden und Hesekiel durch ihn anzuleiten, was er schreiben sollte, was er auch genau am selben Tage aufzeichnete. Die zwei wichtigen Punkte hier sind, daß erstens Jehova den Propheten Hesekiel in seinem Tun leitete, und daß zweitens Gott das genaue Datum des Ereignisses bestimmte und eine genaue Aufzeichnung hierüber machen ließ. Gleichwie Gott sein Wort damals leitete, kann er es auch jetzt tun. Das muß wohl der Hesekiel-Klasse, nämlich den treuen Zeugen Gottes, zeigen, daß Gott will, daß sein Volk sich die Zeit merke und aufzeichne, wo er seinen Zorn über das gegenbildliche Jerusalem, das heißt gegen die Christenheit, kundzumachen beginnt. Der genaue Zeitpunkt dafür wird durch das Kommen Jesu Christi zum Tempel Gottes zum Bericht bezeichnet, und die heilige Schrift gibt dies deutlich als im Frühjahr 1918 geschehen an, das sind dreieinhalb Jahre nachdem Jehova seinen geliebten Sohn als König eingesetzt hatte.

Zur Zeit des Kommens Christi Jesu zum Tempel Gottes, und somit beim Beginn der Kundgebung des Zornes Gottes, war die Christenheit oder das „organisierte Christentum“ empfindlich, und gleichzeitig empörten sich auch andere, die sich selbst als Glieder des Hauses Gottes bezeichnet hatten. Jehova wies Hesekiel an, ein Gleichnis anzusprechen, das dieses rebellische Haus betrifft: „Mache ein Gleichnis zu dem widerspenstigen Hause und sprich zu ihnen: So spricht der Herr, Jehova: Setze den Topf auf, setze auf und gieße auch Wasser darein.“ (24 : 3—5) Dieses Gleichnis wurde gesprochen als weitere Veranschaulichung des Urteils

Gottes über das widerspenstige Volk und seines Vorhabens, sein Urtheil auch zu vollstrecken. Es ist ein Gleichnis voller eigenartiger Bilder und ist nützlich zum Studium, zur Ermahnung und Anweisung.

Der in den Versen drei bis fünf erwähnte „Topf“ oder „Kessel“, wie er in andern Übersetzungen genannt wird, ist ein Sinnbild der untreuen Organisation, und zwar sowohl der vorbildlichen als auch der gegenbildlichen. Der sechste Vers beschreibt die Organisation als eine „Stadt der Blutschuld“: „Darum spricht der Herr, Jehova, also: Wehe, Stadt der Blutschuld! Topf, an welchem kein Rost ist [Luther-Übers.: das Angebrannte drinnen klebt; engl. Übers.: Abschaum] und dessen Rost nicht von ihm abgeht! Stülck für Stülck hole sie heraus; nicht ist über sie das Loß gefallen [and. Übers.: ohne das Loß über sie zu werfen].“ Die Organisation ist von dem großen Richter schuldig befunden worden und wird der Ausnützung und Ausbeutung des Armen, Schwachen und Wehrlosen unter den Einwohnern für schuldig erklärt.

Da ein Topf gebraucht wird, Fleisch zu kochen und zu schmoren, ist er eine treffliche Veranschaulichung der blutigen Organisation, die den Armen und Wehrlosen, biblisch gesprochen, gekocht und geröstet hat. Die hier erwähnten Herrscher waren die Häupter in Israel und taten den Leuten in Israel das eben Gesagte an. Der Herr sagt von ihnen: „Hört doch, ihr Häupter Jakobs und ihr Fürsten des Hauses Israel: Ist es nicht an euch, das Recht zu kennen? die ihr das Gute hasset und das Böse liebet; die ihr ihnen die Haut abziehet und das Fleisch von ihren Gebeinen; und die ihr das Fleisch meines Volkes fresset, und ihre Haut von ihnen abstreift, und ihre Gebeine zerbrechet und zerstücket wie in einem Topfe und wie Fleisch inmitten des Kessels.“ (Micha 3: 1—3) Es scheint zu allen Zeiten ein feststehender Brauch unter der treulosen Geistlichkeit gewesen zu sein, gerade diese Dinge zu tun. Jesus erklärte

von ihnen: „Sie binden aber schwere und schwer zu tragende Lasten und legen sie auf die Schultern der Menschen, aber sie wollen sie nicht mit ihrem Finger bewegen.“ (Matthäus 23: 4) Die grausamen, von den Führern in Israel verübten Taten hatten ihren „Topf“ oder ihre Organisation sehr mit Abschaum, Angebranntem und Blut besudelt, was gegen sie zeugte. Diese Zeugen redeten wohl nicht, aber ihr Zeugnis war: dennoch stark und unwiderleglich, und ihm konnte nicht widersprochen werden. Israel konnte den Rost, das Angebrannte und das Blut an den Wänden des Topfes nicht entfernen; das heißt die gesetzlosen Herrscher in Jerusalem konnten die gegen sie stehenden Beweise nicht wegwischen oder beseitigen. Gott wollte es jedoch durch seine feurigen Gerichte tun, darum sagte er: „Das Angebrannte, wie sehr er [der Topf] brennet, will nicht abgehen, denn es ist zu sehr angebrannt; es muß im Feuer verschmelzen.“ — 24: 12; Luther.

Jesekiel führte das Gleichnis den Anweisungen Jehovas gemäß aus; und nachdem er den Topf zum Sieden gebracht und seinen ganzen Inhalt herausgenommen und geleert hatte, blieb nichts zurück als der Abschaum, der Ansaß oder Rost an seinen Wänden. Eine Fülle von Beweisen zeigt, daß die blutschuldbeladene Stadt Jerusalem ein Vorbild der blutigen Organisation der Christenheit ist; und all die geschehenen, wahrnehmbaren Dinge treten heute offen als Zeugen gegen die Christenheit auf. Einige wenige dieser Tatsachen seien nun hier betrachtet.

Bedrückungen

Die Nation, die das Haupt der siebenten Weltmacht und daher das Haupt der sogenannten Christenheit ist, ist allezeit eine anmaßende und bedrückende Regierung gewesen. Seine Fürsten und Herrscher sind hochmütig und hart gewesen, haben sich über das gewöhnliche Volk

erhaben gedünkt und es bedrückt. Wegen der grausamen Bedrückung, und weil sie die Freiheit liebten, flüchteten viele Bürger dieses Landes aus England und suchten eine Zuflucht in den Wildnissen des amerikanischen Festlandes. Im Laufe der Jahre nahmen diese amerikanischen Kolonien an Wohlstand und Macht zu, aber während dieser ganzen Zeit hatte eine Minderheit Herrschaft und Gewalt inne, und jene Fürsten oder Herrscher ernteten die Früchte der Arbeit des armen Mannes. Obwohl die Untertanen der amerikanischen Kolonien wegen der Bedrückung gekloht waren, führten die Herrscher fort, sie zu bedrücken; und die Mutterregierung in England fuhr ihrerseits ebenfalls mit ihren ungerechten und bedrückenden Maßnahmen fort und ließ diese durch ihre Vertreter in den amerikanischen Kolonien ausführen. Besteuerung ohne Gewährung einer Volksvertretung in der Regierung und andere schimpfliche Behandlungen führten schließlich zu der großen Revolution, die die Unabhängigkeit der amerikanischen Regierung zur Folge hatte.

Eine Zeitlang wurde Amerika „das Land der Freien und der Mutigen“ genannt; doch nicht mehr heutzutage. Im Jahre 1823 sind die Vereinigten Staaten nach Annahme der Monroe-Doktrin ein Bestandteil der imperialistischen siebenten Weltmacht geworden. Seither haben diese beiden führenden Nationen der Christenheit Eroberungskriege geführt, und zwar wurden dies Kriege im Interesse der Menschheit genannt. Das Britische Weltreich hat seine Herrschaft nach überallhin, wo die Sonne scheint, ausgedehnt, und die Armen in allen seinen Herrschaftsgebieten werden durch die wenigen, die die Macht haben, bedrückt. Die Vereinigten Staaten wiederum haben ihr Gebiet sowohl auf dem Festlande als auch auf den Inseln des Meeres durch Krieg und Blutvergießen erweitert; und beide Bestandteile der anglo-amerikanischen Machtgruppe haben in dieser



Religionskurerei

Sinſicht beſonders während der letzten hundert Jahre Fortſchritte gemacht.

Britannien hat unter dem Vorwande, die Chineſen zur ſogenannten „Chriſtlichen Religion“ bekehren zu wollen, ſeine „Chriſtlichen“ Miſſionare nach China geſandt; der wahre Zweck hierbei iſt aber, dieſe ſogenannten „Chriſtlichen Miſſionare“ als Deckmantel zu gebrauchen, worunter die politiſchen und geſchäftlichen Machtgruppen gewirkt haben, um den Opiumhandel über das Nieerland China auszubreiten. Dieſer Handel hat das gewöhnliche Volk des Landes ſchrecklich bedrückt und entartet.

Die Bedrückung des Volkes in Indien, die Niedermehlung der Vuren in Südaſrika und ähnliche Untaten der Eroberung und Bedrückung ſind ein Teil des Abſchams und des Blutes am gegenbildlichen „Topf“ oder an der großen Weltorganiſation. Ähnliche Eroberungen und Bedrückungen, die durch die Vereinigten Staaten zur Unterſtützung des britiſchen Flügels des anglo-ameriſaniſchen Systems geſchahen, bedeuten noch mehr Angebranntes und noch mehr Blut am „Topf“. Dies alles wurde von Regierungen verübt, die ſich Vertreter Gottes auf Erden nannten.

Darauf kam der Weltkrieg von 1914, an dem Amerika ohne gerechte Urſache oder Entſchuldigung teilnahm. Jener Kampf verurſachte den Tod von Hunderttauſenden von Männern, und dieſe haben ein Heer von Witwen und Waifen hinterlaſſen, die ihren Verluſt beweinen. In dieſem Kriege haben Britannien und Amerika ihre Armeen an die Front gedrängt, um dort zu bluten und zu ſterben. Dieſe beiden großen Nationen, in Wirklichkeit wie eine Nation handelnd, ſuchten darauf eine Verbindung der Nationen zuſtande zu bringen, um die ganze Welt zu beherrſchen und in Untertänigkeit zu halten; und während die ameriſaniſche Regierung ſcheinbar dem Völkerbund nicht beigetreten

ist, ist sie doch in Wirklichkeit durch verschiedene Haken undösen damit verbunden. Sie ist ein Mitglied des Weltgerichts und verschiedener Verträge, die dem Völkerbunde als Stützen dienen, und sie wirkt in Verbindung mit dem Haupte der siebenten Weltmacht.

In allen Ländern der Christenheit herrscht seit dem Weltkriege Bedrückung. Der Krieg hat eine neue Saat von Reichen aufschließen lassen, die ihren Gewinn durch Betrug, Bedrückung und durch uneheliche Verwahrung öffentlicher Angelegenheiten erworben haben. Hohe Regierungsbeamte haben offen Betrug verübt und haben sich bestechen lassen, wodurch das Volk ausgebeutet wird und vieles, das der Allgemeinheit gehört, für private Zwecke gebraucht wird. Es ist wohl wahr, daß etliche dafür gerichtlich verfolgt wurden; aber zweifellos sind die, die sich des größten Betruges schuldig gemacht haben, unbehelligt geblieben. Die Großbanken haben die kleineren verschlungen, die Kettengeschäfte haben den Kleinhändler vertrieben, und die mächtigen Korporationen haben aus ihren Angestellten und Arbeitern Leibeigene gemacht. Diese großen Trusts sind die Hauptursache für die Verderbtheit der Politik des Staates, und sie werden hierbei durch das Geschwäg von Geistlichen unterstützt, gefördert und weißgewaschen. Die Armen rattern sich ab und schaffen den Wohlstand der Nationen, und diejenigen, die oft mit Lug und Trug regieren, beuten sie aus und berauben sie des Nutzens ihrer ehelichen Arbeit. Die wenigen, die die Macht haben und die eigentlichen Herrschenden sind, werfen, bildlich gesprochen, das Los über den Armen und spielen (auf der Börse) mit den Früchten seiner Arbeit.

Die Steuerlasten haben sich seit dem Weltkriege im ganzen Lande vermehrt, und das hat viel zu tun mit der Entwertung des Eigentums. Es sind zum Beispiel in Amerika Korporationen oder Gesellschaften mit den Titeln „Steueragentur“ oder „Abschätzungsgesellschaft“ gebildet worden, deren Geschäft darin besteht, die

Eigentumswerte als Grundlage für die Steuerveranlagung festzustellen. Die politischen Machthaber, die das Volk in ihrer Gewalt haben, bedienen sich dieser fragwürdigen „Sachverständigen“, die wenig oder gar nichts vom Wert der Liegenschaften verstehen, deren Wert sie bestimmen sollen, und die sich noch viel weniger um die Lasten kümmern, die sie andern auferlegen. Diese angeblich „Einschätzung durch Sachverständige“ betreibenden Gesellschaften haben die Besitzsteuerveranlagungen dermaßen beeinflusst, daß Hunderte ihre kleinen Ersparnisse verloren haben. Verschiedene Liegenschaften sind hierbei sogar bis zu 1500 % höher eingeschätzt worden.

Folgendes diene zur Veranschaulichung: Ein mäßig bemittelter Mann besitzt ein eigenes Heim. Es ist mit weniger als der Hälfte seines Wertes hypothekarisch belastet; die Zinsen für diese Pfandverschreibung müssen bezahlt werden, und überdies auch die Steuern. Die für die allgemeine Steuer aufgestellten Schätzwerte sind durch die sogenannten „Sachverständigen-Einschätzer“ beträchtlich höher ausgefallen; und hierzu kommt noch als weitere Belastung der auferlegte Anteil für örtliche Verbesserungen (Straßen u. a. m.), die vertraglich zu übermäßigen Preisen und unter räuberischen Bedingungen ausgeführt werden. All diese Steuerlasten werden dem Liegenschaftsbesitzer auferlegt und werden schließlich so drückend, daß der kleine Eigentümer seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen und seine Hypothekenzinsen nicht mehr entrichten kann. Das Ergebnis ist, daß viele ihr Heim verloren haben, und daß sie und ihre Familien leiden. Es gibt heute Millionen solcher Fälle im Lande.

Die Bedrückung lastet immer schwerer auf dem Volke, und es sieht keinen Ausweg und keine Hilfe. Es wäre unmöglich, wollte man alle Schandtaten und Verbrechen aufzählen, deren sich die Christenheit schuldig gemacht hat. Die herrschenden Machtgruppen haben

auf mannigfache und vielfältige Weise den „unschuldigen Armen“ ausgebeutet, beraubt und getötet, und hierbei hat ein großer Teil der Geistlichkeit, eine der herrschenden Machtgruppen, heuchlerisch die Hände erhoben und gesagt: „Das ist Gottes Königreich auf Erden.“ Wann immer Kriege ausbrachen, hat die Geistlichkeit sie gutgeheißen und das Volk zur Teilnahme gebrängt und es umkommen lassen. Darum wird an den Säumen der Kleider der herrschenden Elemente das Blut der armen Unschuldigen gesunden. (Jeremia 2: 34) Der „Topf“ ist inwendig mit einer dicken Schicht von Abschaum der Ungerechtigkeit und des ruchlos vergossenen Menschenblutes bedeckt.

Der Herr ließ darum durch Hesekiel das Gleichnis vom Topfe geben, und dieses betrifft nun die Christenheit oder das „organisierte Christentum“. Hesekiel wurde geheißt, Stück um Stück aus dem Topf herauszunehmen und nur den Schaum, den Rost oder das Angebrannte und das Blut darin zu lassen. Auf diese Weise wird Gottes Vorhaben angedeutet, das Volk, besonders die Armen und Bedrückten, von der durch den Topf oder Kessel dargestellten Organisation der Christenheit gänzlich zu befreien. Jehova wird die Weibe der Täter der Geselofslosigkeit und der Bedrückung verwüsten und so das Volk von ihnen befreien. (Jer. 25: 34—36) Jehova wird den durch und durch Selbstsüchtigen nicht länger erlauben, mit dem Eigentum und Leben der Armen um Gewinn zu spielen. Darum gebietet Jehova jetzt der Hesekielklasse, das heißt seinen Zeugen, dem Volke kundzutun, daß seine Befreiung herannahet, und daß diese durch die Wirksamkeit seines Königreiches unter Christus bewirkt werden wird.

Die durch den Kochkessel dargestellte gottlose Organisation der Christenheit hat nicht nur das Volk ausgebeutet und beraubt, sondern hat auch den ewigen Bund in offenkundigster Weise verletzt, und das Blut und der Schaum ihrer Menschenschlächtereien ist in ihr

als stiller und doch berebter Zeuge gegen sie. „Denn ihr Blut ist in ihrer Mitte: sie hat es auf einen fahlen Felsen getan, sie hat es nicht auf die Erde gegossen, daß man es mit Staub bedecken könnte. Um Grimm heraufzuführen, um Rache zu üben, habe ich ihr Blut auf einen fahlen Felsen getan, damit es nicht bedeckt würde.“ (24: 7, 8) So zügellos, frech, rücksichtslos und grausam sind die Taten der Christenheit gewesen, daß sie einer sinnlos Betrunkenen zu vergleichen ist. Unverschämt und vermessen, hat sie sich noch ihrer blutigen Geschichte gerühmt; und diese zeugt nun gegen sie so offen, als hätte sie das Blut ihrer unschuldigen Opfer zur Schaustellung über einen Felsen ausgegossen. Gott wird es nun nicht zulassen, daß es bedeckt wird, sondern es wird liegenbleiben, bis seine festgesetzte Zeit gekommen sein wird, das System gänzlich auszurotten.

Die Christenheit hat viele, die Jehova Gott geliebt und ihm gedient haben, in grausamer Weise verfolgt und zu Tode gebracht. Gleichwie Abels Blut von der Erde aufschrie, schreit auch das Blut dieser Getreuen auf zu Gott gegen die, die jetzt als Satans Vertreter auf der Erde leben. „Als er das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, welche geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, o Herrscher, der du heilig und wahrhaftig bist, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?“ (Offenbarung 6: 9, 10) Gott wird ihr Blut rächen. Über Jerusalem kam alles gerechte Blut, das von Abel bis Zacharias vergossen worden war; und über das Gegenbild jener Stadt, die Christenheit, wird alles gerechte Blut kommen, das seither verschüttet worden ist. — Matthäus 23: 35—37.

Der Abschaum und das Blut im Topfe, das heißt in der Organisation der Christenheit, kann nur durch die Rundgebung des brennenden, feurigen Grimmes

Gottes des Herrn über sie entfernt werden: „Darum, so spricht der Herr, Jehova: Wehe, Stadt der Blutschuld! Auch ich werde den Holzstoß großmachen. Häufe das Holz, zünde das Feuer an, mache das Fleisch gar und lasse die Brähe austochen, und die Knochen sollen verbrennen! Und stelle ihn leer auf seine Kohlen, damit sein Erz heiß und glühend werde, und seine Unreinigkeit in ihm schmelze [andere Übers.: vernichtet werde], sein Koft [and. Übers.: Schmutz] vergehe.“ (24 Verse 9—11) Die „organisierte Religion“, die sich in betrügerischer Nachäfferel des Namens Christi bedient und sich „organisiertes Christentum“ genannt hat, wird vom Herrn vertilgt werden.

Es gibt jetzt keinen andern Weg mehr für die Christenheit, gereinigt zu werden, als durch das feurige Vernichtungswerk Jehovas. Der große Gott wollte die Christenheit durch das gegenbildliche Eluwerk reinigen lassen; aber sie weigerte sich, weshalb jenes Werk versagte, die Reinigung zu bewirken, genau wie Johannes der Täufer die Juden nicht reinigen konnte. (Maleachi 4 : 5, 6; Lukas 1 : 13—17) Darum spricht der Herr jetzt über die Christenheit: „In deiner Unreinigkeit ist Schandtat. Weil ich dich gereinigt habe und du nicht rein geworden bist, so wirst du von deiner Unreinigkeit nicht mehr rein werden, bis ich meinen Grimm an dir stille.“ (24 : 13) Die Christenheit und alle im Namen Gottes wirkende Täter der Gesetzlosigkeit werden von ihm als unrein verdammt. „Wer unrein ist, verunreinige sich noch.“ Der Herr wird „einem jeden vergelten, wie sein Werk sein wird“. — Oss. 22 : 11, 12.

Die geistlichen Räte des Bundesrates der Kirchen [Federal Council of Churches], die die organisierte protestantische Religion vertreten, gaben den Schmutz und das Blutvergießen in ihrem Topfe oder ihrer Organisation zu und haben alsdann mit heuchlerischen und

äußerlich frommen Methoden ihre Organisation zu reinigen versucht; aber es ist vergeblich. Diese Organisation veröffentlichte 1919 ein feierliches Dokument, worin folgende Worte erscheinen: „Der Völkerbund wurzelt im Evangelium . . . Die heroischen Toten werden umsonst gestorben sein, es sei denn, daß aus dem Siege ein neuer Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt“, hervorgehen.“ Indem diese Organisation diese Worte aus der Heiligen Schrift anführt, gibt sie zu, daß ihre Geschichte und ihr Tun in der Vergangenheit und Gegenwart ungerecht gewesen sind. Dann fügt das Schriftstück hinzu: „Die Kirche [womit der Bundesrat der Kirchen gemeint ist] kann einen Geist guten Willens geben, ohne den kein Völkerbund bestehen könnte.“ In andern Worten, die organisierte protestantische Religion gibt ihre Unreinigkeit zu, hat aber dabei noch die Unversorentheit, zu sagen, daß die Reinigung durch ihre Anstrengung bewirkt werden könnte. Das Ende dieses verworfenen Systems ist gekommen. Jehovas Urteil ist gefällt und festgelegt, und er wird es auch vollstrecken: „Ich, Jehova, habe geredet. Es kommt, und ich werde es tun; ich werde nicht nachlassen und werde kein Mitleid haben und es mich nicht gereuen lassen. Nach deinen Wegen und nach deinen Handlungen werden sie dich richten, spricht der Herr, Jehova.“ — 24 : 14.

Die Untreuen

Die Ehe ist ein Verwandtschaftsverhältnis durch Bundeschluß. Alle im Opferbunde Aufgenommenen sind in dieser Weise verwandt und sollten einander teuer sein. Gott entriß dem Propheten Hesekiel sein Weib durch plötzlichen Tod. „Menschensohn, siehe, ich nehme die Lust deiner Augen von dir weg durch einen Schlag; und du sollst nicht klagen und nicht weinen, und keine

Träne soll dir kommen. Seufze schweigend, Totenklage stelle nicht an; binde dir keinen Kopfbund um und ziehe deine Schuhe an deine Füße, und deinen Bart sollst du nicht verhüllen und Brot der Leute nicht essen. Und ich redete zu dem Volke am Morgen, und am Abend starb mein Weib. Und ich tat am Morgen wie mir geboten war." (24 : 16—18) Hesekiels Weib mag ihm oder Gott untreu gewesen sein und wurde deswegen gebraucht, die zu veranschaulichen, die einst im Opferebende waren, aber ihm und Gott untreu geworden sind. Diese Untreuen haben Gottes Namen gelästert, seinen Tempel geschmäht und seinen Geboten nicht gehorcht.

Hesekiels Weib veranschaulicht die Klasse, die der Herr, als er, um Gericht zu halten, zu seinem Tempel gekommen war, als untreu erfaßt. Diese Untreuen werden einem Weibe, dem „schwächeren Gefäß“, verglichen, weil sie nicht darin beharrten, „stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke“ zu sein. (1. Pet. 3 : 7; Epheser 6 : 10, 12) Sie weigern sich, den Geboten Gottes zu gehorchen und die Früchte des Königreiches zu tragen. Sie waren einst den Herzen der Treuen teuer, so wie auch Hesekiels Weib ihm teuer und die „Luft seiner Augen“ war. Gleichwie der Tod die eheliche Verwandtschaft aufhebt, so hört auch „durch einen Schlag“ die liebliche Verwandtschaft und Gemeinschaft zwischen den Treuen und Untreuen auf. Der Herr Jesus kam plötzlich zum Tempel, reinigte die „Söhne Levis“, entfernte die Übeltäter und schnitt sie entzwei. (Maleachi 3 : 2, 3; Matthäus 24 : 51) Gleichwie Hesekiels Weib am Abend starb, so trat auch der „Tod“ dieser Treulosen „am Abend“, in der dunklen Zeit des Jahres 1918, ein.

Die hier den Gesalbten gegebene Lehre ist offenbar die, daß die Treuen das Geschick der Treulosen nicht beweinen und beklagen sollen. Das Gericht des Herrn darf nicht angezweifelt, in Frage gestellt, abelgenommen oder beklagt werden. Seine Gerichte sind stets

recht. Es ist keine Zeit zum Trauern, denn die Freude des Herrn ist die Stärke der Treuen. Hesekiel gehorchte dem Gebote Gottes, und gleicherweise muß auch die Hesekielklasse, der „treue Knecht“, freudig gehorchen. Ähnliche Anweisungen erhielt auch Samuel in Verbindung mit Saul. (1. Samuel 16 : 1) Diese Schriftstellen zeigen, wie die Gesalbten Gottes sich richtigerweise zu verhalten haben.

Darauf wurde Hesekiel von den Leuten gefragt, was jener plötzliche Tod bedeutete. (Vers 19) Die gegenbildliche Bedeutung ist, daß „das Gericht anfangen muß beim Hause Gottes“, und daß es, nachdem es einmal dort begonnen hat, auch gewißlich das vorgebliche Haus Gottes oder das „organisierte Christentum“ und die Treulosen, die die Klasse des „bösen Knechtes“ oder den „Menschen der Sünde“ bilden, erreichen wird. Was in Verbindung mit Hesekiel geschah, ist nur eine kleine Veranschaulichung dessen, was zuerst den „Menschen der Sünde“ und auch die „organisierte Christenheit“ treffen wird. Wenn das Gericht beim Hause derer, die im Bunde sind, anfängt, was wird erst das Ende der organisierten Religiösen sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorcht haben! „Und wenn der Gerechte mit Not errettet wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen?“ (1. Petrus 4 : 17, 18) Das „organisierte Christentum“ hat gar keine Möglichkeit fortzuleben. Die böse Knechtsklasse ist als „Sohn des Verderbens“ bezeichnet, was auf sichere Vernichtung hinweist. Der Tod des Weibes Hesekiels stellt darum dar, was den „Menschen der Sünde“ und die „organisierte Christenheit“ erwartet.

Unter achtbaren Menschen bildet auch die Blutsverwandtschaft ein enges und herzliches Band. Die Verwandtschaft durch die Verbundenheit in dem Christus ist noch viel inniger, weil die durch dieses Band Verknüpften den Geist des Herrn besitzen. Die in den Bund mit Gott Ausgenommenen sind erleuchteter als

die, die lediglich durch Blutsverwandtschaft miteinander verbunden sind. Wenn die Bande zwischen den Treuen und Untreuen zerschnitten werden, so murren oder klagen die Gottliebenden nicht darüber. Jehova ist es, der die erwählt, die in seinem Königreich sein sollen; und wenn er durch seinen gerechten Richter das Urteil fällen lieh, daß jemand untreu und ungeeignet für das Königreich ist, so sollten alle, die den Geist des Herrn haben, diesem Urteil beipflichten. Es ist somit verkehrt und dem Gebote Gottes entgegengesetzt, die Tatsache, daß manche, die in der Wahrheit gewesen waren, abgefallen sind, zu beweinen oder zu beklagen.

Wenn die, die Gott lieben, auf die Erfahrungen seit 1918 zurückblicken, sehen sie, daß viele weggegangen sind. Einige dieser Falschen sind diesem oder jenem treuen Geliebten sehr teuer gewesen. Dennoch soll keiner um die Abgefallenen trauern. Das größte Vorrecht, das einem Geschöpf zuteil werden kann, besteht darin, Jehova Gott zu kennen und ihm zu dienen. Wenn dieses Vorrecht von manchen nicht wertgeschätzt wird, so könnte niemand, der den Geist Christi hat, die Unbankbaren, die sich von ihrem Bunde zurückgezogen haben, noch weiter lieben. Man löse sie aus dem Gedächtnis aus und vergesse sie für immer, als wären sie nie gewesen. Alle, die Gott wahrhaftig lieben, möchten nun fest zusammensetzen und ihm dienen. Es ist die Liebe gleich der Liebe Christi, die die Treuen verbindet und zusammenhält. Nichts sonst könnte sie zusammenhalten, und eine solche Liebe ist ohne Treue Gott gegenüber nicht möglich. — 2. Korinther 5 : 14.

Vernichtung des organisierten Christentums

Das „organisierte Christentum“ gibt sich für den Tempel Gottes aus, aber diese Behauptung ist falsch. Viele betrachten das „organisierte Christentum“ mit abergläubischer Scheu und Ehrfurcht; aber es ist dem

Urteile Gottes gemäß dem Untergang geweiht. Daß das „organisierte Christentum“ bei vielen in hohem Ansehen steht, geht aus der Tatsache hervor, daß sie jede Kritik an dieser Organisation übelnehmen. Gott aber spricht über diese Organisation: „Sprich zum Hause Israel: So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich werde mein Heiligtum entweihen, den Stolz eurer Macht, die Lust eurer Augen und das Verlangen eurer Seele; und eure Söhne und eure Töchter, die ihr zurückgelassen habt, werden durchs Schwert fallen.“ (24 Vers 21) Die Eiferer für das „organisierte Christentum“ möchten alles aufbieten, es zu beschützen und zu erhalten. Wenn Gott erklärt: „Ich werde mein Heiligtum entweihen“, so bedeutet dies offenbar, daß diese Organisation behauptet, sein Heiligtum zu sein, weil sie sich des Namens Christi bedient. Der Tempel in Jerusalem war der Stolz, die „Lust“ und das „Verlangen“ der Eiferer unter den Israeliten; und dennoch schändeten und verunreinigten sie ihn durch ihren Götzendienst, und deshalb zerstörte Gott ihn. So behauptet auch das „organisierte Christentum“, der Tempel Gottes zu sein, und dieser Tempel ist ihre Lust, ihr Stolz und ihr Verlangen; aber sie hat ihn durch die satanischen Zeremonien und götzdienstlichen Bräuche, die sie darin eingeführt hat, besudelt; und Gott wird ihn zur Rechtsfertigung seines Namens zerstören.

Aus dem „organisierten Christentum“ sind „Söhne“ und „Töchter“ hervorgegangen, das sind Organisationen wie Ligen, Logen, Vereine und Gesellschaften, die sich unrechtmäßig des Namens Gottes und Christi bedient haben, und sie alle werden zusammen mit dem „organisierten Christentum“ untergehen.

Diese Schriftstelle mag auch bedeuten, daß viele ihre Kinder in der großen Trübsal untkommen sehen werden, und sie werden deswegen in größten Schmerzen sein. Die Rundgebung des Jornes Gottes wird

die Welt in eine Trübsal stürzen, dergleichen nie zuvor gewesen ist. Der Schmerz wird so groß sein, daß er keinen Ausdruck mehr wird finden können. Die Leute der Christenheit werden so sehr bestürzt und ihr Schmerz wird so maßlos sein, daß er sie betäuben und stumm machen wird. Die Erde wird mit den Toten übersät sein, und „sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden“. — Jeremia 25 : 33.

Als Hesekiel's Weib gestorben war, da meinte er nicht. Dies und seine Worte zeigten den Juden, daß die Überlebenden unter ihnen nicht wehklagen würden: „Dann werdet ihr tun, wie ich getan habe; den Bart werdet ihr nicht verhallen und Brot der Leute nicht essen, und eure Kopfbünde werden auf euren Häuptern sein, und eure Schuhe an euren Füßen; ihr werdet nicht klagen und nicht weinen, sondern werdet hinschwinden in euren Missetaten, und seufzen einer gegen den andern. Und so wird euch Hesekiel zu einem Wahrzeichen sein; nach allem was er getan hat, werdet ihr tun. Wenn es kommt, dann werdet ihr wissen, daß ich der Herr, Jehova, bin.“ (24 : 22—24) Wenn nur wenige Millionen Menschen in einer Stunde getötet würden, würde das die Überlebenden derart betäuben, daß sie keine Worte für ihre Bestürzung und ihren Schmerz finden könnten. Sie würden wissen, daß dies die Vollstreckung des Gottesurteils über das „organisierte Christentum“ ist, das Jahrhunderte hindurch seinen Namen geschändet hat, und dann würden sie auch wissen, daß fortan sein Wort und sein Name ihren gebührenden Platz im Sinn der Schöpfung einnehmen werden.

Jeremia vergleicht die Organisation der Christenheit und ihre Hauptmacher einem „kostbaren Gefäß“. Eine herrliche Vase ist eine „Augenweide“ oder eine „Lust der Augen“; und wenn ein solches Gefäß plötzlich fällt und auf dem Boden zerfällt, schlägt dies den Besitzer vor lauter Bestürzung mit Stummheit. Diese

Schilderung zeigt, daß die Hirten oder Führer sehen werden, wie ihre Einrichtungen, auf die sie so überaus stolz waren, plötzlich zu Staub zermalmt werden, und sie werden keine Möglichkeit zu entfliehen sehen. „Und ich zerstreue euch, daß ihr hinsallen werdet wie ein kostbares Gefäß. Und die Zuflucht ist den Hirten verloren, und das Entrinnen den Herrlichen der Herde.“ (Jer. 25 : 34, 35) Darauf wird sie rasch die Vertilgung erleiden. Die Überlebenden aber werden gleich erkennen, daß dieses Unheil die Umgebung der Rache Gottes an der Christenheit ist. Weil die Überlebenden wissen werden, daß Jehova es getan hat, werden sie angewiesen, daß sie über die Gefallenen „nicht klagen und nicht weinen“ sollen; sie werden „aber im Bewußtsein [ihrer] Sünden vergehen und einer gegen den andern [oder: miteinander] seufzen“. (Vers 23; Menge-Übers.) Jehova wird die Menschen wissen machen, daß er Gott der Allmächtige ist. Um seinen Namen zu rechtfertigen, wird er die lästerliche und heuchlerische Einrichtung, die Satan auf der Erde geschaffen hat, vernichten.

Gottes Überrest überlebt es

Hesekiel war zur Zeit der Zerstörung Jerusalems in seinem Wohnort vor Harm bewahrt. Die Hesekielklasse, der „treue Knecht“ oder der Überrest, befindet sich jetzt „im Verborgenen des Höchsten“ und bleibt im Schatten seiner Fittiche. Gott hält seine schützende Hand über seinen „Knecht“, während dieser seine Botenschaft überbringt. (Psalm 91 : 1—9; Jesaja 51 : 16) Der Umstand, daß Hesekiel die Zerstörung Jerusalems überlebte, deutet an, daß wenigstens etliche des Überrestes nach dem Untergang der Christenheit auf der Erde sein werden.

„Und du, Menschensohn, siehe, an dem Tage da ich von ihnen wegnehmen werde ihre Stärke, die Freude ihrer Pracht, die Lust ihrer Augen und die Sehnsucht

ihrer Seelen, ihre Söhne und ihre Töchter: an jenem Tage wird ein Entrommener zu dir kommen, um es deine Ohren vernehmen zu lassen." (24 : 25, 26; 33 Vers 21) Hesekiel verkündigte dem Gebote gemäß das prophetische Wort, und Jehova wollte jenes Wort durch Augenzeugen, die den Untergang Jerusalems überleben würden, bestätigen und so bezeugen lassen, daß Hesekiel die Wahrheit geredet hatte. So wird angedeutet, was nach dem Fall der Christenheit geschehen soll, auf welche Weise Gott „das Wort seines Knechtes bestätigt und den Bescheid seiner Boten vollführt". (Jesaja 44 : 26) So wird Gott den Überlebenden beweisen, daß eine Klasse von Menschen im Lande gewesen ist, die ihm treu war und treu ist und sein Wort in Wahrheit verkündigt hat. — Hesekiel 33 : 33.

Diese Schriftstellen stützen die Schlussfolgerung, daß der „Knecht“, das sind die durch Hesekiel vorgeschatteten treu ergebenden Zeugen, noch eine Zeitlang nach der Vernichtung der Christenheit auf der Erde sein wird, und daß die Überlebenden, die Augenzeugen dieser Vernichtung, den Überrest ausfindig machen und bekennen werden, daß Gott ihn zur Verkündigung der Wahrheit gebrauchte.

Jehovas Getreue auf der Erde wurden in ihren Erwartungen für die Jahre 1914, 1918 und 1926 in etwa enttäuscht, und ihre Enttäuschung hielt eine Zeitlang an. Später lernten die Treuen, daß, obwohl jene Daten in der Heiligen Schrift in bestimmter Weise festgelegt sind, sie dennoch keine Daten mehr für die Zukunft festsetzen und nicht vorauslagen sollten, was sich an einem gewissen Zeitpunkt ereignen werde, sondern daß sie sich, was die einzutretenden Ereignisse betrifft, auf Gottes Wort verlassen sollen, was sie auch tun. Jehova hat sein Wort gesprochen und wird es auch ausführen; und die Heilige Schrift zeigt anscheinend deutlich, daß Jehova seinen treuen Zeugen das Vorrecht

gewähren wird, seine „Großtaten“ zu sehen, wodurch er beweisen wird, daß sie sein Wort der Wahrheit seinem Willen gemäß geredet haben; und das wird er tun, bevor seine Zeugen zu herrlichen Organismen, gleich Christus Jesus, verwandelt sein werden. Das ist kein Voraussagen von Zeitpunkten, sondern lediglich ein Hinweis auf Ereignisse, die eintreten müssen, weil sie deutlich im Worte Gottes beschrieben werden.

Die Zeugen Jehovas stehen gegenwärtig unter den Menschen nicht in gutem Ruf. Es gibt viele Leute, die die Wahrheit glauben, aber die Zeugen Jehovas meiden, weil sie fürchten, sie könnten ihr Ansehen oder was sie sonst besitzen verlieren. Sie werden in ihrem Verhalten natürlich von Eigenliebe geleitet; aber so gewiß wie Jehovas Zeugen die Wahrheit reden, so gewiß wird Gott auch die Menschen erkennen machen, daß diese Zeugen die Wahrheit verkündigt haben. Das wird nicht geschehen, damit die Zeugen unter den Leuten erhöht werden möchten, sondern damit die Menschen wissen sollen, daß Gott Zeugen unter ihnen hatte.

Groß ist das Vorrecht, jetzt ein Zeuge für Jehova sein zu dürfen. Nur wer vollen Glauben, rüchhaltiges Vertrauen und vollkommene Liebe Gott dem Herrn und seinem Königreiche gegenüber besitzt, wird jetzt die Wahrheit mit Freimütigkeit verkündigen. Der Tag des Gerichts ist jetzt, und wer Gott wirklich liebt, redet nun mit Furchtlosigkeit. (1. Johannes 4 : 17, 18) Andere aber, die wohl die Wahrheit, aber nicht die Liebe der Wahrheit angenommen haben, werden zu den Herrschern der Christenheit gehen und ihnen ihre Untertänigkeit zum Ausdruck bringen, indem sie erklären, diese seien die „öbrigkeitlichen Gewalten“, und indem sie diese als solche anerkennen, wodurch sie hoffen, ihre Haut zu schützen und gleichzeitig größere Verfolgung über Gottes Überrest zu bringen. Dieses satanische Werk und auch Gottes Urteil über diese Gesetzklosen ist bereits

aufgezeichnet. (2. Thessalonicher 2:9-12) In der Gegenwart werden Jehovas Zeugen, die ihn lieben und die Wahrheit verbreiten, viel geschmäht; aber wenn Jehovas Name gerechtfertigt sein wird, dann werden die übriggebliebenen Menschen wissen, daß Jehova Männer und Frauen in den Ländern hatte, die seine Wahrheit furchtlos und freudig verkündigten. Die Überlebenden werden sich an sie um Beistand und Ermunterung wenden, nachdem die feurigen Gerichte des gerechten Grimmes Gottes vorübergegangen sein werden.

Warum hat Gott diese Dinge in der Bibel niedergelagt, und warum zeigt er sie seinen Ergebenen, noch ehe sie eintreten? Jehova erklärt seinen Zeugen, das ist seinem „Knechte“: „Das Frühere, siehe, es ist eingetroffen, und Neues verkündige ich; ehe es hervorsproßt, lasse ich es euch hören.“ (Jesaja 42:9) Der Apostel erklärt, warum Jehova dies tut: „Auf daß wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben . . . , auf daß ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht.“ — Römer 15:4, 8.

Das Ende der Welt ist gekommen. Der Tempel im Himmel ist geöffnet, und wer so wunderbar begnadigt worden ist, in den Tempel gebracht worden zu sein, empfängt nun eine Vision oder einen Einblick in die bereits eingetroffenen Prophezeiungen. Ferner läßt Jehova in seiner Gnade die in den Tempel Gebrachten andere Dinge sehen, die bald geschehen sollen; und so hat er jetzt seinem Volke auch die Bedeutung der Offenbarung und der Prophezeiung Hesekiels erschlossen. Nur die im Tempel sind, können eine lebhaftere Wertschätzung dieser beglückenden Dinge haben. Darum spricht Jehova zu ihnen: „Singet Jehova ein neues Lied, seinen Ruhm vom Ende der Erde“; und sie tun dies auch. (Jesaja 42:10) Im Gehorjam gegen Jehovas Gebot

ziehen seine Zeugen durch das ganze Land, verkündigen furchtlos und freudig seine Wahrheit und besingen sein Lob zur Verherrlichung seines Namens.

Bewahrheitung gewiß

Von der Zeit an, da Heseiel das Gesicht erhalten und gegen Jerusalem zu weisagen begonnen hatte, bis zum Sturz der Stadt waren es annähernd sechs Jahre. Während der Zeit der Belagerung lag kein Grund vor, weshalb Heseiel über die Stadt hätte prophezeien sollen. Es war das eine Zeit der Vollstreckung des Urteils Gottes, das durch den Mund seines Propheten verkündigt worden war. Die Weissagung zeigt, daß Heseiel eine Zeitlang verstummt war: „An jenem Tage wird dein Mund aufgetan werden gegen den Entronnenen, und du wirst reden und nicht mehr verstummen. Und so sollst du ihnen zu einem Wahrzeichen sein; und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.“ (24:27) Diese Schriftstelle besagt nicht, daß Heseiel von der Einsetzung der Belagerung an bis zur Ankunft des ersten Überlebenden, der ihm die Nachricht vom Fall der Stadt brachte, gänzlich stumm gewesen wäre. Der Text bedeutet in Wirklichkeit, daß Heseiel während jenes Zeitabschnitts Jerusalem gegenüber verstummt war, das heißt nicht weiter unter Inspiration gegen die Stadt redete. Gott hatte ihn vor der Belagerung alles, was nützig war, über Jerusalem reden lassen. Während der Bestürmung der Stadt aber hatte er, was das Prophezeien über Jerusalem anbetraf, stillschweigend zu warten, und zwar bis seine Weissagung durch Augenzeugen als Wahrheit bestätigt worden war. Als die Stadt gefallen war, und Augenzeugen, die den Fall gesehen hatten und entronnen waren, es berichteten, war dies eine Bestätigung, daß Heseiels Prophezeiung von Jehova ausgegangen und somit wahr und richtig war.

Ferner zeigen die Tatsachen, daß die Kapitel fünf- und zwanzig bis einunddreißig der Prophezeiung Hesekiels gegen die heidnischen Nationen während der Belagerung geredet wurden, was also beweist, daß er während jenes Zeitabschnitts nicht tatsächlich sprachlos war, sondern nicht mehr über Jerusalem redete.

Während des Zeitabschnittes der Bereitung des Weges vor Jehova her bis zum Kommen des Herrn Jesus zum Tempel Gottes, predigte oder redete das treue Gottesvolk gegen die falschen Religionsorganisationen der Welt. Vor 1918 hatte Gottes Volk keine Vision oder kein Verständnis über Satans Organisation. Sie sahen nicht, daß die sichtbaren Herrschermächte, nämlich die miteinander verbundenen kommerziellen, politischen und religiösen Elemente, die Satansorganisation bilden, die gegen Gott und sein Königtum streitet. Seit 1918 hat niemand sonst diese Tatsache gesehen und verstanden, als nur die, die im Tempel sind und somit die Knechtsklasse bilden. Das erklärt, warum viele, die in der Wahrheit zu sein behaupten, es ablehnen, gegen Satans Organisation zu zeugen. Als diese große Wahrheit von den gläubigen Zeugen des Herrn wahrgenommen worden war, begannen sie einen Feldzug des Predigens gegen Satans gesamte Organisation und haben ihn bis heute fortgesetzt. Diese Prophezeiung mag auch bedeuten, daß nach erfolgter Verflüchtigung des Zeugnisses gegen das „organisierte Christentum“ den andern Nationen der Welt ein durchgreifenderes und vollständigeres Zeugnis gegeben werden muß.

Was Jehova den Propheten Hesekiel in der Gegenwart der Juden tun ließ, geschah ihnen zum Wahrzeichen oder Zeugnis über die kommenden Dinge: „So sollst du ihnen zu einem Wahrzeichen sein.“ Ob sie nun dem Zeugnis zu der Zeit, da es gegeben wurde, Glauben schenkten oder nicht — nach der Bewahrheitung des

Zeugnisses durch die Erfüllung der Prophezeiungen an den Juden mußten die Überlebenden wissen, daß Gott der Herr es getan hatte. „Und sie werden wissen, daß ich Jehova bin.“ Die durch Hesekiel vorgezeichneten Gläubigen sind besonders seit dem Kommen des Herrn Jesus zum Tempel Jehovas durch mannigfaltige Erfahrungen gegangen. Sie hatten mit vielen Dingen zu tun, die sie nicht gleich verstanden, ihnen aber später vom Herrn enthüllt worden sind. Was die treuen Zeugen Jehovas im Gehorsam gegen die Gebote des Herrn getan haben, ist von vielen in der Christenheit beobachtet worden. Die Klasse der Zeugen versteht nun die Bedeutung der Ereignisse, durch die sie gegangen ist, und zur bestimmten Zeit wird Jehova andere Geschehnisse eintreten lassen, die die Wahrheit des Zeugnisses dieser treuen Zeugen vollumfänglich bestätigen werden. Dann werden die Überlebenden aus der „großen Drangsal“ des Zeugnisses gedenken und wissen, daß Gott zu keiner Zeit ohne Zeugen auf der Erde gewesen ist. „An jenem Tage“ oder in jenem Zeitabschnitt nach der großen Trübsal werden die Überlebenden die Zeugen des Herrn aufsuchen, sich bei ihnen Erkundigung holen und mehr über Gottes Vorhaben mit den Entnommenen lernen.

Jehovas Vorsatz

Jehovas Name ist über alle Unschuldigungen erhaben. Aller Schimpf, der über seinen Namen gebracht worden ist, ist grundlos und unentschuldigbar gewesen. Jehova ist der Lebensquell der ganzen Schöpfung, und er gibt seine Gabe des ewigen Lebens denen, die das Rechte tun. Unter dieser Bedingung wurde auch Adam Leben gewährt. Jehovas Namen zeigt seine Vorsätze für seine Geschöpfe an und bürgt für sein Vorhaben. Seine Beschlüsse sind immer recht und gerecht gewesen und werden es ewig sein. Es war sein ausdrücklicher

Wille, Menschen auf die Erde zu bringen, die ihm treu bleiben und folglich das Rechte tun würden. Satan, der Rebell, forderte Gott heraus und bestritt, daß Gott Menschen auf die Erde bringen könnte, die unter Druck Jehova treu ergeben bleiben würden. Jene Herausforderung hat die lebenswichtige Streitfrage geschaffen, die endgültig entschieden werden muß. Es hat Jehova wohlgefallen, einen Weg einzuschlagen, auf dem zu seiner Zeit sein Name gerechtfertigt und bewiesen werden würde, daß Jehova wahrhaftig, gerade und gerecht ist, und das wird ihn in den Augen der ganzen Schöpfung von jedem Vorwurf reinigen und vollständig rechtfertigen.

Jehova hat darum sein Wort gegeben, daß sein „Weib“, „Zion“ genannt, das heißt seine Organisation, einen Samen hervorbringen werde, der seinen Namen und sein Wort von jedem Vorwurf reinigen und von ihm als Werkzeug gebraucht werden würde, allen gehorsamen Geschöpfen seine Segnungen auszuteilen. Es hat Jehova wohlgefallen, über sein Wort und seinen Namen Zeugnis geben und sein Vorhaben bekanntmachen zu lassen. Zu diesem Zwecke sandte er seinen geliebten Sohn Jesus auf die Erde, sein Zeuge zu sein, für die Wahrheit zu zeugen und für den Loskauf des verurteilten Menschen Vorsehung zu treffen. Jesus erfüllte die ihm auferlegte Pflicht reiflos.

Jehova hat sein Wort gegeben, daß er aus den Menschen „ein Volk für seinen Namen“ herausnehmen werde, daß dieses Volk ihm auch in der Prüfung treu ergeben bleiben, sein treuer und wahrhaftiger Zeuge sein und sein Lob verkündigen würde. Das hat er vollführt und damit sein Wort und seinen Namen bewahrt. Jehova hat sein Wort gegeben, daß er ein Königreich bilden und errichten würde, das die Welt in Gerechtigkeit regieren und den Menschen Gelegenheit bie-

ten werde, die Segnungen des Lebens zu erlangen. Sein Königreich ist nun gekommen.

Satan, der Aufrührer und Gotteslästerer, hat seine eigene Organisation errichtet, und diese wird durch sein „Weib“, Babylon, veranschaulicht. Sein Weib oder seine geheime Organisation hat einen Samen hervorgebracht, der seit Jahrhunderten die Welt in Ungerechtigkeit regiert und die Menschheit bedrückt hat und fortführt, Jehovas Namen zu schmähen. Satan hat ein Volk für seinen Namen hervorgebracht, darunter die heuchlerischen Religiösen, die im Namen Gottes und Christi die Religion des Teufels ausüben und so Schmach auf den Höchsten bringen. Die Christenheit und ihr Verbündeter, der untreue „Anrecht“ oder der „Mensch der Sünde“, stehen oben in der langen Liste der Schänder des Namens und Wortes Jehovas.

Die große Krisis ist gekommen, und die Streitfrage soll nun entschieden werden, nämlich ob der Name und das Wort Jehovas für ewig feststehen und sein Königreich der Gerechtigkeit herrschen soll. Wenn ja, dann muß die gottlose Organisation und der geheime Samen Satans vollständig ausgerottet werden, und das kann nur durch ihre gänzliche Vertilgung geschehen. Es bleibt keine andere Wahl. Jehova hat sein Urteil über Satan und dessen verdoornete Organisation und seine nutzlosen Vertreter aufgegeben, und dieses Urteil lautet auf Vernichtung.

Es gefällt nun Jehova, den Menschen von seinem Vorhaben, in Wäldern den „Menschen der Sünde“, das Christentum und Satans ganze Organisation zu vertilgen, Zeugnis und Warnung geben zu lassen. Er ist keineswegs zu einer solchen Bekanntmachung verpflichtet, aber er bietet dadurch Menschen die Gelegenheit, sich vor der gänzlichen Vollstreckung des Vernichtungsurteils auf die Seite Jehovas und seines Königreiches

zu stellen. Dieses Zeugnis wird dem Gebote Jehovas entsprechend durch seine Zeugen gegeben. Nachdem das Zeugnisablegen und Warnen beendet sein wird, wird Christus Jesus, der oberste ausführende Beamte Jehovas, das Gottesurteil restlos vollstrecken, und das wird das Wort und den Namen des Höchsten bewahren, verherrschen, von jedem Vorwurf reinigen und vollständig rechtfertigen.

(Fortsetzung in Band II.)

„DAS LICHT DER SONNE WIRD SIEBENFALTIG SEIN“

Mit diesem bildlichen Ausdruck erklärt die Bibel, wie deutlich und leicht verständlich das Buch der Offenbarung und andere Prophezeiungen über die Aufrichtung des Königreiches Gottes auf Erden sein werden, sobald die Zeit ihrer Erfüllung da sein wird.

Diese Zeit ist jetzt gekommen!

Jede dunkle, geheimnisvolle Aussage in den zweiundzwanzig Kapiteln der Offenbarung ist in Richter Rutherfords letztem Werk „LICHT“ so klar, so herrlich einfach gemacht, dass der Beweis nicht bestritten werden kann, dass wir gegenwärtig in der grossartigsten Zeit seit den Tagen des Gartens Eden leben.

Man bedenke nur!

Die vier Reiter; die Heuschrecken mit Skorpionschwänzen; der Rauch des Abgrundes; die sieben Posaunen; die sieben Plagen; die sieben Donner; die drei Wehe; die zwei grossen Wunder im Himmel; der rote Drache mit den sieben Köpfen und zehn Hörnern; das Meertier, gleich einem Pardel, Bären und Löwen; das Geheimnis, Babylon, die grosse. — —

Sie, lieber Leser, haben während der letzten wenigen Jahre ohne Zweifel ein jedes dieser Dinge wahrgenommen, und Sie werden sie erkennen, wenn Sie Richter Rutherfords letztes Werk lesen, die bemerkenswerteste Vers-für-Vers-Erklärung der Offenbarung in

„Licht“, Band 1 und 2 für nur 1.50 RM.

BIBELHAUS MAGDEBURG, Wachturmstrasse

**WENN DIE BIBEL DAS IST,
WAS SIE ZU SEIN BEHAUPTET,**

das Wort Gottes, des Allmächtigen, dann wird sie sich nur einer einzigen Auslegung erschließen, und diese muss logisch und vernünftig, mit sich selbst und mit den wahrnehmbaren Tatsachen übereinstimmend und jedem Widerspruch gegenüber unüberwindlich sein.

Richter Rutherford hat auf dieser Grundlage sein Bibelstudium betrieben, und der staunenerregende Beweis für die Richtigkeit des obigen Grundsatzes wird gefunden in seinen Büchern:

Die Harfe Gottes, Befreiung, Schöpfung, Versöhnung, Regierung, Leben, Prophezeiung und Licht (zwei Bände).

In diesen Büchern wird eine Zustimmung abtätigende Erklärung der Bibel gegeben, eine Erklärung, die auch der kritischsten Prüfung irgendeines aufrichtigen Wahrheitssuchers standhält, der danach forscht, wie die Schrift so ausgelegt werden kann, dass man keine Widersprüche schafft oder sich gegen die Vernunft vergeht.

Die vernünftige Beweisführung in diesen Büchern macht es unmöglich, der unvermeidlichen Schlussfolgerung auszuweichen, dass die Bibel übermenschlichen Ursprungs ist.

Alle neun Bücher (in Kallkoeinband, jedes 360 oder mehr Seiten enthaltend) werden bei Empfang von 6,40 RM. überallhin portofrei versandt.

BIBELHAUS MAGDEBURG, Wachturmstrasse

Preise in andern Ländern erfrage man von unsern Zweighäusern in den betreffenden Ländern.

Kurz und logisch

schreibt Richter Rutherford in jeder seiner 64seitigen Broschüren. Jedes dieser Hefte hat einen mehrfarbigen Umschlag; und ihr Inhalt besteht aus einer Fülle zusammengetragenen Beweismaterials für all die dort gemachten Ausführungen.

Einige dieser Broschüren:

Verbrechen und Unglück
Krieg oder Friede?
Bedrückung. Wann wird sie enden?
Gericht
Wo sind die Toten?
Hölle. Was ist sie?
Die letzten Tage
Wohlfahrt sicher
Des Volkes Freund

Diese 9 Hefte, zusammen portofrei versandt, kosten 1,00 Rm; vier von ihnen 0,50 Rm. Diese kleinen Beträge decken nur die eigenen Kosten und dienen lediglich zur Herstellung weiterer dem Volke dienenden Schriften.

Wachturm

Eibel- und Traktat-Gesellschaft
Magdeburg, Wachturmstr. 1—19.

Preise für fremdsprachliche Literatur erfahren Sie von den einzelnen Länderbüros. Adressenliste auf der letzten Seite.

SCHÖPFUNG

von Richter J. F. Rutherford

Diese meisterhafte Behandlung eines der interessantesten Gegenstände in der Bibel rief eine solche gewaltige Nachfrage nach diesem Buche hervor, daß alle unsere bisherigen Rekorde übertroffen wurden. Es wurden

**900 000 Exemplare
in den ersten vier Monaten
verbreitet.**

Hier ist ein Buch, das jeden denkenden Menschen hoch erfreuen muss. Die vielen, zumeist uralten und seit Jahrhunderten erörterten Fragen werden hier durch den Verfasser so einleuchtend und vernünftig erklärt, daß der Leser mit Verwunderung erfüllt wird, warum diese Dinge nicht schon längst bekanntgemacht wurden.

In Kalikoeinband mit Goldaufdruck und 16 vierfarbigen Abbildungen, 368 Seiten stark, nur 80 Pfennig. Einzelversand: 30 Pfennig Porto extra.

Zu beziehen durch

**Internationale
Bibelforscher-Vereinigung
Magdeburg, Wachtarnstr.**

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft Internationale Bibelforscher-Vereinigung

Hauptbüro: Brooklyn, N. Y., U.S.A., 117 Adams Street

Deutsches Büro: Magdeburg, Wachturmstrasse 1-19

In anderen Ländern:

Athen, Lombardou 51	Lodz, ul. Piotrkowska 108
Akcapotzaleo, Mexico, Constitucion 28	London, 34 Craven Terrace
Allmendstrasse 39	Madrid, Avenida Reina Victoria 23
Bern,	Oslø, Inkognitogaten 28 b
Bombay 5, 40 Colaba Road	Paris IX Faubourg Poissonnière 129
Brünn-Julienfeld, Hybeegasse 30	Pinerolo, Prov. Torino, Via Silvio Pellico 11
Brüssel, 379 Case postale	Riga, Sarlotes Iela 3. Dz. 9
Buenos Aires, Calle Bompland 1653	Sao Paulo, Rua Oriente 83
Cape Town, 6 Lette St.	Seoul, 48 Sokyngkong
Demerara, Box 107, Georgetown	Stockholm, Lustmakaregatan 94
Freetown, 29 Garrison St.	Sydney, N. S. W., 7 Beresford Rd., Strathfield
Haarlem, Postbus 51	Tallinn, Kreutzwaldi 17/15
Helsingfors, Temppelikatu 14	Tokio - shugai, togimachi, 222 Shimo - Ogikubo
Jamaika, Kingston, Box 18	Toronto, 38-40 Irwin Av.
Kaunas, Laisves Aleja 32/6	Trinidad, Port of Spain, Box 194
Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14	Wien VII, Halbgasse 26
Lissabon, Rua D. Carlos Mascarenhas No. 77	

und andere. Bitte schreiben Sie wegen Literatur des betreffenden Landes direkt an die einzelnen Länderbüros. Einzelne Veröffentlichungen in 36 Sprachen vorhanden.